

BIBLIOTHECA

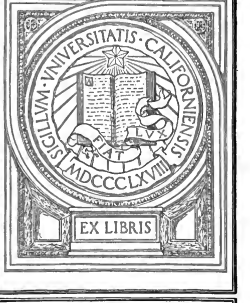
SANSCRITA.



ST. PETERSBURG.
1857.

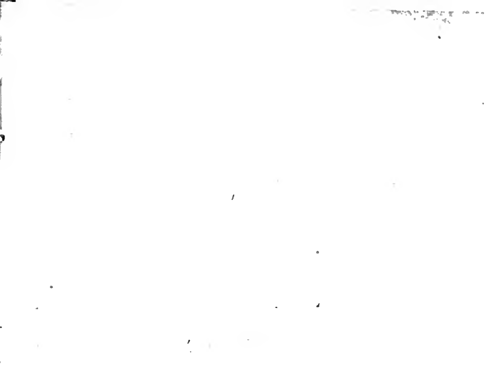
India
.75




SIGILLVM·VNIVERSITATIS·CALIFORNIENSIS
LVX
FIAT
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS




G.E.STECHERT & Co
(ALFRED HAFNER)
NEW YORK



LITERATUR

DER

SANSKRIT-SPRACHE.



BIBLIOTHECA SANSCRITA.

LITERATUR

DER

Sanskrit-Sprache

VON

Friedrich Adelung,

Kais. Russ. wirkl. Staatsraths u. s. w.

Zweite durchaus verbesserte und vermehrte Ausgabe.

ST. PETERSBURG,

Gedruckt bey Karl Kray.

1837.

Die Sanskritta-Sprache steht, als letzter Erklärungsgrund, gleichsam am Ende einer ganzen Reihe von Sprachen, und diese Sprachen sind nicht etwa solche, die nur einem Studium angehören, das für praktische Zwecke gewissermassen unfruchtbar gelten kann. Es befinden sich vielmehr unsere Muttersprache und die des classischen Alterthums darunter, also gerade die Quellen unserer heiligsten Gefühle und des schönsten Theils unserer Bildung.

Wilhelm von Humboldt.

ПЕЧАТАТЬ ПОЗВОЛЯЕТСЯ

съ тѣмъ, чтобы по отпечатаніи представлены были въ Цензурный Комитетъ три Экземпляра. С. Петербургъ, 6 Ноября 1836.

Цензоръ А. Фрейгангъ.

Als ich vor sieben Jahren den Versuch einer Sanskrit-Literatur herausgab, konnte ich mich wohl nicht darüber täuschen, dass derselbe voller Lücken, Mängel und Fehler seyn müsse, und wagte daher kaum zu glauben, dass er eine so günstige Aufnahme finden würde, wie ihm so häufig zu Theil geworden ist. Die meiner Arbeit erzeigte Nachsicht bewies auf jeden Fall, wie gross, bey dem täglich zunehmenden Studium der Sanskrit-Sprache das Bedürfniss eines solchen Werkes war, und darin musste für mich die Aufforderung liegen, meine Schrift bey ihrem erneuerten Erscheinen so viel wie möglich von Fehlern zu reinigen, ihre Mängel nach Kräften zu ergänzen, besonders die seit 1830 erschienenen hieher gehörigen Werke zu be-

nutzen, und die seit jener Zeit bekannt gewordenen Sanskrit-Werke möglichst vollständig nachzutragen. Diess glaube ich nun so sorgfältig gethan zu haben, dass diese neue Ausgabe, wie schon das blosse Inhalts-Verzeichniss zeigt, sowohl den Gegenständen und ihrer Anordnung, als ihrem erweiterten Umfange nach, beinahe für ein ganz neues Werk gelten darf. Der Titel derselben kündigt sie daher nicht nur als vermehrt an, da sie beinahe um das Doppelte stärker ist, als sie bey ihrem ersten Erscheinen war; sie kann auch in allen ihren Theilen durchaus verbessert genannt werden. Und so darf ich mir vielleicht schmeicheln, dass sie nicht gar zu weit hinter den Riesen-Schritten zurück geblieben ist, welche das Studium der Wundersprache des alten Indiens in dem letzten Jahrzehent aufs Neue gemacht hat.

Die nächste Veranlassung zu dieser Schrift ist aus der Vorrede ihrer ersten Ausgabe bekannt; sie sollte ein Probestück einer allgemeinen Bibliotheca Glottica seyn, auf deren Ausführung ich bey meinen übrigen Geschäften und vorgerücktem Alter nicht mehr rechnen durfte. Ich glaubte dabey mit Heeren, dass man, auch ohne Kenner des Sanskrit's zu seyn, wohl eine Literatur

der Sanskrit-Sprache schreiben dürfe, da ein Buch wie das vorliegende nicht die Sprache selbst, sondern ihre Literatur, das heisst die Aufzählung der in derselben und über dieselbe erschienenen Werke zum Gegenstande hat. Es scheint indessen doch nicht überflüssig, hier noch einmal zu wiederholen, dass ich bey dieser Arbeit nie die Absicht haben konnte noch durfte, den Geist der Sanskrit-Literatur darzustellen, oder die Entwickelung, die Blüthe und den Verfall der Wissenschaft und Kunst bey den alten Indiern zu schildern. In meinem Plane konnte nur eine möglichst genaue Aufzählung und Zusammenstellung alles dessen liegen, was über diese Gegenstände durch Schriften, gleichzeitige oder spätere, von Einheimischen oder Fremden, bekannt geworden ist. Mein Zweck war dabey ein dreifacher; erstens, den unglaublichen Reichthum dieser Literatur in allen Zweigen derselben zu zeigen, dadurch zweitens jüngern Gelehrten anzudeuten, welche Sanskrit-Werke bereits im Originale gedruckt und welche schon übersetzt sind oder eine Uebersetzung verdienen, und ihnen drittens alle Schriften nachzuweisen, in welchen sie sich über jedes einzelne Werk Raths erholen können. Um diese Aufgabe zu lösen, musste ich möglichst vollständig im Sammeln seyn, und diess

Verdienst, das einzige, worauf ich hierbey Anspruch machen darf, wird man mir wohl zugestehen müssen. Eine Geschichte der Literatur des alten Indiens wollte und konnte ich nicht schreiben; eine solche höchst wünschenswerthe dem jetzigen Stande der Kenntniss des Sanskrit's angemessene Arbeit bleibt Männern wie *Frank*, *Bopp*, *A. W. v. Schlegel*, *P. v. Bohlen* u. A. vorbehalten, und sie wird gewiss nicht ausbleiben, sobald wir erst ein Verzeichniss aller in Indien und Europa vorhandenen Handschriften von Sanskrit-Werken, mit Angabe des Orts ihrer Aufbewahrnng in und ausser Indien, erhalten haben, zu welchem ja auch schon so reiche Materialien vorhanden sind.

Die Stimme der Kritik habe ich nirgends überhört, selbst da nicht, wo sie mir in ihrem Urtheile ungerecht und in ihren Forderungen unbillig scheinen musste. Bey aller auf diese Umarbeitung gewandten Sorgfalt aber wird sie doch immer noch häufige Veranlassung zu Berichtigungen darbieten, um welche ich, zum Besten meines Buches recht angelegentlich bitte. Besonders fühle ich sehr gut, wieviel die Rechtschreibung der Sanskrit-Namen und Wörter, bey aller darauf gewandten Aufmerksamkeit und Sorgfalt, noch zu wünschen übrig

lässt. Wer aber die Schwierigkeiten kennt, die englische Schreibart des Sanskrit's nach deutscher Aussprache wiederzugeben, wird gewiss auch in diesem Punkte nachsichtig seyn. Dass ich übrigens bey der Anführung von Werken, oder von Stellen aus denselben, die Schreibart ihrer Verfasser genau beibehalten habe, bedarf wohl kaum einer Erwähnung, viel weniger einer Entschuldigung, so abweichend sie auch oft, besonders in den in Ost-Indien gedruckten Schriften, von der bey den europäischen Indologen angenommen seyn mag.

Die erste Ausgabe dieser Schrift ist bald nach ihrem Erscheinen ins Englische übersetzt worden, was bey dem grossen Interesse der Engländer an dem Gegenstande derselben wohl zu erwarten war. Diese Uebersetzung ist glücklicherweise in sehr geschickte Hände gefallen und erfordert hier wohl eine besondere Erwähnung. Sie erschien unter folgendem Titel: An Historical Sketch of Sanscrit Literature, with copious Bibliographical Notices of Sanscrit Works and Translations. From the German of Adelung; with numerous additions and corrections. Oxford, D. A. Talboys. 1832. 234 Seiten in gr. 8. Der Verfasser hat sich zwar nicht genannt, da aber die Vorrede D. A. T. unterzeich-

net ist, so lässt sich vermuthen, dass er eine und dieselbe Person mit dem Verleger, Herrn D. A. Talboys in Oxford, ist, der sich auch schon als den talentvollen und kenntnissreichen Uebersetzer von *Heeren's* Ideen bekannt gemacht hat. Ich gestehe mit Vergnügen, dass meine damalige Arbeit in dieser Uebertragung wesentlich gewonnen hat. Hr. Talboys hat nicht nur manches besser gestellt, sondern auch häufig Berichtigungen und Nachträge hinzugefügt, und besonders durch Benutzung der reichen und wichtigen Hülfsmittel, die ihm in London und Oxford zu Gebote standen, die Abtheilungen der Philosophie und der Geschichte bedeutend verändert und vermehrt, und ich habe diese wahren Bereicherungen meines Werkes bey dieser neuen Ausgabe desselben sorgfältig und dankbar benutzt.

St. Petersburg.

Friedrich Adelung.

Inhalt.

I. Ueber die Sanskrit-Sprache.

1. *Schriften über das Sanskrit im Allgemeinen.*

Colebrooke's Abhandl. «On the Sanscrit and Pracrit Languages», in Asiat. Researches, Vol. VII. p. 199. Nachricht darüber in Monthly Review 1805, March, p. 265. Ausführlich beurtheilt in Edinburg Review, Vol. IX. p. 289. und abgekürzt in *Vater's* Proben deutscher Volksmundarten u. s. w. IX. S. 171.

Es giebt eine chinesisch geschriebene Abhandlung: «Ueber den Ursprung des Sanskrit's, vom Jahre 1020, und eine andere von dem Kaiser *Kien Lung*: Ueber das Sanskrit, Tibetanische und

Mongolische» vom J. 1749. S. Quarterly Review Vol. V. p. 395.

La Croze führt in s. Histoire du Christianisme des Indes, T. II. p. 303. ein *tamulisches* Werk an, unter dem Titel: *Divagarum*, welches von dem Reichthum und übrigen Vorzügen des Sanskrit handelt, und im zwölften Jahrhunderte geschrieben ist.

Ziegenbalg's Berichte der dänischen Missionairs. Th. I. S. 116. 429. 627.

Du Pons in den «Lettres édifiantes», ed. 2. T. XIV.

Ueber die Samskrdanische Sprache, vulgo Samskrit, von *Fr. K. Alter*. Wien 1799. 8.

«Ueber die Shanscrita» von *M. Hissmann*. Im Götting. Magazin 1780. St. V. S. 269—293.

Mithridates von *J. C. Adelung*, I. S. 134. ff. IV. S. 54—62. und 482—485.

Geschichte der neuern Sprachenkunde von *Joh. Gottfr. Eichhorn*, Erste Abth. S. 228—256.

Ueber die Sprache und Weisheit der Indier, nebst metrischen Uebersetzungen indischer Gedichte von *Friedr. Schlegel*, Heidelberg 1808. 8. Und dazu: «Notae quaedam necessariae ad prima capita libri primi operis germanici: Ueber die Weisheit u. s. w. der Indier», in *Othm. Frank's* «Comment. de Persidis lingua et genio,» Heidelberg 1809. 8.

De lingua Sanscrit, Diss. Auctore *Fried. Wilh. Eckenstamm*. Partes III. Lundae 1810. 4. Pars IV. et V. ibid. 1811. S. *Othm. Frankii* Chrestom. Sanscrita, I. p. XII.

Heeren's Ideen über den Handel, die Politik u. s. w. Ausg. 1815. II. S. 364. ff.

Discours sur les avantages, la beauté, la richesse de la langue Sanskrite, et sur l'utilité et les agrémens que l'on peut retirer de son étude. Par M. *A. L. Chézy*. Im Mag. Encyclop. 1815. Mars. p. 5 — 27. Und die Anzeige desselben von *Silvestre de Sacy* im Moniteur, 1815. No. 23. Englisch übersetzt im Asiatic Journal, 1817, May, 433 — 437.

«On the importance of cultivating a knowledge of Sanscrit.» In Dr. *Wilkins* Grammar of the Sanskrita Language. Und ein interessanter «Versuch über das Sanskrit» bey Gelegenheit der Anzeige von *Wilkins* Grammatik im Quarterly Review Vol. I. p. 53.

Theories of the Sanskrit Language. (By M. *Wilson*.) Im Quarterly Oriental Magazine, Calcutta, No. XIII.

Account of the Sanskrit language by *Q. Crawford* Esq. In dessen «Researches concerning the Laws, Manners etc. of ancient and modern India, London 1817. 8.» Vol. II. p. 161 — 163. (Fast ganz aus *Colebrooke's* Essay.) Und «Importance of the Sanscrit language as a Key to every other language. Ebend. p. 236 — 238.

Symbolik und Mythologie der alten Völker, besonders der Griechen. Von Dr. *Friedrich Creuzer*. Leipzig 1819. 8.

«Ueber den gegenwärtigen Zustand der indischen Philologie, von *A. W. v. Schlegel.*» In dem «Jahrbuche der Preuss. Rhein-Universität», Bonn 1819. 1. B. 2tes Heft. Auch einzeln abgedruckt. Französisch in der Bibliothèque universelle, 1819, Décembre, p. 349—370 und in der Revue Encyclop. 1820. Derselbe Aufsatz befindet sich auch in *A. W. v. Schlegel's* Indischer Bibliothek, St. 1. S. 1—28.

«On encouraging the cultivation of the Sungskrita Language among the natives.» — In: The Friend of India, 1822, Serampore, No. V. 5.

«Ueber das Sanskrit.» In *Alex. Murray's* History of the European Languages, Edinb. 1823. 8. Vol. II. p. 220.

Ant. Theod. Hartmann's biblisch-asiatischer Wegweiser u. s. w. Bremen 1823, 8. S. CLXX-CLXXVII.

Viăsa. Ueber Philosophie, Mythologie, Literatur und Sprache der Hindu. Eine Zeitschrift von Dr. *Othmar Frank.* München 1826. 4.

Die Urwelt, von *Link.* S. 162—172.

De l'influence de la connaissance du Sanscrit sur l'étude des langues européennes; par Mr. *F. Eichhoff.* — Nouv. Journ. Asiat. 1828. No. 6. p. 424—431. Und «Rapport lu à la société des méthodes d'enseignement, sur un mémoire de Mr. *Eichhoff*, intitulé: de l'influence de la connaissance du Sanscrit etc. par M. *Lourmand*, Paris 1829. 8.

«Ueber Handel und Schiffahrt des alten Indiens. Von Prof. *Peter von Bohlen.*» In den hist.

und liter. Abhandl. der Königl. deutschen Gesellschaft zu Königsberg, Königsb. 1830. I. Samml. p. 57 - 110.

Histoire générale de l'Inde ancienne et moderne, par M. *de Marlès*. Paris, 1828. 3 Vol. 8. Im 3ten Bande p. 3-23.

«Das Sanskrit.» — In Dr. *Ferd. Wachter's* Forum der Kritik im Gebiete der Geschichte. Altenburg, 1829. 1 B. 8.

Des Missionair's Dr. *Christ. Sam. John* († 1. Sept. 1810) handschriftliche Abhandlungen über die Sanskrit-Sprache besass Prof. *Rüdiger* in Halle, welcher unter dem Titel: «Ueber Dr. *Chr. S. John's* Verdienst um die Indische Gelehrsamkeit» in der «Neuen Geschichte der Evangel. Missions-Anstalten u. s. w. St. XLVI. Halle, 1816, S. 525 - 529 Nachricht davon giebt. (1)

---

1) Das Sanskrit wird jetzt bereits auf vielen hohen Schulen in Europa, besonders in Deutschland, öffentlich gelehrt. Auch auf der Universität in St. Petersburg soll nächstens ein Lehrstuhl für diese Sprache eröffnet werden. In Cambridge trägt es der Prof. *Sam. Lee* vor, einer der ausgezeichnetsten Linguisten unserer Zeit. Er kennt das Arabische, Lateinische, Griechische, Hebräische, Syrische, Chaldäische, Samaritanische, Aethiopische, Koptische, Persische, Hindostanische, Malayische, Bengalische, Französische, Deutsche und Italiänische, also. 16 Sprachen! Der Prälat *Mezzofante* in Rom spricht oder versteht bekanntlich 33 Sprachen. Eine sehr auffallende Erscheinung dieser Art würde der Bauer *Gelansky* zu Göda seyn, von dem es etwas fabelhaft heisst, dass er ganz durch eigenen Fleiss 36 Sprachen, wenn auch unvollkommen, doch

«Ueber die indischen Studien in Deutschland.» — Von *J. G. L. Kosegarten.* Im Hermes, 1827. XXVIII. Bd. 2tes Heft. S. 262-321.

Réflexions sur l'étude des langues asiatiques adressées à Sir *James Mackintosh*, suivies d'une lettre à Mr. *Horace Hayman Wilson.* Par *A. W. de Schlegel.* Bonn et Paris 1832. gr. 8. — Mit specieller Beziehung auf das Studium des Sanskrits und die Verdienste der Deutschen und Franzosen um dasselbe.

---

2. *Ursprung und Alter des Sanskrit's.*

Ueber den *Ursprung* des *Sanskrit's* ist nichts mit Gewissheit bekannt, als dass er sich tief in dem entferntesten Alterthume verliert. Da überhaupt über die erste Bevölkerung Indiens durchaus alle geschichtlichen Angaben fehlen, so hat man auch über die Herkunft dieser merkwürdigen Sprache und ihre Einführung und Verbreitung über die Ebenen Hindustan's nur Muthmassungen wagen können, die einen grössern oder geringern Grad von Wahrscheinlichkeit haben werden, je nachdem sie mehr oder weniger auf Schlüssen beruhen, welche aus historischen Spuren und gründlichen Sprachvergleichungen hergeleitet sind. Unterdessen müs-

---

so erlernte, dass er sich dadurch verständlich machen konnte. S. Jugendstreiche und Altersbelustigungen, von einem Veteran (Joh. Friedr. Dietrich). Meissen, 1828. 2 Th. 8.

sen wir uns hier damit begnügen, die verschiedenen Hypothesen über den Ursprung des *Sanskrit's* anzuführen und es einer jeden von ihnen überlassen, sich selbst durch ihre innern Gründe Anhänger zu verschaffen.

Am natürlichsten schien es wohl, das *Sanskrit* für eine *Ursprache* zu erklären, oder es wenigstens zunächst aus einer solchen abzuleiten, und es kam dann nur darauf an, den ursprünglichen Sitz aufzufinden, von wo es sich über einen so grossen Theil des alten Indiens verbreitet habe.

Ob dieser Sitz, wie *Langles* (1) glaubt, das westliche Asien und namentlich *Bactriana* gewesen, von wo die durch Darius vertriebenen Magier es nach Indien gebracht, oder ob er in *Babylon* zu suchen sey, welches nach den Andeutungen einiger alten Schriftsteller im Besitze *einer alten heiligen Sprache* war; so viel scheint wohl gewiss, dass die von hier eingeführte Sprache nicht das jetzt bekannte Sanskrit in seinem gegenwärtigen ausgebildeten Zustande seyn konnte. Der gelehrte *Colebrooke* (2) leitet es von einer Ursprache ab, die nach und nach unter verschiedenen Himmelsstrichen verfeinert und in Indien das Sanskrit, in Persien das Pehlvi, und an den Küsten des mittelländischen Meeres das Griechische wurde.

Andere Gelehrte finden den Ursprung des Sanskrit im *Zend*, z. B. *Sir William Jones*, (3) der

---

1) Revue Encyclop. 1820. Août, p. 330.

2) Asiat. Researches T. VII. p. 199.

3) Works Vol. I. p. 26 ff.

Vater der indischen Gelehrsamkeit, wie seine Landsleute ihn mit vollem Rechte nennen, *Paulinus a S. Bartholomaeo* (1) u. a. Nach *Jos. von Hammer* (2), ist die Verwandtschaft zwischen beiden so gross, dass von zehn Zendwörtern sechs oder sieben reines Sanskrit sind. Diese Aehnlichkeit hat man am natürlichsten aus der Vermuthung zu erklären gesucht, dass die Indier und Perser ursprünglich nur Ein Volk ausmachten, wie auch die von *Langlès* in seinen Noten zu der französischen Uebersetzung der Asiatic Researches (3), T. II. p. 32. aus dem

---

1) In seinem Werke: De affinitate Linguae Samserdamicae cum Zendica. S. auch *Heeren's* Ideen, Ausg. 1816. Th. II. §. 401-405.

2) Wiener Jahrbücher der Literatur, 1818, II. S. 275.

3) «Recherches Asiatiques, ou Mémoires de la Société «établie au Bengale pour faire des recherches sur l'histoire «et les antiquités, les arts, les sciences et la littérature de «l'Asie; traduits de l'Anglais par *A. Labaume:* revus et aug«mentés de notes, pour la partie orientale, philologique et his«torique, par Mr. *Langlès*, et pour la partie des sciences ex«actes et naturelles, par MM. *Cuvier*, *Delambre*, *Lamark* et «*Olivier*. A Paris, de l'Imprimerie Impériale, 1803, 2 Vol. 4. Es ist als ein sehr grosser Verlust für die Linguistik anzusehen, dass diese vortreffliche Arbeit nicht weiter fortgesetzt worden ist. Die Ursache führt *Langlès* in seinem « Mercure étranger, » No. XV. folgendermassen an: «Un ami zèlé des «lettres, dont le nom sera toujours cher à ceux qui l'ont connu, «l'estimable et infortuné M. *Adrien Duquesnoy*, conçut le projet «de publier une traduction française des Recherches Asiatiques. «Il pria MM. *Delambre*, *Cuvier*, *de Lamark* et moi, de revoir «la traduction des Mémoires relatifs à l'objet de nos travaux

persischen Schriftsteller *Mohammed Fâny* angeführte Stelle beweist: «dass in alten Zeiten Perser «und Indier nur Ein Volk bildeten, und einerley «Religion, Staatsverfassung und *wahrscheinlich auch* «*Sprache* hatten» Diesen Beweis sucht ebenfalls *Othm. Frank* in seiner «Comment. de Persidis lingua et genio» zu führen. *Klaproth* aber äusserte sich hierüber in handschriftlichen Mittheilungen also: «Wenn *Hammer* und *Frank* behaupten, dass «Hindu und Perser ehemals nur Ein Volk ausmach-«ten, so ziehen sie aus guten Daten einen falschen «Schluss. Jede dieser Nationen ist durch so viele «Mischlingsphasen gegangen, dass jene Behauptung «nicht annehmbar ist. Das Urvolk, das die Mutter «des Sanskrit und Persischen sprach, stieg einer-«seits nach Hindustan hinab, vermischte sich dort «mit schwarzen Einwohnern, ward zu *Hindu*'s und «bildete seine Sprache zum Sanskrit aus (Deutsch

---

«respectifs; chacun s'empressa de seconder l'auteur d'un projet «aussi honorable et utile. L'impression fut confiée à l'imprime-«rie Royale. MM. *Dubois-Laverne* et *Marcel*, directeurs suc-«cessifs de ce magnifique établissement, montrèrent un zèle «qu'on ne saurait trop louer; ils me prièrent de diriger la gra-«vure des caractères bengalis, oïgours, mongols etc. qui leur «manquaient. Les deux premiers volumes parurent enrichis de «longues et nombreuses additions et citations de textes arabes, «persans, turks, samskrits, mantchoux etc. Un événement la-«mentable empêcha la continuation de l'ouvrage. Les deux «premiers volumes imprimés furent presque tous vendus à l'en-«can, achetés par des spéculateurs de licences pour les den-«rées coloniales, et jetés à la mer, par suite de cette opéra-«tion commerciale.» — Habent et sua fata libelli!

— *Hochdeutsch*). In Persien fand es *Kuschiten* und «*Semiten*; es vermischte sich mit denselben, so wie «seine Sprache mit der ihrigen, und ward zur alten «Persischen.» Dieser Gegenstand hat übrigens gewiss nächstens von den mit so vielem Glücke begonnenen neuen Untersuchungen deutscher und französischer Gelehrten über das Verhältniss des *Zend* zum *Sanskrit* ganz neue Aufschlüsse zu erwarten (1).

Die Meinung, dass das *Sanskrit* von der *semitischen* Sprach-Familie abstamme (2), von welcher man ehemals alle Sprachen der Erde herleiten zu müssen glaubte, hat auch ihre Anhänger gehabt, ist nun indessen wohl ziemlich allgemein verworfen. Besonders hat man diesen Ursprung aus dem *Sanskrit*-Alphabet beweisen wollen (3), das *Alex. Murray* unter andern aus dem *Chaldaeischen* (4), und *Volney* aus dem *Phönizischen* (5) abzuleiten

---

1) S. auch weiter unten im X Abschnitte die über die Verwandtschaft des *Zend* mit dem *Sanskrit* angeführten Werke.

2) S. unten «Vergleichung des *Sanskrit's* mit *Semitischen* Sprachen.»

3) Prof. *Schleiermacher* hat der asiatischen Gesellschaft in Paris eine Abhandlung vorgelegt: «Ueber den *semitischen* «Ursprung des *Dewanagari*- Alphabets und einige andere Ge-«genstände der *Sanskrit*-Literatur.»

4) History of the European Languages, Vol. II. p. 392. S. auch *Ulr. Friedr. Kopp* in s. «Bilder und Schriften der Vorzeit.» Bd. II. S. 367 — 375.

5) «Si dans l'Inde moderne les dix-huits ou vingt alpha-«bets actuels, dérivés de l'antique Sanskrit, sont tous, comme «leur modèle, construits sur le principe syllabique, c'est-à-dire, «où la consonne peinte seule exprime pourtant la voyelle né-

versucht. Das Sanskrit-Alphabet zeigt im Gegentheile, wie *Klaproth* gegen diese Hypothesen bemerkt(1); gar keine Verwandtschaft mit den Schriftzügen *semitischen* Ursprungs, sondern ist, sowohl in der Form und dem Laute der Buchstaben, als in seinem ganzen System völlig von ihnen verschieden. Auch *Bopp* findet einen hinlänglichen Beweis gegen diese Herleitung darin, dass in den Sprachen des *semitischen* Stammes eine Veränderung der Vocale von keiner etymologischen Folge ist, im *Sanskrit* aber und in den ihm verwandten Dialekten eine solche Veränderung dem Worte eine ganz andere Bedeutung giebt. (2)

Klaproth (3), und mit ihm *Vans Kennedy* (4) und andere glauben, dass in einer sehr entfernten Zeit *Japhetische* Stämme aus Nordwest sich in den nördlichen Theilen von Hindustan niedergelassen

---

«cessaire à sa prononciation, ne serait-ce pas un motif de «croire, que primitivement l'alphabet sanscrit a eu un type «phénicien, et cela surtout si la langue sanscrite n'est pas «elle même construite syllabiquement, d'une manière aussi po«sitive que l'arabo-phénicienne?» S. «Lettre du Comte *Volney* sur l'antiquité de l'alphabet phénicien» in der Revue Encyclop. 1819, Août, p. 334.

1) Sur l'origine des différens charactères d'écriture du monde ancien.» Journ. Asiat. 1832. Avril. S. auch Edinb. Review, Vol. XIII. p. 369.

2) *Klaproth* a. a. O. und Journ. Asiat. 1832. Janv. p. 2.

3) Sur l'origine des différens charactères d'écriture.

4) Researches into the origin and affinity of the principal languages of Asia and Europe, London 1824. 8. p. 34. 122. S. auch *Raffles* History of Java, p. 369.

und hier ihre eigene Sprache, den Stamm des Sanskrits, mit den Dialekten der Eingebornen vermischt haben, bis sie nach und nach ihren hohen Grad von Vollkommenheit erlangte. Selbst in Indien giebt es eine Tradition, nach welcher das Sanskrit von Norden nach den südlichen Provinzen gekommen seyn soll.

Ihrer Sonderbarkeit wegen müssen hier noch einige andere Meinungen über den Ursprung des Sanskrit's angeführet werden, nach welchen es die Sprache eines *Scythischen* Volkes (1), oder eine Tochter des *Griechischen* (2), oder endlich nur ein Mischling von verschiedenen Mundarten (3) gewesen wäre.

---

1) *Volney* in s. Lettre sur l'Alphabet Phénicien.

2) «On the origin of the Sanscrit Language, by *Dugald Stewart*», in dem Quaterly Oriental Magazine, (Calcutta) No. XIII. 1827. p. 57. ff. Der Verfasser behauptet hier, dass das Sanskrit von dem Griechischen abstamme, und dieses namentlich durch *Alexanders* Soldaten nach Indien gebracht, und in den zwei folgenden Generationen durch die Brahminen zu einer besondern Sprache ausgebildet worden sey. Dagegen erschien eine siegreiche Widerlegung unter dem Titel: Theories of the Sanscrit Language» (von *Wilson*) in demselben Quarterly Oriental Magazine, und daraus im Asiatic Journal, 1828, July, p. 17—25. S. auch: Remarques sur la théorie du Professeur *Dugald Stewart* au sujet de l'origine de la langue Sanscrite, im Bulletin des sciences historiques etc. 1830. Janvier, p. 1—3.

3) In dem Werke: «Public disputation of the Students of the College of Fort William in Bengal» etc. Calcutta 1814. 4. befindet sich eine in Sanskrit geschriebene Abhandlung

Doch welches auch der Ursprung des Sanskrit's mag gewesen seyn, alle Schriftsteller kommen wenigstens darin überein, dass sie ihm ein sehr hohes *Alter* anweisen. Dafür zeugt auch der ganze Charakter der Hindu-Nation und ihrer Verfassung, ihre Religion und Gesetze, ihre Mythologie und Wissenschaft; alles führt uns in die frühesten Zeiten der Geschichte zurück, während ihre auch in den Trümmern noch prachtvollen Tempel zeigen, dass sie das Werk eines Cultus sind, der nicht jünger ist, als der von Aegypten und Assyrien (1). Und für wie übertrieben man auch die Angaben *Halhed's* über das Alter des Sanskrit's (2) halten muss, so bleibt soviel doch immer gewiss, dass es, nächst unsern heiligen Urkunden, keine von weniger zweifelhaftem Alterthume als diejenigen giebt, welche die Brahminen uns hinterlassen haben.

---

unter dem Titel: «Es ist wahrscheinlicher, dass das Sanskrit, «wie es ist und besteht, ein Mischling verschiedener Mund-«arten, als eine von ihrem Ursprunge her so reich und künst-«lich ausgebildete Muttersprache sey.»

1) Edinb. Review Vol V. p. 289.

2) S. *Halhed's* Vorrede zu s. Code of Hindoo Law, so wie auch die Vorrede zu s. Grammatik der Bengalischen Sprache. Er bringt z. B. für das Alter eines Schastra's 7204990 und für einen andern 4004905 Jahre heraus. Einwürfe gegen dieses hohe Alter des Sanskrit's und eine Widerlegung desselben findet man in *Q. Crawfurd's* Abhandl. «On the antiquity and prevalence of the Sanscrit language» in dessen Researches concerning ancient and modern India, London 1817, 8. T. II. p. 181—183.

Aus allen Untersuchungen über das Sanskrit geht hervor, dass diese Sprache schon in sehr frühen Zeiten ihre festen grammatischen Formen erhalten haben müsse. Die in den Asiat. Researches (1) aufgestellte und von *Crawfurd* (2) wiederholte Behauptung, dass sie nach der Menge ihrer Declinationen und Conjugationen, und der Verwickelung ihrer Regeln nie eigentliche Volkssprache habe seyn können, widerspricht aller Erfahrung von dem Gange der Bildung einer Sprache. Das Sanskrit ist vielmehr gewiss in einem grossen Theile Indiens, besonders in den Ganges-Ländern und vor allem in *Bahar*, dem Schauplatze so vieler der ältesten indischen Dichtungen, vielleicht als veredelte Volkssprache, einst Landessprache gewesen, und die ältesten Werke der indischen Literatur sind in ihr abgefasst. Auch müssen nach *Colebrooke* (3) alle Namen der ältesten Städte Indiens aus ihr abgeleitet werden. Das Sanskrit kann ferner, mit Ausnahme einiger Gebirgs-Dialekte, als die Mutter aller Indischen Sprachen, vom Indus bis an das äusserste Ende von Arakhan, und von Ceylon bis an die chinesische Tatarey angesehen werden. Ja, Hr. *v Hammer* sagt (4): »So weit die »etymologischen Untersuchungen über die Sanskrit

---

1) T. VII. p. 201.

2) Researches a. a. O.

3) Asiat. Researches VII. p. 199. So ist z. B. der Name der Stadt *Serampore* eine Zusammenziehung des Sanskritischen *S'rirâmapura*, die Stadt des göttlichen Râma.

4) Wiener Jahrb. der Liter. 1818. II. S. 275.

«bisher klare Resultate gegeben, darf dieselbe ganz «gewiss als die Stammutter aller uns bekannten «Sprachen, welche die Verhältnissbegriffe durch «Flexion bezeichnen, angesehen werden, während «die nord- und west-asiatischen Sprachen, in denen «die Verhältnissbegriffe bloss durch angehängte «Partikeln angedeutet werden, zu einer andern Ur«sprache als zur Sanskrit hinaufzuleiten seyn dürf«ten.» (1) Ein Umstand, der dabey ausserordentlich scheinen muss, ist, dass die zahlreichen Inflexionen dieser Sprache, welche mehr anomalisch sind als in irgend einer andern, diess noch vielmehr in dem obsoleten Dialekte der alten Veda's, als in dem verfeinerten Style der besten Dichter sind; wodurch einige Gelehrte veranlasst wurden zu glauben, dass das Sanskrit durch die vereinten Bemühungen von Priestern zusammen gefügt worden sey, welche ihren Stolz darin gesetzt hätten, eine neue Sprache zu erfinden. Man hielt irrigerweise die Regeln für älter als ihre Anwendung. Im Sanskrit, wie in jeder andern bekannten Sprache, haben die Grammatiker nicht die Etymologie erfunden; sie haben nur Gesetze ausfindig gemacht, nach denen das gelehrt werden konnte, was bereits durch den Sprachgebrauch festgesetzt war (2).

1) Es ist eine durch Dr. *Siebold* erwiesene Thatsache, dass die Priester Buddha's in Japan ihre Gebete in Sanskrit lesen, die Dewanagari-Schrift haben, und einige Abhandlungen über Sanskrit-Grammatik besitzen.

2) *Colebrooke* on the Sanskrit and Pracrit Languages, in Asiat. Researches T. VII. p. 199.

Eine der glänzendsten Perioden des Sanskrit's scheint das Jahrhundert vor dem Anfange unserer Zeitrechnung gewesen zu seyn, wo es stufenweise verfeinert endlich in den classischen Schriften vieler vortrefflichen Dichter festgestellt wurde, von denen man annimmt, dass die meisten um diese Zeit geblühet haben. Von ihrem nachherigen allmähligen Aussterben fehlen uns die weitern Nachrichten (1). Jetzt ist das Sanskrit schon längst eine todte Sprache; aber noch bis auf den heutigen Tag wird es von den gelehrten Hindus studirt als die Sprache der Wissenschaft und Literatur, als das Mittel, durch welches alle Gesetze, bürgerliche sowohl als gottesdienstliche, und so viele Meisterwerke der Dichtkunst aufbewahrt sind, deren Bewunderung in Europa immer mehr steigen muss, je mehr und genauer man sie und ihr wunderbares Organ kennen lernen wird.

---

3. *Name des Sanskrit's.*

Der Name des *Sanskrit's* wird sehr verschieden geschrieben und ausgesprochen. Man findet nämlich: *Hanscred*, *Samscredam*, *Samscrudon*, *Sams-*

---

1) Dass das Sanskrit noch im 5ten Jahrhunderte lebende Sprache war, darüber sind die Beweise bey *Colebrooke* Transact. of the Roy. Asiat. Society I. p. 453 ff. und bey *P. v. Bohlen* das alte Indien, II. p 468.

crudam, *Samscret*, *Sanscrit*, *Shanscrit*, *Sungscrit* (1), *Sonskrito*, *Sanscroot*, *Sankrita*, *Sangskrida*.

Das *Sanskrit* wird in Indien auch *Sura bâni*, *Sûra bhâkschhâ* und *Déwa bâni*, die Sprache der himmlischen Regionen, genannt.

Die Jesuiten haben den Namen *Grantham*, auch *Grandam*, *Grandom*, *Granthon* und *Grandonicum* eingeführt, der, nach *Colebrooke's* Bemerkung (2), wahrscheinlich aus dem Worte *Grantham*, ein Buch, von *granth*, schreiben, gebildet ist, und also das *Sanskrit* als eigentliche Sprache der Religionsbücher bezeichnet.

Aus *Grandonicum* ist *Kerendum* gemacht, wie das *Sanskrit* auch bisweilen genannt wird.

Die Bedeutung des Wortes *Sanskrit* erklärt *Wilkins* (3) folgendermassen: Das Wort *Sanskrita* ist zusammengesetzt aus der unzertrennlichen Präposition *sam*, mit, und dem Partizipe des Passifs eines Verbums *kri*, machen; *krita* gemacht, mit dem eingeschobenen Buchstaben *s*, der die Aussprache des vorhergehenden *m* mildert und es zu einem *n* macht. *Sanskrita* bedeutet überhaupt: mit Kunst

---

1) Am gewöhnlichsten in den zu Serampore gedruckten Büchern, nach der frühern Gewohnheit, das kurze Sanskrit *a* wie ein kurzes *o*, welches die Engländer durch *u* geben, auszusprechen. Seit *Sir William Jones* und Dr. *Wilkins* ist allgemein angenommen, *Sanskrit* zu schreiben.

2) On the Sanscrit and Pracrit Languages.

3) Grammar of the Sanskrita Language, p. 1. S. auch *Colebrooke* on the Sanscrit, etc.

gemacht, und von der Sprache gebraucht, gebildet, vollkommen.

Mit so vielem Rechte übrigens auch diese Benennung, die Vollkommene, der *Sanskrit*-Sprache beigelegt werden mag, so drängt sich doch sehr natürlich der Gedanke auf, dass sie dieselbe nicht immer geführt, sondern erst spät erhalten haben kann. Es bleiben also noch die zwey Fragen zu lösen: Wann und von wem wurde die Sprache des alten Indiens *Sanskrit* genannt? und: Hatte sie ursprünglich bey dem Volke, das sie sprach, einen eigenen Namen, und welchen? Ferner möchte man fragen: Wo nahmen die Jesuiten die Benennung *Grantham* her? fanden sie sie bey den Brahminen oder in alten Schriften vor? Wahrscheinlich nur das erstere; denn *Sprache der Religionsbücher* konnte das Sanskrit wohl erst genannt werden, als es schon aufgehört hatte, Volkssprache zu seyn. Aus demselben Grunde können auch die Namen *Sūra bâni, Dêwa bâni*, Göttersprache, nur neuern Ursprungs seyn. Nach der Analogie der meisten andern Völker ist es wahrscheinlich, dass das Sanskrit, so lange es noch Volkssprache war, keinen besondern Namen hatte (1); sondern nur als Idiom dieses oder jenes Volkes benannt wurde,

1) Das Beispiel mehrer, besonders indischer Sprachen, die selbst bey ihrem Volke besondere Namen führen, kann kein Einwurf seyn, da diese Benennungen gewiss meistens neuern Ursprungs sind, wie auch schon die ihnen ertheilten Beiwörter heilig, alt, gemein u. s. w. beweisen.

und gewiss scheint es, dass es erst dann als *Sanskrit*, das Gebildete, Vollendete, bezeichnet wurde, als es schon längst aufgehört hatte, Sprache des bürgerlichen Lebens zu seyn, und als es schon in Hindustan selbst, durch die in dieser *Vollendeten* geschriebenen Religionsbücher und classischen Dichterwerke, ein Gegenstand der Bewunderung und Verehrung geworden war.

---

4. *Alphabet und Schrift des Sanskrit's.*

Das Alphabet des Sanskrit's ist sowohl in der Form seiner Buchstaben, als in deren Aufeinanderfolge von der Schrift aller andern Sprachen verschieden.

Die Geschichte giebt uns keine Spur über den Ursprung dieses Alphabets, das man schon in sehr frühen Zeiten so vollkommen und bewundernswürdig fand, dass man es, wie die Sprache, für inspirirt hielt und daher *Dewa - nágari*, die Schrift der Götter, nannte. (1).

Wir wissen eben so wenig, ob das Volk, welches diese Sprache ursprünglich nach Indien brachte, ein Alphabet hatte oder nicht. *Vans Kennedy* glaubt, dass das Sanskrit-Alphabet zu kunstreich ist, um anzunehmen, dass es ursprünglich

---

1) S. *Klaproth* sur l'origine des différens caractères d'écriture du monde ancien. Im Nouv. Journ. Asiat. Vol. VII. Avril 1832. p. 265.

gleich die jetzige Einrichtung gehabt habe, und vermuthet, dass die Brahminen bey ihrer Einwanderung in Indien es wahrscheinlich den Tönen anschmiegten, die sie in den dortigen Sprachen vorfanden.

Die Quadrat - Schrift von Hindustan, deren es sich vor allen andern für die heilige Schrift, das Sanskrit, bedient, führt noch immer den Namen *Dewanâgari*. Sie besteht aus 14 Vocalen und Diphthongen, und 34 Consonanten. Die Zusammensetzung dieser Buchstaben, genannt *phala*, giebt ungefähr 800 Schriftzeichen (1).

Das Sanskrit wird auch mit den meisten indischen Alphabeten geschrieben, z. B. *Kaythi*, *Nâgari*, *Bengali*, *Orissa*, *Pali* u. s. w., die fast

1) S. Asiat. Journ. April 1822. p. 317. Hier verdient auch diejenige *Dewanâgari*, die von den Tibetern und Mongolen *Lanndscha* genannt wird, und mit welcher die heiligen Urkunden der tibetischen und mongolischen Buddhaisten in *Sanskrit* (nicht in *Pali*) geschrieben sind, erwähnt zu werden. Es ist nämlich eine ältere als die jetzige Dewanâgari, welche weit mehr cursiv ist, obgleich die Grundzüge bey beiden ganz dieselben sind. In *J. J. Schmidt's* «Forschungen im Gebiete der Bildungsgeschichte der Völker Mittel - Asiens» ist eine Probe davon gegeben, und im St. Petersburgischen Asiatischen Museum befindet sich ein ganzes, nach Herrn Dr. *Schmidt's* Erklärung, in dieser Schrift sehr sauber geschriebenes Vater-Unser, was bisher irrig für *Multanisch* gehalten wurde. Siehe auch dessen Abhandl. «Ueber den Ursprung der Tibetischen Schrift» in den Mém. de l'Acad. de St. Pétersb. VI. Serie, Philologie, T. I. p. 41 — 54.

alle nach dem *Dewanágari*-System entworfen und vollständig genug sind, um die verschiedenen Töne des Sanskrits auszudrücken (1).

Uebrigens zeigt die Verschiedenheit der Charaktere in den zum Theil noch unerklärten Inschriften in den Tempelgrotten von *Salsette*, *Keunery*, *Mawalipuram* u. a., dass schon im hohen Alterthume verschiedene Alphabete in Indien gebräuchlich waren. (2).

Alle bisher entzifferten Inschriften wurden von der Linken zur Rechten gelesen, und enthielten einzelne Zeichen für die Vokale sowohl als für die Consonanten.

Das Sanskrit-Alphabet findet man in folgenden Werken:

Alphabetum Grandonico-Malabaricum seu Samscrudonicum, auctore *Clemente Peanio Alexandrino*. Romae 1772. 8.

Alphabeta Indica, i. e. Granthamicum, seu Samscrudonico-Malabaricum, Indostanicum s. Varanense (Benares), Nagaricum vulgare et Talenganicum. Romae 1791. 8. Mit einer Vorrede von *Frà Paolino a S. Bartholomaeo*.

Mémoire sur les Alphabets et sur les écritures des Indous du Sanskrit. Par le Comte *Lans*

---

1) Das *Malabarische* wird auch *Grundum* (*Grandam?*) genannt. S. oben S. 17. und Asiat. Journ. April 1824, p. 317.

2) S. *Heeren's* Ideen, Th. II. S. 383 — 386.

juinais. Lû à l'Institut. — Im Mag. Encyclop. 1812. Sept. p. 30, (1).

«Sur la valeur des lettres Sanscrites.» In *Yadjnadattabadha* ou la mort de *Yadjnadatta*, épisode extrait du *Ramâyana*, trad. par *A. L. Chézy*, Pàris 1826. 4. Préface p. V. — XVIII.

Alphabet Sanscrit en caractères bengalis, expliqué par un Alphabet harmonique. — Ebendaselbst.

Rudimenta lectionis literarum quae devanagaricae dicuntur. In *Othm. Frankii* Chrestomathia Sanskrita, Monaci 1820. I.

Cognatio literarum sanskritarum. Ebend. I. 5.

Ortoepia vocalium sanskritarum. Ebend. I. 6.

Specimen novae typographicae indicae. Litterarum figuras ad Codd. Bibliothecae R. Paris. exemplaria delineavit, caelandas curavit *Aug. Guil. Schlegel*. Lut. Paris. 1821. 8.

Besonders schön findet man die Sanskrit-Charaktere in der Grammatik von *Wilkins* und daraus in *G. H. Bernstein's Hitopadesi* particula, Breslau 1823 4. — Das schönste Bengal-Alphabet trifft man in *Haughton's* Grammatik und Chrestomathie der bengalischen Sprache.

---

1) Der Verf. theilt die Schriftzüge Indiens in die des Nordens und des Südens. Die erstern zeichnen sich durch ihre Quadrat- und eckigen Formen, die andern durch ihre gerundeten Züge aus. Den Ursprung dieser Verschiedenheit in der Form erklärt er aus der Verschiedenheit der Schreib-Instrumente und Schreibmaterialien.

Essai sur l'origine du language et de l'écriture. Ouvrage accompagné de quatre planches pour les hyéroglyphes, alphabets et formes grammaticales des quatre langues primitives (l'Egyptienne, la Chinoise, la *Sanskrite*, l'Hèbraïque). Par M. *Martin*. Paris 1835. 8.

The Sunscrit Reader; or an easy Introduction to the Reading of the Sunscrit Language. Calcutta 1821. 8.

Palaeographie als Mittel für die Sprachforschung, zunächst nachgewiesen von Dr. *R. Lepsius*. Berlin 1834. 8.

«Ueber die Schreibmaterialien der Indier» s. die Untersuchung von *Frà Paolino* in s. Institutione Linguae Samscrdanicae, p. 327 ff.

Ueber die Rechtschreibung des Sanskrit's mit europäischen Buchstaben:

Sir *William Jones's* (1) Dissertation «on the orthography of Asiatic Words in Roman letters» in Asiat. Researches Vol. I. 1. p. 1 - 31.

---

1) Dr. *Wilkins* nennt, in der Vorrede zu seiner Sanskrit-Grammatik, *Sir William Jones* «the Oracle of Oriental Learning». *Jones* beschäftigte sich mit dem Studium von 28 Sprachen, von denen er acht, nämlich Englisch, Französisch, Italiänisch, Lateinisch, Griechisch, Arabisch, Persisch und Sanskrit gründlich, acht andere mit Hülfe eines Wörterbuches ziemlich gut, und 12 oberflächlich verstand. Zu den letztern gehörten Tibetanisch, Pali, Pehlvi, Deri, Syrisch, Aethiopisch, Coptisch und Chinesisch. S. Researches concerning the Laws etc. of ancient and modern India, by *Q. Crawfurd* Esq. London 1817, 8. Vol. I. p. 24, 179, 180.

«Von der Schreibung und Aussprache der Indischen Namen.» In *Aug. Wilh. Schlegel's* Indischer Bibl. S. 46—49. und Heidelb. Jahrb. 1815. No. 56.

«On a conventional Roman Alphabet, applicable to Oriental Languages. By *Will. Marsden*.» In dessen Miscellaneous Works; auch besonders abgedruckt, London, 1834. 4.

«The Hindu Roman Orthoepigraphical Ultimatum; or a systematic discriminative view of Oriental and Occidental visible sounds, on fixed and practical Principles, for speedily acquiring the most accurate Pronunciation of many oriental Languages. By *John Borthwick Gilchrist*. London 1820. 8.

An Essay upon the best manner of expressing the Indian Language in European characters, by *Rask*. Für den ersten Band der Akten der literärischen Gesellschaft in Colombo bestimmt.

Was den Indischen Text anlangt, so werden alle Wörter zusammen verbunden. In neuern Zeiten hat man jedoch angefangen sie zu trennen. S. «Mémoire sur la séparation des mots dans les textes sanscrits, par M. *G. de Humboldt*.» Im Journ. Asiat. 1827, Sept. No. 63. p. 163—172. Ueber *Humboldt's* Vorschlag, der häufig bekämpft, aber von *Bopp* u. a. angenommen wurde, finden sich die Gründe für und wider nochmals von jenem geistvollen Schriftsteller zusammengestellt in den Berl. Jahrb. für wissensch. Kritik, 1829, No. 73. S. 581—592, u. No. 75. S. 593—595.

5. *Dialekte des Sanskrit's.*

Die Dialekte des Sanskrit's können in *ausgestorbene* und noch *lebende* eingetheilt werden.

a. *Ausgestorbene Dialekte.*

α. Der Dialekt der Veda's.

Man ist jetzt wohl so ziemlich einig darüber, den *Veda's* das höchste Alter in der Indischen Literatur anzuweisen (1), wobey als ein Hauptgrund die grosse Verschiedenheit angeführt wird, die zwischen ihrer Sprache und der in den Werken des goldnen Zeitalters des Sanskrit's gewöhnlichen herrscht. Die Sprache der *Veda's* hat so viele Dunkelheiten, Anomalieen und veraltete Formen, dass sie schon frühe eine grosse Anzahl von Erklärern und Commentatoren beschäftigt hat und durchaus als ein besonderer und zwar der älteste Dialekt des Sanskrits anzusehen ist.

Schätzbare Aufschlüssé über Flexionen und Wörter, welche dem alten *Veda*-Dialekte, *Paniniya*, eigenthümlich sind, findet man in «*Rig-Vedae* Specimen, ed. *Fr. Rosen*. Londini 1830. 4.

---

1) *Colebrooke,* Asiat. Res. V. p. 288, VII. p. 283. setzt sie in das 15te, und *Ritter,* Gesch. d. Philos. I. S. 70. in das 17te Jahrh. vor Christo.

β. *Pali.*

Eine der ältesten Mundarten des Sanskrits ist das *Pali*, die heilige Sprache der Buddhisten, welche *Colebrooke* (1) und *Leyden* (2) noch für identisch mit dem *Prakrit* hielten, das aber nun durch *Burnouf* und *Lassen* genauer bestimmt und für viel älter erwiesen ist.

Essai sur le *Pali*, ou la Langue sacrée de la presqu'île au delà du Gange. Par *E. Burnouf* et *Chr. Lassen*. Paris 1826. 8. av. pl.

In einem Schreiben des Hrn. *Brian Houghton Hodgson*, Residenten der ost-indischen Compagnie in Nepal, an die Kön. Asiat. Gesellsch. in London, sagt dieser: «Das Palí, oder hohe Prakrit, «ist nichts als ein verfeinertes Bhascha, und leich-«ter als das Sanskrit.» Er bekämpft zugleich die Meinung, dass die Buddha-Weisen ihre Lehren lieber in Pali als in der Sanskrit-Sprache niedergeschrieben haben sollten. S. das Ausland, 1836. No. 51.

γ. *Zend.*

Nicht weniger alt ist das mit dem Sanskrit so genau verwandte *Zend*, in welchem die Religionsbücher des *Zoroaster* geschrieben sind, und das *W. Jones* sogar für die Mutter des erstern halten wollte (3). Neuere Untersuchungen (4) lassen wohl

1) Asiat. Res. IX. p. 30.
2) Ebend. X. p. 276.
3) Works I. p. 26.
4) S. oben S. 7.

kaum einen Zweifel übrig, dass das *Zend* aus dem Sanskrit sich entwickelt habe, nicht aber dieses aus jenem (1).

δ. Surasenas.

In Sanskrit-Werken wird ein Dialekt *Surasenas* genannt, den *Leyden* geneigt war, für das *Zend* zu halten. (2). Uebrigens kommt auch noch jetzt ein *Surasena*, als Sprache einer Gegend desselben Namens um *Mattra* oder *Mat'hura* vor.

ε. Prákrit.

Unter dem Namen *Prákrita* verstehen die ältern indischen Grammatiker oft alle Dialekte des Sanskrits. Das Wort bedeutet eigentlich *nachgebildet*, nämlich nach dem Sanskrit, wie es *Hematschandras* in seiner *Prákrit*-Grammatik erklärt (3), und dann, nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauche, *gemein*. Nach der Behauptung einiger gelehrten Brahminen soll es 64 *Prákrit's* gegeben haben, die alle ihre eigene alphabetische Charaktere hatten (4). Ausser dieser allgemeinen Bedeutung wird aber mit dem Ausdrucke *Prákrit* auch ein besonderer Dialekt des Sanskrits bezeichnet, in welchem die heiligen Bücher der *Dshainas* abgefasst sind (5),

1) S. weiter unten den Abschnitt: »Verwandtschaft des Sanskrit's mit anderen Sprachen.«

2) S. Asiat. Res. X. p. 287. und in »*Vater's* Proben deutscher Volksmundarten u. s. w.

3) S. Asiat. Res. X. p. 393.

4) S. The Asiatic Journal, 1828, April, p. 512.

5) Ebend. X. p. 282.

so wie auch in den dramatischen Werken die guten Genien und die Frauen *Prakrit* sprechen.

De *Prakrita* dialecto libri duo. Auctore *Alb. Hoefer*. Berolini 1836. 8.

ζ. *Paisatschi.*

Eine Art Zigeuner-Sprache, welche den bösen Dämonen und phantastischen Wesen beigelegt wird.

η. *Magad'hi.*

Ist die Sprache der gewöhnlichen Menschen im indischen Schauspiele.

ϑ. *Apabhransa.*

Dieser Dialekt wurde *Apabhransa*, der Abgefallene, genannt, weil er, als Volksjargon, ohne Regel und Struktur von der gewöhnlichen Grammatik abwich (1).

---

b. *Noch lebende Dialekte.*

Eigentlich müsste man wohl die meisten heutigen Mundarten der indischen Halbinsel für noch lebende Dialekte des Sanskrits halten, weil die Elemente des letztern dort noch überall vorherr-

---

1) S. *Colebrooke* in Asiat. Res. VII. p. 199.

schen, z. B. im eigentlichen *Hindi*, dem *Tamulischen*, *Karnatischen*, *Malabarischen* u. s. w. (1). Vorzüglich aber dürfen hier genannt werden das *Bengali* (2) und, obgleich ausser dem eigentlichen Indien, die *Birma*-Sprache und die Schriftsprache auf Java, welche den Namen *Kâvi* führt, in welchen sowohl die Mehrzahl der Wörter, als auch die grammatische Flexion unverkennbar auf die nächste Verwandtschaft mit dem Sanskrit hinweisen.

Zwey andere sich nahe verwandte Töchtersprachen des Sanskrit's, die sich vom islamitischen Einflusse freigehalten haben und im nördlichen Indien gesprochen werden, sind: das *Khariboli*, ein älterer Volksdialekt von Agra und Delhi, und das *Brij*- (Bridsch) *Bhacha*, oder *Bhakha*, das noch jetzt als die edelste Mundart von Hindustan, um Agra, in Benares und Bahar angesehen wird (3).

Grammatical principles of the *Brij B'hak'ha*, with an english translation. Edited by *Sri Lulh Lal Kab*. Calcutta, 1812. 4.

---

1) Ueber die Verwandtschaft der indischen Sprachen mit dem Sanskrit s. den Abschnitt dieses Werks: «Vergleichung des Sanskrits mit andern Sprachen.»

2) *Colebrooke* Asiat. Res. VII. p. 224.

3) Hr. Akad. *Robert Lenz* hat in den Bücherschätzen der Ostindischen Compagnie in London mehre in diesen Dialekten geschriebene Werke, und namentlich historische Gedichte, gefunden.

The *Sat Saï* of *Behari Lal*, considered as one of the most classical works in the old Hindi or *Brij B'hakha*, by *Sri Lulh Lal Kab.* Calcutta; 1812. 4.

---

6. *Sprachlehren.*

a. Grammatiken und Commentare derselben.

Der Bau der Sanskrit-Sprache ist bewundernswürdig und ihr eigenthümlich. Ihre Regeln sind schon in den ältesten Zeiten fester und genauer bestimmt, als die irgend einer andern Sprache. Ein gründlicher Kenner, *Wilh. von Humboldt*, sagt unter andern von ihrer euphonischen Vollkommenheit (1): «Keine uns bekannte Sprache des Erdbo-«dens hat in dem Grade, als das Sanskrit, das Ge-«heimniss besessen, die mit keinem Sachbegriff «vergleichbare grammatische Idee an Formen zu «heften, welche durch einfache und engverbundene «Nebenlaute das oft selbst Lautveränderungen er-«fahrende Nebenwort, indem es sich in seinem «Wesen immer gleich bleibt, in der grössesten «Mannigfaltigkeit der Gestaltungen erscheinen las-«sen; keine hat durch die innige euphonische Ver-«schmelzung der Elemente dieser Beugungen so «genau passende Symbole für die Form des Be-«griffes geschaffen.»

---

1) S. Jahrbücher für wissenschaftliche Kritik; 1829 No. 73. S. 580.

Eine ansführliche Uebersicht der Geschichte der Sanskrit-Grammatiken giebt *Colebrooke* in den Asiatic Researches (1) und daraus: «Notice of the principal grammarians of the Sanscrit language, by *Q. Crawfurd* Esq.» (2).

Ein Verzeichniss der in der Königl. Bibliothek zu Paris befindlichen handschriftlichen Sanskrit-Grammatiken von indischen Verfassern findet man in dem «Catalogue des Mss. Sanscrits» p. 27. 67. 68. 72. 75. 77. 84 — 87.

Uebersicht sämmtlicher bisher durch den Druck bekannt gemachter Sanskritischer Schriften, *Grammatiken* und Wörterbücher u. s. w. von Prof. *Bernstein*. In der Leipz. Lit. Zeit. 1820. No. 291.

Die Sanskrit-Sprachlehren müssen in *einheimische* oder *ältere*, und in *ausländische* oder *neuere* eingetheilt werden.

α. Aeltere Sprachlehren.

Die Grammatiken werden in der Sanskrit-Literatur zu der Abtheilung der *Angas*, Glieder, Ergänzungen des Körpers der *Veda's*, gerechnet. Sie gehören gewissermassen zu den heiligen Schriften,

---

1) T. VII. p. 202. ff.

2) In dessen Researches concerning ancient and modern India, Vol. I. p. 163 — 176.



unter denen sie ihren Platz gleich nach den *Veda's* einnehmen.

Man kennt überhaupt 126 besondere Werke der ältern Indischen Literatur über die Sanskrit-Grammatik, unter denen sich 93 Abhandlungen über verschiedene Theile derselben befinden (1).

Ueber die Sanskrit-Grammatiken der Brahmanen s. *Du Pons* in den «Lettres édifiantes» 2. édit. T. XIV. p. 67. *Paulinus a S. Bartholomaeo* in *Vyàcarana*, p. 14. und Asiat. Researches T. VI. p. 119 ff. u. französ. Uebers. T. I. p. 369 u. 377.

Die berühmtesten unter den ältern Grammatiken sind: *Siddhanta Kaumudi* von *Pânini*, *Prakriya Kaumudi* von *Ramatschandra*, *S'abda Kaustubha* von *Bhattoji Dikshita*, und *Mugdabodha* von *Vopadeva*. (2).

aa. *Siddhanta Kaumudi* von *Pânini*.

Pânini wird in Indien der Vater der Grammatik genannt. Sein Alter reicht so weit hinauf, dass er unter den fabelhaften Helden der *Puranas* eine Rolle spielt. Der Name ist eigentlich patronymisch und zeigt einen Abkömmling *Pânin's* an. Die indischen Legenden machen ihn zum Enkel von *Dévala*, einem von der Gottheit inspirirten Gesetzgeber. Dieses hohen Alters ungeachtet nennt

---

1) S. *Colebrooke's* Vorrede zu seiner Sanskrit-Grammatik, und *Ward* in s. Views etc. IV. p. 471—474.

2) Die ältesten Grammatiken heissen *Mâheshvara*, *Aendra* und *Tschandra*, nach Gottheiten, denen sie zugeschrieben werden.



die Sanskrit-Literatur doch noch frühere Grammatiker als ihn, und *Pânini* selbst führt *Sakalya*, *Kayapa*, *Galava*, *Sâkâtâyana* und andere als seine Vorgänger an (1).

Pânini's Werk, *Siddhanta Kaumudi*, besteht aus 3996 *Sutra's*, oder kurzen zum Theil sehr dunkeln grammatischen Aphorismen, über deren System und Vorzüge man eine sehr lehrreiche Beurtheilung und Erklärung findet bey *Colebrooke* in s. Abh. «On the Sanscrit and Pracrit Languages.» (2).

Patandschali, ein Weiser des indischen Alterthums, wird als Verfasser eines weitläuftigen Commentars über *Pânini's* Werk genannt, der den Titel führt: *Mahâbhâshya*, die grosse Erläuterung, und als ein Hauptwerk angesehen wird, aber wieder neue Commentare nöthig gemacht hat. (3).

---

1) *Colebrooke* a. a. O. führt einen versus memorialis an, in welchem als älteste Sanskrit-Grammatiken die Werke von folgenden acht Weisen genannt werden: *Indra*, *Chandra*, *Kâsâ*, *Kritsnâ*, *Pisâli*, *Sâkâtâyana*, *Pânini* und *Amera Jinendra*.

2) In Asiat. Res. Vol. VII. p. 199 und daraus wörtlich in *Q. Crawfurd's* Researches Vol. II. p. 163 — 166.

3) *Colebrooke* a. a. O. p. 205. und daraus *Crawfurd* Vol. II, p. 167 ff. *Colebrooke* charakterisirt dieses eben so breite als trockne Werk also: «In this commentary every rule is examined at great length; all possible interpretations are proposed; and the true sense and import of the rule are deduced through a tedious train of arguments, in which all foreseen objections are considered and refuted; and the wrong interpretations of the text, with all the arguments which can been invented to support them, are obviated or exploded.»

Kâtyâyanas, ein im Geruche der Heiligkeit stehender Gesetzgeber, dessen Geschichte, wie die aller indischen Weisen, ebenfalls in die Dunkelheit der Mythologie gehüllt ist (1), verbesserte *Pânini's* Lehrgebäude in seinen Anmerkungen, *Vartikas* genannt, in welchen die Regeln, welche dort zu allgemein waren, genauer bestimmt, zu beschränkte weiter ausgedehnt, und häufige Ausnahmen nachgetragen wurden.

Diese verbesserten Regeln brachte *Bhartrihari*, im letzten Jahrhundert v. Chr. in Gedächtnissverse, welche *Carica* heissen, und in eben so grossem Ansehen stehen, als die Vorschriften *Pânini's* und *Kâtyâyanas*.

Von diesem nämlichen *Bhartrihari* besitzt die Sanskrit-Literatur auch ein grammatisches Gedicht, das den Titel: *Bhattikâvya* führt. Es besingt eigentlich in zwanzig Gesängen die Abentheuer des *Rama's*, hat aber zunächst den Zweck, die Grammatik *Pânini's* praktisch zu erläutern, und stellt die grösste Mannigfaltigkeit von Formen, Anomalieen und seltenen Wörtern auf, ohne im geringsten dunkel zu seyn. Es erschien gedruckt mit dem englischen Titel: The *Bhatti Kâvya*, a Sanscrit Poëm illustrative of Grammar, with a Commentary, Calcutta 1826. 8. und 1828 ebendaselbst in 2 Bänden, gr. 8. mit dem Titel: «*Bhatti Kâvya*, a Poem of *Jayamangala* and *Bharatamallika* (2).

1) S. Asiat. Res. Vol. VII. p. 204.

2) S. Asiat. Res. X. p. 436. und *Schlegel's* Ind. Bibl. I. S. 355.

Ein anderer ebenfalls sehr geachteter Commentar über *Pánini*, dessen Verfasser nicht bekannt ist, aber zu Benarès gelebt zu haben scheint, führt den Titel: *Kasika Vritti*. Diess Werk, welches in einer klaren Sprache den Sinn und die Anwendung jeder Regel lehrt und sie durch Beispiele erläutert, ist eigentlich nur ein Auszug aus den Commentaren *Patandschali's* und *Kátyáyanas*. Es fand wieder seinen Erklärer in *Haradatta Misra*, dessen Arbeit, *Padamanjari*, ebenfalls mehrere Ausleger beschäftigt hat.

Von der Grammatik des *Pánini*, so wie von den Commentaren des *Patandschali* und *Kátyáyanas*, besitzt die Königl. Gesellschaft zu London Abschriften, welche ihr *Sir William Jones* verehrt hat. Gedruckt erschien erstere durch *Colebrooke's* Besorgung zu Calcutta 1809 unter dem Titel: «The Grammatical Sootras or aphorisms of *Pánini* with selections from various Commentators, 2 Vol. 8. In *Nagari* Schrift (1).

Sidhanta Kaumudi: a Sanscrit Grammar. Calcutta 1812. obl. 4.

bb. *Prakrya Kaumudi* von *Ramatschandra.*

Ramatschandra bearbeitete das System von *Pánini* für Anfänger und machte sein Werk bekannt unter dem Titel: *Prakrya Kaumudi. Cole-*

1) So ist der Titel dieses ganz im Sanskrit-Originale abgedruckten und, wie alle in Indien erschienenen Bücher, sehr selten gewordenen Werkes angegeben in *Th. Roebuck's* Annals of the College of Fort William, Calcutta 1819. Anh. p. 32.

brooke, der eine umständliche Analyse von *Ramatschandra's* Arbeit giebt (1), sagt von derselben: «Die Regeln *Pânini's* sind beibehalten und ihre «Erklärungen aus den alten Commentaren abgekürzt, aber die Anordnung ist völlig verschieden. «Diese Stellung der Regeln ist gewiss vorzuziehen, «aber die Pâninischen Sutra's, die so aus ihrem «Zusammenhange gerissen sind, werden völlig unverständlich. Ohne die Erklärung des Commen«tators sind sie wirklich, wie *Sir William Jones* «es irgendwo nannte, «dunkel wie das dunkelste «Orakel.» Von dem *Prakrya Kaumudi* erschienen in der Folge verschiedene Abkürzungen, unter welchen *Madhia Kaumudi* das meiste Ansehen hat.

cc. *S'abda Kaustubha* von *Bhattoji Dikshita.*

Bhattoji Dikshita benutzte *Pânini's* und *Ramatschandra*'s Arbeiten, besonders des letztern, zu einem Werke, in welchem er, nach *Colebrooke*, nützliche Veränderungen in der Einrichtung des *Prakrya* machte, die Erklärung der Regeln berichtigte, Mängel ergänzte, die Beispiele vermehrte, und die wichtigsten Punkte bemerkte, über welche die ältern Grammatiker unter sich nicht einig sind. Er schrieb in der Folge eine Erläuterung seiner eigenen Grammatik, die unter dem Namen *Pránta Menóramá* bekannt ist (2). Sein Hauptwerk aber ist

1) Essay on the Sanscrit and Pracrit Languages.

2) S. *Colebrooke* in Asiat. Res. VII. p. 209. u. *Schlegel's* Ind. Bibl. I. S. 2.

S'abda Kaustubha, ein weitläuftiger Commentar über die acht Vorlesungen *Pánini's*. Das einzige Stück, welches *Colebrooke* davon gesehen hat, reicht nicht weiter als bis zum Schlusse der ersten Abtheilung von *Pánini's* erster Vorlesung, und diess ist, wie er sagt, so weitläuftig, dass, wenn das Ganze nach demselben Plane ausgeführt ist, es dreimal so stark seyn muss, als der dicke Band von *Mahabhashya* (1) selbst. Unter den verschiedenen Abkürzungen des *Pránta Menorámá* wird die unter dem Titel *Madhia Menorámá* bekannte vorgezogen.

«The *Siddhanta Kaumudi*, a Grammar conformable to the System of *Panini* by *Bhattoji Dikshita*. Calcutta 1812, 4. In Nagari-Schrift. Herausgegeben von *Báburám Pandit*, Besitzer und Vorsteher der dortigen Sanskrit - Druckerey.

dd. *Mugdabodha* von *Vopadeva*.

Eine der jüngern, aber nach *Pánini's* Werk am meisten geschätzte Grammatik ist die von *Gossuami*, bekannter unter dem Beinamen *Vopadeva*, aus dem zwölften Jahrhunderte, welche besonders in Bengalen gebräuchlich ist. Sie führt den Titel: *Mugabad'ha* oder *Mugdabodha*, ist nach dem Plane von *Pánini's Kaumudi* bearbeitet, und enthält in 1100 *Sutra's*, oder kurzen grammatischen Regeln, die von einem Commentar, *Vrith* genannt, begleitet sind, alles, was einer, der die Sprache kennen

1) Oben S. 17.

lernen will, zu wissen nöthig hat. S. *Colebrooke* on the Sanscrit und Pracrit Language» (1), und «Catalogue des Mss. Sanscrits» p. 84, wo man auch p. 85. einen Commentar dieser Grammatik von *Râmâna Atcharia* unter dem Titel: *Mugdabôdhatika* angeführt findet. Man kennt überhaupt acht Erläuterungen dieses Werkes, worunter eine sehr geschätzte von *Durgâdâsâ*. Nach *Colebrooke* ist es ein grosser Uebelstand bey dem Gebrauche der Grammatik von *Vopadeva*, dass er, nicht zufrieden, die Regeln Pânini's übergetragen und seine Kunstausdrücke angenommen zu haben, noch neue Benennungen und neue Abkürzungen erfunden und eingeführt, und seine Erläuterungen dadurch oft völlig unverständlich gemacht hat.

Ueber *Mugdabodha* und dessen Einrichtung s. *Ward* in s. Views etc. Vol. IV. p. 470.

«The *Mugdha Bòdha*, a Sungskrit Grammar by *Vopadeva*,» Serampoor 1807. 12. In Bengali Schrift. Dasselbe, Calcutta 1826, gr. 12. und 1828. Dewanagari Charakter.

«The Sungskrit Grammar, called *Moogboodha*, by *Vopa Deva*.» Serampoor 1817. kl. 8. S. Catal. de la Bibl. de Mr. *Langlès*, p. 116. No. 999.

Carey hat *Vopadeva's* Werk zu Serampoor in zwey Bänden herausgegeben, und *Forster* in's Englische übersetzt und mit Paradigmen und einer Abhandlung über die Wurzelwörter des Sanskrits begleitet. Der Titel ist: «A Translation of the

---

1) Asiat. Res. VII. p. 213.

Mugdabodah a celebrated treatise on Sanscrit Grammar, by *G H Forster,*» Calcutta 1810. 4.

Die Königl. Bibliothek in Copenhagen besitzt einen handschriftlichen Commentar über das *Mugdabodah* in Sanskrit-Sprache, von *Padmanabhadatta,* in Bengali - Schrift, unter dem Titel: *Subadhini* S. Dansk Litter. Tidende for 1819. p. 122.

ee. *Andere ältere Grammatiken.*

Ausser den genannten Grammatiken verdienen noch angeführt zu werden:

Sáriswatam, eine populäre Grammatik nach der *Siddhánta - Kaumudi*, mit Commentaren von *Tschandriká, Sangkshiptasara, Kalāpa* u. a. Das asiatische Museum der Kais. Akad. der Wiss. in St. Petersburg besitzt vier Abschriften davon unter dem Titel: *Sariswati - Prakrija*, nach der Bearbeitung von *Anubhútiswarúpa Atschárja.*

Siddhánta Tschandrika, eine vollständige Grammatik von *Ramasrama*, die sich ebendaselbst handschriftlich befindet.

Ward in s. View of the Hindoos etc. nennt im IV. Bande noch folgende Werke: *Sangkshipta Sara* von *Kramadeshwara, Kalapa* (1) von *Sarwa Barmacharya*, und erweitert von *Durga Singha;* eine Grammatik von *Jumara* u. a.

Sabadasakti Prakarika, tractatus argumenti grammatici. Handschriftlich in der Kön. Bibl. zu

1) Nach *Wilson's* Wörterbuch ist *Kalapa* der Name einer Grammatik, die man dem Kriegsgotte *Kartikeya* zuschreibt.

Copenhagen. S. Dansk. Litter. Tidende. for 1819. p. 122.

Vira Metrodaya, a Sanscrit Grammar, Calcutta 1815. 4.

The *Laghu Kaumudi*, a Sanscrit Grammar, by *Vadaraja*. Calcutta 1826, gr. 12. 1828. 12.

β. Neuere Sprachlehren.

Der deutsche Jesuit *Joh. Ernst Hanxleden* († 1732) hatte sich bey seinem Aufenthalte in Indien einige Kenntniss des Sanskrits erworben, und eine Grammatik desselben entworfen, welche sich handschriftlich in der Bibliothek der Congregazione de propaganda fide in Rom unter dem Titel befindet: Grammatica *Granthamica* (1) s. *Samscrdamica*.

Hanxleden's Papiere benutzte in der Folge ein anderer deutscher Jesuit, *Frà Paolino a S. Bartholomaeo*, der eigentlich *J. Ph. Wesdin* hiess, von 1776 bis 1789 Missionär auf der Küste *Malabar* war und 1805 in Rom starb (2). Dieser gab heraus:

---

1) S. oben S. 17.

2) S. «Der österreichische Carmelit *Paulinus a Sancto* «*Bartholomeo*, mit dem Geburtsnamen *J. Ph. Wesdin*, berühm«ter Missionair in Ostindien und einer der ersten Gelehrten «in der Sanscrit-Litteratur, von *E. Th. Hohler*.» In dem Neuen Archiv für Geschichte, Staatenkunde, Literatur und Kunst, Wien 1829. No 8. und «*Paulin de S. Barthélemy*, Missio«naire aux Indes,» in Nouv. Mélanges Asiatiques par Mr. *Abel Rémusat*, Paris 1829. 8. Vol. II. p. 305—315, wo übrigens *Wesdin* durch einen Druckfehler *Werdin* genannt ist.

«*Sidharubam*, seu Grammatica Samscrdamica, cui accedit dissertatio historico-critica in linguam Samscrdamicam vulgo *Samscret* dictam, in qua hujus linguae existentia, origo, praestantia, antiquitas, extensio, maternitas ostenditur, libri aliqui in ea exarata recensentur, et simul aliquae antiquissimae gentilium orationes liturgicae paucis attinguntur et explicantur, auctore *Fr. Paullino a S. Bartholomaeo*. Romae 1790. 4. In typogr. congreg. de propag. fide.» (1)

«*Vyacarana*, seu locupletissima Samscrdamicae linguae institutio, in usum fidei praeconum in India orientali, et virorum litteratorum in Europa adornata a *Paullino a S. Bartholomaeo*, Carmelita discalceato. Romae 1804. 4. In typogr. congreg. de propag. fide.»

Diese Arbeiten des *Frà Paolino* sind in neuern Zeiten sehr herabgesetzt worden, und *Anquetil du Perron* (2), *Dr. Leyden* (3), *Chézy* (4), *Wilson* (5), *Schlegel* (6) u. a. haben gezeigt, wie mangelhaft seine Kenntniss des Sanskrit war. Was er davon den Arbeiten seines Vorgängers, des *P.*

1) S Götting. gel. Anz. 1796. S. 1658 — 1664. u. *Abel Rémusat* a. a. O. p. 306.

2) In der französ. Uebersetzung der Reisen des *Frà Paolino.*

3) In Asiat. Res. T. X. p. 279.

4) S. le Moniteur univ. 1810, No. 146. u. Journ. Asiat. II. p. 216.

5) In der Vorrede zu s. Sanskrit-Wörterbuche.

6) S. Indische Bibl. I. S. 9.

Hanxleden verdankt, hat er selbst an mehrern Stellen seines «Systema brahmanicum» dankbar anerkannt. Uebrigens würde es heut zu Tage wohl schwerlich mehr der Mühe lohnen, die Sprachlehren des *Frà Paolino* zu studiren, da die neuern gründlichen Arbeiten englischer und deutscher Gelehrten sie völlig entbehrlich machen.

Der eigentliche Schöpfer der Sanskrit-Grammatik unter den Neuern ist *Colebrooke*, dem die altindische Literatur überhaupt so unendlich viel verdankt. Sein leider nicht vollendetes und äusserst seltenes Werk erschien unter dem Titel: «A Grammar of the Sanscrit Language, by *H. T. Colebrooke* «Esq. Vol. the first. Calcutta, printed at the hon. «Compagny's Press, 1805, kl. fol.» London 1815, Calcutta 1825, fol.

Ein ebenfalls sehr geschätztes aber auch schon seltenes Werk ist die Grammatik von *Carey*. «A Gram«mar of the Sungskrit Language, composed from the works of the most esteemed Grammarians; to «which are added exercice of the students, and a «complete list of the *dhatoos* or roots. By *William* «*Carey*, Teacher of the Sungscrit, Bengalee and «Mahratta Languages in the College of Fort Wil«liam. Serampoor, printed at the Mission Press, 1806.» Ein Band von 906 Seiten in gr. 4. nebst 108 und 21 Seiten Appendix und Index. *Carrey's* Werk ist nach Originalwerken bearbeitet und besonders auf *Mugdabodha* von *Vopadeva* gegründet (1).

1) S. oben S. 37.

Andere neuere Sanskrit-Sprachlehren sind noch:

«A Grammar of the Sanskrita Language, by *Charles Wilkins*, LL. D. F. R. S. *Ayuktam yadiha prōktām pramādēna b'hramēna vā vātchā mayā dayāvantah santah samesōd hayantu tat.* London 1808. 4. *Wilkins* war der erste Gelehrte in Europa, welcher Sanskrit erlernte, so wie auch sein Werk das erste ist, welches in Alt-Indischer Sprache in unserm Welttheile gedruckt wurde. Diese Sprachlehre ist vorzüglich wegen der darin herrschenden Ordnung schätzbar, obgleich die von dem Verf. beobachtete Methode der indischen Grammatiken den Gebrauch für einen Europäer immer nicht ganz leicht macht. Eine ausführliche Beurtheilung findet man von *Chézy* im Moniteur. 1810, No. 146. S. auch Götting. gel. Anz. 1815. St. 113. Edinb. Review, Vol. XIII. p. 366. und Quarterly Rev. Vol. I. p. 53.

«An Essay on the principles of Sanscrit Gram-«mar with tables of inflexions, by *H. P. Forster* «Esq. Senior Merchant of the Bengal Establishment. «Calcutta 1810. 4. Vol. I.» *Forster's* Werk hat das Verdienst, früher als alle übrigen von Europäern verfasste Sanskrit-Grammatiken geschrieben zu seyn; es erschien aber erst in dem genannten Jahre. Die Fortsetzung, welche eine Uebersetzung von *Vopadeva's Mugdabodha* (1), eine Prosodie und eine Abhandlung über die Wurzelwörter des Sanskrit's

---

1) S. Ebendas.

enthalten sollte, ist durch den im Jahre 1815 erfolgten Tod des Verf. unterbrochen worden. Eine ausführliche Anzeige dieser Grammatik, von *Bopp*, findet man in den Heidelb. Jahrb. 1818. No. 30.

Im Jahre 1810 erschien zu Calcutta von einem katholischen Missionair zu Siram: «A Complete Grammar of the Sanscrit Language.»

«Sungskrit Grammar with examples for the «exercise of the Student.» London 1813. 4.

«A Grammar of the Sunskrit language. On a new plan. «By *William Yates*. Calcutta 1820. 8.» Der *neue Plan* besteht darin, dass die Grammatik nach abendländischer Anordnung abgefasst ist, die indessen nicht gut auf das Sanskrit angewendet werden kann. Für das Beste darin wird eine Sammlung von grammatischen Ausdrücken und ein Abriss der Prosodie gehalten. S. Classical Journal No. XLVI. p. 413. ff. Nachtheilig beurtheilt in d. Ind. Bibl. II. 1. S. 11. ff. und im Asiat. Journ. Jan. 1832. p. 18. heisst es: es sey nie eine nüchternere und unvollkommnere Grammatik einer Sprache zusammengestoppelt worden.

W. S. Majewsky o Slawianach i ich pobratymcach. Warschau 1816. 8.» Th. I. Ueber die Sanskritsprache, die Darstellung ihrer Grammatik, Tafel der Schriftcharaktere, kurzes Wörterbuch u. s. w. Grösstentheils noch aus *Paulinus a S. Bartholomaeo* entlehnt.

«Grammatica Sanscrita, nunc primum in Ger«mania edidit *Othmarus Frank*. Wirceburgi et Lip«siae 1823. 4.» Mit mehren lithogr. Tafeln. S. Jenaische Lit. Zeit. 1827. No. 199.

«Ausführliches Lehrgebäude der Sanskrita «Sprache, von *Franz Bopp*. Erstes Heft. Berlin «1824. gr. 4. Zweites Heft, Eb. 1825. Drittes Heft 1827. Zusammen unter einem gemeinschaftlichen Titel, Berlin 1827. 4. Ausführliche Beurtheilung von *Burnouf* d. J., im Journal Asiat. Cah. 33. p. 359-372. S. auch: Ergänz. Bl. zur Jen. Allg. Lit. Zeit. 1826, No. 28. 29. und: »Ueber Hrn. Prof. *Bopp's* grammatisches System der Sanskrit-Sprache, von Prof. *Chr. Lassen.*» In *A. W. v. Schlegel's* Ind. Bibliothek Bd. III. Heft I. S. 1—113. Da die Auflage des deutschen Werkes bald erschöpft war, so übertrug es der Verf. selbst ins Lateinische und gab es mit Zusätzen, besonders in Hinsicht auf die Verwandtschaft des Zend mit dem Sanskrit, heraus: «Grammatica critica linguae Sanskritae. A. *Fr. Bopp.*» Fascic. I. Berolini 1829. 4. Fascic. II. Ibid. 1832. Und mit folgendem gemeinschaftlichen Titel: «Grammatica critica linguae Sanscritae, auctore *Francisco Bopp*. Altera emendata editio. Berolini 1832. kl. 4.»

Kritische Grammatik der Sanskrita-Sprache, in kürzerer Fassung, von *Franz Bopp*. Berlin 1834. gr. 8.

«Elements of the Sanscrit Language, or an «easy Guide to the indian tongue; by *W. Price.*» London 1828. 4.

Hieher gehört auch folgendes Werk von *Lebedeff*, ob es gleich nur wenig und Ungenügendes über das Sanskrit enthält: «AGrammar of the pure and mixed East-Indian Dialects with Dia-

logues affixed spoken in all the eastern countries, methodically arranged at Calcutta, according to the Brahmanian System of the Shamscrit Language. Comprehending litteral explanations of the compound Works, and circumlocutory phrases, necessary for the attainment of the idiom of that language, etc. together with a Shamscrit Alphabet; and several specimens of Oriental Poetry, published in the Asiatic Researches. By *Herasim* (1) *Lebedeff.* London 1801. 4.» (2).

Langlès führt im Catal. des Mss. Sanscrits p. 94. noch an: «Grammaire samscrite et latine

---

1) Eigentlich *Gerasm*, im Russischen *Epac.из*, welches dem Namen *Erasmus* entspricht.

2) S. über den Abentheurer *Lebedeff* Mithridates IV. S. 59-61. Diess Werk ist übrigens ein literarischer Diebstahl und rührt keineswegs von dem genannten Verfasser, sondern von einem Engländer her, mit dem er zu Schiffe die Rückreise aus Indien nach Europa machte, und der unterwegens starb. Der kenntnissreiche Verf. der «Uebersicht der orientalischen Literatur im brittischen Indien.» welche sich in der Leipz. Lit. Zeitung, 1817, No. 72. befindet, fällt S. 574. folfolgendes Urtheil über *Lebedeff's* Werk: «Dieses Buch ent «hält fast nichts von dem, was der lange Titel verspricht, «denn die gegebenen Regeln sind nur auf das verderbte Moh«rische anwendbar; die Gedichte sind in der bengalischen «Mundart, und selbst der Tadel von *Sir W. Jones's* Recht«schreibung der indischen Wörter ist nicht gegründet, weil «er sich an die ältere klassische Anssprache des zu Mattra «und Agra gesprochenen *Breidsch*-Dialekts hielt.» S. auch Asiat. Annual Register, 1802, p. 41. und Catalogue de Mr. *Langlès*, p. 117. No. 1009.

abrégée, suivie de l'*Amara Kócha*, traduit en latin en grande partie, et d'un Dictionnaire des verbes samscrits, avec leur signification également en latin,» welche sich handschriftlich in der Königl. Bibliothek in Paris befindet. (1).

γ. *Bearbeitung einzelner Theile der Grammatik.*

«Terms of Sanscrit Grammar, with the re-«ferences to the *Wilkin's* Grammar.» London (1815) in 4.

«Introduction to the reading of the Sanscrit «language. By *W. Yates*. Calcutta 1822. 8.

«The Sanscrit Reader. Calcutta 1821. 8.»

---

1) Im Journal Asiat. 1825, Mai, p. 319 zeigte der General *Boisserolle* an, dass er ein Wörterbuch und eine Grammatik der Sanskrit-Sprache, eigentlich nur eine französische Uebersetzung von *Wilkin's* Grammatik und *Wilson's* Wörterbuch, herauszugeben Willens sey, wozu er neue Typen hatte schneiden lassen, von denen sich a. a. O. eine sehr hübsche Probe befindet. Sein im Jahre 1827 erfolgter Tod vereitelte seinen Plan, und seine angefangenen Sanskrit-Typen wurden von der Königl. Druckerey in Paris gekauft und unter *St. Martin's* und *E. Burnouf's* Direction vollendet. — Die durch deutsche und französische Blätter verbreitete Nachricht, dass der berühmte Linguist *Rask* († 1832) während seines Aufenthaltes in St. Petersburg (1820) eine neu entworfene Sanskrit-Grammatik herausgegeben habe, ist ungegründet.

«Tabulae quaedam ad orthographiam et gram-«maticam linguae Sanscritae spectantes.» In *Othm. Frankii* Chrestomathia Sanscrita, Monaci 1821. 4.

«De la Déclinaison et Conjugaison Sanscrite.» In «*Yadjnadattabada*, ou la mort de *Yadjnadatta*, épisode extrait du *Ramajana*, traduit par *A. L. Chézy*. Paris 1826. 4.» Préface, p. XIX-XXVI.

Shatkàrika-pratitschandas von *Ratnapàni*, über den Gebrauch der Casus. Handschriftlich im Asiat. Museo der Akad. d. Wiss. in St. Petersburg.

«Ueber den Dualis in der Sanskrit-Sprache» In «*Wilh. v. Humboldt* Ueber den Dualis.» Berlin 1830. 4.

«Ueber einige Demonstrativ-Stämme und ihren Zusammenhang mit verschiedenen Präpositionen und Conjunctionen im Sanskrit und den mit ihm verwandten Sprachen. Von *Fr. Bopp.*» Berlin 1830. gr. 4.

«Ueber die in der Sanskritsprache durch die Suffixa (Twā) und (Ja) gebildeten Verbalformen. Von *Wilh. Freih. von Humboldt.*» In *A. W. von Schlegel's* Ind. Bibl. I. 4. S. 433-467. und II. S. 71-134.

«Ueber die Praefixa der Sanskritsprache» In *Fr. Bopp's* ausf. Lehrgebäude der *Sanskrita*-Sprache. I. S. 71-83.

«Ueber das Conjugations-System der Sans-«krit-Sprache in Vergleichung mit jenem der grie-«chischen, lateinischen, persischen und germani-«schen Sprache. Nebst Episoden des *Ramajan* und «*Mahabharat*, in genauen metrischen Uebersetzungen «aus dem Originaltexte und einigen Abschnitten

«aus den *Veda's*. Von *Franz Bopp*. Herausgegeben «und mit einer Vorerinnerung begleitet von Dr. *Karl Jos. Windischmann*. Frankf. a. M. 1816 8.« Dasselbe Werk englisch, vom Verf. selbst bearbeitet und mit vielen Zusätzen bereichert, erschien im Jahre 1820 zu London, in dem ersten Hefte der «Annals of Oriental Litterature», S. 1 - 65 unter folgendem Titel: «Analytical Comparison of the Sanskrit, «Greek, Latin and Teutonic Languages, shewing «the original identity of their grammatical structure.» Das Persische ist hier ausgelassen, weil dieses bald in einem grössern Werke bearbeitet werden sollte (1).

«Ueber die Sanskrit-Conjugationen» s. *P. v. Bohlen* «das alte Indien», II. S. 451-455.

«De la Conjugaison Sanscrite», In «*Yadjnadattabada*, trad. par *Chézy*, Préface p. XXI-XXVI.

«Ueber die Wirkung der Emphasis der Personen des Subjunctivs in den Sanskrit-Verben.» In «*Alex. Murray's* Hist. of the europ. Languages», Vol. I. p. 340.

«Upon the Sanscrit Infinitives.» Ebendas. Vol. II. p. 340.

«Sur un usage remarquable de l'infinitif Sanskrit; par *Eugène Burnouf fils*,» im Journ. Asiat. V. p. 120.

---

1) S. Götting. gel. Anz. 1821. St. 54. 55.

«Tableau comparatif des Supins latins et des Infinitifs Sanscrits. Par le Comte *Lanjuinais*.» Im Mercure de France, 1814, Juin, p. 490.

7. *Wörterbücher.*

«Ueber Sanskrit-Wörterbücher» s. *Colebrooke's* Vorrede zu seiner Ausgabe des *Amara Kosha*, und *Wilson* in dem Vorberichte zu seinem Wörterbuche, und aus ihnen *J. S. Vater* in seinen «Proben deutscher Volksmundarten u. s. w. S. 172.

Ward führt in s. View etc. Vol. IV. p. 475, die Titel und Verfasser von 27 lexikographischen Sanskrit-Werken an.

Die oben angeführte «Uebersicht der bisher durch den Druck bekannt gemachten sanskritischen Schriften» von *Bernstein*.

a. Ueber die Wurzelwörter des Sanskrit's.

Die Zahl der Wurzelwörter des Sanskrit's nahm *Langlès* (Catalogue des Mss. Sanskrits etc. p. 25). zu etwa 10,000 an. Nach *Rosen* beläuft sie sich nur ungefähr auf 2350, oder, strenge genommen, noch auf viel weniger, vielleicht nur auf 500.

Von älteren indischen Sammlungen der Sanskrit-Wurzeln geniessen vorzüglich zwey eines besondern Ansehens, nämlich die von *Kasinatha* und die von *Vopadeva*.

Das Werk des erstern erschien unter folgendem Titel:

Sri Dhátumanjari (elementorum palmes) the radicals of Sanskrit language, by *Charles Wilkins*. London 1815.

Das Werk des *Vopadeva* befindet sich handschriftlich in der Königl. Bibliothek zu Paris unter dem Titel: «*Kavi Kalpa Druma*» d. i. Baum des Verlangens des Dichters (1). Diesen *Kavikalpadruma* hat *Carey* in seine Sanskrit-Grammatik aufgenommen.

Vopadéva kritá Dhatupáthah; *Durgadása kritá Dhatupáthah tiká;* the radicals of the Sanscrit language metrically arranged by *Vopadéva*, with the commentary of *Durgadáva;* also *Kavirahasyam*, with a Commentary. Calcutta, Saka 1752, A. D. 1831. 8.

«Ueber die Wurzelwörter des Sanskrits» s. *Bopp's* ausführliches Lehrgebäude der Sanskrita-Sprache,» I. S. 71-83. und *von Bohlen's* «das alte Indien», II. S. 443-455.»

«A Dissertation on Sanscrit Roots» by *G. H. Forster* in s. Werke: «A Translation of the *Mugdabodah*, a celebrated Treatise on Sanscrit Grammar, Calcutta 1810, 4.»

«*Sri Dhátumanjari* (elementorum palma), by *Kasináthа*. The Radicals of the Sanskrita Language, (by *Charles Wilkins*). London 1815. 4.»

«View of the principal significations of the radical words in the European languages, and in the Persic and *Sanscrit*» in *Alex. Murray's* His-

---

1) S. Catalogue des Mss. Sanscrits par *Hamilton* et *Langlès*, p. 78.

tory of the European Languages, Edinburg 1823, Vol. I. p. 229-254.

«Corporis radicum Sanscritarum prolusio. Auctore *Frid. Rosen*. Berolini 1826. 8.» Analysirt von *Eugène Burnouf fils* im Journ. Asiat. IX. p. 374.

«Radices Sanscritae. Illustratas edidit *Fridericus Rosen*. Berolini 1827. gr. 8. Eine ausführliche Beurtheilung dieses Werks von *P. von Bohlen*, findet man in den Jahrb. für wissenschaftl. Kritik, Berlin 1828. No. 9-12. S. auch Götting. gel. Anz. 1828, St. 22. S. 213.

«Uebersicht der Sanskrit-Wurzeln», in *A. F. Pott's* Etymologischen Forschungen.

b. *Aeltere Wörterbücher.*

Die Inder besitzen in der Lexicographie eine grosse Menge von Originalwerken, gewöhnlich *Kosha*, Schätze, genannt. *Wilson* (1) kannte 76 alte Sanskrit-Wörterbücher, von denen indessen erst fünf in der Originalsprache abgedruckt sind. Unter diesen gilt in Indien der *Amara Kosha*, wenn auch nicht für das älteste, doch für das beste und vollständigste. Es ist, wie alle ältere Sanskrit-Werke, in Versen geschrieben und handelt die Wörter nach der Ordnung der Gegenstände ab. Der Verfasser desselben, *Amara-Sinha*, der unsterb-

---

1) Vorrede zu s. Wörterbuche. S. auch *W. Ward's* Account of the History of the Hindoos.

liche Löwe, lebte im letzten Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung an dem glänzenden Hofe des *Vikramadityas* († 56 J. v. Chr.) (1).

Von diesem Werke gab *Paulinus a Sancto Bartholomaeo* den ersten Abschnitt, von Gott und dem Himmel, unter folgendem Titel heraus: «*Amarasinha*, seu Dictionarii Samscrudamici Sectio «I. de Coelo, ex tribus ineditis codicibus indicis «Mss. curante *P. Paulino a S. Bartholomaeo*, Car-«melita discalceato, LL. Orient. praelectore, mis-«sionum asiaticarum syndico etc. Romae 1798, 4. «typis congreg. de propag. fide, XII. u. 60 S. (2).

Im Jahre 1817 wurde es im Originale, mit drey andern alten Wörterbüchern, ohne alle Erklärung, zu Calcutta unter dem Titel herausgegeben: «The *Amarakosha*, *Trikandascha* (3), *Medini* and *Háráváli* (von *Purushottamas*), four original vocabularies. Khizurpur, near Calcutta, 8.» Eine andere Ausgabe von *H. T. Colebrooke* erschien 1818 in Calcutta unter dem Titel: «Four Sanscrit Voca-

---

1) *Benthley* (Asiat. Res. VII. 6.) sucht zu beweisen, dass *Vikramadityas*, so wie *Amarasinha*, der «einer der neun Edelsteine» war, die den Thron dieses Fürsten umgaben, erst im zehnten oder eilften Jahrhunderte unserer Zeitrechnung lebten, eine Meinung, welche *Heeren* hinreichend widerlegt hat.

2) *Frà Paolino* musste sein Werk mit Tamulischen Lettern drucken lassen, aus Mangel an Dewanagari-Schrift.

3) Aelter als *Amarakosha*.

bularies; the *Amara Kosha*, *Tricánda Sesha*, *Haravali Kosha* and *Médini Kosha*, 8.»

Endlich gab der gelehrte *Colebrooke* das Werk mit Uebersetzung und Anmerkungen heraus, und erleichterte den durch seine Form für Europäer sehr unbequemen Gebrauch durch ein eben so starkes Wortregister. Seine Bearbeitung erschien unter folgendem Titel: «Cósha or Dictionary of the «Sanscrit by *Amara Sinha*, with an English Inter«pretation and Annotations, by *H. F. Colebrooke*. «Serampoor, printed at the Mission press, 1808, 4.» In *Dewanagari*-Schrift gedruckt. Diese Ausgabe enthält etwa 10,000 Wurzelwörter und erklärt in 18 Abschnitten die Namen der Götter, Menschen, Gestirne, Elemente u. s. w. Hierzu gehört noch: «Table alphabétique pour *l'Amara Cosha* publié par «Mr. *Colebrooke*, par M. *Jules Klaproth*» in dessen «Table alphabétique du Journal Asiatique, Paris 1829, 8. p. 105-111.

Eine ausführliche Beschreibung des Werkes von *Amara Sinha*, von welchem sich auch ein handschriftliches Exemplar in dem Asiatischen Museo der Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg befindet, trifft man von *Colebrooke* in den Asiat. Researches T. VII. p. 214 ff. und in der Vorrede seiner Ausgabe; in *Q. Crawfurd's* Researches of ancient and modern India; in dem «Catalogue des Mss. Sanscrits par *Hamilton* et *Langlès*, p. 23-26; von *W. Ward* in s. «Account of the History etc. of the Hindoos» p. 576. und von *A. W. v. Schlegel* im ersten Hefte der Indischen Bibliothek, S. 12.

Eilf Commentare zu dem *Amara Kosha* nennt *Wilson* in der Vorrede zu seinem Sanskrit-Wörterbuche, p. XXVII., vier andere *Ward* in s. angeführten Werke, IV. p. 474 und einen, von *Nayan Ananda Déwa*, *Langlès* in dem Catalogue des Mss. Sanscrits p. 76.

Als Supplemente dieses Wörterbuchs kann man auch noch ansehen: *Ekakshara*, ein Werk des *Purushottumu*, *Dharani Kosha*, und die Werke von *Helayudla*, *Vachespati* u. a. Ferner gehören noch hieher: «*Héma - Tschandra - Kosha*, or the Vocabulary of *Héma - Tschandra* (1), Calcutta 1807, 8. und 1818. 8.» und ein in der Königl. Bibliothek in Paris befindliches handschriftliches Wörterbuch unter dem Titel: «*Viswa - Prákasa*, d. i. die erleuchtete Welt, von *Maheswara* (2).

c. *Neuere Wörterbücher.*

α. Des ganzen Sprachschatzes.

«Shanscrit and Hindoo Dictionary. By S. Rousseau.» London 1812. 4.

«A Dictionary, Sanscrit and English, translated, amended and elarged, from an original compilation, prepared by learned natives for the college of Fort William, by *Horace Hayman Wilson*,

---

1) Der *Kosha* des *Héma Tschandra* ist wichtig für die Terminologie der *Dschaina's*, so wie der *Kosha* des *Amara Sinha* für die der *Buddhaisten*.

2) S. *Langlès* Catalogue des Mss. Sanscrits, p. 26.

Secretary of the Asiatic Society.» Calcutta, 1819. gr. 4. Ist, wie auch der Titel schon andeutet, nicht sowohl eigene Arbeit, als vielmehr eine Zusammenstellung aus 18 ältern Original-Wörterbüchern und zehn Commentaren über *Amarakosha*, 60,000 Wörter enthaltend, zusammengetragen von *Raghumani Bhattá Tscharja*, und von *Wilson* berichtigt, geordnet und ins Englische übersetzt. S. die Recension dieses Wörterbuches, von *Bopp*, in den Götting. gel. Anz. 1821, St. 36. und in der Ind. Bibl. von *A. W. v. Schlegel*, I. 3. S. 295-364, II. 1. S. 2-11. Da diese Ausgabe bald vergriffen war, so erschien im Jahre 1832 eine neue, verbesserte und vermehrte, mit dem Zusatze auf dem oben angeführten Titel: «The second edition, greatly extended, and published under the sanction of the general committee of public instruction in Bengal. «Calcutta, printed at the education press, circular «road, 1832. London. 4. 982 S.» Es ist indessen zu bedauern, dass *Wilson's* lehrreiche Vorrede der ersten Ausgabe hier nicht wieder abgedruckt worden ist.

«A Sungscrit Vocabulary, containing the nouns, adjectives, verbs and indeclinable particles, most frequently occurring in the Sungscrit language, arranged in a grammatical order, with an explanation in bengalee and english, by *William Yates*. Calcutta 1820. 8.» Dazu gehört: «Table alphabétique pour le Vocabulaire Sanscrit de M. *Yates*, par M. *Jules Klaproth*»,» in dessen «Table alphabétique du Journal Asiatique, Paris 1829, 8.» p. 112-135.

A Dictionary Bengali and *Sanscrit* explained in English', and adapted for Students of either Language; to which is added an Index, serving as a reserved Dictionary, by Sir *Graves C. Haughton*. London 1833 4.

«Glossarium Sanscritum. *A. Fr. Bopp*. Fascic. I. quo continentur vocales et quattuor priorum ordinum consonantes litterae. Berolini 1830. 4.» Ist besonders zum Gebrauche bey Lesung der vom Verf. herausgegebenen Sanskrit-Werke bestimmt.

Handschriftliche neuere Sanskrit-Wörterbücher sind noch folgende:

«Vocabularium Malabarico-Samscrdamico-Lusitanicum, auctore P. *Joan Em. Hanxleden* (1).» In der Bibliothek der Propaganda in Rom.

In der Bibliothek der Royal Asiatic Society in London befindet sich ein handschriftliches Wörterbuch, welches den Titel führt, «Vocabulary, English, Singhalese, Pali and *Sanscrit* compiled for the Empress Catherine, with additions by Sir *J. Mackintosh*.» Diese Sammlung wurde für das von *Pallas* herausgegebene grösse vergleichende Wörterbuch zusammengetragen.

«An Original Dictionary, Sanscrit and English, by *Alex. Hamilton*.» Befand sich handschriftlich im Besitze der Buchhändler Howell & Stewart in London. S. Oriental Catalogue for 1827, Suppl. p. 102.

---

1) In den Nouv. Mélanges Asiat. par *Abel Rémusat* Vol. II. p. 311. wird der Vorname des P. *Hanxleden* fälschlich *J. Ernst* angegeben.

Eine handschriftliche Sanskrit-Wörter-Sammlung unter dem Titel: *Sarasvata*, so wie eine andere, *Nanarthadaanimanjari* überschrieben, von *Gada Sinha*, befinden sich in der Kön. Bibliothek zu Copenhagen. (1).

Anquetil du Perron hinterliess auch ein handschriftliches Sanskrit-Wörterbuch (2).

β. Einzelner Theile.

«*Jajadewa*», bloss in Sanskrit abgedruckt in Calcutta, 68 S. in längl. 8. Ist nach *Ward* (3) eine kurze Abhandlung zur Aufklärung schwieriger Stellen und Ausdrücke in ältern Schriftstellern.

«*Nighantu*», Sammlung und Erklärung veralteter Wörter, von *Yaska*. Handschriftlich in der Bibliothek der Ostindischen Gesellschaft in London.

«*Fan*, *Sifan*, *Man*, *Mong*, *Han tsie yao* (4), ou Recueil nécessaire de mots *Sanscrits*, Tangutains, Mandshous, Mongols, par M. *Abel Rémusat.*» Enthält den ersten Theil eines in China gedruckten Polyglotten-Wörterbuchs. Abgedruckt in den

---

1) S. Dansk Litter. Tidende for 1819, p. 124.

2) Mag. Encyclop. An V. Vol. I. p. 241. Ueber das von dem Gen. *Boisserolle* in Paris angekündigte Sanskrit-Wörterbuch s. oben S. 47.

3) View of the History etc. I. p. 584.

4) *Fan*, Sanskrit; *Sifan*, Tibetisch; *Man*, Mandshuisch; *Mong*, Mongolisch; und *Han*, Chinesisch.



Fundgruben des Orients T. IV. 3. S. 183. und später verbessert in *Rémusat* Mélanges Asiatiques.

Dictionary on Mohammedan Law, Bengal revenu Terms, *Shanscrit*, Hindoo and other words used in the East-Indies, with full explanations. By *J. Rousseau*. London 1802. 8.

Ein Verzeichniss von 419 Pflanzen-Namen in *Sanskrit* von *W. Jones*, in den «Dissertations relating to the history and antiquities of Asia,» London 1798. 8. T. IV. p. 234-238. Auch Works V. p. 55. Wiederholt in «*Roxbourgh* und *Wallich* Flora Indica.»

Flemming's Catalogue of Indian Medicinal Plants and Drugs, with their Names in the Hindustani and *Sanskrit* Languages. Calcutta 1825. 8.

Hieher gehört auch *Carey's* Bengal Dictionary in 4., in welchem vortrefflichem Werke sich viele Sanskrit-Wörter befinden, die man sonst nirgends antrifft.

Ein Glossarium sehr entstellter Sanskrit-Wörter ist dem dritten Bande des *Ayin Akberi* in *Gladwin's* Uebersetzung beigefügt.

d. *Ueber die Synonymen im Sanskrit.*

Die Sanskrit-Synonymen findet man in der in Calcutta unter dem Titel: *Sabda Balpa Druma* erscheinenden Sanskrit-Encyklopaedie (1) angege-

---

1) S. über dieses Werk weiter unten die Rubrik: *Encyklopaedieen.*

ben. Von dem Reichthume derselben kann man daraus urtheilen, dass bey dem einzigen Worte *Chandra* mehr als hundert Synonymen angeführt werden.

e. *Wörterbücher der Homonymen.*

Sanscrit Vocabulary of Homonymous Words, by *Hemachandra*. Calcutta. 8.

Divirupa-Kosha, ein Wörterbuch der Sanskrit-Homonymen, handschriftlich in *Dewanagari*-Schrift auf der Kön. Bibliothek in Copenhagen. S. Dansk Litter. Tidende for 1819. p. 124.

---

8. *Chrestomathieen.*

Chrestomathia Sanscrita, quam ex codicibus manuscriptis, adhuc ineditis, Londini exscriptis, atque in usum tironum versione, expositione, tabulis grammaticis etc. illustratam edidit *Othmarus Frank*, philos. prof. Monachii, typographice ac lithographice sumptibus propriis, 1820 4. Pars secunda, ibid. 1821. S. Annals of Oriental Litterature, P. III. p. 558-562. Götting. gel. Anzeig. 1820. S. 210. Hall. Allg. Lit. Zeit. 1821. No. 233. 234. *A. W. v. Schlegel's* Ind. Bibl. II. 1. S. 20. f.

---

9. *Sprüchwörter - Sammlungen.*

«Persian and Hindoostanee Proverbs, compiled by Capt. *Roebuck*. edited by *H. H. Wilson*. Calcutta 1824, 2 Vol. 8.» Dieses Werk, sagt der Herausgeber in der Vorrede, sollte nach dem Plane der Verfasser, *Hunter* und *Roebuck*, eben sowohl *Arabische*, *Sanskrit* und *Punjabi* Sprüchwörter, als *Persische* und *Hindustani* enthalten, aber der frühe Tod der beiden genannten Gelehrten war Schuld, dass die drey ersten Sprachen unberücksichtigt bleiben mussten, so dass sich nur im zweiten Theile unter den Indischen Sprüchwörtern einige *Sanskrit*-Ausdrücke finden. (1).

The *Bohoodurson*, or various spectacles, being a choice collection of Proverbs and Morals in the English, Latin, Bengalee, *Sanscrit*, Persian and Arabic Languages, compiled by *Neelrutna Holdar*. Serampore 1826. 8.

The *Kobita-Rutnakur*, or collection of Sungskrit proverbs in popular use, translated into bengalee and english, compiled by *Neel-Rutna Holdar*. Calcutta 1830. 8.

---

1) *Wilson* macht bey dieser Gelegenheit folgende Bemerkung: «The phrases, sagt er, that occur in Sanscrit, bea«ring an aphoristic character, are few and unintelligible, «and can scarcely be considered as proverbial, *as the language «is no longer a living one*.

10. *Vergleichung des Sanskrit's mit andern Sprachen.*

«Ueber die Uebereinkunft des Sanskrit's mit den Wörtern anderer alten Sprachen», s. *J. C. Adelung's* Mithridates I. S. 149. ff.

«Vergleichung der in alten Schriftstellern vorkommenden indischen Wörter», in *Hadr. Reland's* Diss. miscell. («de veteri lingua Indica») Traj. ad Rhen. 1706. 8. T. I. p. 757. IV. p. 424.

Vergleichende Zergliederung des Sanskrits und der mit ihm verwandten Sprachen, von *Franz Bopp*. Berlin 1829. 8.

«Researches into the Origin and Affinity of Asia and Europe. By Lieut. Colon. *Vans Kennedy*. London 1821. 8. Beurtheilt in Asiatic Journ. January, 1832. p. 1. ff.

a. *Mit dem Zend.* (1).

«*Paulini a S. Bartholomaeo* Diss. de antiquitate et affinitate linguarum *Zendicae*, *Samscritanicae* et Germanicae, Padovae 1798. 4.» Vergleicht 200 zendische und 60 deutsche Wörter mit dem Sanskrit.

Vergleichung des Sanskrit's mit dem Zend, von Dr. *Leyden*. In Asiat. Res. X. p. 279.

---

1) S. auch über das *Zend* oben S. 7. und 26.

«Untersuchungen über das Verhältniss des Sanskrit's zu der Zendsprache.» In *Link's* Urwelt, S. 162-172.

«*Vendidad Sadé* l'un des livres de Zoroastre, «publié d'après le manuscrit Zend de la Bibliothèque «du Roi. Avec un commentaire, une traduction «nouvelle et un *mémoire sur la langue Zende con-«siderée dans ses rapports avec le Sanscrit* et les «anciens idiomes de l'Europe. Par *Eugène Burnouf*. «Texte Zend. Livr. I. II III. Paris 1830. gr. fol.» — Beurtheilt und bereichert von *Fr. Bopp*, in den Jahrb. für wissensch. Kritik, 1831. No. 46-48.

«Commentatio de origine linguae Zendicae e Sanscrita repetenda. Auct. *Petro a Bohlen*. Regiomonti 1831. 8.

«Affinité du Zend avec les dialectes germaniques et le *Sanscrit*, par *Eugène Burnouf*,» im Nouv. Journ. Asiat. T. IX. 1832. p. 53-61.

«*Fr. Bopp* Grammatica critica linguae Sanscritae», in den Addendis, wo die Verwandtschaft des Zend mit dem Sanskrit ausser allem Zweifel gesetzt wird.

«*Fr. Bopp's* Vergleichende Grammatik des *Sanskrit*, *Zend*, Griechischen, Lateinischen, Lithauischen, Gothischen und Deutschen. Erste Abtheilung. Enthaltend die Laut-Lehre, Wurzel-Vergleichung und Casus-Bildung. Berlin 1833. kl. 4.» Zweite Abtheilung. 1835.»

Observations sur la Partie de la Grammaire comparative de Mr. *Fr. Bopp*, qui se rapporte à

la Langue *Zende*. Par Mr. *Eugène Burnouf*. Paris 1833. 4.

«Commentaire sur le *Yaçna (Izeschné)*, un des livres liturgiques des Parses. Par *Eugène Burnouf*. Paris 1833.» Der Verf. theilt die *Zend*ischen Radikale in vier Klassen: 1) Solche, die fast ausschliesslich dem ältesten Sanskrit angehören. 2) Die sich im klassischen Sanskrit nicht vorfinden, wohl aber in den Wurzel-Verzeichnissen erwähnt werden. 3) Radikale aus allen Zeitaltern der Sanskrit-Sprache. 4) Zendische Radikale.

Observations sur les mots *Zends* et *Sanskrits Vahista* et *Vasichta*, et sur quelques superlatifs en Zend, par *Eugène Burnouf*. Extrait du Nouv. Journ. Asiat. Beurtheilt von *Benary* in den Jahrb. für wissensch. Kritik, 1834. Aug. S. 229.

«Remarks on the *Zend* Language, and the *Zendavesta*; in a Letter from the late Professor *Emanuel Rask* to the Hon. *Mountstuart Elphinstone* etc.» In den Transact. of the R. Asiat. Soc. III. 2. p. 524-540.

b. *Mit dem Pali.*

«Affinity of the Sanscrit with the *Pali* etc. by Dr. Leyden.» In Asiat. Researches Vol. X. p. 279.

«Essai sur le *Pali* etc. par *Eugène Burnouf* et *Chr. Lassen*. Paris 1826. 8.

c. *Mit neuern Indischen Sprachen* (1).

In dem oben S. 2. angeführten *tamulischen* Werke aus dem zwölften Jahrhunderte, *Divagarum*, soll die Abstammung aller Indischen Sprachen aus dem Sanskrit bewiesen werden.

«*Jvar Abel* Symphona, seu XI linguarum orientalium discors exhibita concordia, Tamulicae videlicet, Granthamicae, Telugicae, *Samscrutamicae*, Marathicae, Balabandicae, Canaricae, Hindostanicae, Cuncanicae, Guzurraticae, et Peguanicae non characteristicae, quibus ut explicativo-harmonica adjuncta est Latina. Hafniae 1782.» (2).

«Familienverwandtschaft der indischen Sprachen, von *G. Blumhardt.* Nürnberg 1819. 8.»

Fundgruben des Orients, I. S. 459. 460.

Franz Alter's angeführte Schrift: «Ueber die Samscrdamische Sprache.»

Ueber die Verbreitung des Sanskrit's über den ganzen Indischen Archipelagus sagt *Raffles* (3): «One original language seems, in a very remote «period, to have pervaded the whole Indian archi-«pelago, and to have spread toward Madagascar «on ane side, and the islands in the South-sea «on the other; but in proportion, as we find any «of these tribes more highly advanced in the arts

---

1) S. Abschn. I. 5. Ueber die Dialekte des Sanskrits.

2) Ist wahrscheinlich weiter nichts, als ein Abdruck von *B. Schulze's* Polyglottentafel von 11 indischen Sprachen im «Orientalischen und Occidentalischen Sprachmeister.»

3) History of Java, Vol. II. p. 369.

«of civilised life than others, in nearly the same «proportion do we find the language enriched by «a corresponding accession of Sanscrit terms, di- »recting us at once to the source whence civilisa- «tion flowed towards these regions.»

«Ueber das Sanskrit, seinen Zusammenhang mit den davon ausgehenden ostindischen Sprachen u. s. w. von *S. Vater.*» In dessen «Proben deutscher Volksmundarten u. s. w.» S. 169 - 194.

Ueber den Einfluss des Sanskrit's auf alle östliche Sprachen des Indischen Archipel's s. *John Crawfurd's* «History of the Indian Archipelago, Edinburgh 1820. 8.» Vol. II. p. 71.

«Erklärung der Sprachstämme der Hindus nach dem Sanskrit.» In *Carl Ritter's* Erdkunde im Verhältnisse zur Natur und zur Geschichte des Menschen u. s. w. Berlin 1817. 8. Anhang, S. 800 ff.

History and Languages of the Indian Islands, in Edinburgh Review, Vol. V. 23.

Q. Crawfurd's Researches on ancient and modern India, Vol. II. p. 182. 183. 190. 236-238.

«Ueber die Verzweigungen der Indischen Sprachen mit dem Sanskrit, in einer systematischen Aufzählung derjenigen Sprachen, welche in Vorder- und Hinter-Indien und in den anstossenden Ländern gesprochen werden. Von *Joseph von Hammer.*» In den Wiener Jahrbüchern der Literatur, 1818, II. S. 276-290.

«Ueber die Aehnlichkeit der Sanskrit-Sprache mit den einzelnen indischen Mundarten und verwandten Sprachen, von M. *Wilhelm Palmblad.*» in

s. «Abhandlungen über die Urkunden der Hindus» in der schwedischen Zeitschrift «Svea, für Wissenschaft und Kunst» Upsala 1819, II. S. 1 - 168.

«Indische mit dem Sanskrit verwandte Sprachen» in «Asia Polyglotta von *Julius Klaproth.*» S. 53. 387 - 415.

d. *Mit dem Zigeunerischen.*

Mithridates von *J. C. Adelung*, Th I. S. 244.

Ueber die Sprache der Zigeuner, von *Graffunder*, Erfnrt 1835. 4. Beurtheilt und bereichert von *Fr. Bopp* in den Jahrb. der wissensch. Kritik, 1836, No. 39. «Die stammverwandten europäischen Sprachen, heisst es daselbst, tragen ihr Verhältniss «zum Indischen aus der ältesten Sprachperiode, «*das Zigeunerische*, das seine aus einer Zeit, wo «der antike, in sich abgeschlossene Bau des Sanskrit schon verfallen war.»

e. *Mit dem Griechischen.*

Sir *W. Jones* sagt in den Asiat. Researches I. p. 422: «The Sanscrit language, whatever may be «its antiquity, is of a wunderful structure; more «perfect than the Greek, more copious than the «Latin, and more exqnisitely refined than either; «yet bearing to both of them a stronger affinity, «both in the roots of verbs and in the forms of «grammar, than could have been produced by accident; so strong, that no philologer could exa-

«mine all the tree, without believing them to be «sprung from one common source, which perhaps «no longer exists.»

In einem Briefe des Dr. *Browne* in den «Reports of the Bible Society» heisst es: «The Sans«crit answers to Greek, as face in a glass. The «translation into it of the New Testament will be «perfect, while it will be almost verbal: it will be «published with the Greek on the opposite page, «as soon as we can procure Greek types. You will «find the verb in the corresponding mood and «tense; the noun and adjective in the correspon«ding case and gender: the idiom and government «are the same; where the Greek is absolute so is «the Sanscrit; and, in many instances, the primi«tives or roots are the same.»

«Sur les rapports entre le *Sanskrit* et *le Grec* et le Latin, tant pour la construction grammaticale que pour les mots.» In dem Briefwechsel *Barthélemy's* und *Anquetil's* mit dem Missionär *G. Cœurdoux*. S. Mémoires de l'Académie des Inscr. T. XLIX. p. 647-712. Als Supplement zu *Anquetil's* Abhandlung: Ueber den Ganges der Alten.

«A Parallel between the *Greek*, Latin and *Sanskrita* Languages.» In the Classical Journal, No. XII. p. 375-384. No. XVII. p. 219-222. und Suppl. to No. XVIII. p. 528-538.

«*Franz Bopp* über das Conjugationssystem der Sanskrit-Sprache», S. 61. ff. Die hier angefangenen Untersuchungen über Verwandtschaft des Sanskrits mit dem Griechischen wurden von dem Verfasser ausführlicher fortgesetzt in der «Vergleichen-

den Zergliederung des Sanskrit und der damit verwandten Sprachen, Erster Versuch," in den Abhandlungen der Berliner Akademie der Wiss. 1824. 4. Englisch: "Analytical Comparison of the *Sanskrit*, Latin and Teutonic Languages, shewing the original identity of their grammatical structure," abgedruckt in den "Annals of Oriental Litterature," P. I. p. 1 - 65. und in's Deutsche übersetzt in *Seebode's* Archiv 1825. Beurtheilt von *Burnouf* d. j. im Journ. Asiat. P. VI. p. 52 u. 113.

"A Comparison of the Sanscrit with the Greek." In *Prichard's* Eastern Origin of the Celtic Nations.

"De usu linguae Brachmanum sacrae in causis linguae graecae et latinae indagandis, Programma, auctore *A. W. Schlegel.* Bonn 1819. 4."

"A Parallel between the *Greek*, Latin, Celtic and *Sanskrit*," in *Alex. Murray's* History of the European Languages, Edinburgh 1823, gr. 8. Vol. I. p. 149. Vol. II. p. 228. Deutsch: Zum Europäischen Sprachenbau, oder Forschungen über die Verwandtschaft der Teutonen, *Griechen*, Celten, Slaven und Juden. Nach *A. Murray* bearbeitet von *A. Wagner.* Leipzig 1826. 2 Bde. 8.

"Vergleichung des Sanskrit's mit dem Griechischen," in *A. W. v. Schlegel's* Indischer Bibl. II. 3, S. 285.

Commentatio de adfinitate priscae Indorum linguae, quam Sanscritam dicunt, cum Persarum, *Graecorum*, Romanorum atque Germanorum sermone. Pars I. Vindob. 1817. 4.

Beiträge zur allgemeinen vergleichenden Sprachkunde. Von *G. C. F. Lisch*. Berlin 1826. 8. Erstes Heft, S. 6. ff.

Ursprachlehre von *Schmithenner*. Frankf. a. M. 1826. 8.

«On the affinity between the Greek and the Sanscrit.» Im dritten Bande der «Elements of the Philosophy of the human mind, by *Dugald Stewart*, Edinburgh 1827. 8. *Dugald Stewart* sucht hier zu beweisen, dass das Sanskrit aus dem Griechischen abstamme (1).

Carol. Gottl. Schmid Quaestiones grammaticae de praepositionibus Graecis. Berol. 1829. 8. Mit beständiger Vergleichung des Sanskrit's. S. Berl. Jahrb. für wissensch. Kritik, 1830. No. 95. Von *Agathon Benary*.

«Connection between the Sanscrit and Greek.» Im Asiat. Journ. 1830. Vol. I. p. 325.

«On the grammatical analogy which subsits between the Sanscrit, the Latin und the Greek.» In Philological Conjectures, by Dr. *Wait*; in Asiat. Journ. 1830, May, p. 15.

«Resemblances of the Sanscrit, Greek and Roman Numerals.» In Asiat. Journ. IV. p. 117.

«*A. F. Pott* Etymologische Forschungen auf dem Gebiete der indo-germanischen Sprachen, mit besonderer Berücksichtigung der Lautumwandlung im *Sanskritischen*, *Griechischen*, Lateinischen, Littauischen und Gothischen. Lemgo 1833. 8.» Recen-

---

(1) S. oben S. 12.

sirt von *Bopp* in den Jahrb. der wissensch. Kritik, 1834. No. 11 - 13.

De utilitate, quae ex accurata linguae Sanscritae cognitione in linguae *Graecae*, Latinaeque etymologiam redundet, brevis dissertatio. Scribebat *E. Ph. E. Calmberg*. Hamburgi 1832. 4.

De pronomine graeco et latino. Auct. Dr. *Maximil. Schmidt*, Halle 1832. 4.

Researches on the structure and affinity between the *Greek*, the Latin, the *Sanskrit* and the Gothic. By *G. Dunbar*. London 1830. 8.

Die Identität der *Hindu*, Perser, *Pelasger*, Germanen und Slaven, dargethan aus Sprache, Religion und Sitte, von *F. A. Rauch*, Marburg 1830. 8.

Einiges über diese Verwandtschaft findet man in dem Werke von *Constantin Oekonomides*: *Δοκιμιον περι τῆς πλησιεστάτης συγγενειίας τῆς Σλαβονο-Ροσσικῆς γλώσσης προς τὴν Ἑλληνικὴν. Εν Πετρꙋπόλει αωκη* (1828) III. Tom. 8.

Der Hr. Akad. *v. Graefe* trug in der Kais. Akad. d. Wiss. zu St. Petersburg im J. 1835 eine Abhandlung vor unter dem Titel: «Die Einheit der *Sanskrit*-Declination mit der *Griechischen* und Lateinischen.»

Gegen den Versuch, Aehnlichkeit zwischen dem Griechischen und dem Sanskrit zu finden, erklärt sich folgende kleine Schrift: «Etymologieen. Proben eines ausführlichen Werkes, worin die Abstammung der griechischen, lateinischen und deutschen Sprache aus dem Hebräischen bewiesen werden soll; allen Philologen, *besonders den Freunden des Sanskrit gewidmet*, von einem Schulmanne.

Altona 1832. 8.» — Voll veralteter und gewaltsamer Etymologieen.

Ein Schriftsteller in dem Edinburgh Review No. CII. schliesst seine Bemerkungen über diesen Gegenstand mit folgenden Worten: «We are free «to confess that the result of our enquiries has «been to produce a conviction in our minds, that «the affinities known to subsist between the Sans«krit, Greek, Latin, and German languages, are «perfectly irreconcileable with any other supposi«tion than that of their having all been derived «from a common source, or primitive language, «spoken by a people of whom the Indians, Greeks, «Latins, and Germans were equally the descen«dents.»

f. *Mit dem Lateinischen.*

Sir W. Jones sagt in dem Vorberichte zu seiner Uebersetzung der Sakontala: «I began with translating it verbally into Latin, which bears so great ressemblance to the Sanskrit, that it is more convenient than any other modern language for a scrupulous interlineary version.»

Fr. Paulini a S. Bartholomaeo Diss. de latini sermonis origine et cum orientalibus connexione. Romae 1802. 4. — Theilt nur 55 dem Sanskrit ähnliche lateinische Wörter mit.

Fr. Schlegel in s. Werke: «Ueber die Weisheit und Sprache der Indier.»

«On the conformity of the Latin und Sanskrita Languages.» Im Edinb. Review, 1811. Aug. No. XXXVI. p. 345.

«On the analogy of the Sanscrit with the Latin and other languages.» Ebend. Vol. XIV. p. 272.

In dem oben S. 68. angeführten Briefwechsel *Barthélemy's* und *Anquetil's* mit dem P. *Coeurdoux*.

«Tableau comparatif des Supins latins et des Infinitifs sanscrits. Par le Comte *Lanjuinais.*» Im Mercure de France, 1814, p. 490.

«A Parallel between the *Latin*, Greek and *Sanscrita* Languages.» In dem Classical Journ. No. XII. XVII. XVIII.

«On the grammatical analogies between the *Sanscrit*, the *Latin* etc. by Dr. *Wait*. S. oben S. 70.

«A Comparison of the Sanscrit with the Latin.» In *Prichard's* Eastern Origin of the Celtic. Nations.

Fr. Bopp über das Conjugationssystem der Sanskritsprache, S. 88 - 155, und dessen: «Analytical Comparison of the Sanskrit, Greek, *Latin* etc.» in den Annals of Oriental Litterature, P. I. p. 1 - 65. übersetzt in *Seebode's* Archiv von *Pfaff*.

«Ueber das Sanskrit und sein Verhältniss zum *Latein*, Persischen und Germanischen, von *J. S. Vater*.» In dessen «Proben deutscher Volksmundarten u. s. w.

Letters on India, by *Maria Graham*. London 1817. 8.

In dem ersten Abschnitte der Schrift: «Observations sur la ressemblance frappante que l'on déeouvre entre la langue des Rnsses et celle des Romains. Milan 1817. 8.» (Von dem Grafen *Golowkin.*)

In der Vorrede zu *Fr. Bopp's* Nalus, carmen Sanscritum, Londini 1819. 8.

«A parallel between the Greek, *Latin* and Sanskrit.» In *Alex. Murray's* History of the European Languages. Vol. I. p. 149.

Fr. Bopp's oben S. 40. angeführte vergleichende Grammatik.

Commentatio de adfinitate priscae Indornm linguae, quam Sanscritam dicunt, cum Persarum, Graecorum, *Romanorum* etc. sermone. Pars I. Vindob. 1817. 4.

In «*A. F. Pott's* Etymologischen Forschungen etc.» S. oben S. 70.

Researches on the structure and the affinity between the Greek, the *Latin*, the Sanscrit and the Gothic. By *G. Dunbar.* London 1838. 8.

Mehre Andeutungen über die Verwandtschaft des *Lateinischen* mit dem *Sanskrit* findet man in *Fr. Bopp's* Rezension des Werks: «Der Germanische Ursprung der Lateinischen Sprache und des Römischen Volkes, nachgewiesen von *Ernst Jäckel,* Breslau 1830. 8,» in den Jahrb. für wissensch. Kritik No. 99. und 100.

De utilitate, qnae ex accurata linguae Sanscritae cognitione in linguae Graecae *Latinaeque* etymologiam redundet, brevis differtatio. Scribebat *E. Ph. E. Calmberg.* Hamburgi 1832. 4.

De pronomine Graeco et Latino. Auct. *Maximil. Schmidt.* Halle 1832. 4. Mit beständiger Vergleichung des Sanskrit's.

Die Lehre der Lateinischen Wortbildung, nach Anleitung der vollkommneren Bildungsgesetze des Sanskrit genetisch behandelt von *Carl Theodor Johannsen.* Altona 1832. 8.

Francesco Salvolini kündigte 1832 in Paris ein Werk unter dem Titel an: «Dell' origini dei Latini,» in welchem er die Völker des alten Latiums von den Hindu herleitet und eine lange Reihe urlateinischer Wurzeln mittheilen will, deren Ursprung ihm indisch zu seyn scheint.

---

g. *Mit den Sprachen des Germanischen und Skandinavischen Stammes.*

α. *Mit dem Gothischen.*

Fr. Bopp über das Conjugationssystem der Sanskritsprache, S. 116 - 157 und in dessen: Vergleichenden Zergliederung des Sanskrit und der mit ihm verwandten Sprachen.» Berlin 1829.

Ebend. oben angeführte Vergleichende Grammatik.

Researches on the structure and the affinity between the Greek, the Latin, the *Sanskrit* and the *Gothic.* By *G. Dunbar.* London 1830. 8.

Vergleichendes etymologisches Wörterbuch der *gothisch*-teutonischen Mundarten, Altgothisch, Alt-

hochdeutsch, Altnordisch (Isländisch), Altsächsisch, Angelsächsisch, (Neu) Englisch, (Neu) Schwedisch, (Neu) Dänisch, (Neu) Niederländisch (Flämisch-Holländisch) und Neuhochdeutsch: nebst mehrern slavischen, romanischen und *asiatischen* Wurzeln, *als Beweis gemeinschaftlicher Abstammung.* Von *Heinrich Meidinger.* Frankf. a. M. 1833. gr. 8.

«Ueber die Lautumwandlung im *Gothischen* verglichen mit dem *Sanskrit.*» In *A. F. Pott's* Etymologischen Forschungen, Lemgo 1833. 8.

β. Mit dem Deutschen.

Paul. a S. Bartholomaeo de antiquitate et affinitate linguarum Zendicae, *Samskritanicae* et *Germanicae.* Padovae 1798. 4. — Vergleicht nur 60 deutsche Wörter mit dem Sanskrit.

Fr. Bopp über das Conjugationssystem der Sanskritsprache, S. 116 - 157. und dessen «Analytical Comparison» in den Annals of Oriental Litterature, P. I. p. 1 - 65.

«Ueber das Sanskrit und seine Verhältnisse zum Germanischen.» Von *J. S. Vater.* In dessen Proben deutscher Volksmundarten» u. s. w. S. 169.

«On the identity of the Sanscrit with the Teutonic,» in *Alex. Murray's* History of the European Languages, Vol. II. p. 228. Deutsch von *A. Wagner*, Leipzig 1826. 2 Bde. 8.

Commentatio de adfinitate priscae Indorum linguae, quam Sanscritam dicunt, cum Persarum,

Graecorum, Romanorum atque *Germanorum* sermone. Pars I. Vindobonae 1827.

Ursprachlehre. Entwurf zu einem System der Grammatik mit besonderer Rücksicht auf die *Sprachen des indisch-deutschen Stammes:* das Sanskrit, das Persische, die Pelasgischen, Slavischen und Deutschen Sprachen. Von *Friedr. Schmidthenner.* Frankf. a. M. 1826. 8.

Fr Bopp's oben angeführte vergleichende Grammatik.

A. F. Pott's etymologische Forschungen.

Die Identität der Hindu, Perser, Pelasger, *Germanen* und Slaven, dargethan aus Sprache, Religion und Sitte. Von *F. A. Rauch.* Marburg 1830. 8.

Ueber Ursprung und Urbedeutung der Sprachlichen Formen. Von *Franz Wüllmer.* München 1831. 8.

Letters on India, by Mrs. *Graham.*

Edinburgh Review, XIII. 272.

Prichard's Eastern Origin of the Celtic Nations.

Vans Kennedy's Researches into the Origin and Affinity of the principal Nations of Europe.

«Origin and Affinity of the Languages of Asia and Europe.» In Asiat. Journal, 1832. p. 1. ff.

Althochdeutscher Sprachschatz oder Wörterbuch der Althochdeutschen Sprache, in welchem nicht nur zur Aufstellung der ursprünglichen Form und Bedeutung der heutigen Hochdeutschen Wörter und zur Erklärung der Althochdeutschen Schriften alle aus den Zeiten vor dem 12ten Jahrhundert uns aufbewahrten Hochdeutschen Wörter unmittel-

bar aus den handschriftlichen Quellen vollständig gesammelt, sondern auch durch Vergleichung des Althochdeutschen mit *dem Indischen*, Griechischen, Römischen, Litauischen, Alt-Preussischen, Gothischen, Angelsächsischen, Alt-Nordischen die *schwesterliche Verwandtschaft dieser Sprachen*, so wie die dem Hoch- und Nieder-Deutschen, den Englischen, Holländischen, Dänischen, Schwedischen gemeinschaftlichen Wurzelwörter nachgewiesen werden, etymologisch und grammatisch bearbeitet von von *C. G. Graff*. Erster Theil. Die mit Vocalen und den Halb-Vocalen J und W anlautenden Wörter. Berlin 1834.

γ. Mit Skandinavischen Sprachen.

Tableau des peuples qui habitent l'Europe etc. par Fréd. Schoell. 2de ed. p. 14.

Ueber die Aehnlichkeit des Sanskrit's mit Skandinavischen Sprachen», in «La Scandinavie vengée de l'accusation d'avoir produit les peuples barbares qui détruisirent l'empire de Rome. Par Mr. *Graberg de Hemso*. Lyon 1822. 3.

Undersögelse om det gamle Nordiske eller Islandske Sprogs Oprindelse, forfattet af *R. K. Rask*. Kjobenhaven 1818, 8. p. 302.

Magnussen im Register zum zweiten Theile seiner Edda, Kopenh. 1818. 4.

h. *Mit Slavischen Sprachen.*

α. *Mit dem Slavischen im Allgemeinen.*

Aweiars Kalwiorhuckam, oder Sittensprüche aus Tamulischen Palmblättern, mit Bemerkungen über Indische Gelehrsamkeit, von *J. C. C. Rüdiger.* Halle 1791. 8. S. 26.

Die Identität der *Hindu*, Perser, Pelasger, Germanen und *Slaven*, dargethan von *F. A. Rauch. Marburg*, 1830. 8.

«Etymologies Slavonnes tirées du Sanscrit.» (Von dem Grafen *Theodor Golowkin*). In den Fundgruben des Orients, I. S. 459.

De affinitate linguae Slavicae et Sanscritae exposuit *J. Alb. Bern. Dorn.* In den Reden und Abhandlungen der Charkowschen Universität, 1833. Vorher einzeln abgedruckt zu Charkow, 1833, 8.

Geschichte der Slavischen Sprache und Literatur nach allen Mundarten. Von *P. J. Schaffarik.* Ofen 1826. 8. (1)

---

1) *Schaffarik* sagt S. 2: «Die Slaven stammen aus Indien, so wie die Germanen, ihre ewigen Nachbarn, aus Persien, wie dieses die Vergleichung der Slavischen Sprache mit der altindischen, oder Sanskrita, und der Teutschen mit der Persischen augenscheinlich beweist. Die Zeit ihrer Einwanderung nach Europa, so wie die Ursachen derselben lassen sich nicht angeben, doch ist es einleuchtend, dass diess mehrere Jahrhunderte, wo nicht ein ganzes Jahrtausend vor Christo, wahrscheinlich wegen Uebervölkerung geschehen ist.»

β. Mit dem Russischen.

De lingua Rossica ex eadem cum Samscrdamica matre orientali prognata; adjectae sunt observationes de ejusdem linguae cum aliis cognatione et de primis Rossorum sedibus. Auctore *Conr. Gottl. Anton.* Vitembergae 1810. 4.

Rapports entre la langue Sanscrit et la langue Russe. Présentés à l'Académie Impériale Russe. (Par *Frédéric Adelung*). St. Pétersbourg 1811. 4. In's Russische übersetzt von *Paul v. Freigang* unter folgendem Titel: О сходствѣ Санскритскаго языка съ Русскимъ. St. Pet. 1811. 8. — Die Einleitung wörtlich wieder abgedruckt durch *Millin* im Magasin Encyclop. 1813. Nov. und durch *Langlès* im Mercure Etranger, No. XV. (1)

γ. Mit dem Polnischen.

W. S. Majewski o Slavianach i ich pobrtaymcach. Warschau 1816. 8. Wo p. 166 - 180. das Sanskrit mit dem Polnischen verglichen wird.

---

2) Meine Autorschaft an dieser kleinen Schrift ist mir einigemale, und namentlich in dem Journal Asiatique (III. 313. ff.) streitig gemacht worden. Ich gab sie ohne meinen Namen heraus, nicht, weil ich aus irgend einem Grunde Ursache gehabt hätte, mich nicht als ihren Verfasser zu nennen, sondern weil ich den gelehrten Sprachverein, dem sie gewidmet wurde, veranlassen wollte, die darin geäusserten Ideen ohne alle Rücksicht zu prüfen. Sie wurde deshalb auch nur in einer geringen Anzahl von Exemplaren gedruckt und er-

δ. Mit dem Böhmischen.

O Sanskritu, a wytach grammatiki z Nála, od *Ant. Jungmanna.*» In der Zeitschrift: Krok, I. 1. u. 4. S. *Jos. Jungmann* Historie Literatury České, Prag 1825. 8. p. 507.

In dem Bulletin des sciences histor. No. 2. p. 173. findet sich eine Anzahl Sanskrit-Wörter mit Böhmischen verglichen.

ε. Mit andern Slavischen Dialekten.

«Zusammenstellung von 200 laut- und sinnverwandten Wörtern des Sanskrits und Slavischen, durch *A. v. Mihanovich.*» — In dem Archiv für Geschichte, Geographie u. s. w. von *Freih. v. Hormayr*, 1823, No. 66. 67. und 71. und daraus auch einzeln abgedruckt, Wien 1823. 4.

«Comparison of words alike in the Sanscrit and Slavonic.» In *Alex. Murray's* History of the European Languages, Vol. II. p. 346.

«Vergleichung des Sanskrit's mit Slavischen Dialekten u. s. w.» von *Fr. Bopp*, in s. «Verglei-

---

schien gar nicht im Buchhandel. Bey dem Aufsuchen der Sanskrit-Wörter, zur Vergleichung mit dem Russischen, verdanke ich allerdings Hrn. *Julius Klaproth*, der sich damals zu St. Petersburg aufhielt, mehre Beiträge, die mir bey den zu jener Zeit (1810) noch sehr wenig zugänglichen und sparsam fliessenden Quellen sehr schätzbar waren, die aber mein Eigenthumsrecht an diesem Schriftchen unmöglich schwächen, oder gar zweifelhaft machen, am wenigsten aber mich in den Verdacht bringen können, als habe ich mir dabey fremdes Verdienst zueignen wollen.

chenden Zergliederung des Sanskrits und der mit ihm verwandten Sprachen. Erster Versuch.»

«Ueber die Verwandtschaft des *Wendischen* mit dem *Sanskrit.*» — In «Skythika, oder etymologische und kritische Bemerkungen über alte Bergreligion und spätern Fetischmus, von *Georg Liebusch.* Camenz 1834. 8.» S. 292. f.

i. *Mit Mundarten des Lettischen Sprachstammes.*

α. Mit dem Alt-Preussischen.

«Vergleichung des Sanskrits mit Slavischen Dialekten, und mit dem *Altpreussischen* u. s. w. von *Fr. Bopp* in s. angeführten «Vergleichenden Zergliederung des Sanskrits und der mit ihm verwandten Sprachen.»

β. Mit dem Litthauischen.

«Vergleichung des Sanskrit mit dem Litthauischen,» von *Fr. Bopp,* in s. «Vergleichenden Zergliederung des Sanskrits.»

Fr. Bopp's Vergleichende Grammatik.

S. A. F. Pott's Etymologische Studien.

«Ueber die Verwandtschaft zwischen der *Litthauischen* und *Sanskrit*-Sprache. Vom Professor *von Bohlen.*» In den «Historischen und literarischen Abhandlungen der Königl. deutschen Gesellschaft zu Königsberg. Herausgegeben von *F. W. Schubert.* Erste Samml. Königsberg 1830. gr. 8. S. 111-140.

«Ueber den Ursprung der *litthauischen* Sprache aus der alten *Indischen.*» In «Dzieje starozytne

narodu Litewskiego.» Von *Theodor Narbutt*. Wilna 1835. 8.

«Versuch einer Vergleichung der *lettischen* und *littauischen* Sprache mit dem Sanskrit, von *Löwenstein*.» Im Jahre 1832 in der Kurländischen literärischen Gesellschaft zu Mitau vorgelesen. Der Verf. sagt in demselben: «Es giebt kein Beispiel in Asien, dass sich so viel von dem frühesten indischen Sprachbau so lebendig und rein in dem Munde eines ganzen Volksstammes erhalten habe, wie in Europa bey den *Letten* und *Littauern*.»

γ. Mit dem Lettischen (1).

«Vergleichung des Sanskrit's mit Slavischen Dialekten und mit dem *Lettischen* u. s. w. von *Fr. Bopp*, in s. «Vergleichenden Zergliederung des Sanskrit's.»

«Versuch einer Vergleichung der *lettischen* und *littauischen* Sprache mit dem *Sanskrit* von *Löwenstein*,» und die über den Grad der Aehnlichkeit jener Sprachen aus dieser Abhandlung oben angeführte Stelle.

---

1) Auf die grosse Aehnlichkeit in den grammatischen Formen zwischen dem Lettischen und dem Sanskrit hat zuerst *Carl Friedr. Watson*, Prediger in Kurland, aufmerksam gemacht. Der frühe Tod dieses um die Literatur seines Vaterlandes sehr verdienten Gelehrten hat seine angekündigte ausführliche Arbeit unterbrochen.

k. *Mit dem Chinesischen.*

Die Chinesische Sprache und Schrift wird mit dem Sanskrit verglichen in: «Dissertation on the Character and Sounds of the Chinese Language etc. by *J. Marshman*, Serampoor, 1809, 4.» und Quaterly Review, Vol. V. p. 393 ff. auch Vol. XV. p. 367 ff.

l. *Mit dem Aegyptischen.*

«Sur la découverte de l'identité qui existe entre la langue sacrée et hiéroglyphique des *Egyptiens* et le *Sanscrit.*» Als Anhang zu der Schrift: «Histoire du prix fondé par *le Comte de Volney* pour la transcription universelle des langues etc. Par M. *de Brière.* Paris 1833. 4.

m. *Mit Semitischen Sprachen.*

«Observations sur les racines des langues Sémitiques, par M. *Klaproth,*» in den von ihm herausgegebenen «Principes de l'étude comparative des langues, par le *Baron de Merian,* Paris 1828, 8. p. 209 - 239. wo viele Semitische und Sanskrit-Wurzeln verglichen werden.

«Grundlegung zur wissenschaftlichen Konstruktion des gesammten Wörter- und Formenschatzes, zunächst der *Semitischen*, vorzugsweise und in Grundzügen auch der *Indo-Germanischen* Sprachen. Von Dr. *Moritz Drechsler.* Erlangen 1830. 8.»

Schleiermacher's oben S. 3. angeführte Abhandlung: «Ueber den *semitischen* Ursprung des *Dewanagari*-Alphabets.

α. Mit dem Hebräischen.

«Vergleichung mehrer *hebräischen* und arabischen Wörter mit dem *Sanskrit*, Malayischen, Marattischen, Türkischen, Tatarischen, Chinesischen u. s. w. Von *Math. Norberg*.» In: «Vater-Unser in den Sprachen Asiens» in Nova acta reg. Societatis Scientiar. Upsalae, Vol. IX. p. 207 ff., wo aber nur der Anfang von *Norberg's* durch seinen Tod unterbrochenen Arbeit abgedruckt ist.

«Ueber das Vorkommen von Sanskrit-Wörtern im *Hebräischen* u. s. w.» S. den Aufsatz: «Indien in seinen Hauptbeziehungen, von *A. W. Schlegel*,» in dem Berliner Taschenbuche für 1829, S. 5. ff.

Gegen die behauptete Aehnlichkeit der hebräischen Schriftzüge mit denen des Sanskrit's s. «*Klaproth* sur l'origine des différens charactères d'écriture du monde ancien. Journ. Asiat. 1832, Avril.

β. Mit dem Chaldäischen.

Alex. Murray wollte das *Sanskrit* Alphabet aus dem *Chaldäischen* ableiten. S. «History of the European Languages.» Vol. II. p. 392.

Bilder und Schriften der Vorzeit, von *Ulr. Friedr. Kopp*,» Bd. II. S. 367 - 375.

Klaproth's angeführte Schrift: sur l'origine etc.

Lehrgebäude der aramäischen Idiome, mit Beziehung auf die Indo-Germanischen Sprachen, von *Julius Fürst*, Leipzig 1835. Erster Theil. Formenlehre der *Chaldäischen* Grammatik.

γ. Mit dem Phönizischen.

«Ueber das Vorkommen von Sanskrit-Wörtern im *Phönizischen* u. s. w. von *A. W. v. Schlegel*» in s. Aufsatze: «Indien in seinen Hauptbeziehungen,» in dem Berliner Taschenbuche für 1829. S. 5. ff.

Volney vergleicht die Schrift des *Sanskrit's* mit der *Phönizischen*. S. «Lettre du Comte *Volney* sur l'antiquité de l'alphabet phénicien,» in der Revue Encyclop. 1819. Août, p. 334. S. auch oben S. 4.

Die Widerlegung dieser Hypothese bey *Klaproth* a. a. O.

δ. Mit dem Arabischen.

Halhed in der Vorrede zu s. «Grammar of the Bengal Language» (1778). (1)

---

1) Er sagt dort: «I have been astonished to find the similitude of Sanscrit words with those of Arabic: and these not in technical and metaphorical terms, which the mutuation of refined arts and improved manners might have occasionally introduced: but in the main ground-work of language, in monosyllables, in the names of numbers, and the appellations of such things, as would be first discriminated on the immediate dawn of civilisation.»

Nordberg's oben S. 85. angeführte Schrift: «Vergleichung mehrer hebräischen und arabischen Wörter mit dem Sanskrit.»

n. *Mit dem Persischen.*

Halhed in der Vorrede zu s. «Grammar of the Bengal Language.»

«De affinitate qua lingua Samscrdamica cum ea Persarum ita conjuncta est, ut potius ab hac illa, quam ab illa haec naturali ordine sit derivanda.» In *Othm. Frankii* Comment. de Persidis lingua et genio, Commentationes Phaosophico-Persicae. Monaci 1809. 8.»

«Comparaison du Persan avec le Samskrit.» In den «Tableaux synoptiques ou mots similaires qui se trouvent dans les langues Persane, Samskrite, Grecque etc. Par *H. A. le Pileur.* Leyde (1811) 8.» p. 40.

«Fragmente eines Versuchs über dynamische Spracherzeugung nach Vergleichungen der *Persischen*, *Indischen* und Deutschen Sprachen und Mythen. Von *Othmar Frank.* München 1815. 8.»

«*Fr. Bopp* über das Conjugationssystem der Samskritsprache» S. 116-136.

«Ueber das Sanscrit und sein Verhältniss zum Persischen.» In *J. S. Vater's* Proben deutscher Volksmundarten u. s. w. S. 169.

«On the identity of the *Persian* and *Sanscrit* Languages,» in *Alex. Murray's* History of the European Languages, Vol. II. p. 379. und: «Ueber das

Licht, welches das Sanskrit auf die Structur der persischen Wörter wirft,» ebendas. p. 418.

«Letters on India, by *Maria Graham*, London 1817. 8.»

«Commentatio de adfinitate priscae Indorum linguae, quam Samscritam dicunt, cum *Persarum*, Graecorum, Romanorum atque Germanorum sermone. Pars I. Vindobonae 1827. 4.» S. Jenaische Allg. Lit. Zeit. 1827. No. 199.

«Die Identität der *Hindu*, *Perser*, Pelasger, Germanen und Slaven, dargethan aus Sprache, Religion und Sitte. Von *F. A. Rauch*. Marburg 1830. 8.

«Grammatik der persischen Sprache, nebst vergleichender Berücksichtigung der mit dem Persischen verwandten Sprachen, *namentlich des Sanskrit* und des Slavischen, und einem Anhange zum Uebersetzen u. s. w. Ein Lehrbuch für akademische Vorlesungen, herausgegeben von *Paul Anton Fedor Possart*. Leipzig 1831. gr. 8.» (1).

o. *Mit dem Keltischen.*

α. Mit dem Alt-Keltischen.

The eastern origin of the Celtic Nations, proved by a Comparison of their dialects with the

---

1) In dem Supplement zu *Howell* und *Stewart's* Oriental Catalogue for 1827 (London) p. 101. wird ausgeboten: «A Dictionary or Vocabulary of those words in *Persian* which are derived from, or have Synonymes in the *Sanscrit*.» Handschriftlich. Diess ist aber, nach *Klaproth's* Versicherung, nichts als ein unvollständiges Exemplar des *Amara Kosha* mit einer persischen Uebersetzung.

Sanscrit, Greek, Latin et Teutonic Languages. Forming a Supplement to Researches into the physical history of mankind. By *James Cowles Prichard*, M. D. F. R. S. etc. Oxford 1831. 8.

Verglichen in: «Recueil de monumens antiques, la plupart inédits, et découverts dans l'ancienne Gaule etc. par *Grivaud de la Vincelle*, Paris 1817, 4.» P. I. p. 124.

«A Parallel between the Greek, Latin, *Celtic* and Sanskrit.» In *Alex. Murray's* History of the European Languages, Vol. I. p. 149.

β. *Mit dem Gaelischen.*

«Coincidences of the Sanscrit with the *Gaelic*,» in Hermes Scythicus; or the Radical Affinities of the Greek and Latin Languages, with the Gothic etc. by *John Jamieson*, D. D. F. R. S. etc, Edinb. 1814. 8. p. 218 ff.

In der Versammlung der Deutschen Gesellschaft zu Berlin am 30. Okt. 1834 theilte Hr. Reg. R. *Graff altgalische* Glossen mit, welche er in St. Gallen und Turin gefunden, *und zeigte ihren Zusammenhang mit dem Indisch-Germanischen* Volksstamme.

γ. *Mit dem Irländischen.*

In einer in den Unterhaltungsblättern für Welt- und Menschenkunde,» 1825. No. 37. befindlichen «Reise durch Irland im Jahre 1818» heisst

es S. 617: «Die Aehnlichkeit zwischen dem Irländischen und Sanskrit ist auffallend, und verdient näher geprüft zu werden.» Diess ist nun in dem oben angeführten Werke von *Prichard*, «Eastern Origin of the Celtic Nations» mit grosser Ausführlichkeit geschehen, indem er nicht allein das *Ersische* oder *Alt-Irische* und das *Welsh*, sondern auch die noch lebenden Keltischen Dialekte, namentlich den von *Cornwallis*, *Armorica* in Niederbretagne, den *Gaelischen*, und das *Manks*, oder die Mundart der Insel Man, mit dem Sanskrit verglichen hat.

«Dictionary of the Language of the *Airecoti*, or Ancient Irish, compared with the language of the *Cuti* or Ancient Persians, with the Hindostanu, the Arabic, and Chaldean languages: with a Preface, containing an Epitome of the Ancient History of Ireland, corroborated by late discoveries in the Puranas of the Brahmins, and by our learned countrymen in the East etc. By Dr. *Vallancy*, Dublin 1803. 4.» Gewagt und abentheuerlich, wie alle linguistischen und historischen Arbeiten dieses hyperpatriotischen Gelehrten (1).

p. *Mit verschiedenen andern Sprachen.*

Rüdiger sagt in der «Neuern Geschichte der evangelischen Missions-Anstalten, St. 66. S. 529,

---

1) S. auch dessen «Collectanea de Rebus Hibernicis, Dublin 1786, 6 Vol. 8. und s. «Grammar of the Iberno-Celtic or Irish Language etc. Dublin 1773. 4.

von der Sanskrit-Sprache: «Es gehören zu ihren Töchtern 12 Indische, 7 Medisch-Persische, 2 Arnautisch-Albanische, 7 Griechische, 18 Lateinische, 14 Slavische, 18 Gothisch-Deutsche und 6 Celtisch-Galische Sprachen und Mundarten, und man kann deren überhaupt wohl hundert rechnen.»

«Observations sur les rapports grammaticaux de la langue Sanskrite avec la plupart des langues modernes de l'Europe, par M. *Eichhoff.*» Im Nouv. Journal Asiat. I. 424. S. Rapport de la Société Asiat. Paris 1828. 8. p. 8.

Friedr. Schlegel, in s. «Sprache und Weisheit der Indier» S. 58, findet einige Aehnlichkeit zwischen der Sprache von *Peru* und dem Sanskrit, und zwar in Wörtern, die er für Wurzeln der alten Sprache der Ynca's hält, die aus einer ostwärts von China gelegenen Gegend eingewandert seyn sollen.

Das «Archiv für Geschichte, Geographie, Staatenkunde, Kunst- und Literatur, Wien 1833, 31. Jan. enthält Notizen über den bekannten in Asien reisenden ungrischen Gelehrten, *Csoma von Körös*, worin die Bemerknng des letztern angeführt wird: «dass er zwischen der Sanskrit-Sprache und dem Ungrischen die auffallendste Verwandtschaft gefunden habe.»

Der *Romanische* Sprachstamm soll ebenfalls zu dem indo-germanischen gehören. S. «Ueber die jetzigen romanischen Schriftsprachen, die spanische, portugiesische, rhätoromanische, französische,

italiänische und dako-romanische, mit Vorbemerkungen über Entstehung, Verwandtschaft u. s. w. dieses Sprachstammes, von *L. Diefenbach*. Leipzig 1831. 4.» (1)

II. Denkmäler der Sanskrit-Sprache und ihre Literatur.

Die bis jetzt bekannten Denkmäler der Sanskrit-Sprache bestehen in *Inschriften*, als den reinsten und unverfälschtesten Texten, und in *Büchern*, über welche beide man in folgenden Werken Nachricht findet.

1. *Inschriften.*

Inschriften in Sanskrit sind in grosser Anzahl vorhanden; der Oberst *Mackenzie* besass eine Sammlung von 8076 Abschriften derselben in 77

1) Ein ausführlicher Prospectus kündigte im Jahre 1826 ein Werk unter folgendem Titel an: «Dictionnaire Hindoustani, dans lequel on rectifie un grand nombre d'erreurs répandues en Europe sur la Religion, les Moeurs, les Usages, et les Connaissances des Hindous; précédé d'une Grammaire et d'un Recueil d'Etymologies Indiennes, *contenant plus de mille mots Européens dont l'origine remonte jusqu'au Sanskrit*, ou autres langues de l'Inde. Par *J. Morenas*. Paris, 1826, 3 Vol. 8.» Wahrscheinlich ist dieses Werk aber bis jetzt nicht erschienen.

Bänden, (1). Ueber das Alter derselben war man lange verschiedener Meinung. *Wilkins* und *Sir W. Jones* geben mehrern derselben einen Ursprung, der über unsere Zeitrechnung hinausreicht; *Colebrooke* beweis't aber, dass sie aus einer spätern Zeit sind, etwa aus dem 7ten bis 13ten Jahrh. n. Chr. Die Abhandlung dieses gelehrten Orientalisten, in welcher er besonders die Wichtigkeit der Inschriften zur Aufhellung der Geschichte von Indien hervorhebt, befindet sich in den Asiat. Researches IX. p. 444. ff. Lond. Ausg. unter dem Titel:

«On ancient Monuments containing Sanskrit Inscriptions.» Mit der Abbildung, Uebersetzung und Erklärung von neun Inschriften.

«Ueber die Pfeiler und Tafeln mit Inschriften in Indien.» In *Heeren's* Ideen. Ausg. 1815. II. S. 383 - 386.

Die Denkmäler dieser Art sind entweder eigentliche Inschriften an Tempeln, Höhlen und auf einzelnen Steinen; oder sie sind auf kupferne Tafeln eingegraben und enthalten Genealogieen, Schenkungen von Ländereien, Privilegien, Diplome u. s. w. — S. Götting. gel. Anz. 1819. St. 107.

Die merkwürdigsten dieser Inschriften sind folgende:

Die älteste Inschrift in einer Tempelgrotte zu *Gya* in dem *Vindhya* Gebirge in *Bahar*, ohne Zeitbestimmung. Von *Wilkins* übersetzt in den Asiat.

---

1) S. Asiat. Journ. 1823. Aug. p. 137.

Researches I. p. 279. II. p. 168. *Wilkins* bemerkt, dass die Sprache rein Sanskrit, die Schrift aber die älteste ist, die ihm vorgekommen und wesentlich von derjenigen abweicht, die man auf Inschriften findet, welche ein Alter von 1800 Jahren haben.

Unmittelbar nach dieser folgt wohl im Alter die Inschrift auf der Säule von *Allahabad*. S. Asiat. Res. VII. p. 176. Lond. Ausg. und eine in der Nähe von *Mahamaipur* gefundene. S. Transact. of the Royal Asiat. Society of Great Britain and Ireland, Vol. II. P. I. Plate 15. No. 2.

«Account of Ancient Hindu Remains, by *R. Jenkins*, with Translations and Observations by *H. H. Wilson*.» In Asiat. Researches, Vol. XV. p. 499 - 515. Diese Alterthümer bestehen in drey Kupferplatten, die durch einen Ring von gleichem Metalle verbunden sind, und in einer Inschrift über den Verkauf eines Landes durch *Tivara Deva*, König von *Korsala*, an einen Brahminen. Prof. *Wilson* sagt darüber in seinen Anmerkungen: «The copperplates furnish specimens of a character which has not yet found a place amongst the varieties of monumental writing in India, hitherto offered to the public. This character was unknown to the Brahmins of the place, and equally unintelligible to the pandits of Calcutta; but were deciphered by a Jain of great respectability and learning.» Er schliesst seine Bemerkungen mit diesen Worten: «A comparison of these inscriptions with those which remain to be deciphered in the province of *Chatsisgerh*, seems calculated to illustrate the political and religions history of that

part of India; in the eigth and ninth centuries, information that cannot but be acceptable in the utter gloom which envelopes almost the whole of Hindoostan history, anterior to the Mohammedan invasion.»

Inschrift von 28 Versen an einem Pfeiler zu *Budál*, nach *Wilkins* Angabe 33 Jahr vor Chr. Geb. (1). Uebersetzt von *Wilkins* in den Asiat. Res. I. p. 131. Lond. Ausg. — Die letzten zehn Verse derselben deutsch übersetzt von *Jos. von Hammer*, in den Wiener Jahrbüchern der Literatur, 1818. II. S. 335.

Inschriften auf Kupferplatten, von *Chatsisgerh*, von denen eine vom Jahre 740 unserer Zeitrechnung (2), wurden von Hrn. *Jenkins* der Asiat. Gesellschaft in Calcutta überreicht. S. Asiat. Journal, 1824, July p. 42.

«Sanscrit Inscriptions, by the late captain *E. Fell*; with observations by *H. H. Wilson* Esq.» In Asiat. Researches, Vol. XV. p. 460, vergl. T. V. p. 433, T. IX. p. 203. Die erste dieser Inschriften wurde zu *Garha Mandela*, und so wie die ebenfalls mitgetheilte *Hansi* Inschrift, auf einem Steine,

---

1) Nach *J. J. Schmidt* erst aus dem neunten oder zehnten Jahrh. unserer Zeitrechnung. S. dessen «Abhandlung über den Ursprung der Tibetischen Schrift» in den Mémoires de l'Acad. des Sciences de St. Pétersbourg, VIme Série, Philologie, T. I S. 49.

2) Wahrscheinlich die von *Wilson* in seinen Anmerkungen zu *Jenkins* «Account of Ancient Hindu Romains» erwähnten. S. oben.

die Inschriften von *Benares* aber auf sieben Kupferplatten gefunden. Diese letztern enthalten die Genealogie verschiedener Indischer Fürsten mit Andeutungen über ihren Charakter und ihre Thaten, und sind dadurch für die Geschichte Indiens nicht unwichtig.

«Inscriptions upon rocks, in *South Bihár*, described by Dr. *Buchanan Hamilton*, and explained by *Henry Thomas Colebrooke*.» — In den Transactions of the Royal Asiatic Society, London 1826. Vol. I. Part. II. p. 201 - 206. Sie sind von den Jahren 1219 und 1229 der Aera des *Vikramaditya*, oder 1163 und 1173 n. Chr.

«Translation of a Sanscrit Inscription on a Stone found in *Bundèlc'hand*. By Lieut. *W. Price*. — In Asiat. Res. XII. p. 360. Sie besteht aus 50 Versen in einer Schrift, welche mit wenig Ausnahmen dem Dewanâgari ähnlich ist, und enthält die genealogischen Verzeichnisse mehrer Fürstenhäuser.

«Inschrift auf dem unter dem Namen *des Stabes des Firus-Shah*, bekannten Gebäude zu *Dehli*.» Von *Radhacanta Sarman* übersetzt und erläutert, in den Asiat. Res. I. p. 379.

«Translation of one of the inscriptions upon the pillar at *Delhi*, called the *Latt of Firuz Shah*,» von *Henry Colebrooke*, mit Bemerkungen von *Harrington*. In den Asiat. Res. Vol. VII. p. 175. Das Alter dieser Inschrift wird auf das Jahr 1220 der *Samwat*-Aera, oder 1161 n. Chr. festgesetzt. Sie wird als sehr wichtig für die Zeit der Geschichte

Hindustans angesehen, welche der Eroberung durch die Mohammedaner unmittelbar vorangeht. S. Edinb. Review, Jan. 1807. p. 284.

Eine Nachbildung der Inschriften in der Pagode in *Saringam* erhielt der Prof. *Rüdiger* in Halle von dem Missionair *John*. S. Neuere Geschichte der evangel. Missions-Anstalten, St. 66. Halle 1816, S. 527.

Die Inschrift auf der Kupferplatte von *Mongir*. «A Royal Grant of Land, engraved on a copperplate, bearing date twenty-three years before Christ and discovered among the Ruins at *Mongueer*. Translated from the original Sanscrit by *Charles Wilkins*.» — In den Asiat. Res. I. p. 123. und 357. Das Alter dieser Inschrift wird von dem Akademiker *J. J. Schmidt* in das 9te oder 10te Jahrh. n. Chr. gesetzt (1).

Andere Inschriften über Länderschenkungen finden sich in den Asiat. Res. I. p. 19. und III. 3. und in den Transactions of the Literary Society of Bombay, Vol. III. p. 391-397, unter dem Titel: «Translation of a grant of land in the *Concan*, by Dr. *Taylor* of Bombay.»

«Comments on an Inscription upon Marble, at *Madhucarghar*; and three Grants inscribed on Copper, found at *Ujjayani*, by Major *James Tod*.» In den Transact. of the Roy. Asiat. Society, Vol. I. P. II. p. 207-229.

---

1) S. Mémoires de l'Académie de St. Pétersbourg, VIme Série, Philologie, T. I. S. 49.

«Three Grants of Land, inscribed on Copper, found at *Ujjayani*, translated by *Henry Thomas Colebrooke* Esq.» — In Transact. of the R. Asiat. Soc. Vol. I. P. II. p. 230 - 239. und 463.

Sanskrit-Inschriften zu *Adu* oder *Arduba*, und in den Tempeln in diesem Gebirge. In den Asiat. Res. XVI. p. 264 - 330. Eine Beschreibnng und Uebersetzung dieser Inschriften wnrden der Asiat. Gesellschaft in Calcntta von dem Major *Jackson* überreicht. S. Asiat. Journal 1824. Dec. p. 605. — Die Inschriften belaufen sich ungefähr auf 200 nnd sind wichtig znr Aufklärnng der Geschichte Indiens, besonders für die von *Guzurat* im 11ten, 12ten und 13ten Jahrh.

«Lettre sur une inscription Sanscrite à *Guzurate*.» Im Journ. Asiat. T. VIII. p. 110.

«Note sur les inscriptions sanscrites, découvertes par Mr. le lieutenant-colonel *Tod* dans le *Râdjasthân*, et données par lui à la Société Asiatique. Par *Eug. Burnouf*.» Im Nouv. Jonrn. Asiat. 1828. No. 5. p. 397 - 400. Diese Inschriften sind folgende:

1. Inschrift des alten Tempels zu *Tschar-Tschaomu* in dem Distrikte *Haravati*, welcher dem *Tschandra - Ishwara - Mahadewa* gewidmet ist. Vom Jahre der Aera *Samwat* 500 (n. Chr. 444), entdeckt im Jahre 1819.

2. Vier Inschriften anf Kupfer in *Gwalior* im *Deccan* gefunden. Noch älter als die vorigen, und beinahe nicht zu entziffern.

3. Inschrift zu *Dsheeselmer*, in der Indischen Wüste gefunden. Sie bezieht sich anf den

König *Bidjy Rae*, der im 9ten Jahrh. lebte, enthält eine genealogische Liste von *Brahma* bis auf *Vidjaeja Radscha (Bidjy Rae)* und ist von *Somanáthaka* geschrieben. Ohne Datum.

4. Inschrift gefunden auf den Wällen der alten Stadt *Tschitore*. Sehr alt und beinahe unleserlich.

5. Mehre Inschriften auf Marmor, die sich auf die Fürsten *Solanki* oder *Tschálouka*, im 13. Jahrhundert beziehen, und im Distrikte von *Mandelgur* gefunden sind.

Die meisten dieser Inschriften sind rein Sanskrit, und entweder im *Dewanagari*-Alphabete, oder doch so geschrieben, dass sie daraus entziffert werden können. Die Inschriften in den Tempel-Grotten von *Salsette*, *Mawalipuram* u. a. sind jedoch noch nicht erklärt.

Ueber die Tafeln, welche die den Juden in *Cotschin* und den Thomas-Christen auf der *malabarischen* Küste ertheilten Privilegien enthalten, s. den Auszug von *Tychsen's* Abhandlung: «de Inscriptionibus Indicis et privilegiis Judaeorum et Christianorum S. Thomae in ora Malabarica, cum explicatione inscriptionis trilinguis a *Buchanano* adlatae», in den Götting. gel. Anzeigen, 1819. St. 107.

«Ueber das Bild des Weltbaumeisters *Viswakarman* in einem der Felsentempel bey Illora, von *Othmar Frank*.» — In den Denkschriften der ersten Klasse der Münchner Akademie der Wissenschaften. München 1835. 4.

2. *Nachweisungen über Sanskrit - Werke.*

Die brittischen Museen allein besitzen einen so ansehnlichen Vorrath von Sanskrit-Handschriften, dass, nach *Wilson's* Aeusserung kaum das Leben eines Gelehrten hinreichen würde, um einen Katalog davon anzufertigen.

Eine der reichsten Sammlungen dieser Art hatte der berühmte *Colebrooke* in Indien gemacht, die er 1816 nach London brachte. Sie umfasste allein 211 Werke über die *Veda's* und ihre Scholiasten, 149 über die *Vedanta*-Philosophie, 100 über Dialektik und Logik, 239 mit heiliger und 200 mit profaner Poesie, besonders lyrische und dramatische, 57 medizinische, 67 mathematische und astronomische, 251 juridische, 61 lexicalische, und 136 grammatischen Inhalts. (1)

Die von *Sir Robert Chambers* in Indien gemachte, und von seiner Wittwe vor mehren Jahren dem brittischen Museum für 5000 Liv. St. angebotene Sammlung besteht aus 800 Sanskrit-Handschriften, und ist an Allem, was die *Veda's* betrifft, reicher als irgend eine bekannte Bibliothek (2).

«*Mackenzie* Collection. A descriptive catalogue of the oriental manuscripts and other articles illustrative of the literature, history, statistics and

---

1) S. *Vyasa*, von *Frank*, I. S. 2.

2) *Chambers* war einer der ersten Europäer, die sich mit indischer Literatur beschäftigten, und hatte die beste Gelegenheit, alte und werthvolle Handschriften aufzutreiben.



antiquities of the south of India; collected by the late Lieut. Colon. *Colin Mackenzie*, surveyor-general of India. By *H. H. Wilson*, Esq. Calcutta 1828, 2 Vol. 8.» S. auch «The *Mackenzie* Collection» im Asiat. Journal, 1829, Febr. p. 131, und Götting. gel. Anz. 1830, St. 177. Nach *Wilson's* Vorrede, p. XXII. besteht diese kostbare Sammlung aus 1568 Handschriften. von denen 667 in Sanskrit geschrieben sind, 8076 Inschriften, 2630 Zeichnungen, 6218 Münzen u. s. w. (1).» S. Biographical Sketch of the Literary Career of the late Colonel *Colin Mackenzie*, Surveyor-General of India; comprising some particnlars of his Collection of Manuscripts, Plans, Coins, Drawings, Sculptures &c. illustrative of the Antiquities, History, Geography, Laws, Institutions, and Manners of the Ancient Hindús; contained in a letter addressed by him (1817) to the Right Hon. *Sir Alexander Johnston* V. P. R. A. S. &c.» — In «Journal of the Asiatic Society of Great Britain & Ireland, 1834, No. II, p. 333 - 364.

«De manuscriptis codicibus Indicis R. P. *J.*

1) Ausserdem hinterliess *Mackenzie* eine grosse Sammlung von Bemerkungen, Tagebücher von 34 Jahren u. s. w. in 40 Foliobänden, worüber das Asiat. Journal, 1822, März und April, nähere Nachricht giebt. Der dort befindliche Aufsatz schliesst folgendermassen: «Col. *Mackenzie* has done more than could reasonably be expected from human industry; and there is something so vast in the discoveries he has made, that he remind us of the protracted life of an antediluvian, and seem totally unsuited to the limited span allotted to our present existence.»

Eman. Hanxleden S. E. Epistola, edidit *Paul. a S. Bartholomaeo.* Vindoboni 1792. 4.»

«Catalogue and detailed Account of a valuable and curious collection of Mss. collected in Hindostan, including all those that were procured by Monsieur *Anquetil du Perron*, relative to the religion aud History of the *Parsees* etc. by *S. Guise.* London 1800. 4.»

«Catalogus Bibliothecae Regiae Parisiensis. Parisiis 1730. fol.» (Von *Etienne Fourmont*).

«*Paul. a S. Bartholomaeo* Examen hist. criticum Codd. indicorum Bibliothecae Congregationis de propaganda fide. Romae 1792. 4.» Der Verfasser giebt in dieser Schrift, p. 23, Regeln an, ächte alte indische Handschriften von untergeschobenen zu unterscheiden.

«Ejusd. Musaei Borgiani Codices Avenses etc. Romae 1793. 4.»

«Ejusd. Lettera su' monumenti Indici del Museo Borgiano. Roma 1794. 4.»

«Ejusd. Viaggi alle Indie Orientali. Roma 1796. 4.» p. 269 ff.

«A Catalogue of Sanscrit Manuscripts presented to the Royal Society by *Sir William* and *Lady Jones.*» — In *Jones* Works, T. VI. — Diese Schenkung umfasste 59 Werke in Sanskrit, in 71 Bänden, 9 chinesische, 77 persische, 34 arabische und zwey hindustanische Handschriften.

«Catalogue des Manuscrits Sanscrits de la Bibliothèque Impériale avec des notices du con-

tenu de la plupart des ouvrages etc. Par MM. *Alex. Hamilton* et *L. Langlès* (1). Paris 1807. 8.» Das Verzeichniss enthält die Titel, und zum Theil Auszüge von 178 Schriften in Sanskrit und 14 in Bengali. — Eine sehr ausführliche Anzeige desselben findet man im Moniteur, 1808, 31. Mai und 25. Juni.

Der Obr. Lieut. *James Tod* hat aus Indien eine reiche Sammlung von Handschriften in *Sanskrit* und *Bhribascha* mitgebracht und sie der asiat. Gesellschaft in London geschenkt. S. «Annals and Antiquities of Rajast'han etc. London 1834. T. I. p. 237.

Ein handschriftliches Verzeichniss der *Sanskrit*-Manuskripte des *Hindu-College* in Calcutta erhielt die R. Asiat. Society in London. S. Journal of the R. Asiat. Soc. III. p. 201.

« Catalogue of Manuscripts in the Persic, Arabic und *Sanscrit* Languages. By *James Fraser*. London 1742. 8.»

«Catalogue of Sanscrit Books, and of Translations from the Sanscrit,» in «Parbury, Allen et Co. Catalogue of Books in Oriental Literature, London 1832. 8.»

«Catalogus librorum Sanskritanorum, quos Bibliothecae Universit. Havniensis vel dedit vel paravit *Nathan. Wallich*. Auctore *Erasmo Nyerup*, Hafniae 1821. 8.».

---

1) Der eigentliche Verfasser ist *Hamilton*; *Langlès*, der nicht im Stande war, nur das *Dewanagari*-Alphabet zu lesen, hat nur dessen englische Handschrift übersetzt.



«Bericht über eine im Asiat. Museum der Kais. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg deponirte Sammlung *Sanskrit*-Manuskripte, von Dr. *R. Lenz.* St Petersburg 1833. 8.» .

Ein Verzeichniss der vornehmsten *Sanskrit*-Werke befindet sich in den Asiat. Researches, und daraus in den von *Kleucker* übersetzten Abhandlungen von *Will. Jones*, und in *Friedr. Hermann's* Gemälde von Ostindien, T. II. S. 342. ff.

«Uebersicht sämmtlicher bisher mit und ohne Uebersetzung durch den Druck bekannt gemachter sanskritischer Schriften, Grammatiken, Wörterbücher u. s. w. Von Prof. *Bernstein* » In der Leipz. Lit. Zeit. 1820. No. 291.

«Account of the History, Litterature and Religion of the Hindoos, including translations from their principal works. By *William Ward.* Serampoore 1811. 4 Vol. 4.» Abgekürzt und zugänglicher gemacht erschien diess Werk unter dem Titel: «A view of the history, litterature and mythology of the Hindoos, includiug a minute description of their manners, and customs etc. By the Rev. *William Ward.* The second edition carefully abridged and greatly improved. Serampoor 1815. 2 Vol in 4.» — Der erste Band erschien erst 1818, der zweite aber wurde schon 1815 ausgegeben. — «The third edition, London 1817, 2 Vol. 8. Ebendas. 1820 in 4 Vol. 8. und 1822, 3 Vol. 8.» Auf dem Titel lies't man: «A new edition arranged according to the order of the original Work printed at Serampoore.» — Ausführlich beurtheilt im Asiat. Journal 1817, Jan. und Febr. — Eine Charakteri-

sirung dieses *Ward*schen Werks findet man auch von *Colebrooke* in den beiden Noten p. 7. und p. 9. im zweiten Bande der Transactions of the Royal. Asiatic Society.

«A Succinct Account of the Sanscrit, or learned language of the Brahmins; in the way to Tings by Words, by *John Cleland*. London 1767. 8.»

«On the literature of the Hindoos, from the Sanscrit,» mitgetheit von *Goverdhan Caul*, und übersetzt mit einer kurzen Erläuterung von *Sir William Jones* in den Asiat. Researches I. p. 340. und in den Werken von *Jones* I. p. 349.

«Sketches chiefly relating to the History, Religion, *Learning* and Manners of the Hindoos, by *Quint. Crawfurd*. London 1792. 2 Vol. 8.»

«Das alte Indien, mit besonderer Rücksicht auf Aegypten, dargestellt von Dr. *Peter von Bohlen*. Königsberg 1830 2 Bde. 8.» II. S. 187. ff.

«Sur les différentes époqnes de la Littérature Indienne.» — In Mélanges de Littérature Sanscrite par *A. Langlois*, Paris 1827. 8.» p. 40-48.

«Ueber den wissenschaftlichen Gehalt der Sanskrit-Literatur.» — In «*Vyjasa*. Ueber Philosophie, Mythologie, Literatur und Sprache der Hindu. Eine Zeitschrift von Dr. *Othmar Frank*. München 1826. 4. I. 1. 2. 3. Heft.

«Bemerkungen über die alte Sanskrutanische Literatur, die *Wedam*, *Puranam und Schastra*.» — In der deutschen Uebersetzung von *Sonnerat*'s Reisen nach Ostindien und China. Zürich 1782. 4.

«Versuch einer Ostindischen Literatur-Geschichte, von *Henning*. Hamburg 1786. 8.»

«Systema brahmanicum liturgicum, mythologicum, civile, ex monumentis indicis Musaei Borgiani Velitris. Diss. notis historico-criticis illustravit Fr. *Paulinus a S. Bartholomaeo*, Romae 1792. 4.» S. Nouv. Mélanges Asiat. par *Abel Rémusat*, Vol. II. p. 307.

Specimens of Hindoo Litterature, consisting of Translations from the Tamoul Language, of some Hindoo Works of Morality and Imagination, with explanatory notes, to which are prefixed introductory Remarks on the Mythology, Litterature etc. of the Hindoos. By *N. E. Kindersley*. London 1794. 8. 1813. 8.

«Sur la poésie mystique des Persans et des Hindous, extrait de l'anglais de *W. Jones*.» — Aus den Archives littéraires im Moniteur 1806. No. 257.

Sanscret Fragments, or extracts from the sacred books of the Brahmins, on subjects important to the British isles, by the Rev. *Thomas Maurice*. London 1797. 8.

The oriental miscellany, consisting of original productions and translations. Vol. I. Calcutta 1798. 8.

Ancient Indian Litterature, illustrative of the Researches of the Asiatic Society of Bengal. From original Mss. London 1807. 4. 1809. (1)

Monumens littéraires de l'Inde, ou Mélanges de littérature sanscrite; contenant une exposition

---

1) Die in der ersten Ausgabe dieses Versuchs S. 79. angeführten Werke: «The Asiatic miscellany» und »The new Asiatic miscellany» enthalten nichts aus dem *Sanskrit* Uebersetztes.

rapide de cette littérature, et un aperçu du système religieux et philosophique des Indiens d'après leurs propres livres; par *A. Langlois.* Paris 1827. 8. — Ausführliche Anzeigen dieses Werks findet man in Journal des Savans, Avril 1827, p. 231. ff. und in Asiat. Journal 1828, February, p. 213 - 221.

«On the litterature of the Hindoos,» in der Vorrede zu «Selections of Popular Poetry of the Hindoos,» von *Thomas Broughton*, London 1814. 8.

Mithridates, von *J. C. Adelung.* Th. I. S. 134-143. IV. 53 - 56.

Geschichte der neuern Sprachenkunde, von *J. G. Eichhorn.* Erste Abtheil. S. 226 - 256.

Letters on India. By *Maria Graham.* London 1817. 8.

Discours prononcé au Collège Royal de France à l'ouverture du Cours de Langue et de Littérature Sanscrites, par Mr. *de Chèzy.* Paris 1815. 8.

«Description of the Character, Manners and Customs of the People of India, and of their institutions, religious and civil. By the Abbé *J. A. Dubois*, Missionary in the Mysore. London 1817. 4.» — Das französische Original, von dem Verfasser sehr vermehrt, erschien zu Paris 1825.

«Essays relative to the habits, character and moral improvement of the Hindoos.» Erschien zuerst in «The Friend of India,» und dann besonders abgedruckt zu London 1823. 8.

«General View of the Hindoos.» — In dem «Oriental Herald, Juni 1825, p. 859. ff.

«The Progress of Inquiry into the Learning of India.» — Im Quaterly Oriental Magazine von Calcutta, und daraus im Asiat. Journal, No. CXXXIII. Jan. 1827, p. 30 - 34. Febr. p. 189 - 196.

Indische Bibliothek. Eine Zeitschrift von *Aug. Wilh. von Schlegel*, Bonn 1823. ff. 8.

«Allgemeiner Ueberblick über Sprache und Literatur der Hindus.» In *Niklas Müller's* «Glauben, Wissen und Kunst der alten Hindus in ursprünglicher Gestalt und im Gewande der Symbolik u. s. w.» Mainz 1823, 8. I. 1ster Abschn.

Quelques lignes sur les sciences des Indiens, extraites de l'*Araïch - i - mahfil* de *Mir Cher Aly Afsos* et traduites de l'hindostani par Mr. *Garcin de Tassy*. Im Journ. Asiat. 1826. p. 97.

Ueber religiöse Bildung, Mythologie und Philosophie der Hindus, mit Rücksicht auf ihre älteste Geschichte. Von *J. G. Rhode*. Leipzig 1827. 2 Bde. 8. m. Kpf.

«Sur la littérature, les sciences et les arts des Hindous.» — In *De Marlès* Histoire générale de l'Inde, Paris 1828. 8. T. III. p. 1.

«Coup d'œil sur la langue et la littérature sanskrites, par *G. Pauthier*.» In der Revue encyclop. 1842. Nov. p. 336. ff.

«Fragmente über Sanskrit - Literatur, von *S. Munk*.» (Aus dem franz. Journ. le Temps.) In den Liter. und krit. Blättern der Börsen - Halle, 1836. No. 1162. und 1163.

Traductions d'ouvrages orientaux par MM. *Stanislas Julien*, *Bazen*, *Brosset*, *Garcin de Tassy*, *Langlois*, *Pauthier*, *Reynaud* et *Slane*. Paris 1836. 8.

III. Verzeichniss

der bisher im Originale oder durch Uebersetzungen bekannt gewordenen Sanskrit-Werke.

A. HEILIGE SCHRIFTEN (1).

1. VEDA'S.

a. *Ueber die Veda's im Allgemeinen.*

Die ganze Wissenschaft, *vidjá*, wurde von den Hindus in 18 Abtheilungen gebracht, von denen die ersten vier die *Veda*'s (2), mit ihren zahlreichen Commentaren und Erläuterungsschriften, begreifen. Der Name *Veda* bedeutet das Gesetz. Die *Veda's* werden als unmittelbar vom Himmel herab ertheilte Lehren über Gott und Gegenstände der Religion und Liturgie angesehen, und sind in einer Art harmonischer Prosa abgefasst. Nach dem Sanskrit - Werke *Vidjadarsa* heissen die 18 Werke über die menschlichen Kenntnisse zusammen *Vidja* und nur die vier vorzüglichsten derselben: *Vedas.*

1) Die gewöhnlichere Abtheilung in prosaische und poëtische Werke ist hier nicht beobachtet, weil selbst die erstern in gebundener Rede verfasst sind, und für die letztern die dichterische Form doch auch keinen hinlänglichen Eintheilungsgrund abzugeben scheint.

2) Man findet *Bed, Beid, Bedam, Bedang, Bedaos, Vedam, Vidya* u. s. w. nach der verschiedenen Schreibart und Aussprache der Europäer in Indien.



Auf die *Vedas* folgen vier *Upaveda's*, oder Unterveda's, die sich auf Medizin, Musik und andere Künste beziehen; dann kommen sechs *Vedangas*, die von Aussprache, Grammatik, Prosodie, Religionsgebräuchen u. s. w. handeln, und endlich vier *Upangas*, über Logik, Philosophie, Jurisprudenz und Geschichte (1).

Die *Veda's* enthalten Hymnen, Gebete, Anrufungen und Vorschriften.

Jeder *Veda* besteht aus zwey Theilen (2): den *Mantras* und *Ganas*, Gebeten, Hymnen und Anrufungen, (3) und den *Brahmanas*, welche göttliche Vorschriften üder religiöse Pflichten, Maximen zur Erläuterung derselben und theologische Argumente enthalten (4). Der vollständige Inbegriff von Gebeten, Hymnen u. s. w. die zu einem *Veda* gehören, heisst dessen *Sanhita*. Die *Sanhita's*, mit ihren verschiedenen Auslegungen, bilden *Sakha's*, d. i.

---

1) *Ward* Views IV. p. 60. führt die Titel von 21 Sanskrit-Werken über den philosophischen Theil der *Veda's* an.

2) Nach *De Marlès* besteht jeder *Veda* aus drey *Candas* oder Abtheilnngen, nämlich *carma*, Handlnngen, *iniana*, Glauben, und *upassana*, Anbetung.

3) *Ward* a. a. O. giebt die Titel von 29. ihm bekannt gewordenen Sanskrit-Werken an, welche die *Ganas*, und *Mantras*, oder Hymnen und Gebete aus den *Veda's*, und Commentarien darüber enthalten.

4) *Ward* führt a. a. O. p. 57. die Titel von 64 zu seiner Kenntniss gelangten Sanskrit-Werken über die *Brahmanas* der *Veda's* an.



Zweige der *Veda's*. Die Stücke der Vorschriften, welche sich auf Theologie beziehen, und den argumentativen Theil, *Vedanta* genannt, umfassen, heissen *Upanischad*, d. i. die göttliche Wissenschaft, die Kenntniss von Gott.

Die *Veda's* werden als göttliche Offenbarungen angesehen und sind unstreitig die ältesten Werke in der Sanskrit-Literatur. Ihr dunkler und ganz veralteter Dialekt erschwert sogar den Brahminen das Lesen derselben. (1) *Ramatschandra* erklärte in seiner Bearbeitung der Grammatik des *Panini*, *Pakrya Kaumudi* genannt, die Anomalien dieses Dialekts (2).

Sir W. Jones setzt den Ursprung der *Veda's* 1500 Jahre vor Chr. Geb. an, und *Colebrooke* (3) vermuthet, dass die ältesten Stücke derselben um 1400 v. Chr. schon vorhanden waren. Der Oberste *Vans*

---

1) Als das Studium der alten Schriften in Indien noch verbreiteter war, als jetzt, vorzüglich unter den Brahminen von *Canyacubja*, bekamen gelehrte Priester besondere Beinamen, nach der Zahl der *Veda's*, mit denen sie sich vorzüglich beschäftigten. Wer z. B. nur *einen* Veda studirte, erhielt keinen Titel, wer aber *zwey* kannte, wurde *Dwivedi*, wer *drey*, *Trivedi*, und wer in *vieren* bewandert war, *Chaturvedi* genannt, oder, durch den gemeinen Sprachgebrauch entstellt, *Dobé*, *Tiwâré*, *Chaubé*. S. *Colebrooke* in Asiat. Researches, VII. p. 381. *Ward* a. a. O. p. 62. führt die Titel und Verfasser von 69 Commentaren der *Veda's* an.

2) S. *Q. Crawfurd's* Researches on ancient and modern India, Vol. II. p. 171.

3) Asiat. Res. V. p. 288, VII. p. 283.

Kennedy (1) bemerkt jedoch, dass *Jones* in seinen historischen Untersuchungen sich oft dadurch habe täuschen lassen, dass er die Personen, welche in den heiligen Büchern der Inder vorkommen, für wirkliche historische Charaktere genommen, und gesucht habe, ihr Zeitalter genau zu bestimmen. Er setzt dagegen das Alter der *Veda's*, offenbar zu jung, in das 13te Jahrhundert nach unserer Zeitrechnung.

Der *Veda* soll, nach der Behauptung der Brahminen, unmittelbar von *Brahma* geoffenbart seyn. Um es für Zusätze und Traditionen zu schützen, theilte es der grösste der indischen Philosophen, der Brahmane *Krischna Dwapajana*, in Bücher und Kapitel ein, und erhielt daher den Beinamen *Veias* oder *Vyasa*, von der Präposition *bi*, und dem Verbo *ass* theilen. Er wird daher auch *Vedavyasa* genannt (2). *Hamilton* setzt diesen *Vyasa* erst in das eilfte Jahrhundert nach Christo (3).

Nach *Ward*, Views etc. IV. p. 68. nennt die *Anukramanika*, oder das erklärende Inhalts-Verzeichniss der *Veda's*, welches dem *Katyayana* zugeschrieben wird, einige Verfasser einzelner Stücke der *Veda's*, unter denen mehre regierende Für-

---

1) In sein. Researches p. 494.

2) S. *Colebrooke* Asiat. Res. VIII. p. 378. 492.

3) *Ritter*, Gesch. d. Philosophie I. S. 70 ff. weis't den *Veda's* ebenfalls das höchste Alter in der ganzen *Sanskrit*-Literatur an und bestimmt dasselbe auf 1400 oder 1600 J. v. Chr. Geb.

sten, z. B. *Vishwamitra*, Verfasser der Hymnen im dritten Buche des *Rig Veda*, *Bharadwaja*, der Hymnen im 6ten Buche, *Vashistha*, der im 7ten, *Gritsamada*, der im 2ten, *Valmadeva*, der im 4ten, *Budha*, der im 5ten u. s. w.

Das höhere Alter der *Veda's* kann übrigens auch daraus bewiesen werden, dass sich in den meisten Theilen derselben nicht der gewöhnliche *Sloka* findet, sondern ein früheres jambisches Metrum von acht Sylben, welches man wohl mit Recht für das ältere, einfachere, ja für den wahren Grund des gewöhnlichen sechzehnsylbigen *Sloka* halten kann (1).

Früher behandelte man die Existenz der *Veda's* wie eine Fabel, und noch *Paulinus a S. Bartholomaeo* spottet in s. «Systema brahman.» p. 281. über die Engländer und Franzosen, die sie für wirklich vorhandene Schriften gehalten hätten.

Wahrscheinlich besitzt Europa eine vollständige Sammlung der *Veda's* in ihrer Ursprache. Der Oberst *Polier*, der sich, im Dienste eines indischen Fürsten, in der Bibliothek zu *Dscheypur* in *Radschputana* eine Abschrift derselben zu verschaffen wusste, brachte sie nach England und legte sie in dem Brittischen Museum nieder, wo sie in eilf starken Foliobänden aufbewahrt wird (2). Noch sind sie

1) S. Asiat. Res. XIV. 1.

2) S. *Sir W. Jones* Nachricht darüber in Asiat. Res. I. p. 347.

unübersetzt, und werden es, ihres bedeutenden Umfangs wegen, auch zum grössten Theile wohl immer bleiben.

Ueber die *Veda's* im Allgemeinen findet man noch, ausser den bereits angeführten Schriften, nähere Nachrichten in folgenden Werken:

«On the *Veda's*, or sacred Writing of the Hindus, by *H. T. Colebrooke*.» In Asiat. Res. VIII. p. 369-476. Und dazu die Noten von *Langlès* in der französischen Uebersetzung dieser vortrefflichen Sammlung, die indessen in England nicht besonders beachtet werden.

A. H. Heeren's Ideen, Ausg. 1825, II. S. 415-434, wo man eine sehr reiche Zusammenstellung alles bis dahin über diesen Gegenstand Bekannten findet. S. auch die ausführliche Rezension dieses klassischen Werkes in der Hall. Allg. Lit. Zeit. 1816, Okt. No. 232-234. 247. u. 248.

Du Pons in den «Lettres édifiantes,» 2de éd. T. XIV. p. 74.

Hollwell's Interesting historical events relative to the Provinces of Bengal etc. London 1765. 2 Vol. 8.

Dow's History of Hindostan. London 1768. 3 Vol. 8.

Sonnerat Voyages aux Indes Orientales, Vol. I. p. 211.

«*Ezour-Vedam*, traduit par *Sainte-Croix*.» In den «Observations préliminaires,» Vol. I. p. 111.

Catalogue des Manuscrits Sanscrits de la Biblioth. Imp. par MM. *Hamilton* et *Langlès*.

Eichhorn's Geschichte der schönen Literatur, §. 248.

Crawfurd's Researches on ancient and modern India, London 1817, 2 Vol. 8. Vol. I. p. 185-187. 241. Grösstentheils aus Colebrooke genommen.

Brahma, von *Fr. Mayer*, Leipzig 1818. 8. S. 99. ff. 231. 237.

Horae biblicae. Part the second: being a connected series of miscellaneous notes on the Koran, the Zend Avesta, the *Vedas*, the Kings and the Edda. (By Cpt. *Butler*.) London 1802. 8. Ueber dieses seltene Werk s. «Catalogue de la Bibliothèque de M. *Langlès*, p. 31. No. 255.

Account of a Discovery of a modern imitation of the *Vedas* with Remarks on the genuine works. By *Fr. Ellis* Esq. — In Asiat. Res. XIV. 1-59.

«Ueber die *Veda's*.» (Nach *Colebrooke*.) In *J. G. Rhode* über religiöse Bildung, Mythologie und Philosophie der Hindus. Leipzig 1827. 2 B. 8.

«Ueber die *Veden*.» S. das alte Indien, mit besonderer Rücksicht auf Aegypten, dargestellt von Dr. *P. von Bohlen*. Königsberg 1830, 2 B. 8. Th. I. S. 128-137.

Vedan Modi Taringini, or a Description of the different Religious Sects and Ceremonies of the Hindus, translated from the Sanscrit into English by *Maharaja Kaleekishen Bahadur*. Calcutta 1831. 8.

Researches into the nature and affinity of Ancient and Hindu Mythology, by Lieutenant Colonel *Vans Kennedy*. London 1831. 8. S. Ausführ-

liche Beurtheilung, von *Poley*, in den Jahrb. für wissenschaftl. Kritik, Jahrg. 1832.

The Mythology of the Hindoos, with notices of various Mountain and Island Tribes inhabiting the two Peninsulas of India and the neighbouring Islands; and an Appendix comprising the minor *Avatars*, and the Mythological and Religious Terms etc. of the Hindoos, with plates illustrative of the principal Hindoo Deities etc. by *Charles Coleman* Esq. London 1832. 4.

Translation of several principal Books, Passages and Texts of the *Veds*, and of some controversial works of Brahmanical Theology; by *Rajah Ramohun Roy*. London 1832. 8.

«Uebersicht der heiligen Bücher der Heiden in Ost-Indien und ihrer Gebräuche.» In Collecções de noticias para e historia e geografia das nações ultramarinas.» Lisboa 1827. T. I. p. 1-3. S. Bulletin universel, 1828, Juillet, Sciences histor. p. 39.

Die Sammlung der *Vedas* bildet zwar ein Ganzes, sie zerfällt aber, nach dem *Baghavata*, wieder in vier Theile, die als eben so viele einzelne *Veda's* betrachtet werden (1). Diese sind: 1. *Rig-*

---

1) Es soll noch einen fünften *Veda* geben, welcher aus den *Ithiasas* und andern *Puranas* gebildet ist, und den Namen *Varadam* führt.

Veda. 2. *Yadschur-Veda*. 3. *Sáma-* (*Saman-*) *Veda*, und 4. *Atharva-* (*Atharvan-*) *Veda* (1).

b. *Rig - Veda*.

Rig - Veda, von *Rig*, Lob, enthält Gebete, *Mantra's*, in gebundener Rede, meistens voll Preis der Gottheit, auch Weissagung, in sechzehn *Sanhita's*, oder Hymnen-Sammlungen, und fünf *Sakhas*. Im *Ezur - Vedam* (2) wird der Inhalt dieses *Veda's* folgendermassen angegeben: «Er handelt von der ersten Ursache, der Erschaffung der Materie, der Einrichtung der Welt, den Engeln, der Seele, der Belohnung der Guten, den Strafen der Bösen, der Hervorbringung aller Geschöpfe, von ihrer Verdorbenheit, von der Sünde u. s. w.»

«Specimen of the Prayers of the *Vedŭ*.» — In *Ward's* Views etc. Vol. IV. p. 84 - 93.

«Der Hymnus, *Mantra*, an die Sonne», aus dem *Rig - Veda* übersetzt in *Colebrook's* Abhandlung: «On the *Vedas*», in Asiat. Res. VIII. p. 359-476 und in *Fr. Bopp's* Conjugationssystem der

1) *Anquetil du Perron* nennt sie in seinem *Oupnek'hat: Rak*, *Djedir*, *Sam* und *Athrban*, und *Ward: Rik*, *Yujoosh*, *Sama*, *Ut'hurvu*. Bey *Ellis* in s. Abh. «On the Law Books of the Hindus,» im Asiat. Journ. 1828, Aug. p. 155. heissen sie: *Ric*, *Yejuh*, *Sámah*, und *Atharvánah*. — Die Namen der vier *Veda's* werden in Ein Wort zusammengezogen: *Rigyajushamathava*, wodurch man sie alle zusammen bezeichnet.

2) S. Uebersetzung von *Ith*. Th. I. S. 79.



Sanskrit-Sprache, S. 273. wo auch S. 290. noch ein Hymnus daraus übersetzt zu finden ist.

Rigvédae Specimen. Edidit *Fridericus Rosen.* Londini 1830. 4. Enthält sieben ausgewählte Hymnen des *Rigveda*, wovon vier an *Agnis*, oder das Feuer, die übrigen drey aber an die Morgenröthe, die Sonne, und den Regen gerichtet sind, im Originale und mit einer lateinischen Uebersetzung. Zum erstenmal in der Ursprache in Europa bekannt gemacht. Beurtheilt von *Fr. Bopp* in den Jahrb. für wissenschaftl. Kritik, 1830, No. 119, 120. S. auch Quarterly Review, Vol. XIV. p. 6.

Die Bibliothek der Ostindischen Compagnie in London besitzt einige Bände eines vortrefflichen Commentars über *Rig Veda*, von *Sayanatscharyas.*

c. *Yadschur-Veda.*

Yadschur-Veda, von *Yadschur*, Opfer, prosaische Gebete in 101 *Sanhita's* und 86 *Sakhas.* Er bezieht sich vorzüglich auf Darbringungen und Opfer.

Im *Ezur-Vedam* (1) heisst es von ihm: «Dieser *Veda* wird die Wissenschaft der Gebräuche genannt, und enthält Anweisungen über alle religiöse Uebungen, die Kasten, Feste, Reinigungen, Büssungen, Wallfahrten, Gaben, die verschiedenen Opfer, die erforderlichen Eigenschaften der Opfer-

1) S. *Ezour-Vedam,* Uebersetzung von *Ith*, Th. I. S. 72.

thiere, die Bauart der Tempel, die bey der Geburt, der Vermählung, und dem Tode der Menschen aus allen Klassen übliche Ceremonieen, u. s. w.»

Asiatic Journal, 1818, p. 188.

«*Isávásyam*, or an *Upanishad* from the *Yajur-Veda*,» übersetzt in «The Works of *Sir William Jones*,» T. VI. p. 423. auch von *W. Carey* in s. Sungskrit Grammar p. 903.

Ein Theil dieses *Veda's*, *Ukad Arangak*, und der Commentar desselben von *Sankara-Acharya*, gehörten *Sir W. Jones* und befinden sich jetzt in der Bibliothek der Asiat. Gesellschaft zu London.

Yadschur-Veda deutsch übersetzt im fünften Bande der dänischen Missionsberichte, Halle 1742. 4. S. 1251. ff.

Mehre Hymnen und einzelne Stücke dieses *Veda's* von *Colebrooke* übersetzt, in s. Abhandlung: «On the *Vedas*» in Asiat. Researches, VIII. p. 359-476, und in *Fr. Bopp's* Conjugationssystem der Sanskrit-Sprache, S. 280. ff.

Translation of the *Isopanishad*, one of the chapters of the *Yajur Veda*, according to the commentary of the celebrated *Shankara Acharya*. Establishing the unity and incomprehensibility of the Supreme Being, and that his worship alone can lead to eternal beatitude. By *Rammohun Roy*. Calcutta 1816. 8. S. Asiatic Journ. 1818. May, p. 465-468. Journal Asiat. XVI. p. 244.

Translation of the *Kuth-Opunishud (Keth Upanishad)* of the *Ujoor Ved (Yajur Veda)* according to the gloss of the celebrated *Sunkuracharya (San-*

kara Acharya). By *Rammohun Roy*. (Calcutta 1819) 8. S. Journ. Asiat. Cah. XVI. p. 245.

«*Sankarae Atsharjae* praestatio ad *Jadshurvaedae Brihadarànjakum*, cum versione et *Anandae* animadversionibus.» In *Othm. Frankii* Chrestomathia Sanscrita, I. p. 149. Hier ist die *Upanischad* gewählt, welche unter der Benennung *Urihadaranjaki* zu dem *Yadschur Veda* gerechnet wird. — *Sankara*, der berühmteste Ausleger der *Veda's*, blühte vor mehr als tausend Jahren zu *Sringagiri* im *Karnatik*. Eins seiner vorzüglichsten Werke soll *Bhashjum* seyn, welches eine Erklärung der schwierigsten Stellen der *Veda's* giebt, Ein anderes berühmtes Werk von ihm ist: *Upadesa Sahasri*, ein metrischer Inbegriff der Lehren der *Upanischad's* und *Brahma-Sutra's*. Eine Erklärung desselben gab unter Andern *Rama Tirtha* unter dem Titel: *Pada-Yójanicá*.

«Equus mundi Mundus animans. Ex *Jadschurvedae Brihadaranjako.*» Sanskrit und Lateinisch, in *Vyasa*, von *Othm. Frank*, I. 1. S. 51.

Eine vermeintliche Uebersetzung des ganzen *Yadschur Veda* erschien schon im Jahre 1778 unter folgendem Titel:

L'Ezour-Vedam, ou anciens commentaires du *Vedam*, contenant l'exposition des opinions religieuses et philosophiques des Indiens. Traduit du Samscretan par un Brame (à Pondichery). Revu et publié (par le Baron *de Sainte-Croix*) avec des observations préliminaires, des notes et des éclaircissemens. Yverdun 1778, 2 Vol. 12.» — Wörtlich wieder abgedruckt in der «Encyclopédie méthodi-

que philosophique, ancienne et moderne par *Naigeon*, Paris 1792,» p. 790 - 871. Deutsch: «*Ezour Vedam* oder der alte · Commentar über den *Vedam*. Von einem Bramen aus dem Samskretanischen in's Französische und aus diesem in's Deutsche übersetzt. Mit einer Einleitung und Anmerkungen, nebst einem ungedruckten Fragmente des *Bagavadam*. Von *J. Ith*. Bern, 1779 2 B. 8.»

Auszüge aus diesem *Ezur Vedam* stehen bey *Mignot* «sur les anciens philosophes de l'Inde,» in den Mémoires de l'Académie des Inscriptions, T. XXXI, p. 8. und in *Anquetil du Perron's Zend Avesta*, T. I. im Discours préliminaire p. 83.

Gleich bey der Erscheinung des *Ezur Vedam* wurde die Aechtheit desselben aus innern Gründen häufig bestritten, namentlich von *Deguignes* in Mémoires de l'Acad. des Inscr. T. XL, von *Sonnerat* in s. Voyage aux Indes Orientales, I. p. 180, II. p. 41. u. a. m. In der Vorrede heisst es, dass diess Werk sich ursprünglich unter den Papieren von *Barthélemy* gefunden habe, dass eine Abschrift davon aus Indien gebracht und *Voltaire'n* mitgetheilt worden sey, der sie im Jahre 1761 an die Königl. Bibliothek in Paris geschickt habe. Endlich entdeckte man, dass die Jesuiten diesen Betrug veranlasst hätten. Das Werk soll nämlich von dem Pater *Roberto de' Nobili*, der um 1620 das Bekehrungsgeschäft in Indien trieb, herrühren und hatte unverkennbar die Absicht, den indischen Glauben zu zerstören. Diess wurde neuerlich erwiesen in folgender Abhandlung:

«Account of a Discovery of a modern imitation of the *Vedas*, with Remarks on the genuine Works, by *F. Ellis*,» in den «Transactions of the literary Society of Bombay,» Vol. III. S. 1 - 59. S. auch Asiat. Researches, XIV. 1. und *Schlegel's* Ind. Bibl. II. 1. S. 50. ff. Ferner: ein Aufsatz über denselben Gegenstand im Oriental Herald, Mai 1827, No. XLI. p. 235 und bey *von Bohlen* «das alte Indien» I. S. 231 - 236. — Die Materialien zur Aufdeckung dieses Betruges fanden die HH. *Alex. Johnson* und *Fraser* in der Bibliothek der katholischen Mission in Pondichery, und theilten sie *F. Ellis* mit (1).

d. *Sáma Veda.*

Sáma Veda, von *Sáman*, Lied, zum Singen eingerichtetes metrisches Gebet, besteht aus mehr als tausend *Sanhita's* und zerfällt in verschiedene Abtheilungen. Ein Hauptheil desselben heisst *Archika*, ein anderer *Áranyagana*, ein dritter *Bráhmana Sáma*. Dieser begreift alle religiöse und moralische Pflichten, Hymnen zum Lobe des höch-

---

1) Die interessante Abhandlung von *Ellis* verräth eine tiefe Kenntniss der Sanskrit-Literatur. Sie enthält eine sorgfältige Analyse der ächten *Veda's*, und vergleicht sie mit den Nachbildungen, unter denen sich auch Verfälsehnngen der andern drey *Veda's*, unter den Handschriften der Katholischen Mission in Pondichery, in Sanskrit mit lateinischen Buchstaben geschrieben, und mit einer französischen Uebersetzung gefunden haben sollen. S. Asiat. Res. a. a. O.

sten Wesens und zur Ehre der untergeordneten Geister, die alle Kasten angehenden Gebote und die besondern für jede einzelne u. s. w.

«*Upanischad*, Commentar über den *Sama Veda*,» in Sanskrit mit Bengali-Schrift gedruckt und herausgegeben von *Rammohun Roy*. Calcutta 1818, 8. — S. Revue Encyclop. T. VII. année 1820, p. 326.

«Translation of the *Cena* (*Kena*) *Upanishad*, one of the chapters of the *Sama Veda*, according to the Gloss of the celebrated *Sankaràcharya*, establishing the unity, and the sole omnipotence of the supreme Being, and that he alone is the object of worship. By *Rammohun Roy*. Calcutta 1816. 8.» Wieder abgedruckt Ebend. 1817. S. Asiat. Journ. 1818, Aug. p. 141 - 145. Journ. Asiat. Cah. XVI. p. 245.

«Specimens of the Hymns of *Samŭvédŭ*.» — In *Ward's* Views etc. Vol. IV. p. 81.

«Ein Hymnus aus dem *Sáma Veda*» übersetzt in *Colebrooke* of the Vedas,» und in *Fr. Bopp's* Conjugationssystem der Sanskrit-Sprache, S. 293.

e. *Atharva Veda* (1).

Atharva, oder *Atharvan Veda*, von *Atharvan* Priester, enthält in neun *Sanhita's* Gegenstände der mystischen Theologie und Metaphysik, Gebete zur Abwendung von Feinden, Plagen u. s. w. und

1) Die Aechtheit und das Alter dieses Veda's sind bestritten worden, weil *Manu* nur die drey ersten Veda's kenne.



Hymnen (1) Einige indische Gelehrte wollen diesen vierten, durch seine Sprache bestimmt für neuer erklärten *Veda* nicht eigentlich als solchen gelten lassen, sondern erkennen nur die drey erstern an, von denen *Rig Veda* aus dem Feuer, *Yadschur Veda* aus der Luft, und *Sáma Veda* aus der Sonne entsprungen seyn soll; von diesen hält man den *Atharva* nur für einen Auszug. Diese Ansicht erhält dadurch noch einiges Gewicht, dass das Wörterbuch *Amarasinha* ebenfalls nur drey *Veda's* anführt, und des *Atharva* zwar erwähnt, jedoch ohne ihn als solchen zu nennen. Gewiss ist es, dass *Krischna* in seinen Gesprächen mit *Ardshun*, in *Bhagavad-Gita* (1) nur drey *Veda's* nennt, woraus sich wenigstens vermuthen lässt, dass nur die drey ersten vor ihm bekannt gemacht waren.

Translation of the *Moonduk- (Mandhaka) Oponishud* of the *Uthurvu Ved*, according to the gloss of the celebrated *Shunkura-Charyu*, by *Rammohun Roy*. Calcutta 1819, 8.» S. Journ. Asiat. Cah. XVI. p. 245.

«Specimens of the *Bramhŭnŭ* in the *Atharva Veda*.» — In *Ward's* Views etc. IV. p. 93 - 99.

«Hymnus aus dem *Athar Veda*» übersetzt von *Colebrooke* in s. Abhandlung: «On the *Vedas*,» in den Asiat. Researches VIII. p. 369 - 476. und von *Fr. Bopp* in s. «Conjug. System der Sanskrit-Sprache,» S. 310.

---

1) S. unten bey *Mahabharat.*

f. *Auszüge aus den Veda's.*

«*Sirr-i-Akhbar*; the Greater Secret, being the Essence of four Veds of Hindu Scriptures, compiled by Prince *Dara Schukah.*» Handschrift. Ausgeboten in «*Howell* and *Stewart's* Catalogue of Oriental Literature, for 1828.»

«*Dwádasa-maháwákjam* von *Sankara Atschárja.*» Eine philosophische Discussion in 12 *Siddhántas*, oder Verhandlungen über eben so viel Worte aus dem Anfange der vier *Veda's*. Handschriftlich im Asiat. Museo der Akademie der Wissensch. in St. Petersburg.

«Extracts of the *Vedas.*» In «the Works of *Will. Jones*,» T. VI. p. 313-423, und 427. und in Asiat. Res. I. p. 33. 36. ff. S. auch: «*Will. Jones* Abhandl. über die Geschichte, Alterthümer u. s. w. Asiens, Riga 1795-1797, 4 B 8.» Bd. I. S. 265. IV. S. 14-28. Enthalten vorzüglich Hymnen in Versen, aber mehr Nachahmungen, als getreue Uebersetzungen, mit vorausgeschickter Anzeige des Inhalts; ausserdem aber auch prosaische Uebertragungen mehrer Stellen aus den *Veda's*, und Bruchstücke, welche als Materialien zu einer Abhandlung über die ursprüngliche Religion der Inder bestimmt gewesen zu seyn scheinen.

g. *Upanischad's.*

Der Name *Upanischad* bedeutet Meditationen. Die indische Literär-Geschichte erwähnt 52 *Upa-*

nischad's, oder Auszüge desjenigen Theils der *Veda's*, welcher die Götterlehre betrifft (1). Unter dieser Menge von *Upanischad's* werden am öftersten folgende angeführt: *Ch'hándógya*, *Caushitaeï*, *Vrihad-Aran'yaca*, *Aitaréyaca*, *Taittiriyaca*, *Cát'haca*, *Cat'havalli*, *Mund'aca*, *Pras'na S'wétáswatara*, *J'sáá Vásya* und *Kena*.

Die von *Rammohun Roy* herausgegebenen, in Calcutta gedruckten und mit einer englischen Uebersetzung begleiteten vier *Upanischad's*: *Kátha*, *Isa*, *Kena* und *Mundaka*, sind oben schon bey den *Veda's* angeführt.

Upanishad. In Bengali Charakter. Madras 1818. 8.

Upanishad, the mysteries of first principles of Hindu philosophy and mythology. Calcutta. 8.

«*Srímad-datta-upanishad*,» handschriftlich in dem Asiat Museo der Akad. der Wiss. in St. Petersburg.

«*Rudra Upanishad*» und «*Gapanati Upanishad*» werden mitgetheilt in dem Werke: «Researches into the nature and affinity of Ancient and Hindu Mythology, by *Vans Kennedy*, London 1831, 8.» im Anhange.

Chanducya Upanishad.
S'wétáswatara Upanishad.
Aitaréya Aranya Upanishad.
Suta Upanishad.

---

1) Nach *Ward*, Views etc. IV. p. 61. giebt es deren 62.

Diese vier werden von *Vans Kennedy* erwähnt.

«Deux *Oupanichads* des *Védas*, avec le texte sanskrit et persan,» nämlich der *Kena Upanischad* des *Sáma Veda*, und *Isa Upanischad* des *Yadschur Veda*, in: «Mémoire sur l'origine et la propagation de la doctrine du *Tao*, fondée par *Lao-tseu*, traduit du Chinois et accompagné d'un commentaire tiré des livres sanskrits et du *Tao - te - King* de *Lao - tseu*, établissant la conformité de certaines opinions philosophiques de la Chine et de l'Inde. Par *M. G. Pauthier*, Paris 1831. gr. 8.» p. 55 - 68. Beurtheilt von *Klaproth* in Nouv. Journ. Asiat. 1831, Juin, p. 465 - 493. Die beiden *Upanischad's*, Deutsch übersetzt von *F. W. Carové* in dem (Berliner) Magazin für die Literatur des Auslandes, 1833. No. 63.

Ward führt in s. Views etc. Vol. IV. p. 100. Uebersetzungen aus dem *Vriha darunyuka Upanischad*, und p. 101 - 103 aus dem *Toitireeyu Upanischad* an.

Reichhaltige Auszüge aus diesem Theile der Veda's findet man in *Anquetil du Perron's Upnekhat*, aber nur in nicht ganz zuverlässigen Uebersetzungen aus dem Persischen. Der Sohn des *Schah Dschehan* zu Benares übertrug nämlich im 17ten Jahrhundert, mit Hülfe brahmanischer Panditas, aus allen vier *Veda's* die *Upanischads* ins Persische, mit einer Menge mohammedanischer Vorstellungen verbrämt. *Le Gentil* schickte diess Werk 1775 nach Europa, und so wurde es von *Anquetil* ins Lateinische übersetzt, und durch seine Unkunde der

Religion und der Sprachen Indiens noch mehr entstellt (1).

Das *Upnek'hat*, der persische Ausdruck für *Upanischad*, besteht aus 50 Abschnitten, die in 83 *Brahmen*, oder Unterweisungen, abgetheilt sind, welche in der Form von Gesprächen und Erzählungen einzelne Punkte der Religionslehren erklären. *Anquetil's* Uebersetzung desselben führt folgenden Titel:

«*Oupnek'hat*, i. e. secretum tegendum, opus ipsa in India rarissimum, continens antiquam et arcanam s. theologicam et philosophicam doctrinam e quatuor sacris Indorum libris *Rak Beid*, *Djedir Beid*, *Sam Beid*, *Athrban Beid* excerptam; ad verbum e persico idiomate, Samscreticis vocabulis intermixto in latinum conversum. Dissertationibus et annotationibus difficiliora explanantibus illustratum; studio et opera *Anquetil du Perron*,

1) In den «Transactions of the Litterary Society of Bombay, London 1819» wird p. 207. über *Anquetil* folgendes Urtheil gefällt: «*Anquetil's* great merit was that of an enterprising traveller; as an Oriental scholar his rank is very low. The nation which possesses *Silvestre de Sacy* may easely resign *Anquetil du Perron.*» S. auch *Fr. Schlegel's* Gesch. der Literatur I. S. 180. Milder beurtheilte ihn *Lanjuinais* im Mag. Encyclop. an VIII. T. III. In The Edinburg Review Vol. I. p. 412. wird *Anquetil's* Kenntniss des Persischen anerkannt, ihm aber die des Sanskrit's völlig abgesprochen. S. ferner *Ritter's* Gesch. der Philosophie, Bd. I S. 75. und *Rhode* über relig. Bildung, Mythologie und Philosophie der Hindus, Bd. I. S. 99. ff.

Indicopleustae R. Inscript. et human. liter. Academiae olim Pensionar. et Director. Argentorati et Parisiis an IX. (1801 — 1802.) 2 Vol. 4.» Deutsch übersetzt unter dem Titel: «Versuch einer neuen Darstellung der uralten indischen All-Eins-Lehre; oder der berühmten Sammlung *τῶν Ουpnekhaτῶν* erstes Stück: *Oupnekhat Tschehândouk* genannt. Nach dem lateinischen der persischen Uebertragung wörtlich getreuen Texte des Hrn. *Anquetil du Perron* frey ins Deutsche übersetzt und mit Anmerkungen versehen von *Th. A. Rixner*, Nürnberg 1808, 8.»

Eine Probe der persichen Uebersetzung des indischen Originaltextes erschien in *Anquetil du Perron's* «Recherches hist. et géograph. sur l'Inde,» T. II. und deutsch in der Sammlung asiatischer Originalschriften,» Bd. I. S. 273 - 315. — Ein anderes Fragment daraus, findet man englisch in *White's* «Institutes of Tamerlan, Oxford 1783, 4. nach zwey persischen Handschriften, welche Hrn. *Boughton Rouse*, ehemaligen Gouverneur von Bengalen, gehörten; und noch eins in *Halhed's* «Code of Gentoo Law, London 1781,» in der Vorrede.

Einen Auszug aus dem *Upnek'hat* gab *Lanjuinais* im Mag. Encyclop. An IX. T. III. V. VI. welcher unter dem Titel: «Analyse de l'*Oupnek'hat*, par Mr. le Comte *Lanjuinais*,» im Journal Asiat. Cah. X. p. 213 - 236, XI. p. 265, XII. 344, XIII. 15. u. XIV. 71. wieder abgedruckt worden ist. Auch einzeln unter dem Titel: «La Religion des Indoux, selon les *Védah*, ou Analyse de l'*Oupnek'hat*, pu-

bliée par Mr. *Anquetil du Perron* en 1082, par Mr. le Comte *Lanjuinais*, Paris 1823. 8.

«Ein Schutzwort für die Aechtheit und den Werth des *Upnekhata*,» von *Niclas Müller*, in den Nachträgen zu seinem Werke: «Glauben, Wissen und Kunst der alten Hindus,» Bd. I.

«Aufklärungen über *Upnek'hat* und die Entstehung und den Charakter dieses indischen Religionsbuches,» von *Friedrich Mayer*. In dessen: «*Brahma*, oder die Religion der Indier als Brahmaismus,» Leipzig 1808, 8. S. 7 - 15.

Hieher gehören auch noch folgende drey Schriften von *Rammohun Roy:*

A defence of hindoo theism in reply to the attack of an advocate for idolatry at Madras. Calcutta 1817, gr. 8. In Bengali.

A second defence of the monotheistical system of the *Veds*, in reply to an apology for the present state of Hindoo worship. Calcutta 1817, gr. 8. In Bengali.

An apology of the pursuit of final beatitude, independently of brahmanical observances. Calcutta 1820, gr. 8. In Bengali.

h. *Upaveda's*.

Die *Upaveda's*, Supplement- oder Unter-*Veda's*, sollen unmittelbar aus den Veda's abgeleitet, aber nur noch in Auszügen und schwachen Nachahmun-

gen vorhanden seyn (1). Es sind deren vier, nämlich: 1. *Ayush*, aus den *Rig-Veda* genommen, handelt von Medizin, Chirurgie, Botanik, Mineralogie u. s. w. 2. *Gândhârvă*, aus dem *Sâma-Veda*, über die Regeln der Musik und Tanzkunst, im weitern Sinne des Wortes. 3. *Danurvidya*, aus dem *Yadschur-Veda*, über die Kunst, Waffen und kriegerische Werkzeuge zu verfertigen und anzuwenden, und 4. *Sthâpatya*, aus dem *Atharva-Veda*, über die Regeln für eine grosse Anzahl von Künsten und Handwerken (2). Diess letztere Lehrbuch wird dem Gotte *Vis'vakarma* zugeschrieben und soll die Theorie von 64 Künsten in eben so vielen Abhandlungen enthalten.

Von dem nähern Inhalte der *Upaveda's* haben wir noch gar keine genauere Kenntniss, ja man glaubt sogar, dass sie ganz verloren seyen (3). Wenigstens scheint, bis auf ein Bruchstück eines Lehrbuches der Baukunst, welches der Major *Tod* der asiatischen Gesellschaft in London geschenkt hat, noch nichts davon nach Europa gekommen zu seyn.

Nur über die Musik, als Gegenstand der Religion der Inder, haben wir eine Abhandlung von

---

1) Asiat. Res. XIV. p. 43.

2) Das Sanskrit-Werk *Vidjadersa* nennt die vier *Upaveda's: Ayush, Gandharva, Dhanush* und *Sthapatya*. Bey *Ellis* heissen sie: *Ayu, Gandharva, Dhûnu* nud *Silpâ*.

3) S. *W. Jones* Works, T. I. p. 358. u. *A. W. v. Schlegel's* Ind. Bibl. II. 4. S. 471.

Sir W. Jones: «On the musical modes of the Hindus», in den Asiat. Researches, T. III. p. 55. ff. und daraus ins Deutsche übersetzt unter dem Titel: «Ueber die Musik der Inder, von *F. H. von Dalberg*, Erfurt 1802. 8.» Mit einer Sammlung indischer Volksgesänge.

i. *Vedanga's.*

Vedanga's, von *Angas*, Glieder, gleichsam Glieder, oder Ergänzungen des Körpers der *Veda's*. Es sind deren sechs, in denen die Kunst der Aussprache, die Grammatik, die Prosodie, die Erklärung dunkler und ungewöhnlicher Ausdrücke in den *Veda's*, die Astronomie und die gottesdienstlichen Gebräuche, die bey religiösen Ceremonieen zu beobachten waren, enthalten sind. *Ellis* giebt, in dem Asiat. Journal, 1828, Aug. p. 155. ihre Namen und ihren Inhalt folgendermassen an: 1. *Siksha*. Gesetze, den Text der *Veda's* rein zu erhalten, von *Panini*. 2. *Vyâkarana*, die Grammatik des in den *Veda's* gebrauchten Dialekts, oder *Paniniya*. 3. *Ch'handa*, die Prosodie, von dem *Muni* (begeisterten) *Pangala*. 4. *Nirukta*, Commentar über den Text und Erklärung der schweren Wörter der *Veda's*, von *Vyasa*. 5. *Iyautisham* (1), Astronomie, mit besonderer Beziehung auf den Kalender und die religiösen Feste, von *Surya*. 6. *Kalpasutram*, Li-

1) Bey andern *Jyotish*.

turgie, oder Gebetformeln für die von den *Veda's* vorgeschriebenen religiösen Ceremonieen.

k. *Upangas.*

Die *Upangas*, oder untergeordneten Glieder, vier an der Zahl, enthalten das Gesetzcorpus, ***Smriti***, mit seinen unzähligen Digesten, die Schriften über die beiden Hauptschulen der Philosophie, ***Nyanya***, und ***Mimansa*** (1), die religiösen Epopeen u. s. w. Nach *Ward*, Views etc. Vol. IV. sind ihre Benennungen und Inhalt folgende: 1. ***Puranu***, dichterische Geschichten. 2. ***Naya***, Moral. 3. ***Mimangsa***, göttliches Wissen und Ceremonieen. 4. ***Dharma Shastra***, bürgerliche und kirchliche Gesetze.

---

2. PURANA'S.

Purána, *Puránam*, *Puránon*, Geschichte des Lebens, dichterische Darstellung der indischen Mythologie und Heroëngeschichte. Sie zerfallen in zwey Klassen, von denen die erste die höhern, die andere die minder wichtigen umfasst. Man kennt 18 *Purána's* der ersten Klasse, die, nach einem ungefähren Ueberschlage zu schliessen, mehr als 800,000 Doppelverse enthalten. Die *Purána's* nehmen eine

1) Von diesen wird weiter unten, in dem Abschnitte *Philosophie*, die Rede seyn.

ausgezeichnete Stelle in der Religion und Literatur der Hindus ein. Mit demselben Vorzuge, für göttlichen Ursprungs gehalten zu werden, wie die *Veda's*, und diesen wenig nachstehend an Heiligkeit, üben sie einen weit ausgebreitetern und wahrhaft praktischen Einfluss auf das indische Leben aus. Dem Europäischen Gelehrten sind sie noch in mancher andern Hinsicht wichtig, als ächtes Gemälde des indischen Aberglaubens und als ein Schatz von grossen und wichtigen historischen Materialien, die in das entfernteste Alterthum hinauf reichen.

Die *Purâna's* werden mit den *Veda's* ungefähr in ein gleiches Alter gesetzt, und zum Theile dem weisen *Krishna Dwaipayana*, von andern dem *Vyasa*, zugeschrieben. Sie enthalten die frühern Traditionen über die Götter, die Lehren und Gebräuche der Religion, die Ansichten von dem Ursprunge der Welt und den Weltaltern, die Weltbeschreibung (1) und die Genealogie und Geschichte der alten Könige, so wie die Thaten ihrer Nachkommen (2). Mehre dieser *Purâna's*, oder Sagen, beschäftigen sich nur mit einigen von diesen Gegenständen, andere mit dem ganzen Umfange derselben. Die meisten behandeln irgend einen Theil der Göttergeschichte mit besonderer Ausführlichkeit,

1) Die Abschnitte der *Purâna's*, welche die Geographie enthalten, heissen *Bhu-Chanda* oder *Bhuvana-Kosha*.

2) Von diesen fünf Hauptgegenständen werden sie *Pantschalakschana* genannt.

Der wichtige Einfluss, den diese Werke noch immer auf eine grosse Anzahl von Menschen ausüben, und ihr Ruf eines hohen Alterthums und historischen Werthes, haben veranlasst, dass man ihnen eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet hat. Es ist selbst der Plan gemacht worden, alle *Purâna's* einer besondern Analyse zu unterwerfen, von welcher das Resultat, in Bezug auf einen derselben, den *Vishnu Purâna*, der Asiatischen Gesellschaft zu Calcutta von ihrem Secretair mitgetheilt worden ist (1).

Die Namen der einzelnen *Purâna's* der ersten Klasse geben *W. Jones* (Works Vol. I. p. 369), *Ste. Croix* in der Einleitung seiner Uebersetzung des *Ezur-Vedam*, und *Hamilton* und *Langlès*, in dem «Catalogue des Mss. Sanscrits,» und aus ihnen *De Marlès*, Hist. de l'Inde, Vol. III. p. 34. ausführlich an; ihre Angaben weichen aber von einander ab. Die meisten kommen jedoch in folgenden Benennungen überein: 1. *Brahma Purâna*, das grosse Wesen. 2. *Padma P.*, der Lotus. 3. *Brahmanda* P., das Welt-Ey. 4. *Agna*, das Feuer. 5. *Vishnu*, der Durchdringende. 6. *Garuda*, der Adler des *Vishnu*. 7. *Brahmá* (2), die Verwandelungen

1) S. Asiat. Journal, April 1825, p. 458. Auch *Colebrooke's* Essay on the Sanscrit etc. in Asiat. Researches Vol. VII. p. 202. *Sir W. Jones* Works Vol. I. p. 360, oder Asiat. Res. I. p. 351, u. *P. v. Bohlen* das alte Indien I. S. 178. II. S. 198. ff

2) Bey *Ward: Bramha Voivurtta.*

des *Brahma*. 8. *Siva*, oder *Shiva*. 9. *Linga*. 10. *Nárada* (1), Sohn des *Brahma*. 11. *Skanda*, Sohn des *Siva*, 12. *Márkandaya*, der unsterbliche Mensch. 13. *Bhavishya*, die Vorhersagung der Zukunft. 14. *Matsya*, 15. *Varáha*. 16. *Kurma*, 17. *Vámana*, 18. *Bhágavata*. Von diesen beziehen sich die ersten vier auf die Schöpfung, 5-13 machen die Attribute und Kräfte irgend einer Gottheit zum Gegenstande ihrer Betrachtung; 14-17 enthalten die Verwandlungen und Offenbarungen des *Vishnu* und der letzte erzählt das Leben und die Thaten *Krishna's*.

Das Alter eines jeden *Purána's* wird sich in Zukunft am besten ermitteln lassen durch ihren historisch-genealogischen Abschnitt, *Bhavishya* oder Zukunft betitelt, denn hier werden in der Form von Weissagungen die Schicksale der Menschen bis zu einem bestimmten Fürsten mitgetheilt. Diese Vorhersagungen und Stammregister gehen aber niemals, gerade wie bey den Weissagungen anderer alten Völker, über den Zeitpunkt der Abfassung hinaus (2).

Ueber die *Purána's* überhaupt sehe man: Asiat, Researches, T. VIII. p. 202. ff. (Hall. Lit. Zeit. 1816, Okt. No. 247.), und *Crawfurd's* Researches on India, Vol. I. p. 187. Ferner:

«Of the works on Theogony and on General History (the *Pooranus*).» — Bey *Ward* Views etc. IV. p. 358-362.

---

1) *Ward: Naradeiya.*

2) *P. von Bohlen* a. a. O.

Lange waren nur vier ganze *Purâna's* aus dem Sanskrit in's Tamulische übersetzt und dadurch den Europäern zugänglich geworden, nämlich *Saywon* (*Siva*), *Kandon* (*Skanda*), *Kurmon* (*Kurma*) und *Bagavadon* (*Bhugavata*), bis man in der neuern Zeit auch von mehren andern Kenntniss erlangt hat.

«Verzeichniss von zehn *Purâna's*, welche der Oberste *James Tod* der Asiat. Gesellschaft in London geschenkt hat.» In den «Transactions of the Royal Asiatic Society,» Vol. I. p. 613.

Ueber einzelne *Purâna's* der höhern Klasse, so wie über ihre Auszüge, Uebersetzungen und Bearbeitungen findet man in nachstehenden Schriften nähere Auskunft.

a *Purâna's der ersten Klasse.*

α. *Brahma Vaïvarta Purâna.*

Erzählt die Veranlassung der Menschwerdung *Krischna's* und seiner Gemahlin *Radhâ*, so wie den mystischen Ursprung der sieben Meere (1).

Ancient Indian Literature, being a Summary of the *Sheve Pouran*, the *Brehme Vivertte Pouran*, and the *Arthee Prekash Shastre*; with Extracts and Epitomes, translated from the Original Mss. London 1807. 4.

1) S. Catalogue des Mss. Sanscrits, p. 39. ff.

«*Brahma-Vaivarta-Purani* specimen. Textum e codice manuscripto bibliothecae regiae berolinensis edidit, interpretationem latinam adjecit et commentationem mythologicam et criticam praemisit *Adolphus Fridericus Stenzler*, Berolini 1829. 4.» Giebt nur eine Probe von dem letzten Theile dieses *Purána*, welcher das *Srikrischnadschanmakandan*, oder die Geburt des *Krischna*, enthält. Die zwey mitgetheilten Abschnitte erzählen *Krischna's* Liebschaft mit der *Gopi* (Hirtin) *Viradschá*, die Eifersucht seiner Geliebten, *Radhá*, und die Bildung der 7 Ozeane und *Dvipa's* (1).

Eine Episode des *Brahmá-Purána* ist die Schilderung der Einsiedeley des Brahmanen *Kandu* an den geheiligten Ufern des *Gumty*-Flusses, zwischen den beiden alten Residenzen *Ayodhya* und *Kanyakubja*.

«L'Ermitage de *Kandou*, poëme extrait et traduit du *Bráhma-Purana*, composition sanskrite de la plus haute antiquité, par M. *de Chézy*.» Im Journal Asiat. 1822. Juillet, p. 1-16. Deutsch: «Die Einsiedeley des *Kandu*, nach dem *Brahma Purana*, einer epischen Dichtung aus dem höchsten Alterthume. Eine Akademische Vorlesung des Hrn. *von Chézy*. Aus dem noch nicht gedruckten französischen Originale übersetzt von *Aug. Wilh. v. Schlegel*.» In dessen Indischer Bibliothek, Bd. I. Heft 3, S. 257-273. Und dazu: «Bemerkungen über *von*

---

1) S. die Beurtheilung desselben (von *Ferdinand Benary*) in der Hall. Allgem. Lit. Zeit. 1830, No. 96. 97.

Chézy's Einsiedeley des *Kandu*, von *Niclas Müller*». in s. «Glauben, Wissen und Kunst der alten Hindus,» Bd. I. S. 615. ff.

Eine Handschrift des *Brahma Purána* erhielt die Königl. Asiat. Gesellsch. in London von dem Oberstleut. *James Tod* zum Geschenk (1).

β. Padma Purána.

Der *Padma-* oder *Lotus-Purána* besteht aus zwey grossen Abtheilungen: *Srishtikhanda* und *Bhúmikhanda.*

Eine Handschrift des *Padma Purána* besitzt die Asiat. Gesellschaft in London als Geschenk des Hrn. *James Tod* (2).

«*Kalinga-máhátmjam*, Beschreibung der Gegend *Kalinga* an der Küste *Koromandel*, aus dem *Padma-Purána*, befindet sich handschriftlich in dem Asiat. Museo der Akad. der Wissensch. in St. Petersburg.

«Zwölf Lectionen (*Adhjájas*) aus dem *Pátála-Kanda* des *Padma-Purána*» handschriftlich ebendaselbst. In den Schlussversen wird dieses Fragment ein *Krischna-rúpaguna-varnana-sastram*, d. i. ein die körperlichen und geistigen Eigenschaften *Krischna's* beschreibendes Lehrbuch, genannt (3).

---

1) S. Transactions of the R. Asiat. Society, Vol. I. p. 613.

2) Ebend.

3) S. *Lenz* Bericht S. 8.

Ein Auszug aus diesem *Purána*, welcher Vorschriften für die Wittwen enthält, befindet sich in der «Description of the Character etc. of the People of India, by the Abbé *J. A. Dubois*, London 1817, 4.» p. 224 - 234.

Bhoúmi-Khandam, section du *Padma-pourána* par M. *E. Burnouf*.» Journ. Asiat. VI. 3 Dieser Theil begreift 114 Kapitel in 5633 Doppelversen.

«De nonnullis *Padmápurani* capitibus, textum e Cod. Msc. Biblioth. Berol. edidit, versione latina et annotationibus illustravit *A. E. Wollheim*. Berolini 1831. 4» Diese Excerpte sind aus dem *Bhúmikhanda*. Beiträge zur Kritik des Textes findet man in der Hall. Allg. Lit. Zeit. 1833. April, No. 64.

Den Mythos über *Dschalandhara* aus *Padma Purána* findet man in «*Vans Kennedy's* Researches into the nature and affinity of Ancient and Hindu Mythology, London 1831. 8.» Im Anhange.

«*Siva-Gitá*, Gesang von *Siva*,» aus dem *Padma Purána*. Zweimal handschriftlich in dem Asiat. Museo der Akad. der Wiss. in St. Petersburg. Der Gott *Siva* erscheint hier dem als Held *Káma* incarnirten *Wischnu* auf dessen Gebet, und belehrt ihn über seine wahre Natur, Dieses Lehrgedicht zerfällt in zehn Lectionen, *Adhjája's* (1).

«*Siva sahasra nama*, die tausend Namen *Siva's*,» aus dem letzten Buche des *Padma Purána*. In drey

1) S. *Lenz* Bericht über die Sanskrit-Handschr. d. K. Akad. d. Wiss. S. 6.



Handschriften in dem Asiat. Museo der Akad. der Wiss. zu St. Petersburg (1).

«*Siva sahasra nama*, or Thousand Epithets of the God *Siva*, enumerating all his Attributes, drawn from the *Puranas*, *Mahabharata* etc. containing 25,000 verses, with a Comment., in 2496 pages. Sanscrit in the Dewanagari character.» Handschrift, im Besitze der Londoner Buchhändler *Howell* et *Stewart*. S. Oriental Catalogue, for 1827. Suppl. p. 103.

Siva-námáwali, *Siva's* Namenreihe, von *Sankara Atschárja*. Handschr. in dem Asiat. Mus. der Akad. d. Wiss. in St. Petersburg.

γ. *Agní Purána.*

Agni-, oder *Agneya - Purána*, welchen *Agni* oder *Agnis*, der Gott des Elementar - Feuers, den Menschen soll mitgetheilt haben, enthält besonders mystische Formeln und Religions-Vorschriften, aber auch eine Menge anderer Abhandlungen über Politik, Jurisprudenz, Medizin, Dichtkunst, Rhetorik und Grammatik. Er wird übrigens nicht für alt gehalten. S. Catalogue des Mss. Sanscrits par Mss. *Hamilton* et *Langlès*, p. 44 - 48. u. Asiat. Journ. p. 429.

Eine Handschrift des *Agni-Purána* erhielt die Asiat. Gesellschaft in London von *J. Tod* zum Geschenk (2).

1) Ebendaselbst.

2) S. Transact. of the R. Asiat. Soc. Vol. I. p. 613.

Die Sage über die zehn *Avatars* des *Wischnu*, aus *Agni Purána*, findet man übersetzt in *Vans Kennedy's* angeführten Researches etc. im Anhange.

δ. *Vishnu - Purána.*

Ueber diesen *Purána* befindet sich eine Abhandlung von *Wilson*, Secretair der Asiat. Gesellschaft in Calcutta, in dem Asiatic Journal, April 1825, p. 458. Er setzt ihn in das zehnte Jahrhundert, glaubt aber, dass viel ältere Materialien dabey benutzt sind. Auf jeden Fall scheint dieser *Purána* in geschichtlicher und genealogischer Hinsicht einer der wichtigsten zu seyn, da der Legenden-Antheil zwar immer sehr bedeutend darin, aber doch weit weniger fabelhaft, als in den meisten übrigen *Purána's* ist.

ε. *Garuda - Purána.*

Dieser *Purána* wird von *Vans Kennedy* in s. Werke: «Researches into the nature and affinity of Ancient and Hindoo Mythology» erwähnt. Eine Handschrift desselben machte der Oberstleut. *J. Tod* der asiat. Gesellschaft in London zum Geschenk (1).

ζ. *Siva - Purána.*

Ancient Indian Literature, being a Summary of the *Sheve Pouran*, the *Brehme Viverlte Pouran*,

1) Ebendaselbst.

and the *Arthu Prekash Shastre*; with Extracts and Epitomes, translated from the Original Mss. London 1807. 4.

η. Skanda - Purána.

«*Guru-Gitá*, Lied von *Guru*. Fragment aus dem letzten Buche des *Skanda Purána*.» Handschriftlich in dem Asiat. Mus. der Kais. Akad. d. Wiss. in St. Petersburg. — *Siva* belehrt in demselben seine Gattin *Parvati* über die höhere Natur des *Guru*, der hier dem höchsten *Brahm*, der einfachen absoluten Weltseele, gleichgesetzt wird.

Siva-Karatscham, aus dem *Brahmottara-Khanda* des *Skanda - Purána*.» Drey Handschriften in dem asiat. Mus. der Kais. Akad. d. Wiss. in St. Petersburg.

«*Swapnádrischtasubhásubham*, oder auch *Swapnádhjajanam*, eine Anweisung zur Traumdeuterey, aus dem *Skanda Purána*, angeblich verfasst von *Wrihapati*, dem Lehrer der Götter.» Zweimal handschriftlich ebendaselbst.

«Der Mythos über *Divodasa* und *Budha*,» im Anhange von «*Vans Kennedy* Researches into the nature and the affinity of ancient and Hindu Mythology.» London 1831. 8.

ϑ. Márkandaya Purána.

Markonday, *Márkandaya Purána*, oder nach *Ward*, *Markunduyu Puranu*. Diess ist der Titel



eines grossen Gedichtes von beinahe 100,000 Versen, welches den Sieg der Göttin *Bhawani*, oder *Durga*, über den Riesen und Dämon *Maisasur* enthält. S. den ausführlichen Inhalt desselben von *Langlès* angegeben im Catalogue des Mss. Sanscrits, p. 54 - 61.

Ein Auszug desselben, welcher den Sieg der *Durgá* über die *Asuren*, oder abgefallenen Dämonen, enthält, ist in Indien unter dem Titel *Chandika* bekannt. Er wird auch *Durgá*, oder *Dewi-Mahâtmjam* (der *Dewi* Herrlichkeit) genannt, und ist unter dem erstern Titel in Calcutta 1831 gedruckt erschienen. S. Catalogue des Mss. Sanscrits, p. 66. — Dieses Bruchstück befindet sich handschriftlich in zwey Exemplaren in dem asiat. Mus. der Kais. Akad. d. Wiss. in St. Petersburg. Der Gegenstand dieses Gedichtes ist die mystische und religiös-philosophische Bedeutung der Göttin *Pârvati* oder *Durgâ*, der Gattin des *Siva*, die hier vorzugsweise als *Dewi*, Göttin, geschildert wird. — Eine Beschreibung desselben und einen Auszug daraus giebt Hr. *Eugène Burnouf* im 19ten Hefte des Journal Asiatique, p. 24 - 32 unter dem Titel: «Analyse et extrait du *Dévi Mahatmjam*, Fragment du *Markandeya Purana*.

S. über *Devimahatmyam* Jahrb. für wissensch. Kritik, 1832, No. 49. S. 388 - 390.

Devîmàhâtmyam. Markandeyi Purâni Sectio. Edidit, latinam interpretationem annotationesque

adjecit *Lud. Poley.* Berolini 1831. 4. S. Jahrb. für wissensch. Kritik, 1834, No. 9. 10 (1).

The *Supta Sati* or *Chandi Pat*, being a portion of the *Marcundeya Purana.* Translated from the Sanscrit into English, with explanatory Notes by *Kávelli Vencata Ramaswami*, Pundit. Calcutta. 1823. 8.

The *Sapta Sati*, or *Chandi Pat*, an extract, of the *Marcandeya Purána*, translated into English by *Cavelly Vencata Rámaswami.* Madras 1833. 8.

ι. *Bhavishya Purána.*

Eine Beschreibung des Gebietes *Pundra Desa*, ein Theil von Bengalen, Behar und Allahabad. Uebersetzt im Oriental Magazine, Dec. 1824. No. IV. p. 186. und hieraus im Bulletin Universel, 1827, Mai. Géographie, p. 134.

κ. *Matsja Purána.*

***Matsja Purána* besingt die erste Verkörperung oder Fischwerdung des *Wischnu.* Nach einer persischen Uebersetzung von *Will. Jones* bekannt gemacht in s. Works IV. p. 10. «On the Chronology of the Hindus» S. auch *Moor* Hindupantheon, p. 180. ff.**

---

1) Der Oberstlieut. *Franklin* verehrte der Asiat. Gesellschaft in London ein reichverziertes Manuskript des *Durga Mahatmya*, das mit sehr kleinen Buchstaben auf Papierrollen geschrieben ist, die nur etwa einen Zoll breit und mehrere Fuss lang sind.

λ. *Varâha Purâna.*

Ein Fragment aus dem *Varâha Purâna* unter dem Titel: *Mathurâ-Mâhâtmjan*, Beschreibung von *Mathurâ*, unweit Agra, dem heil. Geburtsorte *Krischna's*, in 31 Lectionen, befindet sich handschriftlich in dem Asiat. Mus. der Kais. Akad. d. Wiss. in St. Petersburg.

μ. *Kurma Purâna.*

Kurma oder *Kaurma Purâna*, soll ursprünglich 17,000 Verse enthalten haben, aber, nach *Wilson's* Meinung nicht mehr ächt und vollständig vorhanden seyn. Ueber das jetzt unter diesem Namen bekannte Werk s. Asiatic Journal, 1826, Juill. p. 57.

Den *Narayana*, so wie den *Jswara Gita*, aus dem *Kurma Purâna* findet man übersetzt in *Vans Kennedy's* Researches, im Anhange.

ν. *Vamâna Purâna.*

Einen Mythos aus dem *Vamâna Purâna* über die *Dewi* findet man übersetzt in *Vans Kennedy's* Researches.

ο. *Bhagavata Purâna.*

Bhagavata Purâna, auch *Bhagavadam* und *Bagavadon*, hat seinen Namen von *Bhagavat*, der Herrscher, einem der Beinamen des *Krischna*, dessen Leben und Thaten er erzählt, und besteht aus zwölf *Skandh'as*, oder Büchern. Der Verfasser soll

Krischna Dwaepâyana, mit der Bezeichnung *Vedavyâsa*, oder bloss *Vyâsa*, der Zusammenträger, seyn und im neunten Jahrhunderte gelebt haben. *Colebrooke* hält das Werk indessen dem Style nach für neuer und schreibt es dem *Vopadéva* zu.

Eine Abschrift des *Bhagavata-Purâna* in Dewanagari, von 1528, so wie zwey andere in Bengali, befinden sich in der Königl. Bibliothek in Paris. S. *Hamilton* und *Langlès* Catalogue des Mss. Sanscrits, p. 9. und «Notice sur un manuscrit du *Bhagavata Pourâna*, envoyé par Mr. *Duvancel* à la Société Asiatique; par Mr. *Burnouf* fils.» Im Journ. Asiat. T. VII. Juillet 1825, p. 46. et Oct. p. 193.

«Réflexions sur *Vagavadam* par *Deguignes*,» in den Mémoires de l'Académie des Inscriptions T. XXXVIII. p. 312 ff. S. auch «Monthly Review, 1788, Vol. 79. p. 591 - 600, und *Fr. Schlegel's* Geschichte der Literatur, I. S. 180.

«***Bagavadam***, **ou Doctrine Divine, ouvrage indien, canonique, sur l'Etre suprême, les dieux, les géans, les hommes, les diverses parties de l'univers etc. (Traduit du Sanscrit en Tamoul, et du Tamoul, en Français par un Malabar chrétien, nommé *Maridas Poullé* en 1769.) Publié par Mr. *Foucher d'Obsonville*, Paris 1788. 8.» — Nach *Hamilton* ist diess nur ein Auszug, von dem allein der Anfang ziemlich treu ist. — Deutsch übersetzt in der Sammlung Asiatischer Originalschriften, Zürich 1791. Bd. I. S. 1 - 216.**

---

aa. *Die Verkörperungen des Wischnu.*

In den Asiat. Researches, Vol. I. p. 176 f., in den Voyages de *Sonnerat* Vol. I. und in *Paolo a S. Bartholomaeo Sidharubam*.

«Die Verkörperungen des *Wischnu*, von Dr. *Friedr. Majer*, in *Klaproth's* Asiat. Magazin, I. S. 117. f. «Wischnu als Fisch.» S. 123 - 129. «Wischnu als Eber» S. 129 - 133. «Wischnu als Menschlöwe,» S. 133 - 138. «Wischnu als Schildkröte,» S. 221 - 244; «Wischnu als *Wamen*,» S. 395 - 405.

bb. *Lob des Wischnu.*

Sribhágavatámritalabdha Sribhagavad - bhakti - rátnáwati, d. i. «die aus dem Nektarmeere des *Bhágavata (- Purána)* gewonnene Perlenreihe der Wischnu-Verehrung,» eine Sammlung den *Wischnu* preisender Stellen aus dem *Bhágavata - Purána*, in 13 Abschnitten, mit Angabe der Kapitel, aus denen sie entlehnt sind, und der Personen, in deren Munde sie vorkommen. — Handschriftlich in dem Asiat. Museo der Akad. d. Wiss. in St. Petersburg. S. *Lenz* Bericht S. 8.

cc. *Unterredung des Narradem mit Brahma.*

«Uebersetzung eines ungedruckten Fragments des *Bagavadam* (Unterredung des *Narradem* mit *Brahma*) von *Ith*, in s. Uebersetzung des *Ezour Vedam* von *Ste. Croix*, Bern 1779, 2 Bde. 8. II. S. 229 - 242.

dd. *Vermählung der Rukmini.*

«Mariage de *Rukmini*, tiré du *Bhagavata*» — In «Mélanges de Littérature Sanscrite par *A. Langlois*, p. 85 - 119. *Rukmini*, die Goldene, Tochter des Königs *Bhichmaka*, in deren Gestalt *Lakschmi* auf die Erde herabstieg, als ihr Gemahl *Wischnu*, als *Krischna*, unter den Menschen lebte. Diese Episode besingt die Vermählung beider auf der Erde.

---

b. *Purâna's der zweiten Klasse, oder Upa-Purâna's.*

Die *Purâna's* der zweiten Klasse, oder *Upa-Purâna's*, sind weit weniger bekannt als die vorhergehenden. Sie enthalten in 18 Büchern alle die jenigen Gegenstände, welche in den *Purâna's* ausgelassen sind. S. *Crawfurd's* Researches on India, I. p. 187.

Aus folgenden *Upa Purâna's* sind bis jetzt einige Stücke bekannt geworden:

α. *Dherma Purâna.*

Ein Auszug daraus in: «An Enumeration of Indian Classes, by *H. T. Colebrooke* Esq.» Im Asiat. Journal, 1816. Dec. p. 315 - 378.

β. *Sarwaswa Purâna.*

«*Tartarus.* From the *Sarwaswa Purana*, or Compendium of the *Puranas.* — Im Asiat. Journal, 1819, June p. 599.

γ. Vâju Purâna.

Ein Fragment aus dem *Vâju Purâna* unter dem Titel: *Gajâ-mâhâtmjam*, „Beschreibung von *Gajâ*, einer heiligen Stadt in Behar, in acht Lectionen, befindet sich in dem Asiat. Museo der Akad. d. Wiss. in St. Petersburg.

Vâjoupourânâ. Tamulisch. Handschriftlich in der Kön. Bibliothek zu Paris.

δ. Kalika Purâna.

Enthält die Mythen und den Dienst der *Kali*. S. Asiatic Researches V. p. 375. VIII. p. 495.

ε. Narasinha Purâna.

Narasinha- oder *Strisinha-Purâna* enthält die Verwandelung des Wischnu in einen Mannlöwen.

ζ. Gurura Purâna.

S. darüber *Vans Kennedy's* Researches into the nature and affinity of ancient and Hindu Mythology.

η. Laleko Purâna.

«Traduzione interlineare del libro *Krisnu* (ottava incarnazione) della *Laleco Puran*. Tradotto letteralmente ed interlinealmente al verso Indostano.» — In den Fundgruben des Orients, II. p. 310 - 335.

c. *Einzelne Fragmente aus den Purânas.*

Hieher gehören folgende Stücke aus verschiedenen *Purâna's*, welche Lobpreisungen auf irgend eine Gottheit enthalten, und sich handschriftlich in dem Asiat. Museo der Akad. d. Wiss. in St. Petersburg befinden, und die ich hier nach *Lenz* Bericht über dieselben anführe.

α. *Auf Wischnu.*

1. *Râmarakschâ-stotram.* 2. *Wischnupandschara-stotram.* 3. *Râma-stava-râdschah.* 4. *Pândava-gitâ.* 5. *Krischnadivja-stotram* von *Sankara Atschârja.* 6. *Garudopanischat.* 7. *Hanumatah-Prâtah-stotram*, Morgenloblied auf den Affenheros *Hanumân*, den Waffengefährten *Rama's*.

β. *Auf Siva.*

1. *Dattabhudschanga-stotram*, von *Sankara Atschârja*, in zwey Handschriften. 2. *Dasaslokiwedântam*, in zwey Handschriften. 3. *Wiswanâthâschtakam*, von *Vyâsa*. 4. *Sivapantschavadana-stotram*, von *Sankara Atschârja*. 5. *Sâdasiva-stotram*.

γ. *Auf den Devi- oder Tschandika-Dienst bezüglich.*

1. *Kalika-stotram.* 2. *Guhjakâli-stotram.* 3. *Durgâkavatscham.*

8. *Auf Verschiedene.*

1. *Âditja-hridaja-stotram*, auf die Sonne. 2. *Sáradâ-stotram*, Loblied auf *Sáradâ* oder *Saraswati*, *Brahma's* Gattin und Göttin der Beredsamkeit. 3. *Dschwâlâmukhi-stotram*, von *Kâlidâsa*, Lob der *Dschwâlâmukhi*, d. i. der als heilig verehrten Gasquellen. 4. *Ardschuna-kawatscham*, enthält 200 Beiwörter des *Ardschuna*. 5. *Wakratundara-stotram* von *Vyâsa*. 6. *Paramahansa-Sahasranâman*.

Ferner: *Râdschagriha-mâhâtmjam*, Fragment eines *Purâna's*, das sich ebenfalls handschriftlich in der eben genannten Sammlung befindet. Es enthält in drey Lectionen die Beschreibung des heiligen Teiches des *Râdschagriha*-Waldes *in Kîkata* (*Behar*) mit den Worten *Siva's*.

Sanscreets Fragments, or interesting Extracts from the sacred Books of the Brahmins, on subjects important to the british Isles; by the Authors of Indian Antiquities (*Th. Maurice* and *K. Vallancey*).» London 1798. 8.

«Rules for the due observance of the ceremonies on occasion of a widow burning with the corpse of her husband. A fragment translated from the Sanskrit of *Govindapa Raja*, probably an Extract from a *Purana*.» — Im Asiat. Journal, 1817, Oct. p. 349. 350.

d. *Andere hieher gehörige Schriften.*

Ein indischer Gelehrter, Namens *Rhadakanta*, schrieb in Sanskrit eine Erklärung der *Purâna's*

unter dem Titel: *Puranat [illegible]prakasa*, welches Werk die Genealogie der Fürsten von *Magada* oder *Behar* enthält. S. *Jones's* Works, I. p. 288.

Tschadda Karinaga Mandinam, ein Auszug aus allen *Purâna's*.

«*Terurnda-Soren's* Geschichte; aus dem Sanskrit von einem Prediger zu Tranquebar mit Hülfe eines Brahmanen in's Malabarische, und aus dem Malabarischen ins Dänische übersetzt von *N. S. Fuylsang*.» — Dänisch abgedruckt im Skandinavisk Museum, Copenhagen 1798, 8. Vol. II. Heft 2.

e. *Upa - Purâna's.*

Ward führt in s. Views etc. Vol. IV. p. 358. noch 18 *Upa-Purana's* an, und nennt sie folgendermassen: *Shanatkumarokta*, *Narasingha*, *Bhava*, *Shiva*, *Durvasasokta*, *Naradiya*, *Kapila*, *Pamana*, *Ushanasokta*, *Bramhanda*, *Paruna*, *Kalika*, *Maheshwara*, *Shamva*, *Soura*, *Parashurokta*, *Muricha*, *Bhargara*.

f. *Heilige Schriften der Dshainas.*

Die *Dshainas* bilden eine zahlreiche Sekte, die sich und ihrer Lehre ein sehr hohes Alter beilegt, und ihren Namen von ihrem Stifter *Dshina*, siegreich, herleitet. Die Produkte ihrer Literatur, wohin besonders religiöse Hymnen und das Wör-

terbuch des *Hematschandra* (1) gehören, stammen meistens aus dem 12ten Jahrh. u. Z.

Ueber die *Dshainas* und ihre heiligen Bücher findet man nähere Nachrichten in folgenden Schriften:

«Account of the *Jains*, collected from a priest of this sect at Mudgeri: translated by *Cavelly Boria*, Brahman, for Major *C. Mackenzie*.» In Asiat. Researches, Vol. IX. p. 244.

«Notices of the *Jains* received from *Charucirti Acharya*, their chief pontif, at *Belligola* in *Mysore*.» Ebend. p. 256.

«Particulars of the *Jains* extracted from a Journal by Dr. *F. Buchanan*, during his travels in *Canara*.» Ebend. p. 279.

«Observations on the Sect of *Jains*, by *H. T. Colebrooke*.» Ebend. p. 287.

Asiatic Journal 1824, January, p. 22. und December, p. 573.

«Researches on the Tenets and Doctrines of the *Jains* and *Boodhists*, conjectured to be the *Brachmanes* of Ancient India: in which is introduced a Discussion on the *Brachmanes* of Ancient India; and an other on the Worship of the Serpent in various Countries of the World, by Lieutenant-colonel *William Francklin* etc. London 1821. 4.

---

1) S. Oben S. 55.

Das Beste über die *Dshainas* findet man aus allen diesen und andern Schriften zusammengestellt in *P. von Bohlen's* trefflichem Werke: Das alte Indien, I. S. 352 - 358.

---

3. SCHASTRA'S.

Sastra, *Schastra*, das Buch, die Auslegung, Erläuterung der *Veda's*. *W. Jones* in s. Works I. p. 361. erklärt das Wort durch: göttliche Verordnungen (1).

Es sind bis jetzt sieben *Schastra's* bekannt,(2) von denen man in folgenden Werken Nachrichten und Auszüge findet:

Crawfurd Researches on India, I. 188.

A Discovery of the *Sect* of *Banians*, containing their history, law, lithurgie, casts, customes and ceremonies, gathered from their Bramanes, teachers of that sect: as the particulars were comprized in the book of their law, called the *Shaster*; together with a display of their manners. (By *Henry Lord*). London 1630. 4. — Wiederholt in *Wilkins Bhagwat-*

---

1) *Halhed* sucht in der Vorrede zu s. Code of Gentoo Laws das Alter einiger *Schastra's* zu bestimmen, und bringt für einen derselben nicht weniger als 7204990; und für einen andern viel jüngern 4004905 Jahre heraus.

2) *Ward* in s. Views etc IV p. 66 erwähnt der Schwierigkeiten, sich die *Schastra's* zu verschaffen, weil in denselben die Brahminen mit grosser Strafe bedroht werden, welche die Kenntniss derselben Personen anderer Kasten mittheilen.

Geeta. — Französisch: «Histoire de la Religion des *Banians*, contenant leurs loix, leur liturgie, leurs coutumes et leurs cérémonies tant anciennes que modernes; recueillie de leurs Bramanes et tirée de leur Loy, qu'ils appellent *Shaster*. Paris 1667. 12.

Bedang - Shaster , oder *Vedanga - Schastra*, Buch der Hauptstücke der *Veda*.

Neadirsen - Schaster, *Ni - a - derszena Schastra*, Buch der Rechts-Erklärung.

Schastra - Bhade.

Aus diesen *Schastra's* findet man Auszüge in *Hollwell's* und *Dow's* angeführten Werken, und daraus deutsch in der «Sammlung Asiat. Originalschriften,» Zürich 1801. 8. Bd. I.

«A Summary of the *Arthe Prekash Shastre*, in den oben (S. 106). angeführten Sanscreet Fragments.

Metamorphoses of *Sona*, a Hindu tale. With a glossary descriptive of the mythology of the *Sastras*. London 1811. 8.

Sammlung von Gebeten, genannt *Neaeschs* und *Jeschts*, Sanskrit und Zend, 214 Bl. 8. Handschriftlich in der Bibliothek der Ost. Ind. Compagnie in London. S. Nouv. Journ. Asiat. 1828. Février, p. 124.

Hieher scheinen auch noch 24 Bücher *Yagamon* zu gehören, die von Opfern und Gebeten handeln.

a. *Tantra Schastra's*.

Die *Tantra's* enthalten religiös - didaktische Göttergespräche, vorzüglich über religiöse Ceremonieen.

»Works on Religious Ceremonies.« Bey *Ward* in s. Views etc. Vol. IV. p. 362 - 373, wo die Titel und Verfasser von 73 Sanskrit - Werken über religiöse Ceremonieen angeführt werden.

α. Tantra Sara.

Tantra Sara ist eine abgekürzte Sammlung der vorzüglichsten Offenbarungen und Vorschriften, welche in den vielen *Tantra's* enthalten sind.

Einige Paragraphen aus dem *Tantra Sara* übersetzt bey *Ward*, View's etc. IV. p. 367 - 373.

β. Rudra Jamala Tantra.

Zwey Stücke aus demselben, *Dewi Suktam* und *Ganesa Stotram*, befinden sich handschriftlich in dem Asiat. Museo der Kais. Akad. der Wiss. in St. Petersburg.

---

4. GESETZBÜCHER.

a. *Ueber die ältere indische Gesetzgebung überhaupt* (1).

Der erste Schritt der Engländer zu dem Studium der indischen Gesetzgebung geschah durch

---

1) S. *v. Bohlen* das alte Indien, Th. II. S. 1. ff. «Verfassung und Rechtsverhältnisse.»

Hastings, indem ein Commentar derselben, *Vivadarnava-Setu*, auf seine Veranstaltung compilirt und im Jahre 1776 auf Kosten der ostindischen Compagnie in Quarto gedruckt wurde, woron *Halhed* den persischen Auszug sehr unbefriedigend übersetzte:

«A Code of *Gentoo* (1) Laws, or ordinations of the Pundits, from a Persian translation made from the original, written in the Shanscrit Language. Published by *Nathaniel Brassey Halhed* (2). London 1776, 4. 1777. 8. 1781. 8.» Mit Kupfern. — Französisch: «Code des Loix des *Gentoux* ou Réglement des Brames, trad. de l'Anglais, Paris 1778.» 4. — Deutsch: «Gesetzbuch der *Gentoos*, oder Sammlung der Gesetze der Pundits, nach einer persischen Uebersetzung des in der Shankritsprache geschriebenen Originals. Aus dem Engl. von *Rud. Erich Raspe*, Hamburg 1778. 8.»

Gegen das von *Halhed* behauptete hohe Alter der indischen Gesetze erschien: A letter to *Nathaniel Brassey Halhed* Esq. containing some Remarks on his Preface to the Code of *Gentoo* Laws, lately published; by *George Costard*, Oxford 1778. 8.»

Ueber das Sanskrit - Original dieser Gesetz-Sammlung s. Catalogue des Mss. Sanscr. p. 89.

Saraswati-vilásam, eine allgemeine Gesetzsammlung, welche dem Könige *Pratáparúdradéva* zugeschrieben wird.

---

1) *Gentoos* eine Portugiesische Benennung für die Hindu.

2) *Halhed* kann als der erste Europäer angesehen werden, der das Sanskrit erlernte.

Smriti - Chandrica, allgemeine Gesetz - Sammlung, von *Devanda Bhatta.* Eine *tamulische* Uebersetzung derselben von *Madura Candaswámi Pulaver* erschien gedruckt zu Madras, kl. fol.

Mádhavyam, Commentar über das *Parásara Smriti*, Gesetzwerk des *Vidparanya.*

«On the Law Books of the Hindus. — In Asiat. Journal, 1828, Aug. p. 155 - 165. Von *Francis Whyte Ellis* in Madras. — *Ellis* bringt die Gesetzwerke der Hindu unter folgende drey Klassen:

1. *Smriti*, Ueberlieferungen oder Textbücher, 18 an der Zahl; diese werden verschiedenen *Rishis*, oder alten Weisen, zugeschrieben, und sind in ihrer Einrichtung, und meistens auch in ihrer Lehre einerley mit dem Werke *Manu's*. *Y'adschnavalkya* und *Parasara*, und nach ihnen *Ward* in s. Views etc. Vol. IV. p. 295. nennen zwanzig Gelehrte als Verfasser der achtzehn Gesetzwerke (1).

«Of the Law Books, or *mitri Shastras.*» In *Ward's* View's etc. Vol. IV. p. 295 - 312.

2. *Vyác' Ryána*, Commentare und Glossen über die Textwerke.

3. *Niband'hana - Granťha*, Digesta, zusammengetragen aus den *Mula - Smriti's*, oder Original-Texten, und den geachtetsten Commentaren.

Crawfurd's Researches on the Laws etc. of India. London 1817. 2 Vol. 8.

Ward führt in s. Views etc. Vol. IV. p. 296 - 302 die Verfasser und Titel von 243 noch vorhan-

1) S. Asiat. Journ. a. a. O.

denen Sanskrit-Werken über die Gesetze und Verpflichtungen an, worunter 7 von den Pflichten der Könige, 27 vom Erbrechte, 82 von religiösen Vorschriften, 22 von den Darbringungen für die Manen der Vorfahren, 6 von Reinigungen, 6 von Einweihungs-Ceremonieen u. s. w. handeln.

b. *Gesetze des Manu* (1).

α. *Literatur derselben.*

Die Gesetze des *Manu* enthalten in zwölf Büchern seine Verordnungen für Criminal- und Civilrecht in allen Beziehungen des Lebens. Sie handeln von Erziehung, von den Heurathsgesetzen, den häuslichen Pflichten, den Fasten und Reinigungen, der Gottesverehrung, der Regierung und Gesetzgebung, der Handhabung der Gesetze, dem Handel, den gemischten Kasten, der Busse und Sühnung, und schliessen mit der Seelenwanderung und dem Leben nach dem Tode (2). Sie sind in einer Art von gemessener Prose, *Pungti Tschund* genannt, abgefasst, deren Sprache auf ein sehr hohes Alter deutet (3). Obgleich jünger als die *Veda's*, werden sie doch für eben so heilig und ebenfalls für ein Werk göttlicher Offenbahrung gehalten, und ihr ganzer Inhalt geht so genau auf die Bedürfnisse

---

1) *Jones* Works, Vol. I. p. 58. 59.
2) S. *v. Bohlen* das alte Indien, II. S. 2. ff.
3) S. Asiat. Res. VIII. p. 203. 412.

des Lebens und auf die Meinungen der Hindu ein, dass es ohne ihre vertraute Bekantschaft unmöglich ist, die Literatur und Gebräuche des Volkes zu verstehen.

Sir W. Jones sagt (1) dass die Pandits behaupten, *Brahma* habe dem *Manu* seine Gesetze in 100,000 Versen offenbahret, und diese habe *Manu* seinem Volke in dem *Manava Dherma Schastra* mitgetheilt. Dagegen heisst es in der Einleitung zu dem Gesetzwerke von *Náred*, *Manu* habe die Eingebungen *Brahma's* in 100,000 Sloka's geschrieben und unter 24 Abtheilungen in 1000 Kapitel gebracht, und so dem göttlichen Weisen, *Náred*, übergeben, der sie für den Gebrauch der Menschen auf 12,000 Verse abkürzte und sie dem *Sumati*, Sohne des *Brighu*, übertrug, durch welchen sie zu noch grösserer Bequemlichkeit auf 4000 Verse verkürzt wurden. Gegenwärtig bestehen diese Gesetze nur aus 2685 Versen, so dass man den Rest von *Sumati's* Arbeit für verloren ansehen muss.

Das Alter dieses Gesetzbuches ist schwer zu bestimmen. *W. Jones* setzt es aus linguistischen Gründen in das 12te Jahrh. vor unserer Zeitrechnung; doch scheint aus historischen Angaben eine jüngere Redaction angenommen werden zu müssen, die indessen immer noch bis zum fünften, vielleicht selbst bis zum 10ten Jahrh. v. Chr. hinaufreichen dürfte. *Ritter* (2) sucht aus innern Gründen zu beweisen, dass dieses Werk eine Sammlung vieler,

1) Vorrede zu s. Uebersetzung.

2) Gesch. der Philosophie I. p. 78.

verschiedenen Zeiten angehöriger und ohne bestimmten Plan zusammengetragener Materialien und nicht die Arbeit eines Einzelnen sey.

Die Gesetze des *Manu* bieten einen reichen Stoff zur Geschichte des Menschen und der Civilisation dar, der oft Bewunderung und eben so oft Unwillen erregt. Sie enthalten ein System des Despotismus und der Priesterherrschaft, durch Gesetze beschränkt und gegenseitig unterstützt, zugleich athmet darin aber auch ein bewunderswürdiger Geist von religiöser Ergebenheit und rechtlichem Wohlwollen (1).

Sir W. Jones machte zuerst die Regierung darauf aufmerksam, ein vollständiges Gesetzbuch der Hindu zusammentragen zu lassen, und als Vorarbeit dieser grossen Unternehmung erschien folgendes Werk:

«Institutes of Hindu Law, or thee ordonnances of *Menu*, according to the gloss of *Culluca*, comprising the indian System of Duties, religious and civil; verbally translated from the original Sanscrit, with a preface by *Sir William Jones*. Printed by the order of government.» Calcutta 1794, XIX. u. 367 S. gr. in 4. London 1796, und in *Jones* Works Vol. III. — Deutsch übersetzt unter dem Titel: «Hindu's Gesetzgebung, oder *Menu's* Verordnungen nach *Culluca's* Erläuterung, ein Inbegriff des indischen Systems religiöser und bür-

1) «Ueber die Verordnungen des *Menu*.» In *Friedr. Mayer's Brahma*, S. 125. ff.

gerlicher Pflichten. Aus der Sanskritsprache wörtlich in's Englische übersetzt von *W. Jones*, und verdeutscht nach der Calcuttischen Ausgabe, und mit einem Glossar und Anmerkungen begleitet von *Joh. Christ. Hüttner*, Weimar 1797. 8.»

Das Original erschien mit dem Commentare des *Kalluka Bhatta* unter folgendem Titel: «*Manu-Sang-Hitá*, or the Institutes of *Manu*, in the original text, with the gloss of *Culluca Bhatta*. Published by *Babu Ram*, pundit.» (Nagari-Charakter). Printed at the Sunskrit Press at Khizurpoor, near Calcutta, 1813. 4 obl.

Der Compilator des von *Jones* übersetzten Gesetzbuches, welches in Indien *Menusmriti* genannt wird, hiess *Rághunanda*, und der vorzüglichste unter den Erklärern (*Munis*) desselben ist der auf dem Titel genannte *Kulluka*.

Der Inbegriff aller Glossen und Commentare (*Vyákhyana* und *Nilandhana grantha*) über *Manu's* Gesetzbuch wird *Derma Sástra* (von *Dherma*, die Rechtsformel) das Buch der Wissenschaft, Weisheit, Gesetzsystem, genannt.

Mitakshará Dharma Sastra, or Commentary on the legal work of *Yajnavalkya*, together with the original text. Published by *H. T. Colebrooke* Esq. Calcutta 1813. gr. 4. 1815. 4.

Mitakshará Darpana, **translated from the Sanscrit into the Bengalee Language. By *Lukshmi Narayan Nyayal Ankar*. Calcutta 1824. 8.**

The *Mitákshará*, a compendium of Hindù Law by *Vijnáneswara*, founded on the texts of *Vájná-*

walkya. — The *Vyavahára* Section, or Jurisprudence. Edited by *Sri Lakshmi Náráyána Nyayalancára*. Calcutta 1830. 8. (Sanskrit.)

Viramitrodáya, the legal work of *Mitramisra*, in the Sanscrit Language. Khizurpoor, 1815. 4.

Mánava Dharma Sastra, the Institutes of *Menu*, in Sanscrit. By *Babu Ram*. Calcutta 1818. gr. 4.

Eine neue Ausgabe von der Uebersetzung von *W. Jones* wurde, mit Hinzufügung des Originaltextes, von *Haughton* veranstaltet und erschien unter folgendem Titel: «*Mánava Dherma Sàstra*; or the Institutes of *Menu*, according to the gloss of *Cullùca*, with a verbal Translation and Preface, by *Sir William Jones*. Edited by *Graves Chamney Haughton*, M. A. F. R. S.» Calcutta, 1824. 4. Zwey Bände, von denen der eine den Sanskrit-Text, der andere die englische Uebersetzung enthält. Wieder abgedruckt London 1825, 2 Vol. 4 (1).

Manavadharmaśástra, ou Lois de *Manu* en sanscrit, accompagnées d'une traduction française, de notes et d'extraits du commentaire de *Koullouka-Bhatta* et publiées par *Auguste Loiseleur Deslongchamps*. Première Livraison. Texte en Sanscrit. Paris 1829. 8.» Seconde Livraison. Traduction française et notes. Paris 1830.

---

1) Nach dem Asiat. Journ. 1827. Febr. wollte *Haughton* dieser sorgfältigen und schönen Ausgabe noch einen dritten Band folgen lassen, welcher den Commentar von *Kulluka Bhatta* enthalten sollte, woran er aber durch seine geschwächte Gesundheit verhindert wurde.

Manusanhita; the Institutes of *Manu* with the Commentary of *Kulluka Bhatta*, published under the authority of the Committee of Public Instruction. Calcutta 1830 - 31. 2 Vol. 8.

«The Laws and Institutes of *Menu* by *Q. Crawfurd*. Esq. — In dessen «Researches concerning India.» London 1817. 8. Vol. I. p. 27 - 90.

«Analysis of the Code of *Menu*.» — Im Asiatic Journal, Vol. XXIV. p. 580. 723. XXV. p. 43. 162. 337. 441. 772. 1828. Aug. p. 180. Sept. p. 290.

b. *Einzelne Stücke daraus.*

Jus matrimonii veterum Indorum. Auctore *Kalthoff*. Bonn 1829. 8.

«Partes codicis legum quem *Manus* edidit, cum versione.» — Vorzügliche Stellen aus dem ersten und zwölften Buche, in *Othm. Frankii* Chrestomathia Sanscrita, II. 1.

***Kullúkabhattae* animadversiones ad codicem legum *Manu*, cum versione.» — Ebend. II. 2. p. 13 - 83.**

«Aphorisms from *Menu*,» (Extracts from the *Manava Sastra*). Im Asiat. Journ. 1825. p. 513-518.

«Extract from the Readings of Hindu Law. By Mr. *Ellis*.» Im Asiat. Journ. 1819, July, p. 17 - 23.

c. *Erbrecht.*

***Dattaka Mimánsá* and *Dattaka Chandrika*, two esteemed treatises of the Law of Inheritance. In Sanscrit. Calcutta, 1817. 8.**

A Digest of Hindu Law on contracts and successions, with an commentary by *Jogannàt'ha Tercapanchanàna*. Translated from the original Sanscrit by *H. T. Colebrooke*. Esq. Judge of Mirzapore, Resident at the Court of Berar and M. A. S. Vol. I. Calcutta 1797. Vol. II. III. and IV, 1798 fol. und wieder abgedruckt zu London 1801. 8. 3 Vol. — Daraus: «A Disquisition on Regal Succession etc.» In Asiatic Annual Register, 1800. p. 215-250.

«Two Treatises of Inheritance, *Jimutaváhanna's* Treatise of Inheritanee, or the *Dáyabhága*, as it is called, and a portion of the *Vijnyaneswariyam*, or *Mitácsharà*, which treats of the same subject. Translated from the Sanscrit by *H. T. Colebrooke*.» Calcutta 1810. 4. London 1813. 4. College of Fort. S. George near Madras, 1825, 4. — In's Persische übersetzt unter dem Titel: «*Furaiz-i-irtazecah*, a Treaty on the Mohammedan law of inheritance, translated by *Moulavi Mohamed-Irtaza-Adi-Khan-Bahadur*, Madras 1825. fol. In's Arabische übersetzt 1827. in fol. — Das Hauptwerk *Dáyabhága*, ist ein Theil eines grössern, das den Titel führt: *Vivahara Khandam De Ritá Nitakshara*, und einen Commentar des *Vighmaswara* über den Text des *Yajnyavalkia* enthält (1). Das Ganze, eine allgemeine Uebersicht der indischen Gesetze, wurde von *Purur Vadyar* in's *Tamulische* übersetzt, und

---

1) Ein anderer Commentar über den Text des *Yajnyavalkia* ist *Aparácan*, welches Werk den Namen seines Verfassers führt.



von dessen Bruder, *Sidambala Vadyar*, Professor der tamulischen Sprache am Collegio zu Madras, zum Drucke befördert in Madras 1817.

The *Dayubhagu*, or Law of Inheritance of *Jeemotu Vahunu*. Nagree Charakter. Calcutta 1813. 4.

Dáya Bhaga, a Sanscrit Treatise on Inheritance, by *Jimúta Vahana*, with a Commentary by *Crishna Bhatta*. Published by *H. F. Colebrooke*. Calcutta, 1814. 4.

Daya Bháya, or Law of Inheritance, by *Jimuta Vahana*; with a Commentary by *Krishna Terkalankara*. Calcutta, 1829. 8.

Daya Bhága, a Treatise upon Inheritance and Division of Property, in verse, Sanscrit and Bengalee, published by the Pundit *Lukshmi Narayan Nyayal-Ankar*. Calcutta 1822. 4.

Dáyá Bhaga, or Law of Inheritance. Sanscrit in the Bengalee Character, and also in Bengaleo verses. Calcutta 1829. 8.

Daya Tatwa: a Treatise on the Law of Inheritance, by *Raghunandana Bhattácharya*. Edited by *Lakshmi Náráyan Serma*. Calcutta 1828. 8.

Daya Krama Sangraha, or an abstract on the Hindoo Law on Inheritance: an original Treatise in Sanscrit of *Sri Krishna Tarkalankara*; with an English Translation by *P. M. Wynch* Esq. Calcutta 1818. gr. 4.

Dayo Krama Sangraha: a Compendium of the order of Inheritance, by *Krishna Terkalankara Bhat-*

tâchârya. Edited by *Lakshmi Nàràhan Serma.* Calcutta 1828. 8.

Brief remarks regarding modern encroachments of the ancient rights of females, according to the Hindoo law of inheritance. By *Rammohun Roy.* Calcutta 1822. 8. S. Asiat. Journ. 1823. Sept. p. 446 - 451.

d. *Adoption.*

Dattab'hushanam, eine Sammlung der Gesetze über Adoption, veranstaltet von *Krishnà Misra.*

The *Dattaka Mimansa* and *Dattaka Chandrika.* Two Original Treatises on te Law of Adoption, by *Nanda Pundita* and *Devanda Bhatta.* Translated from the Sanscrit by *J. C. C. Sutherland* Esq. Calcutta, 1814. 4. 1817. 8. — Wieder abgedruckt im College of Fort St. George bey Madras, 1825. 8.

The *Duttuk Meemansa* and the *Duttuk Chund*, two esteemed Treatises in the original Sanscrit on the Hindu Law of Adoption. Calcutta. 1818. 4.

e. *Andere Gesetzwerke.*

Législation orientale, par *Anquetil Duperon.* Amsterdam 1778. 8.

Veeru-Mitroduyu, a complete digest of Hindoo Law on the administration of justice. Edited by *Babooram Pundit.* Calcutta 1814. 4.

Vira-Mitrôdaya, the legal work of *Mitra-Mishra*. In Sanskrit. Published by *H. T. Colebrooke* Esq. Printed at the Sanscrit Press, at Kizurpoor, near Calcutta, 1815. 4.

Institutes of Hindu Laws. New edition with notes of *Chamney Haughton*. London 1825. 4.

Elements of Hindu Law. Published by *Thomas Strange*. London, 1825. 2 Vol. 8.

A Treatise on Obligations and Contracts, translated by *H. T. Colebrooke* Esq. Calcutta, 1810. 4.

Karma - Lotchana, aus dem Sanskrit in das Bengali übersetzt und zu Serampoor 1821 gedruckt. Diess Werk enthält Vorschriften über häusliche Pflichten und die verschiedenen durch das Gesetz bestimmten Grade der Unreinheit. Auszüge daraus findet man in: «Essays relative to the habits, character and moral improvment of the Hindoos, London 1823. 8.» S. Journ. des Savans, 1823, Août, p. 459.

f. *Prozessform.*

Vyavâhâra Ratna Mâlâ, by *Lakshmi Nârâyana*. Calcutta S. 1752. A. D. . . . 8.

Vyavâhâra Tatwa: a Treatise on Iudical Proceedings, by *Raghunandana Bhattâchârya*. Edited by *Lakshmi Nârâyan Serma*. Calcutta, 1828. 8. (Sanskrit.) Ebendas. 1831. 8.

B. PROFANE SCHRIFTEN.

1. WISSENSCHAFTLICHE WERKE.

a. *Encyklopädieen.*

Vidya Dhersa, oder Uebersicht der menschlichen Kenntnisse. Altes Werk in Sanskrit, aus welchem der Pandit *Goverdhan Caul* einen Auszug gemacht hat, den man in *De Marlès* Histoire générale de l'Inde, Tome III. p. 24-36 findet.

Vidyá Darpan, or the Miror of Science. Calcutta, 1818.

Unter dem Titel: *Sabda Calpa Druma* befindet sich ein encyklopädisches Wörterbuch, mit einer bengalischen Erklärung der Sanskrit-Wörter, handschriftlich in der Bibliothek der K. Asiat. Gesellschaft in London (1).

Unter dem nämlichen Titel erscheint seit einigen Jahren folgendes vortreffliche Werk: «The *Sabda Kalpa Druma;* or an Encyclopedical Lexicon in the Sanscrit Language, by *Rádhákanta Déva*. Calcutta, 1833. 4.» wovon bis jetzt 3 Bände nach Europa gekommen sind. S. darüber eine sehr gehaltvolle Analyse in dem Journal of the R. Asiatic Society No. III. p. 188-200. unter dem Titel: «Account of the *Sabda Kalpa Druma;* a Sanscrit Encyclopedical Lexicon, published in Calcutta by *Rádhákànta-Deva:* by Dr. *R. Lenz;* wo p. 190. ein Probeartikel unter dem Worte *Gayatri* mitgetheilt wird.

---

1) S. Asiat. Journal 1828, p. 481.

b. *Philosophische Schriften.*

α. Philosophie.

aa. Literatur.

«Essay on the Philosophy of the Hindus. By *Henry Thomas Colebrooke* Esq.» — In Transactions of the Royal Asiatic Society, T. I. p. 92. 439. 549.

439.

«Sur la philosophie des Hindous, d'après les Mémoires de Mr. *Colebrooke.*» In Nouv. Mélanges Asiat. par M. *Abel-Rémusat*, Paris 1829. 2 Vol. 8. Vol. II. p. 331 (eigentlich 348) — 424.

Essai sur la philosophie des Hindous, par *Pauthier*. (Nach *Colebrooke*) Paris 1835. 8. 2 Vol.

«Ueber die Philosophie der Indier.» — In *Friedr. Schlegel* Ueber die Sprache und Weisheit der Indier.

«Literatur der Philosophie der Hindu.» — In *Vyasa* von *Othm. Frank*, I. *S.* 28 - 45. II.

«Philosophie et Religion des Indiens, ou Relation du Voyage d'un Grec dans l'Inde mille ans avant J. C.» — In Mélanges de Littérature Sanscrite par *A. Langlois*, p. 235 - 268.

Ueber religiöse Bildung und Philosophie der Hindoos, von *J. G. Rhode.* 1827. 2 Bde. 8.

«Von der Indischen Philosophie.» — In *Ritter's* Geschichte der Philosophie, Hamburg 1829. 8. Bd. I. S. 58 - 136.

Cours de l'histoire de la Philosophie du 18me siècle, par *Victor Cousin*, Paris 1829. 8. In der 5. u. 6ten Vorlesung. Nach *Colebrooke*.

Handbuch der Geschichte der Philosophie, von *Tennemann*, besonders die englische Uebersetzung dieses Werkes von *Arthur Johnson*, Oxford 1832. 8.

Das alte Indien mit besonderer Rücksicht auf Aegypten, dargestellt von Dr. *P. von Bohlen*. Th. I. S. 303. ff.

Ward spricht in s. Views Vol. IV. über folgende indische Philosophen: *Manu* oder *Swayambhuva*, p. 1. *Kapila*, p. 2-5. *Veda Vasa*, p. 13-15. *Narada*, p. 16. *Pulastya*, p. 17. *Murichi*, ebend. *Pulaha*, p. 18. *Vashisht'ha*, p. 19-23. *Bhrigu*, p. 23. *Vrihaspati*, p. 24. *Angira*, p. 25. *Prachéta*, p. 26. *Atri*, ebend. *Daksha*, p. 27. *Dévala*, p. 28. *Shatatapa*, ebend. *Sambartta*, p. 29. *Lomasha*, ebend. und *Apustamba*, p. 30.

Ueber die Kasten der Hindu. Rede von *Othm. Frank.*» In dem Jahresbericht der Königl. Akad. d. Wiss. in München, 1830.

bb. Philosophische Systeme.

Die Philosophie der alten Inder ist tief-abstrakt und dunkel; sie beschäftigt sich mit den höchsten Gegenständen, die von jeher das Nachdenken der Gebildetern aller Völker in Anspruch genommen haben, dem Wesen der Gottheit, dem Verhältnisse des Menschen zu ihr, den Quellen seines Glückes, und seinen Hoffnungen nach diesem Leben. Die Originalschriften, welche diese Untersuchungen und Lehren enthalten, sind fast

sämmtlich noch ungedruckt, und waren vor *Colebrooke* auch fast noch völlig unbenutzt. Er gab in dem angeführten Werke zuerst eine Uebersicht und einen Umriss der verschiedenen Systeme der indischen Philosophie, die *Othm. Frank* nun angefangen hat, völlig und gründlich zu entwickeln. Aus beiden entwarf der verdienstvolle *von Bohlen*, durch eigenes Studium der Quellen dazu besonders befähigt, eine lichtvolle und, wenn wir so sagen dürfen, populäre Darstellung, die vor der Hand den sichersten Leitfaden in diesem Labyrinthe gewährt (1). Man wird hier wohl keine ausführliche Darstellung dieser Systeme erwarten, da für unsern Zweck eine kurze Andeutung ihrer Hauptzüge hinreichend scheint.

Die Quelle aller Indischen Philosophie sind die *Veda's*, deren eben so dunkle als strenge Lehren schon in frühen Zeiten theils unbedingt angenommen, theils in Zweifel gezogen und angegriffen wurden. Dadurch theilte sie sich schon früh in zwey Hauptzweige, einen orthodoxen und einen heterodoxen, und diese zerfielen wieder in einzelne Schulen, *Darsanâni*, die aber nicht bloss, wie ihr

---

1) Wir müssen hier auch mit gerechter Anerkennung des Fleisses erwähnen, welchen der englische Uebersetzer der ersten Ausgabe dieser «Uebersicht der Sanskrit-Literatur,» Hr. *D. A. Talboys* in Oxford, mit besonderer Vorliebe und grosser Ausführlichkeit auf diesen Gegenstand, und vorzüglich auf das *Sankhya*-System, gewandt hat. S. An Historical Sketch of Sanscrit Literature, from the German of *Adelung*. Oxford 1832, 8. p. 141-163.

Name sagt, *Ansichten*, sondern vollständige Systeme enthielten. Jede Schule schloss ihre Lehren in *Sutra's*, kurze Aphorismen und metrische Sentenzen ein, die ihrer Dunkelheit wegen eine grosse Anzahl von Commentatoren beschäftigten.

Die chinesische Reichsreligion und *die Systeme der indischen Philosophie* in ihrem Verhältnisse zu Offenbahrungslehren, mit Rücksicht auf die Ansichten von *Windischmann*, *Schmitt* und *Ritter*, betrachtet von *F. P. Stuhr*. Berlin 1835. 8.

Die Geschichte der Indischen Philosophie nennt uns sechs solcher Schulen oder Systeme, nämlich: die *Sankhya*-Lehre, die *Yoga*-, die *Mimansa*-, *die Vedanta*-, die *Nyaya*- und die *Vaisheshika*-Lehre.

αα. Die Sankhya-Lehre.

«Das älteste System der Indischen Metaphysik, sagt *P. von Bohlen* (1), ist unstreitig die *Sankhya*-Lehre, auf die *Veda's* gegründet, und daher nach ihren zwey Hauptteilen von dem *Wissen* und *Handeln*, in den *theoretischen* und *praktischen Sankhya* zerfallend.» Der Namen *Sankhya* wird von *Sanghyá*, zusammenzählen, abgeleitet, und bedeutet: Aufzählung, Urtheil. Als Stifter dieser Lehre, die auch *Samiksha*, Gesamtanschauung, genannt wird, und die vorzüglich den Unterschied der Geister

1) S. Das alte Indien, II. S. 308.

von der Materie deutlich machen soll, wird ein alter Weiser, Namens *Kapila*, nach der Sage ein Sohn des *Brahma*; nach *Colebrooke* vielleicht nur ein mythologisches Wesen, angegeben, dem auch eine Sammlung von *Sutra's*, unter dem Titel: *Sânkhyapravatschana*, zugeschrieben wird, die aber erst *Pantschasikhas* soll bekannt gemacht haben. Das Zeitalter beider ist ungewiss, doch wird diese Lehre schon in *Bhagawadgita* erwähnt und bereits von *Manu* berücksichtigt. Die *Sankhya*-Lehre theilt sich in zwey Schulen, von denen die eine vorzugsweise *Sankhya*, die andere *Yóga*, und ihr Stifter *Patandshali*, genannt wird, und die sich besonders durch ihre Ansichten über die Existenz und Natur des höchsten Wesens unterscheiden. Eine dritte Schule, *Paurânica Sankhya* genannt, näherte sich dem Systeme des *Patandshali*.

Es giebt eine Sammlung von *Sutra's*, oder Aphorismen, dieser Schule, in sechs Lectionen, die dem *Kapila* zugeschrieben und *Sankhya Pravatschana* genannt werden. Unter den vielen Commentaren über dieselben kennt man jetzt nur noch den Namen des *Kapila Bashya*, oder, wie der Verfasser selbst ihn anführt, *Sankhya Bashya*. Der vollständige Titel des Werkes ist: *Kapila Sankhya Pravatschana Sastra Bashya*, und der Verfasser ist *Vyanhana Bhieshu*, der unter andern auch eine besondere Abhandlung über die Glückseligkeit in diesem Leben, unter dem Titel: *Sankhya Sara*, schrieb. Die ersten drey Lectionen dieser *Sutra's* enthalten eine Darstellung der ganzen *Sankhya*-Lehre, die vierte erklärende Vergleichungen, die fünfte Po-

lemik gegen Andersdenkende, die sechste und letzte Auseinandersetzungen der wichtigsten Sätze des Systems.

Ward nennt in s. Views etc. Vol IV. p- 121. zehn von dem *Sankhya* - Systeme handelnde Sanskrit-Schriften.

Den besten Text der *Sankhya* - Lehre enthält ein Werkchen in Versen, unter dem Titel: *Carica*, in 72 Stanzen, von *Jswara Krishna*. Die vorzüglichsten unter den vielen ältern Commentaren desselben sind: *Sankya Bhashya* von *Gaudápada*, *Sankhya Tschandrika* von *Nárayaná*, *Sankhya Tatwa Kaumudi* von *Vatscherpatri Misra*. Ein neuerer Commentar von *Ramacrishna Bhattatscharya* führt ebenfalls den Titel *Sankhya Kaumudi*. Ausserdem scheint auch noch ein ähnliches Werk unter dem Namen *Rajavartica* in grosser Achtung gestanden zu haben.

«De la doctrine appelée *Sankhya.*» In Nouv, Mélanges Asiat. par M. *Abel - Rémusat*, Vol. II. p. 340.

Ueber das *Sankhya*-System s. *Vjäsa* von *Othm. Frank*, Heft I. und II.

Sanchja, one of the principals philosophicals Systems of the Brahmans. Translated from the Sanscrit under the direction of M. *Carey*. Calcutta, 1811. 4.

---

1) Eine ausführliche Darstellung der *Sankhya*-Lehre nach *Colebrooke* findet man in *Talboy's* angeführter englischen Uebersetzung dieser Uebersicht, p. 151-162.



«Gymnosophista, sive Indicae philosophiae documenta. Vol. I. Fasc. I. *Isvaracrishnae Sankhya-Caricam* tenens. Auct. Dr. *Chr. Lassen*, Bonn 1832. 4. maj.» Der Anfang einer kritischen Ausgabe und genauen Uebersetzung und Erklärung der vornehmsten in der Sanskritsprache verfassten Urkunden der indischen Philosophie. Enthält den Sanskrit-Text, mit Erläuterungen, und die lateinische Uebersetzung.

«Translation of the *Sankhyŭsarŭ*, written by *Vignanŭ Bhikshooku.*» — Bey *Ward* Views etc. IV. p. 121 - 171.

«The *Sanc'hya Carica:* translated by *Henry Thomas Colebrooke* Esq.» — wird in London durch Besorgung von *Wilson* auf Kosten der Royal Asiatic Society gedruckt.

Eine deutsche Uebersetzung der *Sutra's* der *Sankhya* - Lehre findet sich im zweiten Bande von *Windischmann's* Geschichte der Philosophie.

ββ. Die Yóga - Lehre.

Die *Yoga*-Lehre, von *Yoga*, abstractes Nachdenken, *Yoga-Schastra* oder *Yoga-Sutra* genannt, ist eigentlich, wie bereits erwähnt, nur ein Zweig der *Sankhya*-Schule. Sie weicht von dem theoretischen Theile derselben besonders dadurch ab, dass sie das Handeln *(Karma)* zur ersten Bedingung macht. Die grösste Seligkeit ist nach ihr die Kenntniss des höchsten Wesens, und man kann sich derselben durch äussere Uebungen und durch Selbstbeherrschung fähig machen. Die *Yoga*-Lehre zerfällt

in vier Abtheilungen *(pada)*, deren erste von der Vereinigung mit dem höchsten Wesen durch die Betrachtung *(samâd'hi)*, die andere von den Mitteln zu derselben zu gelangen, die dritte von der Ausübung einer transcendentalen Gewalt *(vibhúti)*, und die vierte von der dadurch erlangten abstracten Individualität *(Kaiwalyam)* handelt. Als der Stifter dieses Systems wird *Patandshali*, eine Art von mythologischem Wesen, genannt, der seine *Sutras* in 198 Zeilen oder Sentenzen schrieb, und auch als Verfasser eines grossen grammatischen Werks, *Mahábashya*, einer medizinischen Abhandlung und anderer Schriften berühmt ist.

Als alte Commentare über die *Yoga*-Lehre sind bekannt:

Patandshala Bhashya, ein Werk, welches dem *Veda-Vyasa* zugeschrieben wird.

Glossen von *Vatschespati*, der schon oben genannt wurde.

Yoga-Vartica, von *Vishnyana - Bhicshu*.

Eine sehr ausführliche Erläuterung unter dem Titel: *Radsha Martanda*, von *Rana Ranga Malla*, mit dem Beinamen *Bodsha Radsha*, Beherrscher von *Dhara*.

Unter den neuern Erklärungen wird vorzüglich *Patandshali - Sutra - Vritti*, von dem Brahminen *Nágógi-Bhatta-Upád'hyága*, genannt.

Jogáwásischta, ein grosses philosophisches Gedicht, das aber wohl nicht von *Wasischta*, einem alten Weisen, dem Lehrer des Königssohns *Rama Tschandra*, verfasst ist, obgleich die darin enthaltenen Lehren an diesen gerichtet sind. Diess Werk

befindet sich handschriftlich in der Bibliothek der Royal Asiatic Society in London.

Jogawâsischta-Sâra, Auszug aus dem *Jogawâsischta* in zehn Abschnitten, mit einem fortlaufenden Commentar von *Mahîdhara*. Handschriftlich im Asiat. Museo der Akad. d. Wiss. in St. Petersburg.

Aschtâwakrokti, des *Aschtawakra* (ein mythischer Name) Erlösungs-Lehre nach der *Yoga*-Theorie. Handschriftlich mit einem Commentare von *Wisweswara*. Ebendaselbst.

Die vorzüglichste Auseinandersetzung und Anwendung dieser Lehre findet sich in dem grossen Gedichte *Bhagavad-Gita*, wovon weiter unten die Rede seyn wird. Hierdurch wird zugleich das Alter des Systems einigermassen bestimmt.

Ausführlicher handeln von der *Yoga*-Lehre:

Colebrooke a. a. O.

«The Doctrines of the *Patunjulu* Philosophy. Translated from a Comment on the Original *Patunjulu*, by *Bhojudevu*» — Bey *Ward* in s. Views etc. IV. p. 199 - 214.

Othm. Frank **in s.** ***Vijâsa*****, Bd. I. Heft 2.**

De Marlès **Hist. gén. de l'Inde, T. II. p. 375-377. Nach** ***Ward*****.**

Die oben angeführte englische Uebersetzung der ersten Ausgabe dieser Uebersicht, p. 154 - 162.

Von Bohlen **das alte Indien, Bd. II. S. 315.**

γγ. Die Mîmânsâ-Lehre.

Die ***Mîmânsâ*****- oder Wissenschafts-Lehre, hat ihren Namen von** ***man*****, forschen, und theilt sich**

wieder, wie die *Sankhya* in die *praktische (Karmamímánsá*, von *Karma*, Werke) und die *theoretische (Brahmanamìmánsá)*, oder auch in die *erste (Purvamìmánsá)* und die *zweite (Uttaramìmánsá)*. Der Urheber der *ersten*, oder *praktischen Mimánsá*-Lehre ist *Dshémini* oder *Dshaïmini*, dessen Aphorismen, *Sutra's*, in zwölf Abschnitten bestehen und ohne Erläuterung kaum verständlich sind. Die erste *Mimánsá* ist an sich eigentlich kein System der Philosophie, sondern eine Art Dialektik mit Hermenevtik verbunden; sie hat zum Zwecke die Erklärung der *Veda's* und den Sinn ihrer Offenbarung richtig aufzufassen, und ihr höchstes Ziel ist die Bestimmung der Pflichten, d. h. der Opfer, Ceremonieen, und guten Werke, welche jene Bücher vorschreiben. Dadurch geräth sie auf philosophische Gegenstände, woraus spätere Weise die Principien des Urtheils gezogen haben (1).

Es giebt eine sehr grosse Menge von Commentaren und Glossen *(Vártika)* über die *Mimánsá*; die bekanntesten darunter sind:

Sabara Bashya, von ***Sabara Swámi Bhatta.*** Eine spätere Ausgabe davon enthält berichtigende Anmerkungen von ***Bhatta Cumarila Swámi***, aus dem fünften Jahrhunderte.

Sastra-Dipika, von ***Párthasarat'hi Misra***, und eine weitläuftige Erläuterung desselben von ***Sómanátha*** unter dem Titel: ***Mayúc'hamálá.***

Mimánsá-Nyaya-Viveca, von ***Bhavanàt'ha Misra.***

---

1) S. *P. von Bohlen* a. a. O. S. 321.

Nyáyá Valididhiti, von *Rághavánanda*, der die *Mimánsá* Wort für Wort erklärte.

Prabhacara, von *Guru*.

Sangraha. Unter diesem Namen kommt eine Umschreibung der Lehre *Dshaimini's* von einem ältern Verfasser in Versen vor.

Ward zählt in s. Views etc. Vol. IV. p. 285. die Titel von 25 Sanskrit-Werken über die *Mimánsá*-Philosophie auf.

Unter den Einleitungen in das Studium der *Mimánsá* ist die berühmteste: *Naya-Mala-Vistara*, von *Madhava-Atscharya*, in Versen, mit einem Commentar in Prosa von demselben Verfasser.

Dattaka-Mimansa, and *Dattaka-Chandrika*: two Treatises on Philosophy. Calcutta 1817. gr. 8.

«An abridgment of the *Meemangsa* School, translated from the *Dhurmu Deepika*, the *Meemangsa Saru*, and the *Meemangsa Sungruhu*.» — Bey *Ward* in s. Views etc. Vol. IV. p. 286-292.

Ueber die *Mimánsá*-Lehre siehe:

H. T. Colebrooke in den Transactions of the R. Asiatic Society, Vol. I. p. 439.

Das alte Indien von *P. v. Bohlen*, II. S. 320-322.

Ellis in Asiatic Journal, 1828, Aug. p. 155.

δδ. Die Védânta-Lehre.

Die *Védánta*-Lehre ist, wie schon bemerkt, der zweite oder *theoretische* Theil der *Mimánsá*-Philosophie. Sie wird *Brahmanamimánsá* und *Uttaramimánsá*, gewöhnlicher aber *Védánta*, Endzweck,

Ziel der *Veda's*, genannt. Der Urheber derselben soll *Bàdaràyanes* oder *Vyàsas*, der Sammler der *Veda's*, seyn, der eine Sammlung von 555 *Sutrà's* (*Sàrirakamìmànsa*) veranstaltete, die *Brahma-Sutra* genannt werden und in 4 Capitel oder Lesungen (*àdhyàya*) zerfallen, die wieder in einzelne Abschnitte abgetheilt werden. Die Hauptlehre der *Vèdàntà* ist der Pantheismus; sie stellt aber auch Untersuchungen auf über den freien Willen (*svàtantrya*), über die göttliche Gnade (*isvaraprasàda*), über die Wirksamkeit des Glaubens und der Werke u. s. w. und bekämpft häufig die frühern Systeme.

Ueber die *Védanta*-Philosophie sehe man:

H. T. Colebrooke in den Transact. of the R. Asiat. Society, Vol. II. Part. II. p. 1. ff.

Ward nennt in s. Views etc. Vol. IV. p. 172-175. die Titel und Verfasser von 88 Abhandlungen über diese Schule.

«Colonel *Vans Kennedy's* Remarks on the *Vedanta* System.» Ebend. Vol. III. Part III. p. 414. 436. Eine vollständige Entwickelung dieses Systems mit besonderer Rücksicht auf die Philosophie der Alten und mit Anführung aller Beweisstellen aus den Sanskritwerken selbst.

Vijasa von *Othm. Frank*, I. 38. II.

Das alte Indien von *P. v. Bohlen*, II. S. 322-325.

Einzelne Theile der *Védánta* - Lehre sind in folgenden Werken behandelt:

Unter dem Titel: «Erforschung der Geistesorganisation» (der Weltseele) erschien zu Calcutta, 1818. 8. in Sanskrit das *Védanta - Mimànsà*, nach

Vyjasa und *Sankara Atscharja*, von *Lallulala Sarma Kawi*.

Védanta Paribhásha von *Dharma Ràdscha Dikshita*. Ein Commentar darüber von des Verfassers Sohne *Ràma Krishna Dikshita*, unter dem Titel: *Védanta Sic'hamani*.

Vedànda Sàra, or Essence of the *Veda*. Sanscrit. Calcutta 1818. 4.

Védânta-Sàra: Elements of Theology, according to the *Vedas*, by *Sadánanda Parivrajakáchárуya*; with a Commentary by *Ramakrishna - Tírtka*. Published under the authority of the general committee of public instruction. Calcutta 1829. 8. — Ausführlich beurtheilt in den Berl. Jahrb. für wissensch. Kritik, 1835. No. 104 - 106.

Die Philosophie der Hindu. *Vaedánta - Sára* von *Sadananda*, sanskrit und deutsch zum erstenmale übersetzt und mit Anmerkungen und Anzeigen aus den Scholien des *Rama-Krishna-Tirthu* begleitet von Dr. *Othmar Frank*. München 1835. 4. — Ausführlich beurtheilt und zergliedert von *Fr. Windischmann* in den Jahrb. für wissensch. Kritik, 1835. No. 101 - 106.

Tattwawiweka-Wiwaranan von *Dscwajathirtabhikschu*, ein Commentar zu dem die *Védánta* - Philosophie behandelnden Lehrbuche *Tattwawiweka*, Ausscheidung der Wahrheit, von *Ananda Tirtha*. Handschriftlich in dem Museo der Akad. der Wiss. in St. Petersburg.

Hastámalaka - Védánta - Prakanaram, ein *Védánta*-Abschnitt mit einem Commentare von *San-*

kara Atscharya. Handschriftlich in dem eben angeführten Museo.

«Translation of the *Vedantu Saru.*» — Bey *Ward* in s. Views etc. Vol. IV. p. 175 - 199. So unkritisch und nachlässig diese, nach *Colebrooke's* Vermuthung, nicht aus dem Originaltexte, sondern nach einer bengalischen Version, gemachte Uebersetzung auch ist, so verdanken wir ihr doch die erste Bekanntschaft mit dem *Vedanta Sara.*

Sancara sive de Theologumenis Vedanticorum. Scripsit *F. H. H. Windischmann.* Bonn 1833. gr. 8.

«The Bengalee translation of the *Vedant*, or resolution of all the *Veds*, the most celebrated and reversed work of brahminical theology, establishing the unity of the supreme Being, and that he is the only object of worship, together with a preface by the Translator (*Rammohun Roy*).» Calcutta 1815. 8. 1816. 4. 1817. 4. — Deutsch übersetzt in *Bran's* Miszellen, Jena 1814, unter dem Titel: «*Remmohon Roy* Auflösung des *Wedant* oder aller *Weds*, des berühmtesten und verehrtesten Werks brahminischer Gottesgelehrtheit u. s. w.» Auch besonders daraus abgedruckt, Jena 1818. 8. — S. Monthly Review, 1820, Juli, p. 173. und Journ. Asiat. Cah. XVI. p. 243 - 249.

«Preface by a Brahmin, to a Translation of an Abridgment of the *Vedant.*» — In Asiat. Journ. 1816, Nov. p. 468 - 474, und 1827, Oct. p. 464-468.

Auszug aus dem *Brahma-Mimânsâ* von *H. T. Colebrooke*, in Transact. of the R. Asiat. Society, Vol. II. Part. II. p. 1 - 39.

«Uebersetzung und Erläuterung der wichtigsten Stellen des *Vedanta - Sara.*» — In *Fr. Windischmann's* Philosophie im Fortgange der Weltgeschichte, 4te Abtheil.

Die Zahl der Commentare über die *Vèdántá-Sutra's* ist ausserordentlich gross. Viele davon findet man angeführt bey *Colebrooke* in s. Abhandl. «On the Philosophie of the Hindus» in den ebengenannten Transactions, Vol. II. p. 7. 8. Ausser den bereits oben genannten sind die vorzüglichsten die von *Baudháyana*, genannt der Heilige *(Rishi)*, *Upavarsha*, der Ehrwürdige (*Bhagavat*) u. a. Der berühmteste jedoch unter ihnen ist *Sankara Atschàrya*, der nach *Colebrooke* im 9ten Jahrh. n. Chr. lebte. Sein Commentar führt den Titel: *S'áriraca Mimansa Bhashya.* Er hat seinerseits wieder viele Erklärer gefunden, unter denen *V'achespati* der angesehenste ist. Das Werk des Letztern, *Bhamati*, oder *S'áriraca Bhàshya Vibhága*, ist wieder erläutert worden von *Analànanda*, mit dem Beinamen *Vyásásrama*, in seinem *Védánta Calpatara.*

Subodhini, ein Commentar des *Narasinha* zum *Védánta Sára.* Handschriftlich in dem Asiat. Museo der Akad. d. Wiss. in St. Petersburg.

εε. Die Nyàyà-Lehre.

Die *Nyàyà*-Lehre (*nyàyà*, logischer Schluss), auch *Tarkavidká*, die Einsicht vom Falschen, genannt, ist eigentlich ein System der Dialektik, das

Colebrooke (1) mit dem des *Aristoteles* vergleicht. Als Stifter derselben wird *Gotama* oder *Gautamas* mit dem Beinamen *Buddha*, der Weise, Sohn des *Sudhodanos*, Königs von Magadha, genannt und ihm eine Sammlung von *Sutra's* in fünf Büchern zugeschrieben, die wieder in mehrere Abschnitte und Kapitel zerfallen.

Die *Nyàyà*-Lehre findet man ausführlich auseinander gesetzt bey:

Colebrooke a. a. O.

Ward in seinem Werke über Indien. Vol. IV. p. 171-199. und 224-238. Er zählt unter andern 124 Sanskrit-Werke auf, die sich mit der *Nyáya*-Philosophie beschäftigen.

P. v. Bohlen das alte Indien, II. S. 316-319.

In der englischen Uebersetzung dieses Versuchs, p. 146. 147.

Die *Sutra's* von *Gotama* erschienen gedruckt unter dem Titel:

Nyàyà Sútra Vritti, the logical Aphorisms of *Gotama*, with a Commentary by *Visvanàtha Bhattàcharya*, published under the authority of the Committee of public instruction. Calcutta 1828. 8.

Hieher gehört auch:

«The *Katbi*, a Treatise on Logic.» In Asiat. Journ. March, 1817. p. 250.

Translation of the *Sootrus* of *Goutumu* in an abridged form, as explained by *Vishwu-Nat'hu*-

---

1) A. a. O. p. 92. ff.

2) «Ueber *Gotama*, Stifter der *Noiyayika*-Sekte.» S. *Ward* Views etc. Vol. IV. p. 3-9.

Siddhantu.» — By *Ward* in s. Views etc., IV. p. 233 - 269.

Bhasha Parichheda, and *Siddhanta Muktavali*, an Elementary Treatise of the Terms of Logic, with its Commentary. By *Viswanatha Panchanana Bhatta*. Calcutta 1827. gr. 8.

Terka - Sastram, System der Logik. S. *Ellis* in Asiat. Journ. 1828. Aug. p. 156.

ζζ. Die Vaiseshika - Lehre.

Die *Vaiseshika*-Schule (von *visesha*, Unterschied, Unterscheidung) ist von *Swami* (Meister) *Kánadas* gegründet. Ihr Hauptgegenstand ist, wie bey der *Nyáyá*-Lehre, die Logik und Dialektik und ihre Lehre wird ebenfalls in einer Sammlung von *Sutra's*, 550 an der Zahl, in zehn Abschnitten (*adhyaya*, Lectionen) aufbewahrt. Sie ist commentirt und erläutert worden von *Báshya*, *Vártika* und *Tikí*.

«The substance of the *Voishéshiku* System of Philosophy, as taught by *Kunadu*, extracted from the *Voishéshiku - Sootropuskaru* (einem der vorzüglichsten Erklärer).» — Bey *Ward* in s. Views etc. Vol. IV. p. 280 - 284.

Colebrooke on the Philosophy of the Hindoos, in den Transact. of the R. Asiat. Society, T. I. p. 92.

P. v. Bohlen das alte Indien, II. S. 319. 320.

Zu diesen sechs anerkannten Systemen kommen noch folgende drey heterodoxe: *Dshine*, *Boudh*

und *Nastik.* S. *Ayen Akbery* T. II. p. 423 - 443. und *W. Jones* in Asiat. Res. T. IV. p. 167.

Ferner gehören noch hieher:

Nirâlambopanischat, kurzgefasste Belehrung über eine Reihe metaphysischer Fragen. Handschriftlich im Asiat. Museo der Akad. d. Wiss. in St. Petersburg.

Aptawadschrasûtschi-upanischat, metaphysische Abhandlung von *Sankara Atschârja.* Handschr. ebendaselbst.

Ein kosmologisches Werk von *Sureswata Atscharja* unter dem Titel: *Pantschikaranawârtikam.* Handschriftl. ebendas.

Bhâgavati - Prag'nâpâram - ita - hridajam, d. i. das Herz der zum Ufer der Erkenntniss gelangten Seligen, ein buddhistisches Werk, zugleich mit der tibetanischen Uebersetzung unter dem Titel: *Btschomldam adas-ma sches - rab - Kyi - pha - rol - tu phyin pai sning-po.* Nach tibetanischen Holzschnitten abgedruckt. Leipzig 1825. 7 Blätter in Queer - Quart.

Ueber eine von *Neriosengh* verfertigte Sanskrit-Uebersetzung des *Iseschné*, eines der wichtigsten Theile von *Zoroaster's Zend - Avesta*, welche nicht aus dem Zend-Originale, sondern nach einer Pehlvi - Uebersetzung gemacht worden, s. *Eugène Burnouf* im Journ. Asiat. 1829.

Commentaire sur le *Yaçna*, l'un des livres religieux des Parses, ouvrage contenant le texte *Zend* expliqué pour la première fois, les variantes des quatre manuscrits de la bibliothèque royale et la version *sanscrite* inédite de *Nériosengh*, par *Eugène Burnouf.* Paris 1833. gr. 4. Tome I. CLIII.

S. Avant-propos und Alphabet Zend, 160 S. Invocation und Chapitre I. und CXL. S. notes et éclaircissemens. Beurtheilt in den Götting. gel. Anz. 1835. No. 106. 107.

Man könnte auch noch den *Karm Bibak* hieher rechnen, welcher lehrt, dass jede Krankheit und jedes Gebrechen eine Folge von Handlungen in einer frühern Existenz ist, und zeigt, dass Wohlthätigkeit und Busse vermögend sind, diese abzusühnen (1).

In der Sitzung der asiat. Gesellsch. zu London am 5. Dez. 1835 wurde im Namen des Hrn. *Brion Houghton Hodgson*, Residenten der ost-ind. Comp. in Nepal, ein Sanskrit-Manuskript in 26 starken Bänden, unter dem Titel: *Sata Sahasrika Pradschna Paramita*, oder *Rakscha Bhagavati*, über buddhistische Philosophie und Religion, vorgelegt. S. Das Ausland, 1836. No. 51.

β. *Moral.*

Ward führt in s. Views etc. Vol. IV. p. 411. die Titel und Verfasser von 9 moralischen Werken an, unter welchen sich *Sahitya Darpana* von *Vishwa-nat'ha-Kaviraja*, *Kavya prakhasha* von *Marmmat'ha Bhatta*, *Dasha Kumara Kat'ha Sara*, ein Auszug aus *Dasha Kumara* von *Dandi* u. a. befinden.

---

1) Ueber eine vorgebliche Sanskrit-Uebersetzung der Dialektik des *Aristoteles*. S. Asiat. Journ. 1827, June p. 814.



aa. Die Sprüche Bhartrihari's.

Unter den moralischen Werken scheinen die Sentenzen des *Bhartrihari* eines vorzüglichen Ansehens genossen zu haben, so wie sie sich auch schon durch ihre aphoristische Form leicht verbreiten mussten. Ihr Verfasser soll 100 Jahre vor Christo gelebt haben und ein Bruder des Königs *Vikramâditya* gewesen seyn. Seine moralischen Sprüche zerfallen in drey Centurien: 1. *Sringarâ*, über die Liebe, 2. *Niti*, über die Pflichten, und 3. *Vairagyra*, über die Frömmigkeit.

Das Original dieser Sprüche erschien zuerst von *Carey* herausgegeben in seiner *Sanskrit*-Grammatik und auch besonders abgedruckt zu Serampur 1834, beidemale jedoch sehr mangelhaft.

Abraham Roger, ein holländischer Missionair, der von 1630 - 1640 in Paliakatta im Carnatic lebte, übersetzte bereits die zweite und dritte Centurie von *Bhartrihari's* Sentenzen, mit Hülfe des Brahmanen *Padmanâbbi* in's Holländische, in s. von *A. W.* (*Andreas Wissowatius*) herausgegebenen «Opene Dewre tot het verborgen Heidendom,» Leyden 1651. 4. Deutsch von *Christoph Arnold* unter dem Titel: «Offene Thür zu dem verborgenen Heydenthum, Nürnberg 1663. 8. Französisch: «La porte ouverte pour parvenir à la connaissance du paganisme caché, trad. en françois par *Thomas de la Grue*, Amsterdam 1670, 4. in welchem letztern Werke sich die Sentenzen p. 291 ff. befinden.

Unter der Ueberschrift: «Gedanken eines Brahmanen» theilt *Herder* in s. «Zerstreuten Blättern»

mehrere Sprüche des *Bhartrihari*, wahrscheinlich nach *Roger*, mit.

«Auszüge aus dem *Bhartrihari*» bey *J. G. Rhode*, in s. «Beiträgen zur Alterthumskunde, mit besonderer Rücksicht auf das Morgenland.» Berlin 1820. Heft II. 4.

«Choix de Sentences de *Bhartrihari*» in dem Werke: «*Yadjnadatta Badha* ou la mort *d'Yadjnadatta* etc. publié par *A. Loiseleur-Deslongchamps*.» Paris 1829. 8.

«Zwey Epigramme von *Bhartri-haris*» übersetzt von *A. W. v. Schlegel* in s. Indischen Bibliothek, Bd. II. Heft 4. S. 475. und «Denksprüche (3) aus dem Sanskrit» Ebend. Bd. III. Heft 1. S. 114.

Eine besonders sorgfältige Bearbeitung fanden diese Sprüche in: «*Bhartriharis* Sententiae et Carmen quod *Chauri* nomine circumfertur. Ad Codic. Mspt. fidem edid. lat. et comment. eroticum instr. *P. a Bohlen*. Berolini 1834.

Nach der bey der *Bohlenschen* Ausgabe befindlichen lateinischen Uebersetzung sind 36 der vorzüglichsten Sentenzen aus der zweiten Centurie, über die Pflichten, ins Deutsche übersetzt erschienen in den «Kritischen Blättern der Börsenhalle,» Hamburg 1834, No. 195.

Die Sprüche des *Bhartriharis*. Aus dem Sanskrit metrisch übertragen von *P. von Bohlen*. Hamburg 1835. 8.

bb. Die Sentenzen Sanakea's.

Das Sanskrit-Original der moralischen Sentenzen *Sanakea's* oder *Schanakei's* machte der Grie-

che *Nicolo Kiephala*, der es in Benares an sich gebracht hatte, der vatikanischen Bibliothek zum Geschenke. Zugleich erschien eine griechische und eine italiänische Uebersetzung derselben von ihm, von denen die erstere folgenden Titel führt:

Συνοψις γνωμῶν ηθικῶν τοῦ 'Ινδοῦ φιλοσοφοῦ Σανακέα 'εκ τῆς Σανκρίτης ἤτοι Βραχμανικαις τῶν 'Ινδῶν διαλεκτοῦ 'εις τὴν 'Ελληνίδα και 'Ιταλιδα μετενεχθεῖσα φωνὴν 'υπο τοῦ 'Ελληνος περιηγητοῦ Κ. Νικολά Καιφαλα τοῦ 'εκ Ζακῦνθου. 'Αφιερωνεται 'εις ὅλους Γενικῶς τους πατέρας τῶν φαμιλιῶν. Το κειμενον 'Ινδικον 'αφηερώθη 'απο τον μεταφραστὴν 'εις τὴν 'Αγίαν Παπικὴν Βιβλιοθήκην τοῦ Βατικάνου 'εις γενικὴν θεωρίαν. Ρωμη αωκε. kl. fol. (1).

Ein anderes Sanskrit-Manuskript dieser moralischen Sentenzen des *Sanakea*, mit einer Uebersetzung in der Sprache von *Newar*, einem Distrikte in *Nepaul*, wurde der Asiat. Gesellschaft in Calcutta von *H. B. Hodgson* überreicht. S. Asiat. Journal, 1826. May, p. 618.

cc. Radschniti.

Rajneeti; or Tales exhibiting the moral doctrines, and the civil and military policy of the

1) Der italiänische Titel ist: «Sommario di Sentenze Morali del Filosofo Indiano *Sanekea*, del dialetto Sanscrite ossia Bracmanico Indiano nella lingua Greca e Italiano tradotto dal Viaggiatore Greco Cap. *Nicola Chiefala* di Zante, dedicato a

Hindoos, translated into *Brij-Bhasha* by *Sree Lulloo Lal Kub* from the original Sunskrit of *Narayun Pandit*. Calcutta 1809. gr. 8. 1827. gr. 8.

dd. Grihapati-Darma.

Grihapati Darma, eine Compilation aus den *Veda's*, den Gesetzen des *Manu* und verschiedenen *Purana's* über die Pflichten der Familienväter. Handschriftlich im Asiat. Museo der Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg.

ee. Purushu Purekshya.

Poorooshu Pureckshya, or the Test of Man, a work containing the moral doctrines of the Hindoos, translated into the Bengalee language, from the Sunskrit, by *Huruprusad*, a Pundit attached to the College of Fort William. Calcutta 1814. 4.

ff. Môhamudagara.

Môhamudagara, der Schlägel der Unwissenheit, von *Sankara Atscharya*.

Bruchstücke daraus übersetzte *W. Jones* in's Englische unter dem Titel: «der unterrichtete Un-

---

tutti li Padri di famiglia. Il testo indiano è stato depositato del translatore nella sacra Papale Biblioteca di Vaticano a generale osservazione. In Roma 1825.

wissende.» S. Works, Vol. III. p. 295. VI. p. 428-430. — Daraus Französisch von *Langlès* in dem Catalogue des Mss. Sanscrits p. 71. — Metrisch übersetzt in's Deutsche von *Bernhard Hirzel* unter dem Titel: *Mohamudagara*, oder der Schlägel der Thorheit. Im Morgenblatt für gebildete Stände, 1834. No. 230.

Hieher gehört auch noch folgendes Werk: «Aphorismen, Sprüche und Gleichnisse aus dem Sanskrit» (aus der *Sakontala*, dem *Nala* u. s. w) In dem Anhange zu: «Geist des Orients, von Dr. C. S. *Günsburg*, Breslau 1830. 8.»

---

c. *Mathematische Wissenschaften.*

α. Mathematik im Allgemeinen.

A'ryab'hatta, lebte im Anfange der 37ten Centurie des *Kali - Yuga* (oder 6ten Jahrh. der Chr. Zeitr.) und schrieb ein mathematisches Werk unter dem Titel: *Aryab'hattiyam*. S. Transact. of the R. Asiat. Soc. Vol. III. Parte II. p. 509.

S'astra T'antra Sangraha, ein mathematisches Werk, mit seinem Commentar, *Yucti - Bhasha*, wird angeführt in den Transact. of the R. Asiat. Soc. Vol. III. Parte II. p. 511.

Súrya Sid'dhanta, ein mathem. Werk, mit dem Commentar darüber: *Cámadógdhri*. S. Transact. of

of the R. Asiat. Soc. Vol. III. Parte II. p. 510 (1).

β. Arithmetik.

Ueber die Ansprüche, welche die alten Inder auf die Erfindung des Ziffersystems haben, s. *Peter v. Bohlen* das alte Indien, II. S. 221 - 227.

«Short account of the present modo of Teaching Arithmetic in Hindu Schools.» — Aus *Taylor's* Translation of the *Lilavati*, in dem Asiat. Journ. 1817, March, p. 213 - 217.

Das Hauptwerk der Sanskrit-Literatur über Arithmetik ist *Lilavati*, das zu den sechs Ergänzungen (*Vedanga's*) der *Vedas* gerechnet wurde. Der Verfasser desselben, *Bhaskara Atscharya*, (geb. im J. Chr. 1114) gab seinem Werke den Namen seiner Tochter, *Lilavati*, um, wie die alten Commentare sagen, diese darüber zu trösten, dass sie unverheurathet blieb.

Das Sanskrit-Original erschien erst 1826 zu Calcutta gedruckt, mit dem beigefügten englischen Titel: «The *Lelavati*, or System of Hindu Arithmetic.»

«*Lilawati*, or a Treatise on Arithmetic and Geometry, by *Bhascara Acharya*, translated from the Original Sanscrit by *John Taylor*. Bombay 1816. 4.» — Ein weitläuftiger Auszug daraus befindet sich im Journal des Savans, 1817, Sept. p. 535-545.

---

1) Es werden noch andere mathematische Werke angeführt, als: *Siddha'nta-Manjari, Dipicd, Koshthi-Pradipa* u. a.

«Translation of the *Lilávati* and *Vijaganita* (1), Treatises of Arithmetic and Algebra, by *Bháscara*, and an Extract from the Course of Astronomy of *Brahmegupta*, comprising his Arithmetic and Algebra; translated from the Sanscrit by *H. T. Colebrooke* Esq. and published with a preliminary Dissertation on the Origin of Algebra. Calcutta 1818. 4. — S. Edinburgh Review, Vol. XVIII. p. 141. — Diess Werk enthält vier Abhandlungen in Versen, wovon zwey, *Lilavati* (1) über Arithmetik, wie bereits erwähnt, und *Vidyaganita* über Algebra, dem *Bháscara Atscharya* zugeschrieben werden. Die andern beiden sind viel älter und haben einen Mathematiker, Namens *Brahmágupta*, zum Verfasser, der im 6ten oder 7ten Jahrh. n. Chr. gelebt haben soll.

Eine persische Uebersetzung von *Lilawati*, erschien mit beigefügtem englischen Titel: «The *Lilavati*, a treatise on arithmetic, translated into Persian from the Sanscrit work of *Bhascara Acharya* by the celebrated *Feizi*. Calcutta 1827. gr. 8.»

Ein Sanskrit-Werk, welches den Titel *Udaharna* führt, und die Beweise der in *Lilawati* gegebenen Regeln enthält, befindet sich handschriftlich im Besitze des Hrn. *Taylor*.

---

1) Von *Vija*, Ursprung, Analysis.

2) Ueber andere Sanskrit-Werke, welche den Titel *Lilawati* führen. S. Catalogue des Mss. Sanscrits, p. 65. 66.



Folgende zwey arithmetische Werke werden noch genannt in den Transact. of the R. As. Soc. Vol. III. Parte II. p. 521:

Karana Padhati von *Nutuagriha Sóma*, oder im Malabarischen genannt: *Pathumana Sóma Yagi.*

Tantra Sangraha, ein neueres Werk von *Talaculattúra Nambútiri.*

γ. Algebra.

Ueber den Zustand der Algebra bey den alten Indern s. *P. v. Bohlen* das alte Indien, II. S. 227 - 232.

Colebrooke «Dissertation on the Early History of Algebra in India, Arabia, Greece etc.» bey seiner oben S. 196. angeführten Uebersetzung von *Lílawati* (1).

Beiträge zur Literaturgeschichte des alten Indiens, von *Eduard Gottfried von Hieronymi.* Erstes Heft. Ueber einige algebraische Schriftsteller des alten Indiens und ihre Kenntnisse. Lübeck 1832. 8. (Nach *Colebrooke*).

Karana Padhati, und *Sadratnamála* von *Sankara Varma*, zwey algebraisshe Werke, werden in Asiat. Res. Vol. III. P. II. p. 511. angeführt.

Vîja Ganita, or the Algebra of the Hindus. By *Edward Strachey*, of the East India Compagny's Bengal Civil Service, with notes by *Davis*. London 1813, 4. und Asiat. Res. Vol. XII. p. 159. ff.

---

1) S. Edinburgh Review, 1817. Nov. *Mill's* History of India, Vol. I. Appendix No. 2. und Asiat. Journ. 1818. Dec.

The *Vijganita*, or System of Hindu Algebra. Translated into the English. Calcutta 1827.

Algebra of the Hindus with Arithmetic and Mensuration, from the Sanscrit of *Brahmagupta* (1) and *Bhascara*, translated by *H. Th. Colebrooke*, Esq. London 1817. 4. — Ueber diese Ausgabe *Colebrooke's* s. Asiat. Journ. 1818. Dez. p. 591-596.

«On the Hindú Quadrature of the Circle, and the infinite Series of the proportion of the circumference to the diameter exhibited in the four *S'astras*, the *Tantra Sagraham*, *Yucti Bháshá*, *Carana Padhati*, and *Sadratnámála*. By *Charles M. Whish*, Esq.» In Transact. of the R. Asiat. Soc. Vol. III. Parte II. p. 509. ff.

Ueber die Sanskrit - Werke, in welchen das Schachspiel, in Sanskrit *Tschaturangam*, oder *Aksha Krídá Viseshah*, beschrieben wird, s. «On the Indian Game of Chess,» by *Sir W. Jones*. In Asiat. Journ. 1818. Febr. p. 121 - 124. Und «Some particular positions at Chess from the Sanscrit» in Asiat. Journ. 1819. Oct. p. 347.

Lewis's Oriental Chess. London 1817. 2 Vol. 12.

---

1) Die Werke von *Brahmagupta* führen die Titel: *Ganitádhaya* und *Kuttakádhyaya*. Er folgt in denselben dem *Aryabhattas* aus dem 5ten Jahrh., der bereits die Algebra, unter dem Namen *Vijal*, und *Kuttaka*, fractio (von *kutt*, zerstossen, behandelt hatte.

δ. Astronomie.

Ueber die Kenntnisse der alten Inder in der Astronomie findet man das Hauptsächlichste gesammelt in *P. v. Bohlen's* das alte Indien, II. S. 233 - 303.

Bailly Histoire de l'Astronomie Indienne. Paris 1787 4.

Sir William Jones führt an, dass er ein Verzeichniss von 79 astronomischen Werken in Sanskrit-Sprache gesehen habe. S. *Crawfurd's* Researches on India, Vol. I. p. 243.

Ausser *Jones*, der auch hier, wie überall in der Alterthumskunde Indiens, die Bahn gebrochen hat, müssen hier noch besonders genannt werden: *Davis* (1), *Bentley* (2), als Gegner des Alterthums der astronomischen Kenntnisse bey den Indern, und *Colebrooke* (3).

«An historical View of the Hindu Astronomy, from the earliest dawn of that science in India to the present time. By the late *J. Bentley*. Calcutta, 1824. 8.»

«Astronomie der Inder.» In den Blättern für literarische Unterhaltung, 1829, Juli, No. 175.

«Untersuchungen über die Ursprünglichkeit und Alterthümlichkeit der Sternkunde unter den Chinesen und *Indern*, und über den Einfluss der

---

1) In Asiat. Researches, Vol. II. p. 225.
2) Ebendas. Vol. VI. p. 540. Vol. VIII
3) Ebendas. Vol. XII. p. 209.

Griechen auf den Gang ihrer Ausbildung. Von Dr. *P. F. Stuhr*. Berlin 1831. 8.» — Als Gewährsmänner für die indische Astronomie nennt der Verfasser *Bhascara*, *Brahmagupta* und *Aryabhatta*.

Die wichtigsten astronomischen Werke wurden *Hunter'n* zu *Ujjayini*, mit der von *Colebrooke* verbürgten Angabe ihres Alters, genannt (1). Es sind die von *Varâhamihira*, vom Jahre 201 n. Chr.; *Varâhamihira* II., von 506; *Brahmagupta*, 629; *Munjâla*, 933; *Bhattotpâla*, 969; *Svetotpâla*, 1018; *Varunabhatta*, 1041; *Bhojarâjâ*, 1043; *Bhaskara*, 1150; *Kalyânatschandra*, 1180 n. Chr. G. (2)

Hieher gehören auch noch: *Vishnutschandra*, welcher von *Brahmagupta* angeführt wird, *Pulisas* und *Ariabhatta*, welcher letztere mehre hieher gehörige Werke verfasste, von denen *Aryáshtasata*, achthundert Distichen, *Dasagitaká*, zehn Stanzen, und *Laghvârya Siddánta*, das grosse *Siddhânta* des *Arya*, genannt werden.

Ward führt in s. Views etc. Vol. VI. p. 313. die Titel und Verfasser von 65 astronomischen Sanskrit-Werken an, und zeichnet besonders aus: *Varaha Sanghita* von *Varahatscharya*, *Sara-manjari* von *Vanamali Mishra*, *Siddhanta Shiromani* von *Bhaskaratscharya*, *Shantika Tatwanta* von *Narayana Sharma*, *Yotisha Tattwa* von *Raghunandana*, *Bhas-*

1) *P. von Bohlen* a. a. O. S. 278-281.

2) *Colebrooke* Algebra of the Hindus, p. XXXIII.

3) *P. v. Bohlen* a. a. O. S. 278.



wati von *Shatananda*, *Ratna Mala* von *Shri Pati*, *Bhuvana Dépika* von *Padma Nava*, *Schuddhi Dépika* von *Govinda Nanda*, *Horashat Pantschashika* von *Bhattotpala*, *Muhurta Tshintamani* von *Rama Doivagna*, *Ganida Raja* von *Kévala Rama* u. a.

Als Hauptwerk wird *Surya Siddhanta* von *Varahamihira* angesehen, das zu den sechs Ergänzungswerken, *Vedanga's*, der *Veda's* gerechnet wurde (1).

Eine englische Uebersetzung des ganzen *Surya Siddhanta* wurde 1817 zu Madras in den Abhandlungen des Capt. *John Warren* «Ueber die Zeitrechnung der Indier» gedruckt.

«Part of the first Chapter of the *Surya Siddhanta*.» Im Asiatic Journal, 1817, May, p. 429-430. June p. 546. 547.

«Epitome of the *Sööryŭ Siddhantu* by *Bhaskŭracharyŭ*, a Bramhun.» — Bey *Ward*, Views etc. Vol. IV. p. 314 - 336.

Siddhanta Siromani, ein astronomisches Werk des *Bascara*, mit dem Beinamen *Atscharya*, d. i. der den Lauf der Sonne lehrt, in dem oben angeführten Werke *Lilawati* von *Taylor* übersetzt und bekannt gemacht. Es zerfällt in zwey Abtheilungen, *Gola Adhyaya*, Lehren über den Erdball, und *Ga-*

1) S. Asiat. Res. T. VI. p. 540. Edinburgh Review, Vol. I. X. XII. Westminster Review, Vol. XII. *Bentley* setzt das Alter des *Surya Siddhanta* nicht höher als in das Jahr 1068 n. Chr.

nita Adhyaya, Lehren über die Zahlen, die auf Astronomie angewendet werden.

«Opinions of *Bhaskara*, respecting the Globe and the Attraction of the Earth.» Im Asiat. Journal 1817, Febr. p. 110. S. auch *Millin's* Annales Encyclop. 1818, p. 108.

Tithi Tatua und *Jyatisha Tatua*, zwey Abhandlungen astronomischen und astrologischen Inhalts. Handschriftlich in der Königl. Bibliothek zu Copenhagen.

«The *Vrihat - Sanhitá*, a Sanscrit Treatise on Astronomy and Astrology, by *Vará - ha - Mihira*, with the Commentary of *Bhattotpala*, complete in 160 *Adhyàyas* or sections» Handschrift. Ausgeboten in dem Orient. Catalogue von W. Straker in London, 1835.

Bárah Másá, a poëtical description of the Year in Hindostan. By *Mirza Cázim Ali Tawun*. Calcutta 1812. 4.

«*Kala Sankalita*; a Collection of Memoirs of the various Modes according to which the Nations of the Southern Parts of India divide Time, by Lieutenant Colonel *J. Warren*. Madras 1825. 4.» — «Rapport sur le *Kala Sankalita*, recueil de Mémoires du Lieutenant - Colonel *John Warren*, publié à Madras en 1825, 1 Vol. in 4. Lu à la Société Asiat. dans sa séance du 3. Déc. 1827, par Mr. *Stahl*,» Im Journal Asiatique 1827, LXVI. p. 356.

Tithi-Tattva, *Samayámrita*, *Ahrúka-Tattva*, *Malamasa - Tattva* u. a. astronomische Werke mit Bezug auf die Vorschriften der Religion.

Jyautisham, einer der *Angas*, Lehren der Astronomie in Bezug auf die religiösen Feste. S. oben S. 132.

«Abhandlung über Sonnenfinsternisse.» Ein Sanskrit-Manuskript im Besitze der Asiatischen Gesellschaft zu London.

The *Navakiraha Sakaram*, or Brahmanical Astrological Tables. S. Asiat. Journ. Nov. 1818. p. 501.

d. *Geschichte.*

Es ist höchst auffallend und schwer zu erklären, dass eine in allen andern Fächern so reiche Literatur, wie die Alt-Indische, verhältnissmässig so arm an eigentlichen geschichtlichen Werken ist. Man kannte zwar bereits seit langer Zeit verschiedene historische Gedichte und epische Stücke aus der Geschichte alter indischer Fürsten (1), die indessen doch alle nur als mythische Sagen anzusehen sind. Von eigentlichen Bearbeitungen einer Reihe von merkwürdigen Begebenheiten aus der Vorzeit Indiens hat man aber erst in neuern Zeiten eine einzige aufgefunden, nämlich *Râdschâ Taringini*, die Geschichte von Kaschmir. Die Mohamedaner lernten diess Werk zuerst durch einen gelehrten Minister *Akber Abufazel's* kennen; der Aus-

1) *Ward* führt in s. View etc. Vol. IV. p. 428 die Titel von 25 geschichtlichen Sanskrit-Werken an.

zug aber, den er davon gab, war nur aus einer persischen Uebersetznng, und nicht aus dem Originale, genommen. *Sir William Jones* snchte das letztere, seines gewohnten Glückes und aller angewandten Mühe ungeachtet, vergebens; und nach ihm waren noch viele Europäer in Indien eben so wenig glücklich in ihren Nachforschungen als er, bis es endlich 1805 dem gelehrten *Colebrooke* gelang, sich von den Erben eines Brahminen in Calcutta eine Abschrift des seltenen Werkes zu verschaffen. Eine zweite Abschrift erhielt aus *Lucknaw* ein Hr. *Speke*, und eine dritte brachte *Wilson* in Calcutta an sich, und durch diesen trefflichen Kenner der *Sanskrit*-Literatur haben wir zuerst nähere Nachricht und einen Auszug von diesem Geschichts-Werke erhalten (1).

Eine vollständige Ausgabe dieser Chronik von Kaschmir, in zwey Quartbänden, ist in kurzem von der asiat. Gesellschaft in Calcutta zu erwarten.

Rádschá Taringini ist, nach der Notiz, die *Wilson* davon gegeben hat, nicht eine zusammenhängende Arbeit, sondern eine Folge von Werken verschiedener Verfasser aus verschiedenen Zeiten. Das *erste* dieser Werke, nach welchem die ganze Geschichte von Kaschmir benannt wird, ist *Rádschá Taringini*, von *Calhana Pundit*. Es fängt mit der Sagen-Zeit an und geht bis auf die Regierung

---

1) An Historical Sketch of Sanscrit Literature, etc. from the German of *Adelung* (von *Talboys*). Oxford 1832. 8. p. 170. 171.



von *Sangrámadéva* (1027 n. Chr.) und enthält in der Einleitung eine interessante Aufzählung der dabey benutzten Materialien. Das *zweite* ist *Rádschaváli*, von *Dschona Rádschá*, und geht bis auf das Jahr 815 der Hedschra, Das *dritte*, *Srì Dschái-na Rádschá*, von *Srì Vara Pandita*, setzt das vorige bis 882 der Hedschra (1477 n. Chr.), fort. Das *vierte*, *Rádschá Vali Pataká* von *Púnya* oder *Prádschn'ya Bhat'ta*, führt die Geschichte fort bis auf die Zeit, wo *Kaschmir* unter *Akber's* Herrschaft kam.

Aus diesem Werke und einigen Persischen entwarf Prof. *Wilson* seinen «Essay on the Hindoo History of Cashmire,» im XVten Bande der Asiatic Researches und von welchem man einen Auszug, von *Klaproth*, im Journal Asiat. 1825, Juillet, p. 1-31. Août, p. 65-90. findet. S. auch Bulletin universel, 1826, Décembre, Philologie, p. 394-397.

Vansavali (d. i. Familienverzeichniss). Ein Sanskrit-Werk über die Geschichte von Orissa, vor 300 Jahren geschrieben. S. «An Account Geographical, Statistical and Historical of *Orissa Proper*, or *Cuttack;* by *A. Stirling* Esq.» in den Asiat. Researches, Vol. XV. p. 163-338.

In den «Annals and antiquities of *Rajast'han*, or the central and western *Rajpoot* states of India, by Lieutenant-Colonel *James Tod*, London 1829, 2 Vol. gr. 4.» werden als Quellen die Annalen des Barden *Chand* angeführt, eine Art von Universalgeschichte in 69 Büchern und 100,000 metrischen Stanzen, in der Sprache der *Radschputen*,

dem so genannten *Bhascha*, einem sehr verstümmelten Sanskrit-Dialekt (1). S. Oben S. 29.

Eine besondere Klasse historischer und poetischer Werke bilden die *Mahatmjas* oder *Sthalas*, für einen bestimmten Tempel oder den Cultus einer besondern Gegend geschrieben, worin der Ursprung und die Geschichte des Cultus oder Tempels erklärt, seine Heiligkeit gepriesen und die damit verbundenen Vorzüge und Wunder erzählt werden. Es sind zwar ihrem innern Wesen und Werthe nach unhistorische Notizen, welche indessen unter einander verglichen bey weiser Kritik wichtig werden können. Diese *Mahatmjas* machen einen Hauptheil der oben S. 100. erwähnten *Mackenzie*schen Sammlung indischer Handschriften aus (2).

Kumara-Palatscharitra und *Bhodscha-Tscharitra*, zwey geschichtliche in Allegorieen eingekleidete Werke.

Vikrama Tscharitra. Erzählt die Thaten des berühmten Helden *Vikramaditya*. Eben so ein anderes Werk, das den Titel führt: *Beital Pachisi*. — In diesen beiden Werken findet man authentische Materialien zur Geschichte des *Vikramaditya* (3).

---

1) Die verschiedenen poetischen Behandlungen einzelner Punkte aus der ältern Geschichte Indiens werden, da sie weit mehr dichterischen als historischen Werth haben, unten bey den epischen Gedichten angeführt werden.

2) S. Götting. gel. Anz. 1830, St. 177. S. 1764.

3) Asiatic Journal 1816, July, p. 28.

The *Goroo Mooka*; or from the Month of the *Goroo Nanick*, the Founder of the *Sickhs*, commonly called the *Garsunti*. In Sanscrit. — Als Handschrift von den Londoner Buchhändlern Ogle, Duncan et Co. in ihrem Katalog ausgeboten (1).

e. *Geographie.*

Geographische Schriften sind bis jetzt in der Sanskrit-Literatur wenig bekannt, wovon *Wilford* die Ursache in dem Misstrauen der Einwohner findet (2). Der bey weitem wichtigste Theil der Quellen zur geographischen Literatur Indiens ist in den *Purânas*, und zwar in dem einem jeden zugehörigen Kapitel, den *Bhuvanâdarsa*, d. i. Weltspiegel enthalten, und diese sind noch nicht durch den Druck bekannt geworden. Einige *Purânas* enthalten auch unter der Benennung *Desamala*, oder Länderguirlanden, sehr alte Aufzählungen von Ländern, Flüssen und Bergen, denen aber alle Erklärungen fehlen. Ueberhaupt scheinen Schriften dieser Art nicht zahlreich zu seyn und meistens nur einzelne Distrikte des Landes zu beschreiben. Ein Werk, in welchem man nach seinem Titel: *Trai-Locya-Derpana*, Spiegel dreier Welten, wohl eine Erdbeschreibung erwarten könnte, ist nur mytho-

1) Berliner Jahrb. der Kritik, 1834. No. 65.

2) «On the ancient Geography of India,» in Asiat. Researches Vol. XIV. p. 373 - 478.

logisch. Von einem andern Werke, *Cshétra-Samása*, Sammlung von Ländern, ist ein Theil, der bey den *Dshainas* in grossem Ansehen steht, ebenfalls bloss mythologischen Inhalts; ein anderer aber ganz geographisch und sehr schätzbar.

Unter dem Titel: «Indische Erdansicht» findet man in *Carl Ritter's* Erdkunde (2te Ausg.) Th. II. Einleit. S. 5 - 14. die in den *Veda's* und *Purana's* enthaltenen geographischen Systeme zusammengestellt und mit gewohntem Scharfsinne entwickelt.

Ward in s. Views etc. Vol. IV. p. 419 handelt von den geographischen Sanskrit - Schriftstellern, und giebt Vol. III. p. 50 die Kenntniss der Erde nach den *Puranas*, Vol. IV. p- 450 - 453 nach *Shapti Sambheda* und Eb. p. 453 - 461. *Siddhanta Shiromani* von *Bhaskara*, an.

Wilford, der weder Mühe noch Kosten sparte, konnte sich nur von folgenden sieben geographischen Werken Kenntniss verschaffen: (1)

1. *Munja-prati-désá-vyavast'h'a*, oder Nachricht von verschiedenen Ländern, von *Rádschá Mundscha*, aus dem Ende des 9ten Jahrhunderts.

2. Dasselbe Werk von dem Neffen des Verfassers, *Rádschá Bhoja*, im Anfange des 10ten Jahrh. vermehrt und unter dem Titel: *Bhoja-prati-désá-vyavast'ha* bekannt gemacht.

---

1) Ebendas.

3. Ein auf Befehl von *Buccaraya*, oder *Bucca-Sinha*, gegen das Ende des 13ten Jahrhunderts verfasstes Werk, dessen die Commentare über *Máhabhárata* erwähnen, und das eine Beschreibung von 310 Fürstenthümern in Indien enthalten soll. *Wilford* glaubt, dass es das unter dem Titel: *Bhuvana Ságara*, See von Wohnungen, erwähnte seyn müsse.

4. Ein Commentar der Geographie in *Máhabhárata*, geschrieben auf Befehl des *Rádschá* *Paulastya*, gegen das Ende des 15ten Jahrhunderts. *Wilford*, der einen Theil dieses Werkes selbst besass, beschreibt es als sehr ausführlich und merkwürdig.

5. *Vicrama Ságara*, nach *Wilford's* Urtheil sehr werthvoll, von einem unbekannten Verfasser. Von diesem Werke besass *Wilford* nur 17 Blätter.

6. *Bhuvana Cosá*, Sammlung von Wohnungen, eine Abtheilung des *Bhavishya-Puráná*, von dem Jahre 1552. *Wilford* besass davon den vierten Theil, welcher die Gangesprovinzen enthält.

7. *Kshétra Samása*, Sammlung von Ländern, auf Befehl von *Bijjala*, dem letzten *Radscha* von *Patna*, der 1648 starb, geschrieben von dem Pandit *Jaggaumohun*. Ist, wie der Verfasser selbst sagt, nur ein Auszug aus dem obenerwähnten *Vicrama Ságara*.

Ausser diesen erwähnt *Wilford* noch folgender geographischen Sanskrit-Werke: *Dacsha-C'hand'aca*; *Désá-valí*, *Crita-dhara-vali* von *Rámés'wara*;

Ch'hapana-désá, oder die 56 Länder, im Hindu-Dialekte, und *Gálava-tantra*. Auch wird noch ein Werk unter dem Titel: *Lokaprasiddhih* angeführt.

In *Wilson's* Verzeichnisse der *Mackenzieschen* Handschriften (1) findet man noch folgende drey geographische Werke angeführt:

1. *Trailokya Dipika*, die oben erwähnte Beschreibung der drey Welten nach der Lehre der *Dschainas*. *Dewanágari*-Schrift.

2. *Bhugola Sangraha*, *Telugu*-Schrift. Einzelne geographische Stücke aus verschiedenen *Puránas*, als *Matsja*, *Kurma*, *Markandaya*, *Vishnu*, *Varáha*, *Narasinha*, dem *Bhágavat* und *Rámáyana*.

3. *Desanirnaya*, *Grandham*-Schrift, auf Palmblättern, unvollständig. Enthält eine Beschreibung der 56 Provinzen Indiens, und soll ein Stück aus dem *Brahma Purána* seyn.

f. Naturgeschichte.

Uebersicht der naturhistorischen Kenntnisse der Hindus, in der Sanskrit-Encyklopädie, *Sabda Calpa Druma*, Vol. I. S. oben S. 170.

Yuktikalpa-taru von *Bhoja-Rádschá*; ein Werk über die Eigenschaften der Pflanzen, Steine u. s. w. Ebendas.

Ein ähnliches Werk unter dem Titel: *Sukhabodha*. Ebendas

1) S. oben S. 100.

g. *Medizin.*

Obgleich das milde Klima Indiens und die einfache Lebensart seiner Bewohner diese vor Krankheiten schützen mussten, so fehlt es doch in der Sanskrit-Literatur nicht an einer grossen Menge von medizinischen Werken. *Colebrooke* allein besass deren 70, *Ainslie* in seinem gleich anzuführenden Werke nennt 54 Werke im Sanskrit, welche einzig und allein von Medizin handeln, *Ward* in s. Views etc. Vol. IV. p. 341. führt aus dem *Markandgya Purâna* die Namen von 16 berühmten Schriftstellern über Medizin, und ausserdem noch die Titel und Verfasser von 35 medizinischen Sanskrit-Werken an.

«Catalogus (86) codicum de re medica Sanscritorum, qui in palatio societatis negotiatorum Indiae Orientalis (East- India-House) Londini asservantur.» — In «Analecta medica ex libris Mss. Primum edidit *Frid. Reinh. Dietz.* Lipsiae 1833. gr. 8.» Fascic. I. p. 111 - 179. Ebendas. p. 117 ff. giebt der Verf. ein arabisches Kapitel aus *Oseibah* mit lateinischer Uebersetznng: de classibus medicorum Indorum.

Bháva - Prakása, ein Sanskrit - Werk über Pathologie und Materia medica, von *Radscha-Bullabha.*

Auszüge aus der Materia medica von *Radscha Nirghanta* findet man im ersten Bande des *Sabda Calpa Druma.* S. oben S. 170.

«On the Medical and Surgical Sciences of the Hindus.» — Aus dem Oriental Magazine, Febr. 1823. im Asiat. Journal, 1823, Sept. p. 241 - 243,

und daraus deutsch unter dem Titel: «Ueber die medizinischen und chirurgischen Kenntnisse der Hindus im Allgemeinen.» im Morgenblatte 1823, No. 292. 293.

Rogántaka Sára, oder *Roganta Sara*, eine Materia medica in Hindustani, herausgegeben von *A. Forbes Ramsay*. Calcutta 1821. 8.

Materia medica of Hindoostan by *Whitelaw Ainslie*. Madras 1813. kl. 4. London 1826. 2 Vol. in 8.

The Medical Shastras.» — In *Ward's* Views etc. IV. p. 337-358.

The *Taleef Shereef*, or Indian Materia Medica; translated from the Original Sanscrit by *George Playfar* Esq. Calcutta 1833. 4.

Diss. de antiquorum Hindorum medicina et scientiis physicis, quae in Sanscritis operibus extant. Auct. *Franc. Hessler*. Würzburg 1830. 8.

Ayur Veda, eine Sammlung der ältesten medizinischen Schriften, soll ein Theil des *Atharva Veda* seyn (1). Eine Abschrift desselben, in *Dewanagari*-Schrift, befindet sich in der Königl. Bibliothek zu Copenhagen. Diess Werk bestand ursprünglich aus hundert Abschnitten, und jeder Abschnitt aus tausend Stanzen. Es war in acht Haupttheile getheilt, deren Benennungen und Gegenstände folgendermassen angegeben werden:

1. *Salya*, oder *Saia*, die Kunst, fremde in den menschlichen Körper gerathene Dinge, als Erde,

---

1) S. Asiat. Journ. 1823, Sept. p. 243.

Holz, Metall, Knochen u. dgl. heraus zu ziehen; nebst der Behandlung von Geschwülsten und Geschwüren.

3. *Salakya*, die Behandlung äusserlicher organischer Fehler, der Augen, Ohren, Nase u. s. w.

3. *Kaya Tschikitsa*, die eigentliche Medizin, oder Anwendung der Heilkunst auf den Körper im Allgemeinen.

4. *Bhftavidya*, die Wiederherstellung der geistigen Eigenschaften, die durch Bezauberung zerrüttet waren.

5. *Kaumarabhritya*, die Pflege der neugebornen Kinder und Krankheiten der Kindbetterinnen.

6. *Agada*, die Anwendung von Gegengiften.

7. *Rasayana*, die Kunst, eine Universal-Medizin zu bereiten, um die Gesundheit dauernd und das Leben unvergänglich zu machen.

8. *Bajikarana*, die Kunst, die Menschen zu vermehren.

Dhauwantari, einer der ältesten Aerzte Indiens, wurde nach der Sage von den beiden *Aswins*, den Söhnen der Sonne, in seiner Kunst unterrichtet. Sein Werk, *Sasruta* genannt, ist noch jetzt die vorzüglichste Quelle der hindustanischen Arzneykunde. Es zerfällt in sechs Theile, welche unter folgenden Benennungen vorkommen: *Sutra-Sthana*, chirurgische Erklärungen; *Nidana St'hana*, Abschnitt über die Diagnose; *Sarira St'hana*, Anatomie; *Tschikitsa St'hana*, innere Anwendung der Medizin; *Kalpa St'hana*, Lehre von den Gegengiften;

Uttara Sthana, ergänzende Abschnitte über verschiedene örtliche Krankheiten, der Augen, Ohren u. s. w. (1)

Eine vollständige Ausgabe des *Sasruta* in zwey Oktavbänden wird so eben von der asiat. Gesellschaft in Calcutta veranstaltet.

Unter den ältern berühmten Aerzten Indiens werden noch *Atreya*, *Bharadwaja*, *Schiba*, *Tscharaka*, und *Susrûta* genannt, von denen der letztere Verfasser eines sehr geachteten Commentars über die oben erwähnten Werke *Salya* und *Salakya* ist.

W. Jones führt an (2), dass er eine vollständige Anatomie des menschlichen Körpers in einem *Upanishad* gefunden habe.

Folgende sechs medizinische Werke werden in dem *Wilsonschen* Katalog der *Mackenzie*schen Sanskrit-Handschriften (S. oben S. 100) erwähnt.

1. *Vaidyajivana*, auf Palmblättern, *Nandinágari* - Schrift. In drey Abschnitten. Von *Rolamba Rádschá*.

2. *Vaidyagrantha*, auf Palmblättern, *Telugu*-Schrift. Handelt von Anatomie und verschiedenen Krankheiten.

3. *Shadrasa Nighanta*, in *Telugu* - Schrift. Ueber die Eigenschaften der Arzneykörper.

4. *Tschikitsà Sata Sloka*. Von der Behandlung verschiedener Krankheiten.

5. *Hara pradipika*. Alchymistischen Inhalts.

1) S. ebendaselbst, p. 242.

2) Works, Vol. III. p. 233.



6. ***Vaidya Sangraha.*** **Eine Sammlung von Recepten.**

Die Lehren des *Mádhava*, eines medizinischen Schriftstellers, finden sich in der Sanskrit-Encyklopädie, *Sabda Calpa Druma* (S. oben S. 170.) unter dem Artikel: *Nidana.*

Auszüge aus medizinischen Sanskrit-Werken, ebendaselbst im ersten Bande.

«Tractat in vier Theilen.» Ein dem *Shakia* zugeschriebenes in Kaschmir aus dem Sanskrit in das Tibetanische übersetztes medizinisches Werk. S. Analysis of a Tibetan medical Work by *Al. Csoma de Körös.* Im Journal of the Asiatic Society of Bengal, 1835, January (1).

Die Königl. Bibliothek zu Kopenhagen besitzt noch ein medizinisches Sanskrit-Werk in Handschrift, das in «Dansk Litter. Tidende» for 1819, p. 121. unter folgendem Titel angeführt wird: «*Pathyāpathya*, sive tractatus de Materia medica et Diaetetica; auctore *Baidyakeya*», in fol.

In der Stadt-Bibliothek zu Hamburg befindet sich handschriftlich eine persische Uebersetzung eines alt-indischen medizinischen Werkes, das den Titel führt: ***Vrihadyogatarangini.***

Vaidjadschiwanam**, Leben des Arztes. Das schon oben aus der** ***Mackenzie*****schen Sammlung erwähnte Lehrgedicht über die Behandlung verschie-**

---

1) Es soll in Tibet, nach *Csoma de Körös*, 40 Werke über Medizin geben, von denen der grösste Theil aus dem Sanskrit übersetzt ist.

dener Krankheiten. Handschriftlich in dem Asiat. Museo der Akad. d. Wiss. in St. Petersburg.

«Translations from three Medical Works, the *Nareĕprŭkashŭ*, *Nidanŭ*, and *Nidanŭ-Sŭngrŭhŭ*.» — Bey *Ward* Views etc. IV. p. 345-358.

Andere medizinische Werke werden als berühmt angeführt unter den Titeln: *Agnivásavaidjasastra*, *Bhavaprakasa*, *Pathyápathya-Viveka*, *Vaidyaka-Paribhásá* u. a.

Ein Hindu, *Kalvi Virambam*, sucht aus einem medizinischem Werke, *Sakteya Grantha*, welches in Unter-Indien sehr bekannt ist, die Kenntniss der Vaccination im Alterthume zu beweisen. (1)

«Account of the Spasmodic Cholera. From Hindoo writers. By *Kalvi Virambam*.» — In Asiat. Journ. 1819. Sept. p. 232-235.

---

2. SCHÖNE LITERATUR.

a. *Rhetorik.*

Poëtik und Rhetorik zusammen werden von den indischen Schriftstellern *Alankára* genannt. *Ward* führt in s. View of the History etc. of the Hindoos, Titel und Verfasser von 27 Indischen Werken über die Rhetorik an.

---

1) S. *Ainslie* Materia medica of Hindoostan, p. 67.

Dasarúpaka, ein rhetorisches Werk von *Dhananjayas*, aus dem 11ten Jahrh. Wird als das erste und gründlichste angesehen.

The *Sâhitya Durpana*, an elementary Work on Rhetoric. Calcutta 1827. 4.

Sáhitya Derpana: a Treatise on Rhetorical Composition by *Visvanáth Kavirâya*. Calcutta 1828. gr. 8. (Sanskrit.) 1831. 8.

Wilson führt in der Einleitung zu seinem «Hindoo Theatre ein Werk über poëtische und rhetorische Composition an, das den Titel führt: *Saraswati Kanthàbharana*, und dem *Bhodscha Radscha* zugeschrieben wird, und einen Commentar darüber von *Retneswara Mahópadhyáya*.

Kávya Prakása: a Treatise on Poetry and Rhetoric, by *Mammata Acharya*. Calcutta 1829. 8. 1830. 8. (Sanskrit.) — Handschriftlich in dem Asiat. Museo der Akad. d. Wiss. in St. Petersburg. Aus dem 13ten Jahrhunderte. Mit Belegen aus alten Mustern.

Tschandráloka, Rhetorik von *Dschajadeva*. S. *Wilson* Hindu Theatre, Vol. I. Introd. p. VI.

Kuwalajánanda, von *Apjája Dikschita*, eine Folge von Doppelversen verschiedener Struktur und verschiedenen Inhalts, rhetorisch und ästhetisch beleuchtet. S. *Wilson* Hindu Theatre, Vol. I. Introd. p. VI. — Handschriftlich im Asiat. Museo der Akad. d. Wiss. in St. Petersburg. S. *Lenz* Bericht u. s. w. S. 11.

Alankára Tschandriká, Mondschein der Rhetorik, ein Commentar zu dem vorigen Werke, von

Waidjanatha. Handschriftlich im Asiat. Museo der Akad. d. Wiss. in St. Petersburg.

Ausserdem werden noch folgende Werke über Rhetorik genannt: *Kávyá Tschandriká*, *Kavyá Darsa*, *Rasamanjari*, *Alankára Kaustubha* u. a.

b. *Aesthetik.*

Die *Paddhati* (Anleitung) des *Sárngadhara*, eine praktische Aesthetik in 6200 Distichen, nach gesammelten Bruchstücken aus verschiedenen Dichtern, und nach den geschilderten Gegenständen in Kapitel (*Paritschheda's*, *Prakaranas*) eingetheilt. Handschriftlich in dem Asiat. Museo der Akad. d. Wiss. in St. Petersburg, und in der Bibliothek der Asiat. Gesellschaft in London, wohin es *J. Tod* schenkte.

Navaratnakávjáni, eine Charakteristik der sogenannten neun Perlen, Dichter, am Hofe des Königs *Vikramáditja.* In zwey Handschriften im Asiat. Museo der Akad. d. Wiss. in St. Petersburg.

Besondere Regeln über die Malerey der Leidenschaften und ihre Anwendung in der Dichtkunst geben folgende Abhandlungen: *Sringáva Tilaka*, von *Rúdra Bhatta*; *Rasa Manjarí* und *Rasa Taringini*, von *Bhánu Datta.*

c. *Metrik und Prosodie.*

Das Sanskrit kat zwey Hauptarten von Metris, von denen die eine durch die Zahl der Sylben, die andere durch Füsse gemessen wird, wie der grie-

chische Hexameter; in beiden giebt es wieder eine grosse Mannigfaltigkeit von Versarten. Auch hat die indische Poësie Reim und Alliteration.

Das Hauptwerk über die Prosodie (*Tschandah*) ist *H. Th. Colebrooke's* vortreffliche Abhandlung: «On Sanscrit and Prakrit Poetry,» in den Asiatic Researches, T. X. p. 389-474. — Deutsch im Auszuge in *Vater's* Proben deutscher Mundarten u. s. w. No. X. S. 171. *Colebrooke's* klassische Schrift betrifft eigentlich nur die Metrik, nach Anleitung eines Sanskrit-Werkes von *Hela'yud' Habhaf'ta.* Sie zählt die verschiedenen Sylbenmasse auf und giebt Proben aus den vorzüglichsten Gedichten, mit gestochenen Tafeln des Urtextes.

Colebrooke lehrt uns zunächst die Prosodie des *Pingala*, eines fabelhaften Wesens, kennen, die zu den sechs *Vedanga's*, oder Ergänzungen der *Veda's*, gehörte. Seine *Sutra's*, oder Aphorismen, sind in 8 Büchern gesammelt, von denen das *erste* die Bezeichnungen angiebt für Füsse, die aus einer, zwey oder drey Sylben bestehen. Das *zweite* Buch erklärt das Sylbenmaas der *Veda's*; das *dritte* handelt von Veränderungen in den Unterabtheilungen der Stanzen; das *vierte* von profaner Dichtkunst, und besonders von Versen, in denen die Zahl und Quantität der Sylben ungleich ist. Das *fünfte*, *sechste* und *siebente* Buch giebt die Metra an, in denen der nämliche Fuss an derselben Stelle immer wiederkehrt. Das *achte* Buch dient dem Ganzen als Anhang und enthält Regeln für alle mögliche Combinationen langer und kurzer Sylben in Versen von einerley Länge.

Pingala führt mehrere alte Schriftsteller über Prosodie an, deren Werke wahrscheinlich verloren gegangen sind, z. B. *Saitava*, *Craushtica*, *Tándin*, *Ya'sca Cas'yapa* u. a.

Pingala's Werk ist durch verschiedene Commentatoren erläutert worden, unter andern durch den obengenannten *Hela'yud' Habhal'l'a*, dessen Erklärung den Titel führt: *Mrita Sanjivini.* Eine neuere Erläuterung, oder vielmehr eine Umschreibung in Versen ist: *Urtilócti Ratna*, von *Na'ra'yan'a Bhat't'alará*, und diese ist wieder von dem Verfasser selbst durchaus in einem doppelten Sinne erklärt in einem andern Commentare, der den Titel führt: *Pariesha.*

Der *Agni-Purána* (S. oben S. 141.) wird für ein vollständiges System der Prosodie angesehen, das wahrscheinlich auf *Pingala's* Aphorismen gegründet ist; diese aber doch manchmal verbessert oder ergänzt, und deswegen auch häufig von dessen Commentaren benutzt wird.

Zu den berühmtesten ältern Werken über Prosodie gehört *Sruta Bód'ha* des berühmten *Kálidása*, und eine Analyse des Rythmus von demselben unter dem Titel: *Tschandasáng Mandjari*, welche letztere sich handschriftlich in der Königlichen Bibliothek zu Paris befindet.

Ausserdem werden noch genannt: *Tschandraloka*, *Sáhitya-Darpana*, *KavyaTschandrika* von *Rama Tschandra Nyaya Vagĕĕsha* u. a.

Ein Werk über Prosodie, welches den Titel führt: *Tschhandomanjari*, ist abgedruckt in dem en-

cyklopädischen Werke: *Sabda Calpa Druma* von *Rádhákanta Deva*, im 2ten Theile unter dem Artikel: *Tschanda* (1).

Das oben, S. 217 angeführte Werk: *Sáhitya Darpana* und der ausführliche Commentar über dasselbe von *Rámâtscharena*.

Sáhityavidyádhari Tika, ou Traité sur les mètres sanskrits,» im Journal Asiat. VI. p. 383.

«Ueber die Prosodie des Sanskrits s. *Yate's* Grammatik der Sanskrit-Sprache, am Ende.

«Grundzüge der Sanskritischen Metrik und Prosodie, in der Vorrede zu *A. W. v Schlegel's* Ausgabe des *Baghavad-Gita*, Bonn 1823. 8.

«Ueber einige ältere Sanskrit-Metra: ein Versuch von *Georg Heinr. Ewald.*» Göttingen 1827. 8.

«The Prosody of the Sanscrit and Telugu languages explained. By *Charles Philip Brown* Esq. Madras 1827. 4. 1833. 8.

Ueber die Sanskrit-Metra überhaupt s. *Lassen* in der Vorrede zu s. *Hitopadesa* p. 197 ff. und *Bernh. Hirzel* in der Vorrede zu seiner deutschen Uebersetzung der *Sakuntala*, Zürich 1833. 8.

Ueber die von *Bhartriharis* gebrauchten Metra s. *Peter von Bohlen*: *Bartriharis* Sententiae, praef. p. XV. ff. wo 17 verschiedene Sylbenmaasse angeführt und namhaft gemacht werden.

Von dem epischen Metro insbesondere handeln folgende Schriften:

«Ueber das Metrum im *Mahabharata.*» Von *Chézy.* — Im Journ. des Savans, 1835, p. 44.

---

1) S. oben S. 170.

Slokaratchanavidi. Théorie du *Sloka* ou mètre héroique sanskrit, par Mr. *Chèzy*. Paris 1828. 8.

«Von dem epischen Sylbenmaasse der Indier,» von *A. W. v. Schlegel*, in s. Indischen Bibl. I. S. 36-40.

Bopp in der Vorrede zu s. *Nalus*.

Kosegarten in der Vorrede zu s. deutschen Uebersetzung des *Nalus*.

d. *Dichtkunst.*

Die *Sanskrit*-Dichtkunst umfasst eigentlich die ganze alt-indische Literatur, da fast alle ihre Erzeugnisse, Religions-Schriften und Wörterbücher, Gesetze und medizinische Verordnungen eine dichterische Einkleidung und metrische Form haben. Im *Sanskrit*, wie bei allen Völkern, sind die ältesten Produkte der Sprache dichterisch. Man kann seine klassischen Dichter, nicht nur nach geschichtlichen Zeugnissen, sondern auch nach Sprache und Styl, in drey Perioden theilen, die der *Veda's*, die der epischen Gedichte, und die der Dramen. Von den ersten ist bereits oben die Rede gewesen; die andern beiden werden weiter unten ihren Platz finden.

Unter den vorzüglichsten Sanskrit-Werken über die Dichtkunst im Allgemeinen werden genannt: *Kávyádersa*, von *Dandi; Kávyátankára Vritti*, von *Vámana Atscharya; Kuvaláyamanda*, von *Apyáyu Dikshita; Alankára Suvaswa*, von *Bháma; Rasá Gangádhara*, von *Jagannath Pandit Raj;* und *Alankára Kaustubha*, von *Kavi Kernapúraka*.

Biographical Sketches of Dekkan Poets; being Memoirs of the Lives of several eminent Bards, both *ancient* and modern, who have flourished in different Provinces of the Indian Peninsula; compiled from Authentic Documents, by *Cavelly Venkata Ramaswami*, late Head Translator and Pundit in the Literary and Antiquarian Department. Calcutta 1829. 8.

Milman über den Charakter der alt-indischen Dichter und Vergleichung ihrer Werke mit den ältern und neuern Klassikern Europens, in **Quarterly Review, No. LXXXIX.** und nach demselben in **(*Talboys*) englischer Übersetzung dieses Versuchs einer Sanskrit-Literatur, p. 181 - 185.**

Poems and Translations from the Asiatic Languages. By Sir *W. Jones*. London 1777. 8.

«The Hindu-poetical Works.» In *Ward's* View of the History etc. of the Hindoos, IV. p. 373-402.

α. Epische Gedichte.

«Betrachtungen über das Indische Epos.» — In *A. W. v. Schlegel's* Vorrede zu s. Ausgabe des *Râmâyana*.

«Ueber den Charakter der epischen Poesie bey den Indiern.» In *P. v. Bohlen's* Alt-Indien, II. S. 337 - 374.

Die beiden ältesten epischen Gedichte der Sanskrit-Literatur, welche auch am meisten von indischen und europäischen Gelehrten bearbeitet worden, sind *Râmâyana* und *Mahâbhârata*. Diese Gedichte machen zwar Theile von *Purâna's* aus,

ihrer Grösse und Wichtigkeit wegen scheint es aber doch zweckmässiger, ihnen hier ihren Platz anzuzeigen.

aa. Râmâyana.

Der Name des ältesten der beiden angeführten epischen Gedichte, *Râmâyana*, bedeutet wörtlich: der Wandel des *Râma*, oder der siebenten Verkörperung des *Vishnu's*.

Es giebt mehre Gedichte in der Sanskrit-Literatur, welche diesen Namen führen, und alle denselben Gegenstand behandeln, z. B. von *Bavabhûti*, *Murâri-Misra*, *Paktscha-Dhara-Misra* u. a. Das vollkommenste aber und geschätzteste unter ihnen ist dasjenige, welches *Vâlmiki* zum Verfasser hat. Es erzählt die Verbannung des *Rama*, mit dem Beinamen *Tschandra*, d. i. dem Monde gleich, eines Fürsten von der Dynastie der Könige von *Ayodhyâ*, seine Irrsale auf der Halbinsel, seinen Kriegszug nach Ceylon gegen den Tyrannen *Ravannes*, der ihm seine geliebte Gattin *Sitta* geraubt hatte, die wunderbare Eroberung dieser Insel, und die Wiedereinsetzung des *Râma* in das Reich seiner Väter. Dieser Stoff enthält eine unendliche Mannichfaltigkeit und Ausdehnung durch Beschreibungen von Ländern und Städten, von ihren Einwohnern und Gebräuchen, von Opfern und Ceremonieen, von Schlachten und Heldenthaten der Götter und Menschen, so wie durch eine Menge von eingeflochtenen Episoden und Erzählun-

gen (1). Welchen Werth man in Indien auf dieses Gedicht von jeher gesetzt hat, erhellt aus einer Stelle der Einleitung, wo es heisst: «Wer dieses Gedicht beständig hört und singt, gelangt zum höchsten Grade des Genusses und wird endlich den Göttern gleich.»

Als Verfasser dieses Heldengedichts wird, wie gesagt, einstimmig *Válmiki* genannt, dessen Zeitalter nicht genauer angegeben werden kann, der aber gewiss in das höhere Alterthum hinaufreicht (2).

Das Gedicht besteht aus 24000 Doppelversen, die in sieben grosse Bücher (*Kanda*) getheilt sind, welche wieder in Kapitel oder Rhapsodieen zerfallen. In einem dem Gedichte vorangesetzten Inhaltsverzeichnisse (*anukramaniká*) ist der Name jedes Buches und die Anzahl der Verse, die jedes enthält, angegeben (3); alles also, was sich nicht in dieser Liste befindet, ist als unächt und spätern Ursprungs anzusehen.

Ueber den *Râmâyana* sehe man:

---

1) *P. von Bohlen* das alte Indien. S. 342.

2) Beiträge zur Vergleichnng der Dyonisiaca des *Nonnus* mit dem *Râmâyana* liefert *P. v. Bohlen* a. a. O. S. 343.

3) Es sind folgende: 1. *Adikandá*, enthält 64 Abschnitte und 2850 *Sloka's*. 2. *Ayodhyákandá*, 80 Abschnitte und 4170 Sloka's. 3. *Aranyakakandá*, 114 Abschn. und 4150 Sloka's. 4. *Kishkindakandá*, 64 Abschn. u. 2975 Sl. 5. *Sundarakandá*, 43 Abschn. u. 2045 Sl. 6. *Yuddhakandá*, 105 Abschn. u. 4500 Sl. 7. *Abhyudaykandá*, 90 Abschn. u. 3360 Sloka's.

Ward's Views of the History etc. of the Hindoos, ed. 2. T. II. p. 187.

Langlès im Catal. des Mss. Sanscrits, p. 13. 14.

Crawfurd Researches on India, I. p. 188.

Colebrooke in Asiat. Researches X. p. 426.

Polier Mythologie des Hindoos, und, nach seiner Anleitung, *Görres* in den Heidelb. Jahrb. 1810. VI. S. 245. ff.

Heeren's Ideen, I. 2. S. 465 - 478.

«Discours prononcé au Collège Royal de France à l'ouverture du Cours de langue et de littérature *Sanskrite*. Par Mr. *de Chézy*. Paris 1815. 8;» wo p. 17 - 26. ein Auszug aus *Râmâyana* gegeben wird (1).

---

1) *Chézy* sagt in der angeführten Rede von diesem Gedichte: «C'est surtout dans la poësie épique que la langue Sanskrite semble ravir la palme à toutes les autres, et parmi les poëtes Indiens, le grand *Valmiki*, dans son *Ramayana*, paraît avoir le mieux connu l'art d'en faire ressortir toutes les beautés. Sous son magique pinceau, nous la voyons se prêter sans effort à tous les tons, à toutes les couleurs. S'agit-il de décrire des scènes douces et attendrissantes, cette belle langue aussi sonore que féconde, lui fournit les expressions les plus harmonieuses; et semblable à un fleuve tranquille qui serpente mollement sur la mousse et les fleurs, elle entraîne sans secousse notre imagination ravie, et la transporte doucement dans un monde enchanté. Mais dans les sujets qui exigent de l'énergie et de la force, dans les descriptions des combats, par exemple, son style devient aussi rapide, aussi animé que l'action elle-même. Les chars roulent et bondissent, les éléphans

Peter von Bohlen das alte Indien. II. 341. ff.

«Ueber den *Râmâyana* des *Valmiki.*» — In Dr. *Karl Rosenkranz* Handbuch einer allgemeinen Geschichte der Poësie. Erster Theil. Geschichte der orientalischen und der antiken Poësie. Halle 1833. 8.

Eine Notiz über drey Pariser Handschriften des *Râmâyana* findet man in der Einleitung zu *J. L. Burnouf's* «La Mort de *Yadjnadatta.*»

Ein schönes Sanskrit-Manuskript des *Râmâyana*, in Bengali-Schrift, wurde in dem Supplément to Howell and Stewart's Catalogue for 1827, p. 99. No. 4414 ausgeboten.

Râmâyana wurde schon früh ins Bengalische übersetzt und daraus das letzte Buch von *W. Jones* in's Englische übertragen, in s. Works, VI. p. 399-411.

Endlich erschien der Anfang des Originals mit einer vollständigen englischen Uebersetzung, aber nur in einer sehr kleinen Anzahl von Exemplaren, unter dem Titel: «The *Ramayuna* of *Valmeeki*, in the original Sungskrit with an English

---

furieux heurtent avec fracas leurs énormes défenses, les chevaux hennissants frappent du pied la terre retentissante, les massues s'entrechoquent, les dards sifflent et se brisent, la mort vole de toute part: on ne lit plus, on est transporté dans la plus horrible mêlée etc.» — S. Le Moniteur 1815. No. 23. und *A. W. v. Schlegel's* Indische Bibl. I. S. 35. — Dieses dichterische Lob haben indessen andere zu mildern gesucht, z. B. *Sainte-Croix* in s. «Observations préliminaires» zu dem *Ezour-Vedam*, p. 131. und *Ward* in s. «Views of the Literature» etc. p. 513. S. Quarterly Review, Vol. XIV. p. 3.

Prose Translation, and explanatory notes by *William Carey* and *Joshua Marshmann*. Serampoor 1806. 4. Vol. I. containing the first book. Vol. II. cont. the first part of the second book, ib. 1808. Vol. III. cont. the latter part of the second book, ib. 1810.» — Das Werk war auf zehn Quartbände berechnet, scheint aber aus Mangel an Unterstützung unterbrochen worden zu seyn (1). — Der erste Theil wieder abgedruckt in London 1808, und das Ganze zu Calcutta, 1813, 3 Vol. 4. — Die Uebersetzung allein wieder gedruckt erschien unter dem Titel: «The *Ramayuna* of *Valmeeki*, translated from the Original Sungskrit with explanatory notes by *W. Carey* and *J. Marshmann.*» London 1808-1814. 8. 3 Vol. — Eine ausführliche Anzeige dieser Ausgabe, von Prof. *Wilken*, findet man in den Heidelb. Jahrb. 1814. April, No. 24.

The *Ramayuna*, a celebrated Poem, by *Valmeeki*. Fredericksnagori, 1803. 4 Vol. 12.

***Râmâyana*, in the Sanskrit Language. Kidderpoor, 1815. 8.**

Ueber eine Uebersetzung des *Râmâyana* in die *Bhukha*-Sprache durch *Tulsi Das* in Benares, im Jahre 1574, s. Asiat. Journ. 1828, May, p. 612. — Diess ist wahrscheinlich dieselbe Uebersetzung die als zu Calcutta 1815 unter dem Titel: *Tulasidasa Ramayana* in die *Hindi*-Sprache übersetzt erschienen angeführt wird.

---

1) Der zweite Theil von den drey erschienenen befindet sich gar nicht mehr im Buchhandel.

Das ganze Gedicht in einer bengalischen Uebersetzung wurde in Calcutta gedruckt in fünf Oktavbänden.

«*Ramayun*, a Prose Translation into Persian, from the Sanscrit of the very interesting History of *Ram*, and his wife *Sita*, and brother *Latchman* etc.» — In Handschrift ausgeboten in dem Supplement to Howell and Stewart's Oriental Catalogue for 1827, p. 100.

Ein poëtischer Auszug im Hindostanischen erschien unter dem Titel: *Kavita Ramayuna*, in Devanagary Schrift, zu Khidirpoor in Bengalen, 1815. 8. — S. Catalogue de la Biblioth. de Mr. *Langlès*, p. 158. No. 1367.

The *Ramayana* in the *Purbi* dialect. Calcutta 1812. 4.

Ein Theil des *Râmâyana*, in's *Tamulische* übersetzt von *P. Beschi*, befindet sich handschriftlich in Paris. S. Rapport de la Société Asiat. 1828, p. 43.

Ramayuna, or the Exploits of *Rama*, abridged and translated in the *Tamul* Language from the celebrated Epic Poem of *Vàlm'iki*. Madras 1815. 4. 1818. 4.

Der Anfang in deutscher rhythmischer Uebersetzung in *Fr. Schlegel's* Werke: «Ueber die Sprache und Weisheit der Indier,» S. 231-271.

Proeve van Indische Dichtkunde volgens den *Ramayon*; naar het oorspronkelyk Sanskritisch gevolgd door *Jacob Haafner*, en uit deszelfs nagelatene Papieren in het licht gegeven door *C. M. Haafner*. Amsterdam 1823. 8.

Eine neue vollständige Ausgabe des *Rámáyana* im Sanskrit-Originale mit einer lateinischen Uebersetzung kündigte *A. W. v. Schlegel* in einem 1823 zu London gedruckten Prospectus an. Das Ganze soll in acht starken Oktavbänden erscheinen. Die erste Abtheilung des ersten Theils kam heraus zu Bonn unter folgendem Titel: *Rameidos Valmicciae* libri septem. *Ramayana*, id est carmen epicum de Ramae rebus gestis poëtae antiquissimi *Valmici* opus. Textum codd. mss. collatis recensuit, interpretationem latinam et annotationes criticas adjecit *Aug. Guill. Schlegel* etc. Voluminis primi pars prior. LXXII und 380 S. gr. 4. Bonn 1829. typis regiis, sumptibus auctoris.»

Folgende Episoden sind aus dem *Rámáyana* einzeln übersetzt und bearbeitet erschienen:

aa. Der Tod des Jadschnadatta.

Eine ausführliche Nachricht über diese Episode findet man im Quarterly Review, Vol. XIV. p. 23 ff.

»*Yadjnadatta-Budha*, ou la mort de *Yadjnadatta*, épisode extrait et traduit du *Ramayana*, poëme épique sanscrit, par *M. L. Chézy*. Paris 1814. 8.» — Diese Uebersetzung erschien in einer sehr kleinen Anzahl von Abdrücken bloss für Freunde. Zwölf Jahre später erfolgte ein grösseres Werk mit dem beigefügten Texte des Originals unter folgendem Titel:

»*Yajnadattabada*, ou la mort de *Yadjnadatta*, épisode extrait du *Ramâyana*, poème épique sanscrit; donné avec le texte gravé, une analyse grammaticale très-détaillée, une traduction française (libre) et des notes, par *M. A. L. Chézy* etc. et suivi par forme d'appendice, d'une traduction latine littérale par *J. L. Burnouf* etc. Paris 1826, 4. avec (14) planches.» — Ausführlich beurtheilt im Journal des Savans, Avril 1827, p. 223-230. und, von Prof. *Rosen*, in den Berl. Jahrb. für wissensch. Kritik, 1828, No. 17. und 18.

Nach *Chézy's* Uebersetzung von *Ignaz Kulakowsky* in's Polnische übersetzt unter dem Titel: »*Jadzinadattabada*, czyli Smierć *Jadzinadatty*.» in «Zabawski Wiérszem *Ignacego Kulakowskiego*.» w Grodnie 1828, 12. T. II. p. 1-34.

Yadjnadattabadha ou la mort d'*Yadjnadatta*, épisode du *Ramayana*, publié en Sanskrit d'après le texte donné par Mr. *Chézy*, avec un épisode du *Raghsuvansa* sur le même sujet et un choix de sentences de *Bhartrihari*, par *A. Loiseleur-Deslongchamps*. Paris 1829. 8.

ββ. Wiswamitra's Büssungen.

«Episode des *Ramayan*, *Wiswamitra's* Büssungen, aus dem ersten Bande der Ausgabe von *Carey* und *Marshmann*, in genauer metrischer Uebersetzung, von *Franz Bopp*.» — In dessen Conjugationssystem der Sanskritsprache, Frankf. a. M. 1816. 8. S. 159-233.

J. G. Rhode in s. Werke: »Ueber die religiöse Bildung, Mythologie und Philosophie der Hindus» hält diese Episode für ein jüngeres Einschiebsel.

γγ. Der Kampf des Lakshmanas mit dem Riesen Atikaya.

»Der Kampf des *Atikaya*, ein Fragment aus dem indischen Heldengedichte *Ramayana*, aus dem Englischen übersetzt von *C. A. Semler.*» — In der Zeitnng für die elegante Welt, 1816. No. 179-181.

«Le combat de *Lakshmanas* avec le Géant *Atikayas*, traduit du Sanscrit par Mr. *Chézy*. Paris 1818. 8.

Nach der vorstehenden Uebertragung *Chézy's* ins Polnische übersetzt von *Ignaz Kulakowsky* unter dem Titel: «Walka *Lakszmony*, brata *Ramy*, z olbrzymen *Attykja* Synem *Rawana*,» in: «Zabawski Wiérszem *Ignacego Kulakowskiego*, w Grodnie 1828. 12. p. 35-52.

δδ. Die Herabkunft der Göttin *Ganga*.

Unter diesem Titel hat *A. W. v. Schlegel* die Verherrlichnng des Flnsses *Ganges* durch einen ihm zugeschriebenen himmlischen Ursprung, nach dem *Rámáyana*, Bnch I. Sect. 32-35 in deutsche Hexameter übersetzt und mit Anmerkungen erläutert, in s. Indischen Biblioth. I. S. 50-96.

Prof. *Milman* giebt in Quarterly Review, Vol. XIV p. 34. nähere Nachricht über dieses merk-

würdige Stück der alten indischen Mythologie, und vergleicht bey dieser Gelegenheit die metrische Uebersetzung *Schlegel's* mit der prosaischen von *Carey* und *Marshmann*, wobey er mit der höchsten Bewunderung von der ersten spricht.

«The Legend of the Descent of *Gunga*. From the *Rámáyana* of *Valmiki*. Im Asiat. Journ. 1817, Nov. p. 449-451.

εε. Die Erzählung von **Rischasringa**, oder die Entführung.

Nach *Schlegel's* Ausgabe des *Rámáyana*, aus Kap. VIII. Vers 7-21. und Kap. IX. V. 2-70, in gereimten Stanzen deutsch übersetzt von *Otto Wilmans*, in dem (Berliner) Magazin für die Literatur des Auslandes, 1834. No. 138.

ζζ. Auszug aus dem **Uttara Khanda**.

Ein Fragment aus dem *Uttara Khanda*, dem letzten Buche des *Rámáyana*, besitzt das asiatische Musęum der Akad. d. Wiss. in St. Petersburg handschriftlich.

»Estratto del libro detto *Uter Cand*, ultimo tomo del gran libro *Ramaen*, libro dell' Incarnazione. Communicato del Msgr. *Münter*, Vescovo di Selanda.» — In den Fundgruben des Orients, T. V. S. 71-80. 188-196.

»*Utara Kandam*,» ein Auszug des *Rámáyana*, wurde von *Siddambala Vadyar*, Professor der Tamulischen Sprache am Kollegium von Madras, ins

Tamulische übersetzt, und erschien gedruckt zu Madras 1817, und wieder abgedruckt ebendaselbst mit beigefügtem englischen Titel: «The *Uttra Candum*, an Episode of the *Ramayana* of *Valmiki*, translated from the Sanscrit into Tamûl by *Siddambala Vadyar*, Professor of the Tamul, Madras 1826. 4.»

«Legende de *Djalandara* (extrait du commencement de l'*Outtara Khanda*)» aus dem Quarterly Oriental Magazine, No. VIII. 1825, p. 242. übersetzt im Bulletin des sciences historiques etc. 1830. Janvier, p. 3. ff. (1).

ηη. Andere Stücke aus Râmâyana.

«Affectionate Address of Sita to Rama.» Bey *Ward* View of the History etc. of the Hindoos, IV. p. 408.

Zwey Episoden aus *Râmâyana* in's Böhmische übersetzt von *Hanka*. In dem in Prag unter der Redaction des Prof. *J. S. Presl* erscheinenden Journal *Krok*.

bb. Mahâbhârat und seine Episoden.

Das zweite grosse Epos der Inder ist *Mahâbhârat*.

Den ausführlichen Inhalt dieses Gedichts findet man angegeben in dem «Catalogue des Manuscrits Sanscrits» von *Hamilton* und *Langlès*, p. 62-

1) Einige andere epische Gedichte, welche ebenfalls die Geschichte *Rama's* behandeln, findet man weiter unten angegeben.

64, so wie auch bey *Ward*, View of the History etc. of the History etc. of the Hindoos, IV. p. 429 - 448.

Man sehe ferner über *Mahâbhârat*:

Anquetil du Perron Recherches histor. et géogr. sur l'Inde, Berlin 1787, 4. T. II. p. 297. 553.

Polier Mythologie des Indiens, I. p. 395. und daraus *Görres* in den Heidelb. Jahrb. 1810. St. 14.

Will. Ward's View of the Hist. etc. of the Hindoos, Vol. I. p. 543 - 557.

Heeren's Ideen, I. S. 484-488.

Crawfurd's Researches on India, I. p. 187.

Asiatic Journal, 1817, May, p. 425.

P. von Bohlen das alte Indien, II. S. 345-374.

Mahâbhârata, d. i. der grosse *Bhârata*, oder auch der grosse Krieg, ist ein gigantisches Epos in 18 Gesängen, das mit seinen Episoden und Rhapsodieen mehr als 100,000 Doppelverse enthält. Der Hauptgegenstand desselben ist die Geschichte der Unglücksfälle und Abentheuer einer Königsfamilie, der *Pandavas*, Söhne des *Pandu*, welche von den *Kuravas*, ihren Vettern, verdrängt und verfolgt wurden, diese aber endlich mit *Krishna's* Hülfe besiegten und glücklich wurden (1). Diese Abentheuer der fünf *Pandu*-Söhne, die der Dichter von Göttern entspriessen lässt, um diese ebenfalls

1) *W. Jones*, *David* und *Bentley* setzen diesen Krieg, zum Theil aus astronomischen Gründen, in das 12te Jahrh. vor unserer Zeitrechnung. S. *Jones* Works III. p. 213. VII. p. 77 Asiat. Res. V. p. 321. IX. p. 87.

handelnd einführen zu können, machen nun den vorzüglichsten Stoff des vortrefflichen Gedichtes aus. Als Verfasser des *Mahâbhârata* wird der Brahmane *Krischna Dwaipagana Vyâsa* genannt, der 2000 Jahre v. Chr. gelebt haben soll.

Das Original erschien gedruckt zu Calcutta 1801-1806 in vier Bänden in 12.

Ein ausserordentlich schönes Sanskrit-Manuskript des *Mahâbhârata* in 12 Bänden wird in dem Supplement to Howell and Stewart's Oriental Catalogue for 1827, p. 96. und ein anderes in 10 Royal-Folio Bänden unter dem Titel: »The *Mahâ-Bhârata*, or Great History with the Scholia of *Chaturbhuya*» für 105 Pf. Sterl. in W. Straker's Catal. in London ausgeboten.

Mahâbhârata wurde auf Befehl *Akber's des Grossen* im Auszuge, ins Persische übersetzt, zu welchem Werke, *Rezemnameh* genannt, *Feizi* eine Vorrede schrieb, und aus welchem *Abulfadhl* den Inhalt angiebt in dem *Ayeen Acberi*, II. p. 100 ff. Diese Uebersetzung befindet sich handschriftlich zu Paris in der königl. Bibliothek, und ist in der «Notice des Manuscrits Sanscrits» unter dem Titel: «*Kitab muhaberat*, i. e. liber ingentium proeliorum» angeführt (1).

Die von *Dow* herausgegebene Geschichte des *Ferischta* enthält einen Auszug aus dem *Mahâbhârat*.

1) S. *Jones* a. a. O. XIII. p. 402. Journ. Asiat. 1828. p. 129 ff. *Anquetil* (*Oupnekhat* II. p. 732) giebt diesen persischen Auszug auf 1563 Folioseiten stark an.



A poetical translation of the *Mahábhárata* and *Harivansa* in the *Bhasha* dialect, edited by *Sri Lakshmi Náráyana*. Calcutta S. 1751. (1829) 8 Vol. 4.

Der Eingang des grossen epischen Gedichts und einzelne Bücher desselben finden sich in folgenden Werken:

The first book of the *Mahabharat*, translated into the Bengalee. Calcutta 1812. 2 Vol. 4.

The first four books of the *Mahabharat*, translated into Bengalee. Serampoore, 1801, 4 Vol. in 12.

«The Seventh Book of the *Mahabharat* translated into Persian.» Ausgeboten in Howell and Stewart's Catalogue of Oriental Litterature. London 1828.

Eine wörtliche englische Uebersetzung der ersten Abtheilung des ersten Buches (von *Charles Wilkins*) befindet sich in den Annals of Oriental Litterature, London 1820, I. p. 65 - 86, II. p. 278-296, III. p. 450 - 461. und die Beurtheilung derselben, von *Bopp*, in den Götting. gel. Anz. 1821. St. 54. 55.

«*Mahâbhârati* exordium cum versione.» In *Othm. Frankii* Chresthomathia Sanscrita. I. 3.

Von einer neuen Ausgabe des *Mahábhárat*, welche die Asiatische Gesellschaft in Calcutta in fünf Quartbänden veranstaltet, ist der erste, 26800 Doppelverse enthaltende, Band vor kurzem nach Europa gekommen.

Mahábhárat enthält viele Episoden, die grossentheils dem dritten Abschnitte angehören, welcher den Namen *Vanaparvan* führt, und meistens Erzäh-

lungen sind, welche den *Pandu*-Söhnen in der Wildniss von dem Brahmanen *Markhandeyas* mitgetheilt werden, und, da sie von dem epischen Stoffe ganz unabhängig sind, leicht älter seyn können, als das Hauptgedicht selbst. Diese Episoden des *Mahâbhârat* heissen *Upakhyânâni*, und die fünf vorzüglichsten derselben werden in Indien die fünf Edelsteine genannt. Von diesen Episoden sind bis jetzt folgende übersetzt und bearbeitet worden:

αα. Bhagavad-Gîtâ.

Wir fangen die Aufzählung der Episoden des *Mahâbhârat* mit dem *Bhagavadgîtâ* an, dessen Benennung wörtlich *göttlicher Gesang* bedeutet, weil es eine der vorzüglichsten desselben ist. Sie enthält ein Gespräch zwischen *Krischna* und seinem Zöglinge *Arjuna*, einem der fünf Söhne Pandu's, in welchem jener diesem, in dem Augenblicke einer entscheidenden Schlacht, achtzehn lange Gesänge hindurch, Aufschlüsse über metaphysische Gegenstände, nach *Patandshali*'s Systeme, und eine Uebersicht der ganzen mystischen Theologie des alten Indiens giebt. So unpassend auch die Zeit und der Ort, wo sie angestellt werden, zu solchen Untersuchungen erscheinen müssen, so wird diese Episode doch allgemein bewundert (1); und geniesst in In-

1) *A. W. v. Schlegel* nennt *Bhagavatgîtâ*, in s. Indischen Bibl. II. 2. S. 219: »das schönste, ja vielleicht das einzig wahrhaft philosophische Gedicht, das alle uns bekannte Literaturen aufzuweisen haben.«

dien ein solches Ansehen, dass sie fast den *Vedas* gleichgesetzt wird.

Ueber *Bhagavadgîtâ* geben nähere Nachricht:

The Monthly Review, 1787. Vol. LXXVI. p. 198. 205.

Catalogue des Manuscrits Sanscrits, p. 19.

Recherches Asiatiques, Vol. I. p. 287.

Milman in Quarterly Review, Vol. XIV. p. 1. mit metrischen Proben.

«Ueber die unter dem Namen *Bhagavad-Gita* bekannte Episode des *Mahabharata*, von *Wilh. v. Humboldt.*» Berlin 1826. 4. und in den Abhandl. der Berl. Akad. d. Wiss. 1828.

«Ueber die *Bhagavad-Gita*. Mit Bezug auf die Beurtheilung der *Schlegel*schen Ausgabe im Pariser Asiatischen Journal, aus einem Briefe von dem Hrn. Staatsminister *von Humboldt.*» In *Schlegel's* Ind. Bibl. II. 2. S. 218 - 258. 3. S. 328.

Das alte Indien, von *P. v. Bohlen*. II. S. 353-359.

«An historical Sketch of Sanscrit Literature, from the German of *Adelung* (von *Talboys*).» pp. 155 - 162. Wo besonders die Uebereinstimmung der hier von *Krischna* vorgetragenen Philosophie mit der *Yoga*-Lehre (1) nach *Milman* aus einander gesetzt wird.

«*Langlois* Monumens littéraires de l'Inde» giebt eine Analyse dieses Gedichtes.

1) S. oben S. 177.

Handschriften des Originals von *Bhagavad-gitá* befinden sich in der königl. Bibliothek in Paris und in der Asiatischen Gesellschaft in London; bey der letztern eine mit Miniatur-Gemälden unter dem Titel: The *Bhoghavad-Gita* and *Devi-Mahatmya.*

Das Asiat. Museum d. Akad. d. Wiss. in St. Petersburg besitzt drey neuere Abschriften des *Bhaghavadgitá*. Die eine derselben, No. 45, führt den Titel: *Pandscha Ratnáni* d. i. *fünf Perlen*, und enthält folgende Stücke: 1. *Baghavad-Gitá.* 2. *Wischnu-náma-sahasram*, die tausend Namen oder verherrlichenden Epitheta *Wischnu's* (1). 3. *Bhischma-stavarádschah*, *Bhischma's*, des Grossvaters der im *Mahábhárata* gefeierten *Pandu*-Söhne, Lob auf den *Wischnu.* 4. *Anusmrithi*, *Narada's* Lob auf *Wischnu.* 5. *Gadschendra-mokschana-stotram*, des vom *Wischnu* befreiten himmlischen Elephanten *Airávata* Lob auf den Gott (2).

Eine Handschrift unter dem Titel: «The fourth, fifth, seventh, eighth and ninth *Skandah*, or Divisions, of *Sri Bhágavat*, translated from the Sanscrit into Persian.» 8. Wird in dem Oriental Catalogue von Parburry, Allen et Co. London 1835, ausgeboten.

Der Obristlieut. *Franklin* überreichte der asiat. Gesellsch. in London ein reichverziertes Manuskript des *Bhagavat Gitá*, welches mit sehr kleinen Buch-

---

1) S. oben S. 148.

2) S. *Lenz* Bericht über eine zu St. Petersburg befindliche Sammlung Sanskrit-Manuskripte. S. 5.



staben auf Papierrollen geschrieben ist, die etwa einen Zoll breit und mehre Fuss lang sind.

Das *Original* des *Bhagavadgítá* erschien zuerst gedruckt in Calcutta 1808, 8. auch 1815. und 1818. 8.

Kritisch bearbeitet mit eleganter lateinischer Uebersetzung von *Aug. Wilh. v. Schlegel* unter dem Titel: «*Bhagavad-Gita*, id est Θεσπέσιον μέλος, sive almi *Krishnae* et *Arjunae* colloquium de rebus divinis, *Bharatheae* episodium. Textum recensuit, annotationes criticas et interpretationem latinam adjecit *Aug. Guill. a Schlegel.*» Bonn 1823. 8. — Beurtheilt von *Fr. Bopp* in den Götting. gel. Anz. 1824. St. 37. 38.

Ueber die *Schlegel*sche Ausgabe erschienen Bemerkungen von *Langlois* im Journ. Asiat. IV. p. 105. und auf diese: «Observations sur la critique du *Bhagavad-Gita*, insérée dans le Journal Asiatique; par M. *A. W. de Schlegel.*» Ebend. IX. p. 3. und: «Lettre à Mr. le Président du Conseil de la Société Asiatique, en réponse aux observations de Mr. *A. W. de Schlegel*, par M. *Langlois.*» Ebend. IX. p. 185.

Von *Uebersetzungen* des *Bhagavad-Gitá* sind ausser der eben angeführten *Schlegel*schen noch folgende bekannt:

«The *Bhag'uăt-Gēētá*, or dialogues of *Krēēshnă* and *Ardjŏŏn*, in eigtheen lectures; with notes. Translated from the original Sanskreet or ancient Language of the Brahmans, by *Charles Wilkins.*»

London 1785, gr. 4. (1) Rezensirt im Monthly Review, 1787. Vol. 76, p. 198-210, und 295 - 301.

Wilkins Uebersetzung erschien *französisch* unter folgendem Titel: «Le *Baghuat - Geeta*, ou Dialogues de *Kreeshna* et d'*Arjoon*, contenant un précis de la religion et de la morale des Indiens, traduit du Samscrit, langue sacrée des Brames, en Anglais par *Charles Wilkins*, et de l'Anglais en Français par *Parraud*, Paris 1787. 8.»

Deutsch: in der «Sammlung Asiatischer Originalschriften,» Zürich 1801. 8. Bd. I. S. 321-330; von *Fr. Majer* in *Jul. Klaproth's* Asiat. Magazin, Bd. I. S. 406 - 453. und Bruchstücke in *Herder's* Zerstreuten Blättern IV. S. 253. f.

Russisch: *Баггаутъ Гета* или бесѣды *Кришны съ Арджуномъ, Москвѣ* 1785. 8

Eine neue verbesserte Ausgabe der englischen Uebersetzung erschien im Jahre 1809. unter dem Titel: «*Bhuguvudgeeta*, or Dialogues between *Krish-*

---

1) Diess war das erste Werk, welches aus dem Sanskrit in eine europäische Sprache übersetzt wurde. *Rüdiger* sagte von *Wilkins* Arbeit: »Der seel. *John* äusserte in einem Briefe an mich, dass der Uebersetzer viel europäische Vorstellungen hinein getragen hätte, die der Urschrift und dem indischen Geiste ganz fremd wären. Da können sich also deutsche Uebersetzer noch verdient machen.« S. Neue Gesch. der evangel. Miss. Anstalten, St. 66. Halle 1816. 4. *S.* 528. und *Talboys* Rechtfertigung Wilkins in »An Histor. Sketch u. s. w. p. 94.



nu and *Urijoonu*, extracted from the *Mahabarut.* Printed at Khizurpoor near Calcutta, 1809.»

The *Breme Sagar*, or History of *Krishna*, from the 10te chapter of the *B'hagawat* translated in the *Brij* Dialect by *Sri Lulh Lal Kab.* Calcutta, 1812. 4.

Einige Stücke der englischen Uebertragung übersetzte *Fr. Schlegel* metrisch, unter der Aufschrift: «Aus dem *Bhogovotgita*» in s. Werke: Ueber die Sprache und Weisheit der Indier. S. 284-307.

«*Bhagavadgitae* Lectiones.» In *Othm. Frankii* Chrestomathia Sanscrita. I - XVIII. Ibid. II. 4. p. 115.

«*Bhagavadgitae* loca selecta cum versione. Ib. II. 3. p. 83-115.

Bhagavad-Gita, das hohe Lied des Indus, übersetzt nnd erläutert von *E. R. S. Peiper.* Leipzig 1834. 8.

Eine *persische* Uebersetzung im Manuskripte führen die Londoner Buchhändler Howell et Steward in ihrem «Catalogue for 1827,» Suppl. p. 182. unter folgendem Titel an: *Sri Bhagvat*, a Translation from the Shanskrit into Persian of the Discourses of *Arjun* and *Kreeshna*.

ββ. Die Geschichte des Nala, Königs von Nischadha, und seiner Gemahlin, Damajanti.

Die Geschichte des *Nala* gehört, wie *die Sündfluth* und andere Episoden, in den dritten Abschnitt

des *Mahábhárata*, welcher den Namen *Vanaparvan* führt, d. h. sie wurden in der Wildniss den *Pandu*-Söhnen zum Troste erzählt, oder beschreiben die daselbst erlebten Abentheuer, machen also nicht eigentlich einen Hauptbestandtheil des Gedichtes selbst aus. Diese grosse Episode bildet ein für sich bestehendes berühmtes Epos in 26 Gesängen, dessen Inhalt folgender ist: Der König *Yudhishtiras*, der älteste der fünf Pandu-Söhne, lebt als Verbannter in der Einsamkeit, in welcher er wegen eines verlornen Würfelspiels, vermöge der mit seinem Gegner *Durdschódhana* getroffenen Uebereinkunft, mit seinen Brüdern zwölf Jahre zubringen muss. Der Weise *Brihadaswa* leistet ihm in derselben Gesellschaft und erzählt ihm, um ihn zu zerstreuen und zu trösten, die Geschichte des Königs *Nala*, welcher, eben so wie er, Reich und Güter durch Würfelspiel verloren hatte, und mit seiner Gattin, *Damajanti*, Tochter des *Bhima*, Königs von *Vidarbha*, grosses Missgeschick erdulden, ja diese sogar verlassen musste, zuletzt aber wieder glücklich ward (1).

---

1) *A. W. v. Schlegel* sagt in s. Ind. Bibl. I. S. 98. von dieser Episode: «Nach meinem Gefühl kann dieses Gedicht an Pathos und Ethos, an hinreissender Gewalt der Leidenschaften, wie an Hoheit und Zartheit der Gesinnungen, schwerlich übertroffen werden. Es ist ganz dazu gemacht, Alt und Jung anzusprechen, vornehm und gering, die Kenner der Kunst, und die, welche sich bloss ihrem natürlichen Sinne überlassen. Auch ist das Mährchen in Indien unendlich volksmässig und verschiedentlich in neuern Formen und Mundarten

Den Inhalt dieses Gedichtes findet man ausführlich entwickelt und mit mehren übersetzten Stellen begleitet in folgenden Werken:

Kindersley Specimens of Hindu Literature. London 1791.

Von *H. H. Milman* im Quarterly Review, Vol. XIV. p. 13, ff. und daraus in *(Talboys)* engl. Uebersetzung dieser Literatur der Sanskrit-Sprache p. 97 - 107.

Peter v. Bohlen, das alte Indien, II. S. 317.

Das *Original* dieser Episode wurde zuerst von *Bopp* herausgegeben unter dem Titel:

«*Srimahâbhârate Nalôpâkhjanam. Nalus*, carmen Sanscritum, e *Mahàbhàrato*. Edidit, latine vertit et adnotationibus illustravit *Franciscus Bopp*.

---

behandelt worden. Dort ist die heldenmüthige Treue und Ergebenheit der *Damayanti* eben so berühmt, als die der Penelope unter uns; und in Europa, dem Sammelplatz der Erzeugnisse aller Welttheile und Zeitalter, verdient sie es ebenfalls zu werden.» — Und in *H. v. Malten's* Neuester Weltkunde, 1832 VII. S. 41. heisst es von *Nala*: »Das Ideal weiblicher Tugend erhebt sich hier und glänzt in entzückender Grazie und Keuschheit. Menschenliebe, Seelenmilde, reitzende Einfachheit athmen in dieser Dichtung. Man glaubt, in Mitte eines unschuldigen, friedliebenden Urgeschlechtes zu leben, dessen Geisteskraft die Civilisation entwickelt hat, ohne seine Redlichkeit zu verletzen. Inneres Leben, Gemälde ehelicher Treue, sind nirgends mit zartern, glücklicheren Farben geschmückt.«

Londini, Parisiis et Argentor. 1819. 8.» (1) — **Eine Kritik dieser Ausgabe und Uebersetzung findet man in** *A, W. v. Schlegel's* **Ind. Bibl. I. S. 97 - 128; Götting. gel Anz. 1820. St. 1; Leipziger Lit. Zeit. 1820. No. 157-159; Revue Encycl. 1820, Mars, p. 537. — Eine neue verbesserte Ausgabe erschien 1832: «*Nalus*, *Maha - Bharati* episodium, Textus Sanscritus cum interpretatione latina, et annotationibus criticis, curante *Francisco Bopp*. Altera emendata editio. Berolini 1832. kl. 4.»**

Uebersetzungen:

Ueber die *tamulische* Bearbeitung des *Nala*, und die englische Uebersetzung derselben von *Kindersley* s. die Vorrede zu *Bopp's Nalus*.

Eine *persische* Uebertragung des *Nata* wurde unter *Akber* veranstaltet. Sie führt den Titel: *Naldaman* und befindet sich handschriftlich in der königl. Bibliothek zu Paris. Eine französische Uebersetzung derselben überreichte der Prof. *Schultz* der dortigen Asiatischen Gesellschaft. S. Journal Asiat. Sept. 1825. p. 137.

***Nala*, eine indische Dichtung, von *Wjasa*, aus dem Sânskrit, im Versmaasse der Urschrift übersetzt und mit Erläuterungen begleitet von *J. G. L. Kosegarten*. Jena 1820. 8.**

---

1) Diess ist das zweite mit altindischen Lettern in Europa gedruckte Buch. Die dabey benutzten Charactere sind die nämlichen, mit welchen die Sanskrit-Grammatik von *Wilkins* im J. 1808 gedruckt wurde.

«Bruchstück aus *Nalas* und *Damajanti*, und zwar der 9, 10, 11, 12 und 13te Gesang, in einer metrischen deutschen Uebersetzung, von *Franz Bopp*.» Jn dessen Werke: «*Indralokâgamanam*, oder *Ardschuna's* Wanderung zu *Indra's* Himmel u. s. w.» Berlin 1824.

Nal und *Damajanti*. Eine indische Geschichte. Von *Fr. Rückert*. Frankf. a. M. 1828. 12.

Andere altindische epische Bearbeitungen der Geschichte des Königs *Nala* werden weiter unten angeführt werden.

γγ. Die Geschichte von **Duschwanta** und **Sakuntala.**

Aus dieser Episode scheint *Kalidásá* den Stoff zu seinem bewundernswürdigen Drama: *Sakontala* genommen zu haben.

«The Story of *Dooshwanta* and *Sakoontala*, translated from the *Mahábhárata*, a Poem in the Sanskreet Language, by *Ch. Wilkins* Esq.» In *Alex. Dalrymple's* Oriental Repertory, Vol. II. p. 413-452. London 1794. 4. und daraus unter dem nämlichen Titel besonders abgedruckt: London 1795. 12.

«Histoire de *Douchmanta* et de *Sakountalâ*, extraite du *Mahâbhârata*, poëme sanscrit, et traduite sur la version anglaise de Mr. *Charles Wilkins*.» Journal Asiat. 1828, Mai, p. 838 — 874.

«*Dushwanta* and *Sakuntalà*, An Episode from *Mahâbhárata*.» Im Asiat. Journ. 1817, May, p. 425 — 428. June, p. 548. 549. July, p. 7 — 10. Aug. p. 126 — 131.

«Aus der Geschichte der *Sakuntola* (ihre Geburt) nach dem *Mohabharot*, metrisch übersetzt.» Von *Fr. Schlegel*, in s. Werke: «Ueber Weisheit und Sprache der Indier,» S. 308 — 324.

«Episode du *Mahábhárata* (intitulé Histoire de *Sacountala*,) texte, notes, traductions persane et française.» In *A. L. Chezy's* Ausgabe der *Sakontala*. Paris 1830. 4. p. 269. ff.

«Rede der *Sakuntala* an den *Dushantas*.» Deutsch in *P. v. Bohlen's* das alte Indien, II. S. 364.

δδ. Der Kampf mit dem Riesen.

«Der Kampf mit dem Riesen. Episode aus *Mahabharat*, in genauer metrischer Uebersetzung, nach einer pariser Handschrift,» von *Fr. Bopp*. In dessen «Conjugationssystem der Sanskrit-Sprache,» Frankf. a. M, 1816. 8. S. 237 — 269.

«The Churning of the Ocean, or battle between the gods and the giants. From the *Mahabharata*, b. 1. ch. 15.» — In Asiat. Journ. 1829. January, p. 32 — 35.

εε. Die Rede des Dhritarashtra an seinen Wagenführer Sandschaja.

Diese Rede besteht aus 80 *Sloka's*, oder Distichen, deren jedes zwey sechzehnsylbige Verse enthält, welche nach der achten Sylbe einen Abschnitt haben.

Englisch in dem ersten Hefte der «Annals of Oriental Literature,» London 1820.

«*Dgritarāshtrae* sermo ex *Mahâbhârato* excerptus cum *Nîlakânthâe* scholiis et expositione». — In *Othm. Frankii* Chrestomathia Sanskrita, Monaci 1820. 4. I. 2.

ζζ. Die Reise zum Himmel des Indra. Indralokâgamanam.

Indralokâgamanam, oder *die Reise* (des Arjunas) *zum Himmel des Indra*, eine jüngere Rhapsodie, die reich an orientalischer Farbengluth ist. *Arjunas*, einer der fünf Pandusöhne, begiebt sich auf den Berg *Mandaras*, um Busse zu üben, und erlangt dadurch von den Welthütern die himmlischen Waffen, um gegen die *Kurus* zu kämpfen. Auch *Indra*, der Gott des Firmaments, sendet ihm sein Gespann, damit er zu ihm komme und die Waffen in Empfang nehme. Im Himmel des *Indra* wird *Arjuna* durch eine verführerische Nymphe versucht, entgeht aber durch seine Tugend ihren Lockungen. (1)

Quarterly Review. Vol. XIV. p. 30 ff.

«*Indralokâgamanam*, oder *(Arjunas)* Wanderung zu *Indra's* Himmel, nebst andern Episoden des *Maha-Bharata*, in der Ursprache zum erstenmal herausgegeben, metrisch übersetzt und mit

1) S. *P. v. Bohlen* das alte Indien, II. S. 359.

kritischen Anmerkungen versehen von *Franz Bopp.*» Berlin 1824. — Beurtheilt von *F. E. Schultz*, im Journal Asiat. V. p. 164.

ηη. Arjunas Rückkehr aus Indra's Himmel.

Diese Episode enthält in eilf Gesängen die Erzählung, die *Arjunas*, nach einer fünfjährigen Abwesenheit, bey seiner Zurückkunft seinen Brüdern von der Aufnahme in *Indra's* Himmel, von seinem Aufenthalte in *Amaravati*, «wo weder Kälte noch Hitze, weder Staub noch Sonnenbrand, weder Schmerz noch Elend, sondern ewige Zufriedenheit herrscht, und ein kühler Zephyr Blumendüfte umherstreut,» ferner seine Kämpfe gegen die Feinde des *Indra's*, und gegen eine luftige Wolkenstadt macht. (1)

«*Arjuna's* Rückkehr.» In *Fr. Bopp's:* «Die Sündfluth, nebst drey andern der wichtigsten Episoden des *Mahà-Bharata.*» Berlin 1829. S. 121 — 163. Giebt nur die Uebersetzung von 7 Gesängen (5 — 11), da die vier ersten eine breite Wiederholung des Bekannten liefern.

ϑϑ. Hidîmbas Tod. Hidimbabadha.

Diese Episode schildert den Kampf, welchen der starke *Bhimas*, einer der fünf Brüder, im Walde *Kamyaka* mit dem Riesen *Hidimbas* besteht

1) Ebend. S. 372.

und worin er diesen erlegt.

«*Hidimbabadha*, oder *Hidimbas* Tod, in dem Original-Texte und deutsch übersetzt von *Franz Bopp*» iu s. Werke: »*Indralokagâmanam* u. s. w.

u. Die Klage des Brahmanen. Brâhmanavilâpa.

Der Inhalt dieser Episode ist kürzlich folgender: Ein armer Brahmane hat in der Stadt *Eketschara* die *Pandu*-Söhne gastfreundlich aufgenommen. In der Nähe dieses Ortes setzte der Riese *Bakas* Alles in Schrecken, weil ihm täglich ein Mensch zur Speise geliefert werden musste, und gerade jetzt sollte der Brahmane den schrecklichen Tribut abtragen. In dieser Noth, aus welcher ihn der heldenmüthige *Bhimas* durch Erlegung des Riesen befreit, stimmt er mit den Seinigen einen rührenden Wechselgesang an, in welchem jedes Glied des Hauses sich zum Opfer darbietet, und der ein höchst anziehendes Bild des indischen Familien-Lebens giebt. Daher der Name: *Brâhmanavilâpa*, Brahmanen-Wehklage.

Auszüge in *P. v. Bohlen's* das alte Indien, II, S. 362—366.

Einzelne Stellen übersetzt in *Fr. Schlegel's* Werke: Ueber Weisheit und Sprache der Indier, Ç. 321. ff.

«*Brâhmanawilâpah*, oder des Brahmanen-Wehklage, in dem Original-Texte und deutsch übersetzt von *Franz Bopp*» in dem eben erwähnten *Indralokagâmanam*. Und daraus in: «Fragmente

über die Sanscrit-Literatur von *S. Munk.*» In den Liter. und krit. Blättern der Börsenhalle, 1836. No. 1162 und 1163.

xx. Die Sündfluth.

Die Episode, welche den Titel: *Matsyópákhyánam*, oder *die Erzählung vom Fische* führt, handelt von der ersten Verkörperung des Wischnu, seiner Fischwerdung, *Matsyávatára*, und scheint eins der ältesten Stücke des *Mahábhárat* zu seyn.

Will. Jones on the Chronology of the Hindus. Works Vol. IV. p. 10.

P. v. Bohlen das alte Indien, I. S. 214. ff.

«*Matsyópákhyánam*, i. e. Diluvium, cum tribus aliis *Mahá Bhárati* praestantissimis episodiis. (1) Primus edidit *Franciscus Bopp*. Fasciculus prior, quo continetur textus sanscritus.» Berol. 1829. 124 S. in 4.

Abgesondert davon erschien eine deutsche Uebersetzung in Prosa unter dem Titel: «Die Sündfluth, nebst drey andern der wichtigsten Episoden des *Mahá-Bhárata*. Aus der Ursprache übersetzt von *Franz Bopp*.» Berlin 1829. S. Götting. gel. Anz. 1829. No. 109. und eine Beurtheilung von *Rückert* in den Jahrb. für wiss. Kritik, 1831. No. 67 — 69.

«Die Sündfluth, oder die Erzählung vom Fische» (nach *Bopp*). Im Berliner Conservations-

---

6) *Sávitrí*, der Raub der *Draupadi*, und *Arjunas* Rückkehr aus *Indra's* Himmel.

blatte für Poesie, Literatur und Kritik, 1829. No. 109.

«Die *Bopp*sche Uebersetzung der Sündfluth ist in den Quarterly Review, Vol. XIV. p. 25 ff. angezeigt und dabey eine vortreffliche Uebertragung mehrer Stellen ins Englische (wahrscheinlich von *H. H. Milman*) gegeben.

λλ. Sâvitri.

Eins der lieblichsten Stücke des *Mahâbhârat*, und überhaupt eins der vortrefflichsten poetischen Erzeugnisse, die aus dem indischen Alterthume bekannt geworden sind.

«*S'âvitri*, Episode aus *Mahâ Bhârata* in sechs Gesängen. Uebersetzt von *Franz Bopp*,» in dessen angeführtem Werke: *Die Sündfluth* u. s. w. S. 11 - 70.

Den Inhalt und Auszüge findet man in:
P. v. Bohlen das alte Indien, II. S. 367.
Berliner Conversations-Blatt, 1829. No. 148.
Jahrbuch für wissensch. Kritik, 1831. No. 68. S. 542. ff.

μμ. Der Raub der Draupadi.

Diese Rhapsodie schildert in neun Gesängen den Kampf, zu welchem die fünf *Pandu*-Söhne heranziehen, um den Raub ihrer gemeinschaftlichen Gattin, *Draupadi*, Tochter des Königs von Pantschala, an *Jayadrathas*, Fürsten von Sindhu, zu rächen.

Den Inhalt findet man näher angegeben in: Quarterley Review, Vol. XIX. p. 29.

Peter v. Bohlen, das alte Indien, S. 368-372.

Ein Fragment dieser Episode befindet sich in *Fr. Bopp's* Lehrgebäude, S. 19. ff. und das ganze Gedicht in dessen Werke: «Die Sündfluth u. s. w.» S. 71 - 119.

vv. Sundas und Upasundas.

Diese Erzählung beschreibt, wie zwey Brüder, eines Weibes wegen, sich um Thron und Leben gebracht, und wird von dem Götterboten *Narada* den *Pandavas* zur Warnung vorgehalten, damit sie sich niemals um ihre Gattin entzweien möchten (1).

«*Sundopasundopâkhyânam*, oder *Sundas* und *Upasundas*, in dem Original-Texte und einer deutschen Uebersetzung von *Fr. Bopp.*» In dessen Werke: *Indralokâgamanam* u. s. w.

oo. Tilôttamâ.

Tilôttamâ, eine Episode aus dem *Mahâbhârat*, im Originale und mit einer deutschen Uebersetzung herausgegeben von *Franz Bopp* in s. *Indralokâgamanam* u. s. w.

«*Tilôttamâ*, ein indisches Mährchen, nach dem Sanskrittexte frey bearbeitet von *F. H. Feuerbach.*» In der Zeitschrift: Das Ausland, 1830. No. 226. 228, 229.

---

1) *P. v. Bohlen* das alte Indien, II. S. 366.

ππ. **Bahikavarnana.**

Eine Episode aus dem sechsten Buche des *Mahâbhârata*, unter dem Titel: «*Bahikavarnana*, d. h. Beschreibung der *Bahikas*, eines Volkes im *Penschab* (dem Stromgebiete der fünf von Nordost her in den Indus fallenden Flüsse), findet man im Originale, nebst einer lateinischen Uebersetzung und Erklärung in «*Christiani Lassenii* Commentatio geographica atque historica de Pentapotamia Indica. Bonn 1827. 4. p. 63 - 91. — Der Rezensent in der Jen. Allg. Lit. Zeit 1828, No. 193. glaubt neuere Einschiebsel darin zu erkennen.

Einiges daraus war auch schon von *Wilson* in seiner Abhandlung über die Geschichte von Kaschmir, in den Asiat. Researches T. XV. p. 1. ff., übersetzt.

ϱϱ. **Die letzten Tage Krischna's und die Söhne Pandu's.**

«The last Days of *Krishna* and the Sons of *Pandu*, from the concluding section of the *Mahabharat*; — translated from the Persian version, made by *Nekkeib Khan*, in the time of the Emperor *Akbar*; — by Major *David Price*. London 1830. 8.» — Auch in den «Miscellaneous translations from oriental languages,» London 1831. 8. Vol. I. 3. (1)

---

1) *Ward* führt noch an: *Parijatu Harana*, episches Gedicht von *Gopala Dasa*, welches den Kampf zwischen *Krischna* und *Indra* um die Blume *Parijata* besingt, die *Krishna* für

σσ. Andere kürzere Episoden und einzelne Stücke.

Das Gespräch zwischen *Bhrighu* und *Bharadvadja*, aus dem 12ten Abschnitte, eine philosophische Untersuchung der wichtigsten Punkte der indischen Götterlehre enthaltend. Eine französische Uebersetzung desselben wurde der asiatischen Gesellschaft in Paris von dem Prof. *Schultz* überreicht. S. Journal Asiat. Sept. 1825. p. 137.

«Story of the Churning of the Ocean to obtain the fourteen Jewels. From the *Mahàbhàrata.*» Im Asiat. Journal, 1817, Oct. p. 346-349. — Der Uebersetzer vergleicht dieses Stück mit den erhabensten Stellen von *Milton.*

«The Hermitage of *Kanwa.* Treely translated from the *Mahàbhàrata.*» In Asiatic. Journ. 1826. Aug. p. 173.

cc. Harivansa.

Harivansa, die Familie des *Hari*, ein episches Gedicht von 25,000 Versen, das eine Art von Anhang des *Mahábhárata* macht. *Hari* ist ein Name des *Wischnu* unter der Gestalt des *Krischna*, dessen Abentheuer, so wie die künftigen Schicksale seiner Familie, hier erzählt werden.

Einer poëtischen Uebersetzung in den *Bhásha*-Dialekt ist oben S. 237. bey *Mahábhárata* erwähnt.

---

eine seiner Frauen, *Satyabhama*, zu besitzen wünscht; und *Narakasara Dhwangsana*, über den Sturz des Riesen *Naraka* durch *Krischna*.

A. Langlois hat in s. «Mélanges de Littérature Sanscrite, Paris 1828. 8.» folgende Stücke daraus in's Französische übersetzt:

1. «Histoire de *Cála-Yavana,*» p. 49-84. Episode aus dem Kriege von *Dsharâ-Sandha* gegen *Krischna. Yavana,* welches man mit Java und Jonien in Beziehung hat bringen wollen, bedeutet einen Bewohner des Abendlandes. — Englisch, und mit einer scharfen Kritik des französischen Uebersetzers, im Asiat. Journal 1828, Febr. p. 215-220.

2. «Mariage de *Roukmini,*» p. 85-119 (1).

3. «Fêtes de *Dwárakâ,*» p. 121-135. Beschreibung der von *Krischna* veranstalteten Siegesfeste.

4. «Mort de *Roukmi,*» p. 137-146. Tod des Fürsten *Rukmi* in Folge einer gewonnenen Schach-Parthie.

5. Mort de *Vadjrânabha,* p. 147-199.

6. «Enlèvement de *Bhânoumati,* p. 201-214.

Der Anfang einer vollständigen Uebersetzung dieses Heldengedichtes von *A. Langlois* erschien auf Kosten des «Oriental Translation Fund of Great Britain and Ireland» unter folgendem Titel: «*Harivansa,* ou Histoire de la Famille de *Hari,* ouvrage formant un Appendice du *Mahabharata* et traduit sur l'Original Sanscrit, par M. *A. Langlois.* London 1834. 4. Première Livraison.

1) S. oben S. 149.

dd. Raghuvansa.

Das Heldengedicht *Raghuvansa*, Geschlecht des *Raghu* oder *Rama*, hat den berühmten *Kálidása* (1) zum Verfasser und wird für eins der bewundernswürdigstsn Produkte der Indischen Literatur gehalten. Es erzählt in 19 Gesängen die Geschichte des *Rama* und seiner Vorgänger und Nachfolger, von *Dilipa*, dem Vater des *Ragu*, bis auf *Agnivebna*, und giebt eine genealogische Tafel von 29 Fürsten.

Den Inhalt findet man genauer angegeben von *H. Th. Colebrooke* in den Asiat. Researches, T. X. p. 426. Cap. *Fell* überreichte der Asiat. Gesellschaft in London einen Auszug daraus. S. Asiat. Journal, 1821. Nov. p, 487.

Das *Original* dieses epischen Gedichtes befindet sich handschriftlich in der Bibliothek der genannten Gesellschaft.

Unter den vielen Commentaren, die dieses Gedicht in Indien gefunden hat, werden vorzüglich die von *Bharata*, *Vrihaspati Mishra*, *Paramananda Nrisingha* und *Narayana* genannt.

The *Raghu-Vansa*, a Sanscrit Historical Poem. Calcutta. 1827.

Raghuvansa, *Kálidásae* Carmen, Sanskrite et Latine edidit *Adolphus Fridericus Stentzler*. London 1832. 4.

The *Raghu Vansa*, or Race of *Raghu*; a Historical Poem by *Kálidása*, in Sanscrit; with a Prose

1) Die Dichter *Kálidása, Bhâravi, Srí-Harcha* und *Magha* führen deu Beinamen *Mahakavya*, der Grosse.

Interpretation of the Text by Pundits of the Sanscrit College of Calcutta. Calcutta, 1832. 8. 1835.

«Description of the excellent qualities of the family of Rama.» Als eine Probe aus *Raghuvànsa* englisch übersetzt in *Ward's* View of the History etc. IV. p. 407.

Folgende *Episoden* daraus sind besonders übersetzt erschienen:

αα. Der Tod des Jadschnadatta. (1)

«Episode du *Raghouvansa* sur la mort d'*Yadjnadatta.*»

In «*Yadjnadattabadha* ou la mort d'*Yadjnadatta*, épisode du *Ramayana* etc. publié par *A. Loiseleur-Deslongchamps.* Paris 1829. 8.

ββ. Ajas und Idumanti.

«*Ajas* und *Idumanti*, eine idyllische Romanze aus dem Sanskrit. Episode aus dem achten Buche des *Raghuvànsa*, eines epischen Gedichts von *Kâlidâsa*, übersetzt (nach *A. F. Stentzler's* oben angeführter Ausgabe) von *Fr. Rückert.*» — Im Morgenblatte, 1833. No. 40 u. 41.

ee. Uttara Rama Tscharitra.

Uttara Rama Tscharitra, d. i. die spätern Schicksale des *Rama's*, ein episches Gedicht, das die

---

1) Ueber ein anderes episches Gedicht, das diesen Gegenstand behandelt, als Episode des *Ramayana* s. oben S. 230.

Fehden zwischen *Rama* und seinen Söhnen *Lava* und *Kusha* enthält, von *Bhavabhutis*, der in das achte Jahrhundert unserer Zeitrechnung gesetzt wird.

S. darüber: *A. W. v. Schlegel's* Indische Bibliothek, II. 2. S. 150.

ff. Bhatti Kavya.

Dieses epische Gedicht von *Bhartrihari*, welches oben S. 34. bereits in seiner grammatischen Tendenz erwähnt ist, besingt die Abentheuer des *Rama's* in 22 Gesängen.

Unter den Erklärern des *Bhatti Kavya* werden genannt: *Bharata*, *Narayana*, *Paramananda* und *Nrisingha*.

S. über diess Gedicht *Ward's* View etc. Vol. IV. p. 387.

Bhatti Kavya: a Poem on the Actions of *Rama;* with the Commentaries of *Jayamangala* and *Bharatamallika*. Calcutta, 1828. 2 Vol. gr. 8.

gg, Adhjâtma - Râmâjana.

Ein episches Gedicht, welches das Leben und die Unternehmungen *Rama's* in sieben *Khanda's* oder Abschnitten besingt. Es befindet sich handschriftlich in der Bibliothek des Asiat. Museums der Akademie der Wiss. in St. Petersburg.

Diese Bibliothek besitzt auch in einer besondern Handschrift eine Episode aus demselben, unter dem Titel: *Ráma-Gitá*, Gesang von *Rama*.

Diess ist das fünfte Kapitel *(Sarga)* des siebenten Buches *(Khanda)* des *Adhjâtma-Râmâyana*, in welchem *Rama* seinem Bruder *Lakschmana* einen Vortrag über seine höhere Natur, als alles umfassende Gottheit *Wischnu* hält. S. *Lenz* a. a. O.

hh. Raghavapândavîya.

Ein Epos, das ebenfalls seinen Stoff aus der Geschichte des *Rama* genommen und den Dichter *Kavirâja* zum Verfasser hat. Es ist in allen möglichen Versarten abgefasst, und bietet zugleich die doppelsinnige Spielerey dar, dass es sowohl zu Gunsten der *Pandavas*, als des *Rama's* und seiner Nachkommen gedeutet werden kann. (1)

ii. Yoga Vasishta.

Ein Gedicht, welches einen Theil des *Ramayana* ausmacht, und die Erziehung *Rama's* umfasst. (2)

kk. Nalodaya.

Die Geschichte des *Nala*, welche den Stoff zu der herrlichen Episode im *Mahâbhârat* gegeben

1) S. *P. v. Bohlen* das alte Indien, II, S. 343.

2) *Ward* nennt noch vier epische Gedichte, deren Stoff aus der Geschichte *Rama's* genommen ist, nämlich: *Anargha Raghava*, von *Murari Mitschra; Prasanna Raghava*, von *Paksha Dara Mishra*, *Vira Tscharita* von *Bhava Bhuti*, und *Vira Raghava* von *Apyayi Dikshita*.

hat, (1) ist von mehren indischen Dichtern behandelt worden. An der Spitze derselben steht *Kâlidâsa*, dem das epische Gedicht *Nalodaya* zugeschrieben wird, dessen Gegenstand offenbar aus dem *Mahâbhârata* geschöpft ist. (2) *Nalodaya* (Nali ortus) besingt in 4 Gesängen und 220 Stanzen die Abentheuer des *Nola* und der *Damadschanti*, und gehört durch seine Sentenzen, verschrobenen Constructionen, künstlichen Alliterationen und gesuchten Wörter, wobey der ganze Sprachreichthum aufgeboten ist, zu den eigenthümlichsten und zugleich schwierigsten Erzeugnissen der Sanskritliteratur, welches ohne Scholien völlig unverständlich seyn würde. (3) *Ward* nennt sechs der bekanntesten Sanskrit Commentare über *Nalodaya*.

Das Original erschien zu Calcutta unter dem Titel: *Nala Daya*: a Sanscrit Poem; with a Commentary. 1813. gr. 8.

Später mit einer lateinischen Uebersetzung und Erläuterungen:

Nalodaya, **Sanscritum carmen**, ***Kalidâso*** **adscriptum, una cum *Pradschnâkari* Mithilensis scholiis edidit, latina interpretatione atque annotationibus criticis instruxit *Ferdinandus Benary*, Bero-**

1) S. Oben S. 243.

2) Ueber das Verhältniss des *Nalodaya* zu der oben angeführten Episode des *Mahâbhârata* s. Jahrbücher für wiss. Kritik, 1829, April, No. 67 ff. wo auch von der Künsteley des Versbaues in diesem Gedichte die Rede ist.

3) S. *P. v. Bohlen*, das alte Indien, II. S. 348. und *Colebrooke* Asiat. Res. Vol. X. p, 402.

lini 1830, gr. 4. — Eine ausführliche Beurtheilung dieser Ausgabe, von *Rückert*, findet man in eup Jahrb. für wissensch. Kritik, 1831. No. 1 - 4.

Uebersetzungen:

«*Nuloduyu*, a celebrated Romance, formerly translated by *Fuezee* into Persian verse under the name *Juldumum*. Khizurpoor, 1814. 4.» — Diese persische Uebersetzung wurde von *Scheikh Fizi*, dem Bruder *Abufazel's*, verfertigt. S. Götting. gel. Anz. 1813. No. 156.

Eine deutsche Nachbildung des zweiten Gesanges aus *Nalodaya*, von *Rückert*, findet man unter dem Titel: «Königs *Nala's* Frühlings-Hofhalt,» in 64 Stanzen, in d. Jahrbüchern für wissensch. Kritik, 1821. No. 1. 2.

«Die Aufforderung zum Lieben an eine zürnende Geliebte» in *P. v. Bohlen's* das alte Indien, II, S. 350.

11. Naischadiyam Tscharitra.

Dieses Epos behandelt in 22 Gesängen die Liebe und Vermählung des *Nala* und der *Damajanti*, diesen so oft besungenen Lieblings-Gegenstand der indischen Dichtkunst, und gilt für eins der sechs grossen Meisterwerke, *Mâhakârya*, der profanen Literatur. (1) Der Verfasser desselben, *Shri Harsha Deva*, König von *Kaschmir* (nach *Wil-*

1) Die andern fünf sind: *Megadûta*, *Raghuvansa*, *Kumârasambhava*, *Sisupâlabadha* und *Kirâtârjuniga*.

son von 1113-1125), beschränkt sich auf die Schilderung der Leidenschaft und Verbindung der beiden Liebenden, deren Zärtlichkeit und gegenseitiges Glück er mit den üppigsten Farben malt. (1). Er hatte sein Werk ursprünglich auf 100 Gesänge berechnet, von denen aber nur 20 vollendet worden sind, da der Tod des Dichters die Ausführung des Ganzen unterbrach. (2)

Von diesem Gedichte sind die sechs letzten Gesänge in Handschrift der Asiatischen Gesellschaft in Paris verehret worden, welche auch einen ausführlichen Commentar über das ganze Werk mit Bemerkungen über die verschiedenen darin gebrauchten Sylbenmaasse, unter dem Titel: *Sáhityavidyádhári Tiká,* in Sanskrit handschriftlich besitzt (3).

Als ältere Commentatoren dieses Epos werden genannt: *Bharata*, *Mahadeva*, *Narayana*, *Nrisingha* und *Paramananda.*

Das Original dieses Werks wird gegenwärtig in Calcutta gedruckt.

mm. Damajantîkathâ.

Eine andere Bearbeitung dieses Stoffes liefert das Gedicht *Damajantikathá*, oder Erzählung

1) S. *Colebrooke* on Sanscrit poetry. In Asiat. Res. Vol. X. p. 429.

2) *Schlegel's* Ind. Bibl. I. S. 98.

3) S. *Ward's* View Vol. IV. p. 386. und Journal Asiat. T. VI. p. 383.

von der *Damajanti*, das von der Art seiner Abfassung auch *Nala Tschampu* genannt wird. Es ist nämlich in einer poëtischen Prosa geschrieben, die häufig mit Versen untermischt ist, eine Schreibart, die *Tschampu* genannt wird, und in welcher eine grosse Anzahl von Sanskrit-Werken verfasst ist (1).

nn. Sisupâlabadha.

Sisupâlabadha, der Tod des *Sisupâla*, ist ein episches Gedicht in 20 Gesängen, dessen Stoff aus dem *Mahâbhârata* genommen ist. Als Verfasser desselben wird der König *Magha* genannt, ob dieser gleich es wahrscheinlich nur veranlasste. Dieses Epos erzählt den Krieg zwischen *Krischna* und den Fürsten, welche sich mit *Sisupâla* gegen ihn vereinigten.

Eine Analyse des Gedichtes giebt *Colebrooke* in Asiat. Researches, Vol. X. p. 401. ff.

Als ältere Erläuterer desselben werden genannt *Bharata*, *Sakshmi*, *Nat'ha*, *Maheshwara*, *Kavi Vallabha* und *Malli Nat'ha*.

«The *Mahhu Kavyu*, an epic poem in the Ori-

---

1) *Colebrooke* a. a. O. erwähnt eines *Krishna Tschampu*, *Ganga Tschampu*, *Vrindavanna Tschampu*, und *Ward* a. a. O. p. 395. führt sieben Gedichte dieser Art an, worunter ein *Nola Tschampu* von *Trivikrama*, *Nrisinga Tschampu* u. s. w. Von andern Gedichten, in welchen Verse mit Prosa vermischt sind, nennt *Ward*, p. 375 noch: *Vasavadatta* von *Subandhu*, *Dashakumara* von *Dandi*, und *Bhamini Vilasa* von *Jagganat'ha Kaviraya*.

ginal Sungskrit, published by *H. H. Wilson*. Calcutta, 1812. 4.» — S. *W. Ward's* View etc. Vol. I. p. 511 und IV. p. 384.

The *S'is'upala Badha*, or Death of *S'is'upala*, also intitled the *Magha Cávya*, or Epic Poem of *Magha*, in twenty Cantos, with a Commentary by *Malli Natha*. Edited by *Vidya Cara Misra* and *Syama Lada*, Pundits. Calcutta, 1815. gr. 8. In *Nagara*-Charakter gedruckt.

oo. Vrihatcatha.

Ein episches Gedicht, das *Somadeva* zum Verfasser hat, und das *Sir Will. Jones* mit den Gesängen des *Ariosto* vergleicht, in Ansehung der darin herrschenden Beredtsamkeit aber noch höher als die italiänischen Meisterwerke stellt.

pp. Kumâra Sambhava.

Kumára Sambhava, oder die Geburt des *Kumára*, ein episch-mythologisches Gedicht von *Kálidása*, das ursprünglich aus 32 Gesängen bestanden haben soll, gegenwärtig aber nur noch unvollständig vorhanden ist.

S. *Ward's* View etc, Vol. IV. p. 389, wo auch sieben Commentare über diess Werk angeführt werden.

Diess Gedicht ist von Dr. *Stentzler* für das Translations Committee in London in's Lateinische übersetzt und dort 1825 gedruckt erschienen.

Den ersten Gesang des *Kumára Sambhava*, «die Geburt des *Uma*, eine Legende von *Himálaya*,» ins

Englische übersetzt, findet man in dem Journal der Asiat. Gesellsch. in Calcutta, nnd daraus eine Probe im Asiat. Journal 1831. Vol. XIV. (New Series) p. 45.

qq. Kirat'arjuniyam.

Diess epische Gedicht, dessen Verfasser *Bharavi* ist, besteht aus 18 Gesängen und 1049 Strophen, und schildert den Krieg, den *Arjuna* gegen den *Sivas*, in der Gestalt eines bergbewohnenden *Kiratas* führte.

Ueber den ausführlichen Inhalt desselben s. *Colebrooke* in Asiat. Res. T. X. p. 410, und daraus *Ward's* View etc. Vol. I. p. 514. Ferner: *Rückert* in den Jahrb. für wiss. Kritik, 1831. No. 2.

Das Original befindet sich handschriftlich in der Bibliothek der asiatischen Gesellschaft zu London.

Proben daraus findet man von *Colebrooke* mitgetheilt in Asiat. Researches Vol. X. p. 410. 411. und 431. 432.

Diess Werk ist in Sanskrit abgedruckt erschienen unter dem Titel: *Kirât'arjuníyam;* a Poem, by *Bharavi*, with the comment of *Mallinátha*, named *Ghantápatha*. Published by *H. T. Colebrooke*. Calcutta 1814, gr. 4.

Die Bade-Scene aus diesem Gedichte in 21 Strophen deutsch übersetzt von *Rückert*, in den Jahrb. für wiss. Kritik, 1831. No. 2.

rr. Vivahara Kaudam.

Ein Gedicht von *Ritumitacshara*. Eine tamuli-

sche Uebersetzung desselben erschien unter folgendem Titel: *Vivahara Caudam*, of *Ritamitacshara*, translated from the Sanscrit into Tamil by the late *Porur Vădiăr*, completed and revised by his brother *Sidumbala Vădiăr*, late head Tamil master at the College of Fort St. George. Madras 1826. 4.

ss. **Buttisi Sing Hasunu.**

Von diesem Werke finde ich nur eine Uebersetzung in's Mahrattische angeführt unter folgendem Titel: The *Butteesee Sing Hasunu*, from the Sunskrit translated in the Mahratta language. Calcutta 1814. 4.

tt. **Bhoga Prabandha.**

dessen Stoff aus der Geschichte des Königs *Bhoja* genommen, und das von Letztern selbst verfasst ist.

uu. **Bhoga Tscharitra.**

vv. **Vikrama Tscharitra.**

Diese drey Gedichte befinden sich handschriftlich in der Bibliothek der Asiatischen Gesellschaft in London.

ww. **Naudabadha.**

Ein episches Gedicht von *Somadéwa* über den Tod von Nauda und die Gelangung *Tschandragupta's* zum Throne.

β. *Lehrgedichte.*

Von den Lehrgedichten der Sanskrit-Literatur sind bis jetzt vier bekannt, von denen eins den berühmten *Kálidása* zum Verfasser hat. Es sind folgende:

aa. Ritu Sanhâra.

Ritu Sanhára, oder die Versammlung der Jahrszeiten, ein höchst zierliches Lehrgedicht in sechs Gesängen, hat den in ganz Indien gefeierten *Kálidása* zum Verfasser. Das Original wurde schon 1792 zu Calcutta mit Benutzung von vier Handschriften und unter der Leitung von *Sir W. Jones* gedruckt, und war das erste durch die Presse in Indien bekannt gemachte Sanskrit-Werk (1).

Eine kurze Nachricht darüber findet man in *Jones's* Works T. VI. p. 432. (2)

Wilson theilt daraus sechzehn Zeilen mit in seiner Ausgabe des *Mega Duta*, p. 63.

The *Rains*, from the *Ritusanhara*, or Seasons, of *Cálidása*, translated into English verse. Asiat. Journal, April 1817, p. 344.

---

1) S. *Jones* Works Vol. XIII. p. 386. u. Asiat. Res. VIII. p. 242. X. p. 402.

2) *Jones* sagt von diesem Gedichte: «Every line by *Calidasa* is exquisitely polished; and every couplet in the poem exhibits an Indian landscape, always beautiful, sometimes highly coloured, but never beyond nature.»



bb. **Balabodhani.**

Balabodhani, ein kleines Lehrgedicht, das ***Sankara*** zugeschrieben wird. Herausgegeben von ***Fr. Windischman.***

cc. **Khandana.**

Khandana, der Spalter, ein philosophisches Lehrgedicht, das dem Könige von Kaschmir, ***Harsha Deva***, (im 12ten Jahrh. n. Chr.) zugeschrieben wird. Es ist polemischen Inhalts, und gegen die philosophischen Schulen in Indien gerichtet.

dd. **Die Quelle des Vergnügens für Gelehrte.**

Vidvun Moda Tarangini, or Fountain of Pleasure to the Learned, by ***Chirusjeevee*** of ***Gowr*** comprising the Original Sanscrit Text, with an English Translation by ***Rajah Mahárája Kalee Krishna Bahadoor***. Calcutta 1832. 8. 1834.

ee. **Kâdambarî.**

Ein unvollendetes beschreibendes Gedicht mit untermischter Prosa, dessen Verfasser ***Vana Bhatta***, und das voll doppelsinniger Anspielungen ist.

γ. ***Satyrische Gedichte.***

Ward nennt in s. View of the History etc. of the Hindoos, Vol. IV. p. 394. folgende satyrische Sanskrit-Gedichte, die in zweierley verschiedenem Sinne können verstanden werden:

Vasava Datta, von *Subandu*, und
Vidagda Mukha Mandana.

Ward rechnet auch noch hieher *Raghavapandaviya* und *Kadambari*, von denen das erstere jedoch passender seinen Platz oben S. 261. unter den epischen Gedichten gefunden hat, und das letztere zu den Lehrgedichten gehöret.

δ. *Lyrische Gedichte* (1).

aa. Elegieen.

Auch in dieser Gattung von Gedichten finden wir wieder ein Meisterwerk von *Kâlidâsa*, den seine entzückten Landsleute «der Dichtkunst Bräutigam» nannten, und sein *Wolkenbote* ist eine der lieblichsten Elegien, voll der hinreissendsten Schilderungen.

αα. Megha Dûta.

Megha Dûta, der Wolkenbote, malt in 116 Strophen die Sehnsucht, von welcher der verbannte *Jakscha* auf dem Berge Ramagiri bey dem Aufsteigen der Regenwolken ergriffen wird. Er redet sie anf eine rührende Weise an, schildert ihnen seinen Schmerz und beschreibt ihnen den Weg, den sie nach Norden nehmen sollen, um seiner fernen Gattin Grüsse zu bringen.

---

1) *Ward* führt in s. View etc. Vol. IV. p. 392-394. die Titel und Verfasser von 55 lyrischen Gedichten an.

Den ausführlichen Inhalt dieser Elegie findet man angegeben:

Von *Colebrooke* in Asiat. Res. Vol. X. p. 435.

Von *Ward* in s. View etc. Vol. I. p. 416.

Von *A. L. Chézy* in seiner Schrift: «Analyse du *Mégha Doûtah*, poème sanscrit de *Kâlidâsa*, Paris 1817. 8.»

Unter den Commentaren über *Megha Dúta* wird besonders der von *Kavi Ratna* genannt.

Das *Original* befindet sich in drey Abschriften in der Königl. Bibliothek zu Paris, davon eine unter No. 44 in *Dewanagari*, und zwey, No. 115 und 172, in *Bengali*-Schrift.

Gedruckt erschien es von *Wilson* mit einer metrischen Uebersetzung und vortrefflichen Anmerkungen herausgegeben unter dem Titel: *Mégha Dúta*, or Cloud Messanger. A Poem in the Sanskrit Language by *Kaleedasu*: translated into English Verses with notes and illustrations by *Horace Hayman Wilson* Esq. Assistent Surgeon in the service of the Eastind. Comp. Published under the sanction of the College of Fort William. Calcutta 1813. 4.» und wieder abgedruckt London 1814. 8.

Von *Uebersetzungen* sind bis jetzt erst folgende bekannt:

Einige Strophen des Originals mit einer lateinischen Uebersetzung machte schon *Paulinus a S. Bartholomaeo* in s. *Sidharubam*, p. 66-68, bekannt.

Die englische Uebersetzung von *Wilson* erschien besonders abgedruckt zu London 1814.

«The Message. From the *Mégha Dúta* or Cloud Messanger.» Im Asiat. Journ. 1816. Sept. p. 253 - 256.

Eine Probe einer deutschen Uebersetzung des Wolkenboten, in eilf Strophen, befindet sich in den Blättern für liter. Unterhaltung, 1830, No. 249.

ββ. Elegie auf den Tod einer Frau.

«Elegy on the death of a wife, from the Sanscrit of *Jagannátha Pandita Baja.*» — Im Asiat. Journ. 1819, April, p. 363.

γγ. Das Wiedersehen.

«Das Wiedersehen, Elegie aus dem Sanskrit übersetzt von *P. von Bohlen.*» In dem Berliner Conversationsblatt, 1829, No. 59.

bb *Idyllen.*

αα. Gitagovinda.

Der Name dieses Gedichtes ist zusammengesetzt aus *Gita*, das Lied, und *Govinda*, ein Beiname des *Krischna*, den er als Hirtengott führte. Der Verfasser desselben, *Dschajadeva*, soll noch vor *Kâlidâsa* gelebt haben, und die Indier betrachten ihn als ihren ersten lyrischen Dichter, sowohl dem Range als der Zeit nach. Diess aus dem zehnten Buche des *Máhabhárat* entlehnte lyrische

Drama stellt einzelne Scenen aus der Geschichte der Götter und vergötterten Helden dar, und schildert in einer Reihe schöner Hymnen besonders *Krischna's* Liebe zu der Hirtin *Rádhá*, das Ideal der glühendsten Leidenschaft bey den Hindu's.

Das Original des *Gitagovinda* befindet sich handschriftlich in der Königl. Bibliothek zu Paris S. Catalogue des Mss. Sanscrits, p. 79. Zwey sehr schöne Handschriften davon besitzt das Asiat. Museum der Akademie der Wiss. in St. Petersburg; deren eine, No. 24, den fortlaufenden ausführlichen Commentar des *Wanamáli Dása* enthält.

Chézy hinterliess eine Abschrift von *Gita Govinda* mit einem Commentar.

Gedruckt erschien das Original zuerst 1808 zu Khizurpur bey Calcutta mit dem beigefügten englischen Titel: «The *Geetu Góvinda*, or Songs of *Juyudévu*,» 31 Blätter in Quer-Oktav, Devanagari Charakter.

Einzelne Stellen daraus: «Fragmenta *Gitagovindae*, in *Othm. Frank's* Chrestomathia Sanscrita.

Uebersetzungen:

«*Gitagovinda*, or the songs of *Jayadeva.*» Aus dem Sanskrit wörtlich übersetzt, und zwar in Prosa, von Sir *W. Jones*, als Zugabe seiner Abhandlung: «On the mystical poetry of the Persians and Hindus,» in den Asiat. Researches T. I. p. 26. T. III. p. 185-207. und in s. Werken T. I. p. 463-481.

«*Gitagovinda*, oder die Gesänge *Jayadevas*, eines altindischen Dichters, aus dem Sanscrit ins Englische und aus diesem ins Deutsche mit An-

merkungen übersetzt von dem Freiherrn *F. H. v. Dalberg*. Erfurt 1802. 8.». S. Allgem. Deutsche Bibl. Th. LXXXI. S. 74-76.

»Song of *Jaya Dewa*. From the Sanskrit.» Im Asiat. Journ. 1828, June, p. 741.

«*Gitagovinda*, in's Deutsche übersetzt (so wie die vorhergehende Uebersetzung, nach *Jones*) von *Fr. Majer*,» in *Klaproth's* Asiat. Magazine, I. S. 294 ff.

Gita-Govinda, oder *Krischna* der Hirt, ein idyllisches Drama des indischen Dichters *Yayadeva*; metrisch bearbeitet von *A. W. Riemschneider*. Halle 1818. 12.

Einzelne Stellen deutsch in *P. v. Bohlen* das alte Indien, II. S. 379.

ββ. Gata Karparam.

Der Name dieser kleinen Idylle, *Gata Karparam*, das zerbrochene Gefäss, steht mit dem Werkchen selbst in gar keiner Verbindung, sondern bezieht sich darauf, dass der Verfasser desselben, dessen Name übrigens unbekannt ist, am Schlusse seiner Dichtung schwört, er wolle dem Dichter, der ihn in seiner gekünstelten poetischen Sprache übertreffen würde, in einem zerbrochenen Kruge (*gatakarparam*) Wasser reichen. (1)

---

1) *P. v. Bohlen*, das alte Indien, II. S. 381. glaubt in diesem Worte zugleich den Namen des Dichters versteckt zu finden. Er sagt: «Der Verfasser hat, nach Art der Persischen Dichter, seinen Namen geschickt in der Schlusszeile angebracht, denn unter den neun berühmten Männern, welche am

Das Gedicht besteht nur aus 32 Stanzen und schildert in künstlichen Versmassen und Reimen die Sehnsucht einer jungen Frau nach ihrem gleichgültigen Gatten, welcher abwesend ist, und den sie bey der eintretenden Regenzeit, wo gewöhnlich Reisende heimzukehren pflegen, zurück erwartet.

Das Original erschien mit folgendem englischen Titel: *G'atakarparam*, or the Broken Vase, printed in the original with Indian scholia, Calcutta 1812.

Chézy hinterliess eine Abschrift von diesem Gedichte mit einem Commentar.

Uebersetzungen:

«*Ghata-Karparam*, ou l'Absence, Idylle dialoguée, traduite du Samskrit, par M. *de Chézy*.» Im Journal Asiat. 1823, VII. p. 39-45.

«*G'atakarparam*, oder das zerbrochene Gefäss; ein sanskritisches Gedicht, herausgegeben, übersetzt, nachgeahmt und erläutert von *G. M. Dursch*, Berlin 1828. kl. 4.» Mit Beifügung des Originaltextes und einiger Sanskritscholien, einer lateinischen Uebersetzung und der angeführten französischen Uebertragung von *Chézy*. — Beurtheilt von *Ferdin. Benary* in der Allg. Liter. Zeit. 1829. No. 71. 72. von *Wilh. von Humboldt* in den Jahrb. für

---

Hofe des *Vikramadityas* lebten, wird auch ein *Ghatakarpuras* genannt.» Asiat. Res. VIII. p. 242. *Wilson* Vorrede zu s. Wörterbuche p. V. — *Ward* in s. Views etc. IV. p. 146. nennt den Verfasser dieses excentrischen Gedichts geradezu *Ghatakarpara*, und führt an, dass ihn *Kálidása* durch seinen *Naladoya* besiegt habe.

wissensch. Kritik, 1829, No. 65-67. 73-76. und von *Eugène Burnouf* im Nouv. Journal Asiat. 1829, Mars, p. 224 - 236.

Eine Uebersetzung in 44 Distichen von *P. v. Bohlen* in dessen: Das alte Indien, Bd. II. S. 381 - 384.

cc. Erotische Gedichte.

αα. Amarusatakam.

Ueber das Alter der hundert erotischen Stanzen des *Amaru*, *Amarusatakam*, so wie über ihren Verfasser, ist nichts näheres bekannt. Einige schreiben diess Gedicht dem *Sankara Atscharya* zu.

Das Original erschien vor einigen Jahren zu Calcutta unter dem angegebenen Titel.

Uebersetzungen:

«Anthologie érotique d'*Amaru*, texte sanscrit, traduction, notes et gloses, par *A. L. Apudy*. Paris 1831. gr. 8. — Der Uebersetzer ist der kürzlich verstorbene *Chézy*, der seinen Namen unter dem lateinischen Calembourg *Apud* (chez) *y* versteckt und sich dabey für einen Engländer ausgegeben hat. (1)

«Acht und dreissig Sanskritische Liebesliedchen, aus *Amarusatakam*, oder *Amaru's* hundert Strophen, ins deutsche übertragen von *Fr. Rückert*.» In dem «Musenalmanach für das Jahr 1831.

1) S. Le Temps, 1832, No. 23. wo *Chézy's* Arbeit (von *Klaproth*) scharf beurtheilt wird. Der Aufsatz führt das Motto: Nihil turpius sene libidinoso.



herausgegeben von *Amad. Wendt*. Leipzig.« S. 127 ff.

Mehre Gedichte nach *Chézy* übersetzt in: «Fremde Blnmen. Eine Gabe aus der Fremde von *Don Federigo Vagamundo* (?) Altenburg 1833. 8.»

Vier Sprüche, nach *Rückert*, deutsch abgedruckt in *P. v. Bohlen* das alte Indien, II. S. 377. 378.

ββ. Sringaratilaka.

Unter dem Titel: *Sringaratilaka*, das Stirnmal der Liebe, wird ein erotisches Gedicht von *Kálidâsa* angeführt, von dem man aber bis jetzt noch nichts weiter als nur den Namen kennt.

γγ. Tschaurapantschâsika.

Tschaurapantschâsika, oder die funfzig Distichen des *Tschauras*, ein kleines Gedicht, in welchem der Dichter, *Tschauras*, oder nach andern *Sundara*, Sohn des Königs von *Kantschipur*, welcher auf einem nächtlichen Abentheuer, als er sich zu *Vidya*, Tochter des Königs von *Burdwan*, *Virâ Singhi*, begeben wollte, ergriffen und zum Tode verurtheilt wurde, sein früheres Glück besingt.

Chézy hinterliess eine Abschrift dieses Gedichts.

Zuerst nach einer Londoner Handschrift, und mit einem Sanskrit-Commentar und einer lateinischen Uebersetzung, herausgegeben von *P. von Bohlen*, bey seiner Ausgabe von *Bhartrihari's* Denksprüchen, Berlin 1833. 4. S. oben S.

δδ. **Bhâmani Vilâsa.**

Bhâmani Vilâsa, eine Sammlung erotischer Gedichte von *Dschagannâtha*.

εε. Sapta Satika.

Erotische Gedichte von *Govarddhana*. Gedruckt zu Calcutta, in 8. (1)

Ward in s. Views etc. führt noch folgende erotische Gedichte an:

Vikramorvashi, von *Kâlidâsa*.

Hangsa Duta, von *Jeewa Goswami*, besingt die Liebe *Krischna's* zu einem Milchmädchen.

Padanka Duta, über die Liebe zwischen *Krischna* und *Radha*.

Tulasi Duta, von *Voida Nat'ha*, besingt die Liebschaften *Krischna's*.

Rasa Manjari, erotisches Gedicht von *Bhanudatta Mishra*.

dd. H y m n e n.

Ward in s. Views etc. erwähnt Vol. IV. p. 395. zehn Sammlungen von Hymnen.

Mehre Hymnen sind schon oben bey den *Purana's* angeführt worden, daher hier nur noch einzelne ihre Stelle finden können.

---

1) Hieher gehören noch: *Rûpa Goswâmi* und *Gopâla Dewa*, welche die Liebschaften *Krischna's* besangen, *Usha Harana*, über die Liebe von *Aniradha*, dem Enkel *Krischna's*, und *Usha*, der Tochter des Königs *Vana*, und zwey *Kâma-Sâstras*, von *Smaradîpikâ* und *Ratimanjarî*.

Chunda Stotra, Hymns to *Chandi*. Calcutta 1817. 8.

Saundaryá Lahari, Verse zum Lobe *Durga's*, oder *Kali's*, werden *Sankara Atscharya* zugeschrieben.

Chandi Hymns to *Durga*. Sanscrit. Calcutta 1818. 8.

«*Chandana*, an elegant Sanskrit stanza.» Im Asiat. Journal, 1825, April, p 423.

The verses of *Vémana*, moral, religious and satirical, translated by *Charles Philip Brown*. Madras 1829. 8.

Hieher gehören auch noch einige lyrische Gedichte von *Kálidása*, als:

Singara Tilaka,

Prasnottara Mala,

Hasjarnawa, oder Lachmeer, und einige andere.

Man findet auch bey *Ward* in s. View's etc. IV. p. 401. «Einzelne lyrische Stellen aus *Shri Harsha*, *Pakshadara Mishra* ins Englische übersetzt» und ebendas. p. 395-401: «Brief Descriptions of the Six Seasons extracted from different authors, Sanscrit and English.

ε. Fabeln.

aa. Ueber die Indische Fabel.

«On the Hindoo Fables from books and oral traditions» In des Abbé *Dubois* «Description of the character etc. of the people of India,» p. 502 ff.

Gilchrist's Oriental Fabulist, or Polyglot Translations of Esop's and other Ancient Fables, into

Hindostanee, Persian, Arabic, *Sunkrit* etc. Calcutta 1802. 8.

α. Pantscha Tantra.

Ueber den Inhalt des *Pantscha Tantra* s. *Colebrooke* in der Vorrede zu seiner Ausgabe des *Hitopadesa.*

Eine vollständige und höchst interessante Analyse dieses Werks von *Wilson*, mit gelegentlichen Uebersetzungen erläntert, findet man in dessen «Analytical Account of the *Panchatantra*» in den Transact. of the R. Asiat. Society, Vol. I. p. 52. ff.

P. von Bohlen das alte Indien, II. S. 386-389.

Das älteste Indische Fabelwerk, aus welchem die Fabeln sich früh über Europa verbreitet haben, ist das *Pantscha Tantra*, die fünf *Tantra's* oder Abschnitte, auch *Pantschópákhyána*, fünf Geschichten, oder Sammlungen von Geschichten, genannt, unter welchem letztern Namen es in ganz Indien bekannt ist. Als Verfasser desselben wird *Vishnu Sarma* angesehen, und die Zeit seiner Abfassung kann in das sechste Jahrh. unserer Zeitr. gesetzt werden, da es bereits unter dem Persischen Fürsten *Nushirvan*, der 579 starb, durch *Barsuyeh*, den Arzt desselben, aus Indien nach Persien kam. Die Fabeln dieser Sammlung, welche nicht abgesondert sind, sondern in Einer Geschichte fortlaufen, heissen *Nithisastram*, d. i. Rathschläge zur Belehrung (junger Fürsten). Die fünf Bücher, in welche sie

zerfällt, führen die Aufschrift: *Mitra Bheda*, Uneinigkeit unter Freunden; *Mitra Prapte*, Erwerbung von Freunden; *Kákólukiya*, veraltete Feindschaft; *Labdha Prasamana*, Verlust von Vortheilen; *Aparikshita Cáritwa*, Unvorsichtigkeiten.

Die Veranlassung dieser Fabel-Sammlung wird folgendermassen erzählt: Der König *Sonea Daroncha*, welcher drey lasterhafte Söhne hat, versammelt auf den Rath seines Ministers, *Amara Satty*, alle gelehrte Brahminen, um von ihnen Vorschläge zu ihrer Besserung zu verlangen. Der ausgezeichnetste unter diesen, *Vischnu Sarma*, überuimmt die Ausführung seines Wunsches und schreibt zu diesem Zwecke die fünf Bücher, wodurch die jungen Fürsten in sechs Monaten völlig gebessert werden.

Diess Werk genoss seit den ältesten Zeiten eines grossen Rufes in ganz Indien und wurde frühzeitig schon in mehre Sprachen Asiens übersetzt, aus denen es in die Europäischen überging.

Aus einer persischen Uebertragung, die schon im 7ten Jahrh. uns. Zeitr. verfasst seyn soll, übersetzte es *Petit de la Croix* in's Französische.

Vollständig aus der Telinga-Sprache ins Französische übersetzt erschien es unter folgendem Titel: Le *Pantcha-Tantra*, ou les cinq Ruses, fables du Brahma *Vichnu-Sarma:* aventures de *Paramatra* et autres contes: le tout traduit pour la première fois sur les originaux indiens; par Mr. l'Abbé *J. B. Dubois*, Paris 1826. 8.» — Eine ausführliche Anzeige von dieser Uebersetzung befindet sich im Journal des Savans, 1826, Août, p. 468 - 479.

Pancha Tantra Katha. Stories translated into the Tamul Language, by *Tandaviya Mudaliyar.* Madras 1826, kl. fol.

«Maxims, or Proverbs, from the *Pantscha Tantra.*» Englisch übersetzt von *Ward* in s. View's etc. IV. p. 411-428.

β. Hitôpadêṣa.

Es wurden schon früh in Indien mehre Umarbeitungen und Auszüge aus dem *Pantscha Tantra* gemacht, von welchen die unter dem Namen *Hitôpadêsa*, d. i. freundliche Unterweisung, bekannte, die berühmteste ist. Diese Sammlung von Fabeln, oder vielmehr von politischen und moralischen Apologen, hat ebenfalls *Vishnu Sarma* zum Verfasser, und ist halb in Versen und halb in Prosa abgefasst. (1) Sie wird auch häufig unter dem Namen der Fabeln des *Pilpay* oder *Bidpay* angeführt. (2) Diese Fabeln haben sich in zwey ver-

1) Ihr Anfang hat mit dem von *Chaucer's* bekannter Feen-Erzählung und *Wieland's* Oberon Aehnlichkeit. S. Wiener Allg. Lit. Zeit. 1816. Nov. S. 1446.

2) Gewöhnlich hält man diese Namen für persisch; *Jones* bemerkt aber, dass weder *Bidpay* noch *Pilpay* aus dieser Sprache einen passenden Sinn geben, da ersteres *weidenfüssig*, und letzteres *elephantenfüssig* bedeutet. Er glaubt daher, dass man den Namen aus dem Sanskrit herleiten müsse, und erklärt ihn für *bedpay*, belobt, beliebt. Andere haben in dem Worte *Bidpay* nur eine Entstellung von *Hitôpadêsa* finden wollen.

schiedenen Zweigen fast über die ganze kultivirte Welt verbreitet; der eine, unter dem ursprünglichen gemeinschaftlichen Namen *Hitópadésa*, blieb beinahe nur Indien eigenthümlich, während der andere, unter dem Titel: *Calila und Dimna*, (1) sich durch das westliche Asien und alle Länder Europens berühmt (2) machte.

Nähere Auskunft über *Hitópadésa* findet man in folgenden Werken:

Langlés in seinen Contes Indiens, Paris 1790. 12.

Silvestre de Sacy in d. Extraits et Notices de la Bibliothèque du Roi, Vol. X. p. 257. ff, und ein Auszug daraus in s. «Memoire» zu *Calila* et *Dimna*.

«Ueber das Buch *Hitopadisha*.» — In D. *Christ. Frid. Schnurrer* Orationes Academ. ex edit. D. *Henr. Eberh. Gottl. Pauli* Tübingen 1828. p. 205-222.

αα. Abdruck des Originals.

Das Sanskrit-Original wurde zum erstenmale im Jahre 1801 zu Serampoor unter *Colebrooke's* Aufsicht gedruckt, unter dem Titel: «*Hitopadesa*, or salutary Instruction, in the original Sanscrit, with introductory Remarks in the English Language, by *H. T. Colebrooke* Esq.» — Der eigent-

---

1) Als Verfasser von *Calila va Dimna* wird von Einigen ein persischer König *Isamus* angegeben, der bald nach Alexandern gelebt haben soll.

2) Ueber *Calila va Dimna* s. weiter unten.

liche Herausgeber ist *Carey*, die Einleitung aber hat den gelehrten *Colebrooke* zum Verfasser. Auf den *Hitopadesa*, S. 1-160. folgen noch: 1) *Dasa Cumara Charita*, or adventures of the ten youths, abridged by *Apayga*, auf 22 Seiten, und 2) Three *Satacas*, or Centuries of verses, by *Bhartri Hari*, p. 23 - III. Von dieser Ausgabe veranstaltete *Charles Wilkins* zu London 1810 einen wörtlichen Abdruck in gr. 4.

The *Hitopadesha*, a collection of Fables and Tales in Sanscrit, by *Vishnu Sarma*, with the Bengáli and English translations, revised, edited by *Lakshami Náráyan Nyáyálankar*. Calcutta 1829. 8. Ebend. 1832.

«Analysis.» (ohne weitern Titel) 72 Seiten in 4. Eine Analyse der ersten eilf Seiten der Londoner Ausgabe des *Hitópadésa*, mit beständiger Hinweisung auf *Wilkin's* Sanskrit-Grammatik. Von *Alexander Hamilton* für die Studenten im Hertford College in Druck gegeben.

Hitopadesas, id est institutio salutaris, textum codd. mss. recensuerunt, interpretationem latinam et annotationes criticas adjecerunt *A. G. a. Schlegel* et *Chr. Lassen*. Pars I. (Sanskrit.) Bonn 1830. 4. Pars II. ebend. 1831. Wobey *Schlegel* die Uebersetzung und antiquarisch - historische Erläuterung, und *Lassen* den kritischen Theil übernommen hat.

Hitopadesi particula. Edidit et glossarium sanscrito - latinum adjecit *G. H. Bernstein*. Accedunt V. Tabulae. Vratislaviae 1823. 4. — S. Götting. gel. Anz. 1823. St. 76.

ββ. Uebersetzungen.

Vielleicht ist kein Buch, die Bibel allein ausgenommen, in so viele Sprachen übersetzt worden, als dieses. Wir können hier nur folgende der vorzüglichsten anführen, und müssen wegen der übrigen auf *Silvestre de Sacy's Calila et Dimna* verweisen. (1)

1. Pehlwi.

Barsuyeh, Arzt des persischen Fürsten *Nushirwan*, brachte das Werk im 6ten Jahrh. aus Indien nach Persien, wo es von ihm unter dem Titel: Fabeln des *Bidpai* ins Pehlwi übersetzt, und von *Bisurdschimihr* mit einer Vorrede begleitet wurde.

2. Persisch.

Hitópadésa ist im Anfange des 10ten Jahrh. der Hedschra von *Hosain ben Ali*, mit dem Beinamen *Vaez*, ins Persische übersetzt worden unter dem Titel: *Mufarrihu - l - kulub*, d. i. Balsam des Herzens.

«*Anwari Soheilu*; or the Lights of Canopus, being a Persian version of the Fables of *Bidpai*, by *Moulanu Hussein al Vaez ul Cashafi*.» fol. Hand-

1) S. auch *Assemanni* Bibliotheca orientalis, III. 2. p. 220, not. 2.

schrift. Zum Verkauf ausgeboten in dem Katalog von W. Stracker in London.

«*Mufarrihu-l-Kulb*; a Translation into Persian, from the Bengalee, of the *Hitopadesa*, by *Fajuddin.*» 8. Handschrift. In dem Katalog von Parburry Allen et Co. in London, 1835.

Im Jahre 1805 gaben der Perser *Mulli Hussein* und der Engländer *Charles Stewart* diese Uebersetzung unter dem Titel: *Anwari Sohaili* (oder *Unwar-i-Soohuelee*) zu Calcutta in Folio heraus.

An Introduction to the *Anvari Soohyly* of *Hussein Väiz Kāshify*, containing the Text of the Seventh Chapter, with a Translation of the same, and Analysis of all the Arabic Words, by *Charles Stewart*, Esq. London 1821. 4.

The *Anvary Sooheily*; an Elegant Paraphrase of the Fables of *Pilpay*, in classical Persian, by *Hussein Vaiz Kashify.* Calcutta 1824. 4. 1827. 4. Bombay 1828. fol. lithographirt.

Persian Fables from the *Anwari Soheyly*. Of *Hussein Vaiz Kashify*; with a Vocabulary. Prepared and arranged by Professor *Jos. Michael.* London 1827. 4.

In den «Notices et Extraits des Mss. de la Bibl. du Roi,» T. X. giebt *Silvestre de Sacy* Nachricht von *Abulfazel*, unter dem Titel: *Eyari danisch*; die andere von *Tadj-Eddin*.

In dem Katalog von Parburry, Allen et Co. in London 1835 werden folgende zwey Handschriften ausgeboten:

+ von zwey Uebersetzungen, die eine
unter dem Titel: Mufarrih al Qulub (s. oben)

Aayur Danish; a Translation of *Pilpay's* Fables into Persian, by *Abul Furzi*.

Iyar-i-Danish, being a Translation into Persian, of the Story usually called *Kalila Damana*, but in Sanscrit the *Hitopadesa*, by *Abu-l-Fuzl*. 8.

3. Arabisch.

Aus dem Pehlwi wurde *Hitopadesa* zuerst von *Ibn Makaffaa* († 760) unter der Regierung *Mansur's*, ins Arabische übertragen (1), unter dem Titel: *Kelila we Dimné* (2).

Diese Uebersetzung, oder vielmehr Bearbeitung, erschien reich ausgestattet zu Paris mit folgendem Titel: «*Calila et Dimna*, ou Fables de *Bidpaj*, en Arabe; précédées d'un Mémoire sur l'origine de ce livre, et sur les diverses traductions qui en ont été faites dans l'Orient, et suivies de la *Moallaka de Lebid*, en Arabe et en Français. Par Mr. *Silvestre de Sacy*. Paris 1816. 4.» — Ausführlich beurtheilt von *Chézy* im Journal des Savans, 1817, Mai.

Von der arabischen Uebersetzung von *Ibn Mokaffaa* erschienen bald zwey Bearbeitungen in Versen, eine von *Sehl*, dem Sohne *Neobacht's*; eine

---

1) Nach andern soll der erste arabische Uebersetzer *Ben Moknaa* gewesen seyn.

2) Nach den Namen zweier Schakals, welche im ersten Buche sich unterhalten.

andere unter dem Titel: *Durro l-hikam-fi amthali-l-hindi-wa-l-adschemi* (Perlen der Weisheit aus indischen und persischen Sprüchen) von *Abdolmumin ben Hassan*, befindet sich handschriftlich in der Kaiserl. Bibliothek zu Wien.

Von einer andern arabischen Uebersetzung aus dem Persischen von *Abou'lmaali Nasr Allah*, um 1140, giebt *Silvestre de Sacy* Nachricht in den Notices et Extr. des Mss. de la Bibl. du Roi, T. X.

Pars versionis arabicae libri *Colailah wa Dimnah*, sive fabularum *Bidpai* philosophi indi, in usum auditorum edita ab *Henr. Alb. Schultens*. Lugd. Batav. 1786. kl. 4.

4. Türkisch.

«*Homain Nameh*, the celebrated Turkish Version of the Fables of *Bidpai*, from the Persian of *Anwary Sohahyly.*» Handschrift. Ausgeboten in «Howell and Stewart's Catalogue of Oriental Literature.» London, 1828.

Ueber die türkische Uebersetzung *Humayun nameh* s. *Diez* Werk: «Ueber das Königliche Buch, Berlin, 1811. 8.» wo unter andern die Bemerkung gemacht wird, dass die Persischen und Türkischen Bearbeitungen dem Originale nicht im geringsten ähnlich sähen.

5. Syrisch.

Eine syrische Uebersetzung von *Bud Periodeutes* findet man angeführt in «Nyerup's Catalogus librorum Sanscritanorum,» Hafniae, 1821. p. 27.

6. Hebräisch.

Ueber die hebräischen Uebersetzungen s. *Silvestre de Sacy* in den Notices et Extr. des Mss. de la Bibl. du Roi T. IX. p. 397 - 466. und Götting. gel. Anz. 1830. St. 172.

7. Griechisch.

Eine griechische Uebersetzung von *Simeon Sethi* um 1080. Auch die griechische Fabel-Sammlung des *Syntipas*, aus dem 10ten Jahrh. schliesst sich an das indische Werk (1).

8. Lateinisch.

Die erste lateinische Uebersetzung machte *Johann von Capua* aus dem Hebräischen des *Rabbi Joel* um 1262 unter dem Titel: Directorium humanae vitae, alias Parabolae antiquorum sapientium.»

«Liber de *Dina* et *Kalila*,» aus dem Spanischen ins Lateinische übersetzt um 1313, von *Raimond de Besières*. S. Notices et Extr. T. X.

---

1) S. das alte Indien von *P. v. Bohlen*, II. S. 388.

Hitopadaesi Particula Edidit et Glossarinm Sanscrito-Latinum adjecit *G. H. Bernstein*. Vratisl. 1823. 4.

9. Bridsch - Bhasa.

Aajniti or Admonition to the Kings, a work on morality and the principles of government, taken from the *Hitopadesa* and translated in the *Brij* Dialect. By *Sri Lulh Lal Kab*. Calcutta, 1812. 4.

10. Hindustanisch.

Ukhlaqui Hindi, or Indian Ethics, translated from a persian version of the celebrated *Hitoopades*, or Salutary Counsel, by *Meer Buhadoor Ulee*, Head Monshee in the Hindostanee Department of the New College at Fort William, for the use of the Students, under the Superintendence of *John Gilchrist*. Calcutta, 1803. 4.

Ukhlaqi Hindee, or Indian Ethics, in Hindoostanee, translated from a Persian Version of the celebrated *Hitoopades*, or Salutary Counsel. Engraved under the direction of *Sandfort Arnot* and *Duncan Forbes*. London, 1828. 4.

«*Mufarrihu - l - Kulub:* the Expander of Hearts, being a Hindostanee Translation of the *Hitoopudesa*, a celebrated Sanskrit Work on Friendship etc. translated by *Mir Bahadur Ali Husaïni* from a Persian version. In Arabic Characters.» Manuskript in 4. Zum Verkauf ausgeboten von den Londoner Buchhändlern Ogle, Duncan et Co.

The *Kirud Ufroz* originally translated into the Hindostanee Language by *Muolovee Hufeez Ood-Deen Uhmud* from the *Eyari Danish* (1), written by the celebrated *Schuekh Ubool Fuzl*, prime Minister to the illustrious *Ukbur*, Emperor of Hindoostan, revised and compared with the original persian and prepared for the press by Capt. *Thomas Roebuck*, acting Secretary and Examiner in the College of Fort William. Calcutta, 1815. 2 Vol. 4.

Ein Stück aus *Hitópadésa* wurde von *Sri Lalkab*, aus Guzurate, aus dem Sanskrit in das Hindustanische übersetzt, und 1814 unter dem Titel: *Radj - Niti*, mit Dewanagari - Schrift im Fort William gedruckt.

11. Bengali.

Hitopadesa; or salutary Instruction: translated in the Bengalee from the Original Sanscrit. Serampoor, 1801, 8. 1808. 1814.

The *Hitopadesha*, translated into Bengali by *Srí Bhavání Chandra Vendyapádhyáya*; the poetical parts are given in Sanscrit also, the prose in Bengali only; printed at the Chandrika press in Calcutta. Saka 1745. A. D. 1824. 8.

Hitopadesa: a Collection of Fables and Tales in Sanscrit, by *Vishnusarmá*, with the Bengali and English Translations. Calcutta, 1830. 8.

1) S Oben S. 288.

12. Mahrattisch.

Hitopodeshu, from the Sanscrit, translated in the Mahratta language, printed under the superintendence of Dr. *Carey*. Serampoor 1805. 8. und wieder 1814. 4.

Hitopades Maharashtri Bháshent tarjama Vaijanáth panditane Kélé. Serampoor, 1815. 8.

13. Daknisch.

Unwari Soheilee; a translation into the Dukhnee Tongue of the Persian *Unwari Soheilee*, by *Mohummud Ibraheem*. Madras, 1824. fol.

14. Malayisch.

Die Geschichte von *Kalilah* und Dimnah. Malayisch. Nach der persischen Uebersetzung.

15. Puschto.

Kalila we Dimna ist in das *Afghanische*, oder *Puschto* übersetzt worden von *Melik Chuschhal*. Eine von *Muhamed Ali* im Jahre der Flucht 1183 verfertigte Abschrift dieser Uebersetzung wird in dem Ostindischen Hause in London aufbewahrt. (1)

16. Englisch.

«Analyse grammaticale, en anglais, du commencement de l'ouvrage Sanscrit intitulé: *Hitopadesa*.» Jn 4. S. Catalogue de la Bibliothéque de Mr. *Langlès*, p. 117. No. 1008.

---

1) S. *B. Dorn's* engl. Uebersetzung der Geschichte der Afghanen. Vol. I. XI.

«*Hitopadésa* of *Vishnusarman*» übersetzt von Sir *William Jones*, im 6ten Bande seiner Werke, p. 1 - 176.

«The *Heetopades* of *Veeshnoo - Sarma:* in a Series of connected Fables, interspersed with moral, prudential and political Maxims; translated from an ancient Manuscript in the Sanscreet Language. With explanatory Notes, by *Charles Wilkins*. Bath, 1787. 8.» Diese Uebersetzung wird als klassisch angesehen. S. *Langlès* Urtheil in der Revue Encyclop. 1819. VI. p. 517. und *A. W. Schlegel* in s. Ind. Bibliothek, I. S. 17. Die beigefügten Anmerkungen enthalten einen Schatz von wichtigen Nachrichten über die indische Religion und Sanskrit - Literatur.

Eine freie englische Uebersetzung erschien unter dem Titel: «*Kalila* and *Dimna*, or the Fables of *Bidpai*; translated from the Arabic by the Rev. *Wyndham Knatchbull*, Oxford, 1819. 8.»

«The Serpent and the Frogs. A Fable freely translated from the *Heetopadesa.*» In Asiat. Journ. 1824. Sept. p. 253 - 255.

17. Französisch.

Les Conseils et les Maximes de *Pilpay*, philosophe Indien, sur les divers états de la vie. Paris, 1709. 12.

Esope en belle humeur, ou élite de ses fables, auxquelles on a joint les plus belles fables de Phédre, de *Pilpai* etc. avec la traduction allemande. Nouv. édit. par *Ch. Mouton*. Hambourg, 1750. 12. fig.

Contes et fables indiens de *Bidpai* et de *Lokman*, traduction du Turc d' *Ali-Tchélebi-Ben-Saleh*, commencée par M. *Galland* et finie par M. *Cardonne*. Paris, 1778. 2 Vol. 12.

Die oben angeführte englische Bearbeitung von *Wilkins* ins Französische übersetzt von *Parraud*. Paris, 1787. 8.

Fables et Contes Indiens, avec un discours préliminaire sur la religion etc. des Hindous. Par M. *Langlès*. Paris, 1790. 8. et 18.

«Dévouement de *Viravare*. Tiré de l'*Hitopadésa*, Liv. III.» In Mélanges de la Liter Sanscr. de *A. Langlois*, p. 215-224. Journ. Asiat. I. p. 239.

«Le Jeune Prince et le Marchand Ambitieux. Tiré de l'*Hitopadésa*, Liv. I.» In Mél. de la Lit. Sanscr. de *A. Langlois*, p. 225-231.

«Traduction d'une fable indienne, intitulée le Serpent et les Grenouilles, par *Eugène Burnouf*, fils.» Im Journ. Asiat. II. p. 150.

18. Deutsch.

Ueber die deutsche Uebersetzung, welche der Graf von Würtemberg, *Eberhard im Bart*, von den Fabeln des *Hitopadesa* selbst gemacht, oder doch veranlasst hat, s. *D. Chr. Frid. Schnurrer* Orationes Academicae, ex edit. *O. Henr. Eberh. Gottl. Pauli*, Tubingen, 1828, p. 205-222.

Das oben S. 294. angeführte Werk: Esope en belle humeur, etc.

Die Fabeln des *Pilpai*, übersetzt von *Lucian Werber*. Nürnberg, 1802. 8.

Die Fabeln des Indischen Weltweisen *Pilpai*. Uebersetzt von *Volgraf*. Eisenach, 1803. 8.

Calila und *Dimna*, des Philosophen *Bidpay*. Uebersetzt von *G. H. Holmboe*. Christiania, 1832. 8.

19. Dänisch.

«De gamle Vises Exempler og Hofsprog etc. Kiobenh. 1618.» S. «*Nyerup's* Almindelig Morskabslasning i Danmark og Norge. Kiobenhaven, 1816.

ζ. *Erzählungen und Mährchen.*

Auch in diesem Zweige ist die Sanskrit-Literatur sehr reich, wie aus der folgenden Uebersicht hervorgehen wird.

«Indische Mährchen.» (Von *Herm. Brockhaus*). In den Blättern für literar. Unterhaltung, 1834. No. 152-154.

aa. Sammlungen.

αα. Vrihat kathâ.

Die reichste und berühmteste Sammlung indischer Mährchen ist *Vrihat kathá*; d. i. die grosse Erzählung, die auch unter dem Namen *Kathá sarit sagára* bekannt ist, und in Indien so grosses Ansehen geniesst, dass sie den beiden heiligen Epopöen, dem *Ramáyána* und *Mahabharata*, an die Seite gesetzt wird (1). Der Sammler und Bearbeiter die-

1) *P. v. Bohlen* das alte Indien, II. S. 395. Note 1519.

ses Werkes, *Soma Deva*, sagt am Schlusse desselben, dass er es zur Erheiterung der Grossmutter des *Harsha Deva*, Königs von Kaschmir, geschrieben habe, welcher letztere in der Geschichte von Kaschmir, der *Radscha tarangini* (1), erwähnt und von *H. H. Wilson* in das Jahr 1113 - 1125 gesetzt wird (2). Das Werk ist durchaus in Versen und in einem leichten und verständlichen Style abgefasst. Es zerfällt in drey Theile, von denen der erste die Entstehung und den göttlichen Ursprung des Werkes erzählt, der zweite die Geschichte des Königs *Vatsa* und seiner Gemahlin, *Vasáva Datta*, diesen Lieblingsstoff altindischer Poësie, enthält, und der dritte die Schicksale des Sohnes dieser beiden, des *Nara Váhana Datta*, behandelt. Dieser letztere Theil ist der Haupt-Inhalt des Buches, denn er umfasst mit der Geschichte seines Helden zugleich eine Menge der auf die verschiedensten Veranlassungen herbeigeführten Mährchen und Fabeln.

Im dritten Theile der Geschichte von Kaschmir (3), der die Geschichte von *Sain-ul-Abid-din* (1422-1472) und seiner Söhne enthält, wird in dem Abschnitte, wo der Verfasser von dem Zustande der Künste und Wissenschaften unter dieser Regierung spricht, erwähnt, dass die *Vrihat*

1) S. Oben S. 204.

2) S. *Ratnávali* translated by *H. H. Wilson*, Einleit. p. V.

3) S. Oben S. 204.

Kathá auszugsweise in die Sprache der *Mlechhas*, d. h. in das Persische, sey übersetzt worden, von welcher Uebersetzung, ebenfalls *Vrihat Katha* genannt, sich ein sehr schönes aber unvollständiges Exemplar handschriftlich in der Bibliothek der ostind. Compagnie in London befindet.

Unter den Europäern machte zuerst *W. Jones* auf diess Werk aufmerksam; nach ihm hat *H. H. Wilson* eine interessante Analyse der ersten Abschnitte gegeben im «Oriental Quarterly Magazine, Calcutta 1823.» Bd. I-III. (1), woraus sie in «*Blackwood's* Edinburgh Magazine,» 1825, Juli, abgedruckt wurde. Nach *Wilson* deutsch unter der Ueberschrift: «Indische Mährchen» in den «Blättern für liter. Unterhaltung, 1831. No. 152.

Ein Stück aus *Vrihat Kathá*, *Upakosa*, in's Deutsche übersetzt in der Abend-Zeitung, 1825. No. 209, auch in den Blättern für literär. Unterh. 1831, No. 153. 154. unter dem Titel: «Geschichte der *Upakosa*.» (2)

«Gründung der Stadt *Pátaliputra*,» aus der *Vrihat Kathá*. Ebendas.

Gründung der Stadt *Pátaliputra* und Geschichte der *Upakosa*. Fragment aus der *Kathá Sarit Sága-*

---

1) Er fand, dass dieses indische Fabel-Epos im Geschmacke des *Ariosto* und voller Witz und Laune abgefasst sey.

2) Dieselbe Erzählung findet sich, wahrscheinlich aus der nämlichen Quelle, in den Nachträgen zu der «Tausend und einen Nacht» von *Scott*, (auch deutsch in der Breslauer



ra des *Soma Deva*. Sanskrit und Deutsch von *Hermann Brockhaus*. Leipzig, 1835. 8.

«Geschichte des *Sakti Deva*.» Analyse dieses Mährchens in den Blättern für literär. Unterh. 1831 No. 154.

ββ Sinhâsana Dvâtrinsati.

Sinhâsana Dvâtrinsati, oder Sammlung der 32 Erzählungen am Throne des Königs *Bhoja*, im 10ten Jahrh. Ein Volksbuch, dessen Inhalt ist: dass um den Thron des *Vikramâdityas* 32 bezauberte Bildsäulen stehen, von denen jedesmal, so oft ein Nachfolger den Thron besteigen will, eine ihm diess verwehrt, und einen Zug aus dem Leben seines Vorgängers erzählt, mit welchem er sich nicht vergleichen dürfe.

«*Singaassun Buttressee*, or the Thirty-two Imaged Throne, Sanscrit in the Devanagaree Charakter, ornamented with ronde coloured drawings illustrative of the Story.» Handschrift. Zum Verkauf ausgeboten in Howell et Stewart's Catalogue of Oriental Literature. London, 1828.

Das Original erschien in Bengali gedruckt zu Serampoor, 1808. 8. mit dem englischen Titel:« *Ba-*

Uebersetzung) unter dem Titel: «The Lady of Caïro.» Im «*Behâri-Dânish*, »die Quelle der Kenntnisse, einer indo-persischen Mährchen-Sammlung von *Indyet Ulbâh*, steht sie unter dem Namen: *Arâja*, und in den «Fabliaux et Contes» als «Constant du Hamel, ou la Dame qui attrapa un prêter, un prévost et un forestier.»



tris Singhásan, or Fabulous History of Raja *Vikramadithya*, as related by the thirty-two statues supporting his throne. From the Sanscrit translated in the Bengalee Language.» Und wieder abgedruckt zu London, 1816. 8. 1834.

Le Trône enchanté, conte indien, traduit du persan par le Baron *Lescallier*. New York, 1817, 2 Vol gr. 8.

γγ. Vetâla Pantschavinsati.

Vetála Pantschavinsati, oder die 25 Mährchen, die ein Dämon (*Vétala*) dem Könige *Vikramâdityas* erzählt. Als Verfasser dieser Sammlung wird *Siva Dása*, oder nach Andern *Jambhalla Datta*, genannt. Das noch ungedruckte Sanskrit-Original ist in die meisten heutigen Sprachen Indiens übersetzt worden.

Englisch unter dem Titel: «*Beital Pachisi;* or the Twentyfive Tales of a Demon» in dem Asiat. Journal 1816, July, p. 27-32. Aug. p. 138-141. Oct. p. 354-357. 1817. Sept. p. 229-239.

Eine andere englische Uebersetzung wurde aus dem Tamulischen gemacht und erschien unter dem Titel: The *Vedála Cadai*, being the Tamul version of a Collection of Ancient Tales in the Sanscrit Language; popularly known throughout India, and intitled the *Vetála Panchavinsati;* — translated by *B. G. Babington*. London 1830. 8.» — Auch in «Miscellaneous translations from oriental languages, London 1832. 8» No. 4.

Eine englische Uebersetzung von *Rájá Káli Krishen Behádur* wurde gedruckt zu Calcutta, 1834.

Eine Hindustanische Uebersetzung wird in einer Handschrift in 8. in dem Katalog von Parburry, Allen et Comp. in London ausgeboten unter dem Titel: *Buetal Puchesee;* being a Collection of Twenty-five Stories, related by the Demon *Buetal* to tke *Rajah Bikramajeet.*»

Mehre von diesen Erzählungen sind in *Scott's* Nachträge zu Tausend und eine Nacht aufgenommen.

δδ. Kathârnava.

Kathárnava d. i. das Meer der Erzählungen, eine Sammlung von Erzählungen in vier Büchern, davon das erste die eben angeführte *Vetála Pantschavinsati*, das zweite die oben S. 299. erwähnte *Sinhásana Dvátrinsati*, und die beiden letzten vermischte Erzählungen enthalten.

εε. Vikrama Tscharitram.

Vikrama Tscharitram, eine Sammlung Mährchen, deren vorzüglichster Held der durch ganz Indien berühmte König *Vikramadityas* ist.

The Tales of *Vikromarka*, in the Teloogoo Language, by *Rareepatee Gooroomoortee*, Deputy Telugu Master in the College of Fort St. George. Madras, 1821. 8.

ζζ. Vira Tscharitram.

Fine Sammlung von Mährchen, in denen der König *Sáli Váhana* (im 1sten Jahrh n. Chr.) die Hauptrolle spielt.

ηη. Suka Saptatih.

Suka Saptatih, d. i. 70 (eigentlich 72) Erzählungen des Papagai's, wovon das persische Werk *Tuti-Nameh*, oder das Papagaien-Buch, eine Uebersetzung ist.

Suka Saptatih befindet sich in einer Handschrift, die aber nicht vollständig ist, in dem Asiat. Museo der Akad. d. Wissensch. in St. Petersburg.

ϑϑ. Kadambari.

Kadambari, eine Reihe von Erzählungen, die sich an eine Haupt-Erzählung anschliessen, und als deren Verfasser *Bána Bhatta* genannt wird.

ιι. Dasa Kumâra Tscharitram.

Dasa Kumárá Tscharitram, oder die Abentheuer der zehn Jünglinge, ist eine Sammlung von Erzählungen in poëtischer Prose und enthält die Geschichte des Sohnes von *Radscha Hansa*, König von *Puschpapupuri*, und der neun Knaben, die mit ihm zusammen erzogen wurden. Der Verfasser ist *Dandi*, ein späterer Schriftsteller.

Ein Auszug aus diesem Werke wurde in Serampoore gedruckt mit dem englischen Titel: *Dasa*

Cumára Charitram, or adventures of the then youths, abridged by *Apayga*.» *Carey* übersetzte denselben ins Englische und hing ihn seiner Ausgabe des *Hitopadesa*, Serampoore 1084, 4., an (1).

Das «Quarterly Oriental Magazine von Calcutta,» No. 10. April und Juni 1826, p. 297. und daraus das Asiat. Journal 1828, Sept. p. 342. enthalten aus dieser Sammlung eine von *Wilson* übersetzte Geschichte: «The Story of *Nitambavati*,» als Beispiel für den Grundsatz, dass Offenheit alle Schwierigkeiten überwindet.

xx. Mâdhawânala Nâtikâ.

Unter diesem Titel befindet sich eine Sammlung indischer Erzählungen handschriftlich in dem Asiat. Museo der Akad. d. Wissensch. in St. Petersburg.

Aus obigen Werken sind folgende zwey Sammlungen indischer Erzählungen gebildet und in Calcutta gedruckt worden:

Hindee Story-Teller; or Entertaining Expositor, in the Roman, Persian and Nagree Character. By *Gilchrist*. Calcutta, 1802. 8.

Pleasing tales in Sanskrit. Calcutta, 1819. 8.

The *K'haunie Kineh Walla*, or Eastern Story Teller: a Collection of Indian Tales. By *John Shipp*. London, 1833. 18.

«Popular Tales of Hindoostan.» — Im Asiat. Journ. 1833. Vol. XI. p. 206-214.

---

1) S. oben S, 285.

bb. Einzelne Erzählungen.

aa. Sakuntala Nâtak.

Sakuntalá Nátak, eine Art von Roman, dessen Stoff aus dem Drama *Sakontala* genommen ist. Diess Werk wurde von einem Hindustaner, Namens *Afsous*, aus dem Sanskrit in seine Sprache übersetzt und 1814 im Fort William bey Calcutta mit lateinischen Buchstaben gedruckt.

Sukoontula Natuk; a Hindoostanee Dramatic Romance, from the Sungskrit Language, in the Universal-Character. Calcutta, 1804. 8.

Sukoontula-Natuk; being an Appendix to the English and Hindoostanee Dialogues, in a separate form, and as a Dramatic performance, translated long ago from the original Sunskrit, into elegant Hindoostanee, but now first exhibited in the Universal Character. By Dr. *J. B. Gilchrist.* London, 1827. 8.

ββ. Vâsavadatta.

Ein Roman von *Subandhu*, in welchem die Liebe des *Kandaspakétu* und der Prinzessin *Vásavadatta* geschildert wird. Die Sprache desselben ist angenehm und mit blumenreichen Beschreibungen in einem poëtischen Style untermischt. Diess ist das Urtheil *Colebrooke's* in den Asiat. Researches T. X. p. 449. wo dieser Gelehrte auch den Inhalt des Werkes genauer angiebt.

γγ. Geschichte des Kamarupa.

In den Blättern für liter. Unterhaltung, 1836, No. 129. wird folgende Nachricht über den Inhalt

dieser Erzählung mitgetheilt: «Dieses Gedicht wurde im Jahre 1170 der Hedschra (1756 nach d. chr. Zeitr.) von *Taheim-Uddin*, einem indianischen Moslem, verfasst. Es besingt die Liebe des *Kamrup*, des Sohnes des Königs von Aude, und der *Kala*, einer Tochter des Königs von Ceylon; beide Liebende sind eben so berühmt in Indien, wie *Antar* und *Ibla*, und *Joseph* und *Zuleika* in Arabien. Die Geschichte oder vielmehr Fabel, ist folgende: *Kamrup* und *Kala*, obgleich durch grosse Länderstrecken von einander geschieden, erblicken sich in einem Traume, verlieben sich in einander und versprechen sich ewige Treue. Die Prinzessin schickt einen ihrer Diener aus, den Geliebten aufzusuchen; der Kronprinz von Aude seinerseits macht sich auf den Weg mit sechs Freunden, worunter zwey Minister, ein Geistlicher, ein Maler, ein Juwelier und ein Musiker sich befinden, um die schöne *Kala* und das Land, wo sie wohnt, auszukundschaften. Sie werden von einem Sturme überfallen; *Kamrup* und seine sechs Freunde müssen sich durch Schwimmen retten. Jeder landet an einer besondern Insel. Nach vielen Mühseligkeiten und wunderbaren Begebenheiten finden sie sich endlich wieder und erzählen sich ihre Abentheuer; zuletzt gelingt es ihnen, die schöne *Kala* ausfindig zu machen, die der glückliche *Kamrup* endlich heurathet. Die Erzählungen der sechs Freunde, welche zum Theil an die Reisen *Sindbad's* erinnern, sind im Grunde das Gedicht selbst, wozu die Liebe des Prinzen zur schönen *Kala* nur den Rahmen giebt. Das Buch bietet ein sehr interessantes Gemälde indischer Sitten dar.»

S. die Analyse dieses Romans, von *A. Caussin de Perceval*, im Nouv. Journ. Asiat. 1835, Mai, p. 450-464.

«The Loves of *Camarúpa* and *Camalatu*, an ancient Indian Tale; elucidating the Customs and Manners of the Orientals, translated from the Persian by Will. Franklin. London 1793. 12.» Wovon das 1833 in Calcutta erschienene Werk: «*Camarúpa* and *Cámalata*, a tale translated from the Sanscrit by Col. *W. Franklin*,» wahrscheinlich nur eine neue Ausgabe ist.

Les aventures de *Kam-rup*, par *Tahsin Uddin* Traduites de l'Hindostani par M. *Garcin de Tassy*. Paris 1835. 8. Auf Kosten des British Oriental Translation Committee. Beurtheilt von *A. Caussin de Perceval* im N. Journ. Asiat. 1835. Mai, p. 446-473.

δδ. Die Rose von Bakâwali.

Das alte Sanskrit-Original, von *Nihál Tschand Lahori* wurde 1124 d. H. (1712) von *Jzzat Ullah*, ins Persische übersetzt unter dem Titel: *Gul i Bákwali*, die Rose von *Bakáwali*.

Gul i Bukawulee, a tale, Published by *Gilchrist*. Calcutta, 1804. 8.

Eine zweite Ausgabe erschien von *T. Roebuk* unter dem ursprünglichen Titel dieses Romans: *Murzhub i ishq*, die Lehre von der Liebe, Calcutta, 1815. 8.

Abrégé du roman hindoustani intitulé *la Rose de Bakáwali*, par Mr. le prof. *Garcin de Tassy*.

Im Nouv. Journ. Asiat. 1835, Sept. p. 193 - 242. Oct. p. 338.

εε. Parbuden Tschanden Udi.

«*Gulzar i Hall*, the Rosebund of the Moment; a translation from a Sanscrit work, entitled *Parbuden Chanden Oudi*. Persian.» Eine Handschrift dieses Werks wird unter vorstehendem Titel in «Howell and Stewart's Oriental Catalogue for 1827, p. 91. zum Verkauf ausgeboten.

ζζ. Abentheuer des Paramadra.

«Aventures de *Paramadra*, traduites par l'Abbé *Dubois*,» in s. *Pantcha Tantra*, ou les cinq Ruses etc. Paris, 1826. S. Oben S. 282.

ηη. Sona's Verwandlungen.

Metamorphoses of *Sona*, a Hindu tale. With a glossary descriptive of the Mythology of the *Sastras*. London, 1811. 8.

ϑϑ. Die vier einfältigen Brahmanen.

«Tale of the four simple Brahmans.» Aus dem Sanskrit übersetzt im Asiat. Journal, 1817, May, p. 437 - 440. Deutsch von *A. W. v. Schlegel:* «Die vier einfältigen Brahmanen,» in s. Ind. Bibl. II. 3. S. 259 ff.

ι. Die vier Harthörigen.

«Die vier Harthörigen. Indische Erzählung.» In *A. W. v. Schlegel's* Ind. Bibl. II. 3. S. 259-283.

η. *Dramatische Dichtkunst.*

aa. Ueber die dramatische Dichtkunst der Indier.

Die dramatische Dichtkunst ist einer der schönsten Zweige der alt-indischen Literatur. In keinem zeigt sich die Sanskrit-Sprache reicher, kräftiger und anmuthiger. Ihr Ursprung wird in die fabelhafte Zeit der Nation hinaufgerückt, und die indische Tradition schreibt ihre Erfindung dem *Bharata*, einem von *Brahma* selbst inspirirten Weisen, zu, der sie zuerst in ein System brachte, und dessen *Sutra's* oder Aphorismen von allen spätern Dramaturgen als Regeln angeführt werden.

Die vorzüglichsten Schriften von indischen Verfassern über diesen Gegenstand sind:

Dasa Rupaka, oder die zehn Formen, von *Dhanandshaya*, aus dem eilften Jahrh. beschäftigt sich ausschliesslich mit dramatischer Kritik, wozu der dazu gehörige Commentar die Beispiele liefert.

Sangita Retnakara, von *Sárngi Deva* aus Kaschmir, mit einem Commentare von *Kullinath.* Gehört wahrscheinlich dem 13. oder 14. Jahrh. an, und beschäftigt sich zwar mehr mit dem Gesange und dem Tanze, als mit dramatischer Literatur,

enthält aber doch viel interessante Notizen über theatralische Vorstellung.

Von europäischen Schriftstellern:

Halhed über das Alter der dramatischen Dichtkunst in Indien,» in der Vorrede zu s. «Grammar of the Bengal Language,» p. IV.

«*Q. Crawfurd's* Researches on Ancient and Modern India, Vol. II. p. 183.» Nach *Halhed*.

Wilson's Vorrede zu s. «Theatre of the Hindus,» und dessen

«Preliminary Discourse on the Dramatic System of the Hindus.» Im 6ten Hefte s. «Select Specimens of the Theatre of the Hindus,» und in der französischen und deutschen Uebersetzung derselben.

«The Hindu Drama» im Asiat. Journal, 1827. January p. 48-56. 1828. March, p. 289 - 296, April, p. 417 - 432, und May, p. 585 - 595. Meistens nach *Wilson*.

The Quarterly Review, Vol. XIV. p. 39. Aus derselben Quelle.

Schon im Jahre 1822 las *Wilson* der Asiat. Gesellschaft in Calcutta eine Abhandlung über diesen Gegenstand vor. S. Asiatic Journal, 1823, June p. 581. Diesen Aufsatz lieferte *Dondey Duprey* französisch im Journal Asiat. Vol. X. p. 174 - 193.

«Sur la littérature dramatique des Hindous. Mémoire lu à la Société Asiatique de Calcutta le 26. Déc. 1823.» In dem «Bulletin universel», 1826. Août. Philologie p. 90-92. Aus dem Oriental Magazine, 1823. February, p. 250. Deutsch unter dem

Titel: Ueber die dramatische Literatur der Hindu», in den «Blättern zur literar. Unterhaltung,» 1827. No. 86.

Das alte Indien, von *P. v. Bohlen*, II. S. 396-432.

Die englische Uebersetzung dieses «Versuchs einer Lit. der Sanskrit-Sprache,» p. 205-208.

«Der dramatischen Kunst befremdende Regeln und Eigenthümlichkeiten bey den Hindus.» In *H. v. Malten's* Neueste Weltkunde, 1834. IX. S. 1-26.

«Ueber das Indische Drama.» In dem «Handbuch einer allgemeinen Geschichte der Poësie von Dr. *Karl Rosenkranz*, Berlin 1834.» Erster Band.

Alle diese Schriftsteller, mit Ausnahme der ältern *Halhed* und *Crawfurd*, haben mehr oder weniger aus *Wilson's* klassischer Arbeit geschöpft, so wie derselben auch folgende kurze Einleitung entlehnt ist.

Die dramatischen Vorstellungen der Indier zerfielen in drey Klassen: *Natya*, das eigentliche gesprochene Drama, *Nritya*, die Pantomime, und *Uritta*, der pantomimische Tanz. Die allgemeine Benennung für Schauspiel überhaupt ist *Rûpaka*, von *rûpa*, Form. Die *Rûpaka's* werden wieder in zwey Klassen getheilt, nämlich in die eigentlichen oder höhern *Rûpaka's* und die *Uparûpaka's*. Die höhern *Rûpaka's* zerfallen in zehn verschiedene Arten, nämlich: 1. *Nataka*, vorzugsweise das Schauspiel genannt, immer von ernstem Charakter, aber nie tragisch. Die Indier haben überhaupt kein Trauerspiel, da ihre Religionsgesetze ihnen verbieten, auf der Bühne irgend Jemand sterben zu

lassen. Im *Nataka* dürfen übrigens die Helden nur Götter und Könige seyn. 2. *Prakarana*, dasselbe auf etwas geringerer Stufe. Der Held desselben muss wenigstens Minister, Brahmine, oder ein angesehener Kaufmann seyn. 3. *Bhana*, erzählender Monolog. 4. *Vyayoga*, kriegerische Darstellung, wobey nur Männer auftreten. 5. *Samavakara*, mythologische Fabel. 6. *Dima*, Schrecken erregende Darstellungen, besonders dämonischer Art. 7. *Ihamriga*, Intriguenstücke voll Liebe und Frohsinn. 8. *Anka*, ein Vorspiel. 9. *Vithi*, Scherz- und Räthsel-Spiel. 10. *Trahasana*, satyrische Posse. Von den *Uparûpaka's* giebt es achtzehn Arten, die indessen alle nur Nuancen der vorigen sind. So giebt es z. B. noch *Chhalitaka*, ein melo-dramatisches Intermezzo u. a. m.

Als eine besondere Merkwürdigkeit der indischen Dramen muss angeführt werden, dass in denselben für verschiedene Charaktere, vorzüglich aber für verschiedene bürgerliche Verhältnisse eine besondere Sprache gebraucht wird, und höhere Personen rein *Sanskrit*, geringere Frauen aber und die untern Stände *Prakrit*, und diess letztere wieder, nach den Verhältnissen des Redenden, mehr oder weniger rein sprechen.

bb. Sammlungen indischer Schauspiele.

Sammlungen dramatischer Stücke in ihrer Originalsprache sind noch nicht erschienen; *H. H.*

Wilson aber veranstaltete eine Sammlung übersetzter Schauspiele, welche folgenden Titel führt:

«Select Specimens of the Hindus, translated from the original Sanscrit, containing the Dramas of *Mrichchakati*, *Vikrama* and *Urvasi*, *Malati* and *Madhava*, *Uttara Rama Cheritra*, *Mudra Rakshasa* and *Retnavali;* together with an Account of the Hindus, Notices of their different Dramas etc. By *H. H. Wilson* Esq. Calcutta, 1825-1827. 3 Vol. in 8.» In London wieder abgedruckt 1828. 3 Vol. 8. (1). Eine zweite Ausgabe erschien zu Calcutta, 1833 und London, 1835. 8. 2 Vol. S. Asiat. Journ. 1835. Vol. XVI. p. 110-123. Diess Werk kam ursprünglich in sechs Heften heraus, welche folgende Stücke enthielten:

No. I. The *Mrichchakati*, or the Toy Cart, a Drama translated from the original Sanscrit, by *H. H. Wilson* esq. Calcutta, 1825.

No. II. The Drama of *Vikrama* and *Urvasi*, or the Hero and the Nymph, translated by *H. H. Wilson* esq. Calcutta, 1826.

No. III. *Malati* and *Madhava*, or the Stolen Marriage, Calcutta, 1826.

No. IV. *Uttara Rama Cheritra*, or continuation of the History of *Rama*, Calcutta, 1826.

No. V. *Mudra Rakshasa*, or the Signet of the Minister, Calcutta, 1826.

---

1) Der erste Band ist von *P. v. Bohlen* ausführlich beurtheilt in den Berlin. Jahrb. für wissensch. Kritik, 1830. No. 70-73.

No. VI. *Retnavali*, or the Neeklace; and an appendix, containing short accounts of different dramas, Calcutta, 1827 (1).

«Kurze Nachricht von einigen Indischen Schauspielen, (den sechs obengenannten) von *H. H. Wilson.*» Deutsch in *A. W. v. Schlegel's* Ind. Bibl. Bd. II. S. 149-152.

Chefs d'oeuvre du Théatre Indien, traduits de l'original Sanskrit en anglais, par M. *H. H. Wilson* etc. et de l'anglais en français par M. *A. Langlois* etc. accompagnés de notes et d'éclaircissemens, suivis d'une Table alphabétique des noms propres et de termes relatifs à la mythologie et aux usages de l'Inde, avec leur explication. Paris 1828. 2 Vol. 8. Beurtheilt von *J. P. Abel-Rémusat* im Journ. des Sav. 1830, Juin. p. 335-348.

Klassisches Theater der Hindus. Aus der Englischen Uebertragung des Sanskrit-Originals von *H. H. Wilson* metrisch übersetzt. Von *H. H. Hermes.* Erster Theil. Weimar 1828. 8.

Eine andere deutsche Uebersetzung der *Wilson*schen Sammlung erschien von *O. L. B. Wolff* zu Weimar. Erster Theil, 1829. 8. Enth. *Mrichchakati*, und *Vikrama* und *Urvasia.* Zweiter Theil, 1831. *Malati* und *Madhava*, und *Retnavali.*

---

1) Die Original-Texte von vieren dieser Schauspiele überreichte *Wilson* im Mai 1832 handschriftlich der Kön. Asiat. Gesellschaft in London. — Über jedes einzelne Stück der *Wilsonschen* Sammlung wird noch weiter unten etwas gesagt werden.



cc. Einzelne Schauspiele, von denen das Original gedruckt ist, oder Uebersetzungen vorhanden sind.

1. Sakontala.

Willt du die Blüthe des frühern, die Früchte des späteren Jahres,
Willt du was reitzt und entzückt, willt du was sättigt und nährt,
Willt du den Himmel, die Erde mit Einem Namen begreifen —
Nenn' ich *Sakontala* dir, und so ist Alles gesagt.

Goethe.

Sakontala wird von der Nation selbst als das erste ihrer dramatischen Stücke anerkannt (1). Der Stoff dieses vortrefflichen Schauspiels bildet eine Episode in *Mahâbhârata*. Der Verfasser desselben ist *Kâlidâsa*, welcher an dem Hofe des Königs *Vikramaditya* († 56 J. v. Chr.) lebte. Unter den vielen Commentaren zur *Sakontala* wird besonders einer von *Tschandrasckhara* genannt.

Eine Analyse der *Sakontala* findet man in:

---

1) Sir *William Jones* führt in der Vorrede zu seiner Uebersetzung der Sakontala ein neueres indisches Epigramm an, welches also lautet: »Poetry was the sportful daughter of *Valmic*, and, haven being educated by *Vyasa*, she chose *Calidas* for her bridegroom, after the manner of *Viderbha*: she was the mother of *Amara*, *Sundar*, *Sanc'ha*, *Dhanic*; but now, old and decrepit, her beauty faded, and her unadorned feet slipping as she walks, in whose cottage does she disdain to take shelter?»

Crawfurd's Researches on India, Vol. II. p. 186 - 188.

Neue Biblioth. der schönen Wissensch. Bd. XLVI. S. 64.

Herder's Werke zur schönen Liter. und Kunst, Th. IX. S. 207 - 248.

Fr. Schlegel's Gesch. der Literat. Th. I. S. 177. ff.

Heeren's Ideen, Th. I. S. 531 - 538.

Das alte Indien, von *P. v. Bohlen*, Th. II. S. 399 - 405.

«Ueber die dramatische Kunst bey den Indiern und über das Drama *Sakontala.*» Aus dem Polnischen übersetzt. In dem Asiatischen Boten (Азіатскій Вѣстникъ), 1825, No. 7. p. 59. u. No. 8. p. 129.

aa. **Abdruck des Originals.**

Sakontala, **ou l'anneau fatal, drame indien, en 7 actes, imprimé pour la première fois en caractères Samscrits, d'après les meilleurs textes, suivi d'une version française et de notes explicatives; par Mr** ***de Chézy.*** **Paris 1826. 4.**

La Reconnaissance de ***Sakountala***, **drame sanscrit et pacrit de** ***Calidâsa***, **publié pour la première fois en original, sur un manuscrit unique de la Bibliothèque du Roi. Accompagné d'une traduction française, de notes philologiques, critiques et littéraires, et suivi d'un appendice. Par** ***A. L. Chézy.*** **Paris 1830. gr. 4. — Notes et corrections supplémentaires pour l'édition in 4. du drame indien de**



Calidâsa, intitulé la Reconnaissance de *Sacountala*, par Mr. le Prof. *Chézy*. Paris, 1831. 8. (1)

Chézy's Ausgabe der *Sakontala* beurtheilt von *Raynouard* im Journ. des Savans, 1832, Mai, p. 283-291.

ββ. Uebersetzungen.

«*Sakontala*, or the fatal ring, an indian Drama, translated from the original Shanscrit, by *Will. Jones.*» In den Asiat. Researches, auch in *Jones* Works, Vol. I. p. 200-312. Wieder abgedruckt in Calcutta, 1789. 12. und London, 1790. 4.

Sakontala, ou l'anneau fatal, drame Indien, traduit de l'anglais de Mr. *Will. Jones* par *A. Bruguière*, Paris 1804. 8.

Die oben angeführte französische Uebersetzung von *Chézy*.

Sakontala, oder der Schicksalsring, aus dem Englischen des *Will. Jones* übersetzt von *G. Forster*, Frankf. a. M. 1791. 8. Die zweite Ausgabe, besorgt von *J. G. v. Herder*, ebend. 1803. 8.

Sakontala, oder der verhängnissvolle Ring; indisches Drama des *Kalidas* in sechs Aufzügen. Metrisch für die Bühne bearbeitet von *Wilhelm Gerhard*. Leipzig 1820. 8.

«Der dritte Akt der *Sakuntala*. Zum erstenmal aus dem Original in's Deutsche übersetzt von *B. Hirzel.*» Im Morgenblatte, 1832. No. 225. f.

---

1) Traduction d'une lettre de *Goethe* à feu Mr. *A. L. de Chézy*, à l'occasion de l'envoi que Mr. *de Chézy* avait fait à *Goethe* d'un exemplaire de son édition de *Sacountala*. Im Nouv. Journ. Asiat. 1833. p. 470.

«Der dritte Akt der *Sakuntala*. Zum erstenmal aus dem Original in's Deutsche übersetzt von *B. Hirzel*.» Im Morgenblatte, 1832. No. 225. f.

2. Prabôdha Tschandrodaya.

Ein allegorisch-mystisches Schauspiel, als dessen Verfasser *Krischna Késava Misra* genannt wird, der in demselben die verschiedenen philosphisbhen Systeme der Hindu beurtheilt, um den Sieg der mystischen *Vedanta*-Philosophie zu verherrlichen.

Mythologie der Hindus, II. S. 349.

Schlegel's Ind. Bibl. I. S. 36. II. S. 161.

Das alte Indien, von *P. v. Bohlen*, II. S. 405 - 412.

Das Original erschien zum erstenmale abgedruckt unter dem Titel:

Prabodha Chandrodaya Krishna Misri. Comoedia. Sanscrite et latine edidit *Hermanus Brockhaus*. Fasciculus prior, continens textum sanscritnm. Lipsiae, 1835. gr. 8.

Prabosha Chandrodaya nat'akam, with the commentary of *Sri Mahesvara Nyáyalankara Bhat't'acharya;* printed in Bengali characters at the *Samáchára Chandrika* press, by *Babú Radhácharana Raya*, and edited by *Sri Bhaváni Charana Sarma.* Calcutta, *Saka* 1754, a D. 1833 obl. fol.

Uebersetzungen:

«*Prábodha Chandródaya*, or Rise of the Moon of Intellect, an allegorical Drama, *Atma Bod'h*,

or Knowledge of Spirit, translated from the Sanscrit by Dr. *J. Taylor*.» Von Sir *James Mackintosh* zum Drucke befördert.

«*Prabod'h Chandro'daya*, das ist: der Aufgang des Mondes der Erkenntniss, ein allegorisches Drama. Nach der Englischen Uebersetzung des Dr. *J. Taylor*.» In den «Beiträgen zur Alterthumskunde, mit besonderer Rücksicht auf das Morgenland, von *J. G. Rhode*, Berlin, 1820. 8.» Heft II. S. 44-99.

3. Uttara Rama Tscharitram.

Dieses Schauspiel, dessen Titel bedeutet: Die letzten Schicksale des *Rama*, hat *Bhavabhuti* zum Verfasser, und enthält die Geschichte der Familie *Rama's* nach der Wiedereroberung von *Sita*. Der Dichter schöpfte seinen Stoff aus dem siebenten Buche des *Ramâyâna*. Asiat. Journal, 1828, April, p. 425-432.

Eine Handschrift des Originals wird in Parbury's and Allen's Catalogue, 1831, zum Verkaufe ausgeboten.

Das Original erschien in Sanskrit gedruckt mit folgendem englischen Titel: *Uttara Rama Cheritra*, or Continuation of the History of *Rama*; a Drama, in seven Acts, by *Bhavabhuti*; with a Commentary explanatory of the Prakrit Passages. Calcutta, 1831. 8.

Von *H. H. Wilson* in's Englische übersetzt unter dem Titel: «*Uttara Rama Cheritra*, or continuation of the History of *Rama*. Calcutta, 1826.

8.» Macht das vierte Heft seiner «Select Specimens of the Theatre of the Hindus» aus.

«Scene in the palace of *Janaka*, where the nuptials of *Rama* had been celebrated the preceeding evening.» — Bey *Ward* Views etc. Vol. IV. p. 403-406.

4. Rama Leela.

«The *Rama Leela*, or of the dramatics representations of the history of *Rama*.» In dem Asiat. Journal 1828, May, p. 612-615.

5. Mritschakati.

Mritschchakati, der Wagen von Thon, von *mrit*, Thon, und *sakata*, ein Wagen, ist eine Art von Familiendrama, von der Gattung der *Prakarana*, und eins der ältesten uns bekannten indischen Schauspiele. Es wird nämlich dem *Sudrakas*, Könige von Udshaïn (Ujjayini), zugeschrieben, der nach Wilford um 190 v. Chr., oder nach Andern wahrscheinlicher in den beiden ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung lebte. Seinen Namen führt es von dem unbedeutendsten Vorfalle in demselben, nämlich dass die ehemalige Bayadere, *Vasantasema*, des tugendhaften *Charudatta* Gattin, dem Kinde ihrer Nebenbuhlerin einen kleinen Wagen von Thon schenkt. Der poëtische Werth dieses Stücks wird sehr hoch gestellt, und die Fabel desselben sogar für viel reicher, die Charaktere viel mannigfaltiger

und tiefer, und die Sprache viel kraft- und geistvoller, als in *Sakontala*, gehalten.

Nachrichten über dieses Drama und Proben aus demselben gab zuerst *H. H. Wilson* in dem Annual Register, Calcutta, 1821 und

Quarterly Oriental Magazine, No. X. April-June, 1826. p. 276.

Asiatic Journal, 1827, January, p. 49-56. und 1825. XVI. p. 113-117. Der erstere dieser Aufsätze erschien französisch im Journal Asiat. 1827, Mars, p. 174-188. Avril, p. 85. und daraus einzeln abgedruckt unter dem Titel: Sur un Drame Indien, par M. *H. H. Wilson* traduit en français par Mr. *Dondey-Dupré*, fils. Paris, 1827.

Schlegel's Indische Bibl. II. 2. S. 149.

P. v. Bohlen das alte Indien, II. S. 414-419.

Das selbst in Indien sehr seltene Original erschien zum erstenmale in Calcutta, 1830. in 8. gedruckt, mit dem englischen Titel: «*The Mrichchakati*, a Comedy by *Sudraka Raja*, with a commentary explanatory of the prakrit passages.»

Uebersetzungen:

«The *Mrichchakati*, or the Toy Cart, a Drama translated from the Original Sanscrit, by *H. H. Wilson* Esq. Calcutta, 1825. 8.» (S. oben S. 312.) S. Calcutta Annual Register, 1826.

«Simile from the *Mrichchakati. Vasantasena* and an Attendant» Eine Scene ins Englische übersetzt im Asiatic Journ. 1826, Dec. p. 679 (1).

6. Urwassi Wikrama.

Urwassi Wikrama, oder *Urwassi's* Heldenmuth, von *Kâlidâsa*. Diess Stück ist mythischen Inhalts und spielt zum Theil in den hohen Regionen der Götter. Der Gegenstand ist: *Pururavas*, König von *Prathischthana*, rettet die Nymphe *Urwasi* aus der Gewalt der Titanen und gewinnt dadurch die Liebe dieser schönen Himmelgebornen.

Asiat. Journal, 1828, April, p. 418-422.

Jahrb. der wissensch. Kritik, 1830. No. 73. S. 581. f.

Indische Bibliothek von *A. W. v. Schlegel*, II. 2. S. 150.

Das alte Indien, von *P. v. Bohlen*, II. S. 419 - 423.

Das *Original* erschien erst vor einigen Jahren zum erstenmale abgedruckt unter folgendem Titel:

Vikramovasi, or *Vikrama* and *Urvasi*, a Drama, by *Kâlidâsá*; with a Commentary explanatory of

1) Der erste Akt von *Mritschchakati* wurde im J. 1826 von den Zöglingen des Sanscrit College in Calcutta in der Sprache des Originals aufgeführt. S. Asiat. Journ. 1827 Aug. p. 228.

the Prakrit Passages. Calcutta, Educat. Press, 1830 gr. 8.

Urvasia, fabula *Calidasi.* Textum Sanscritum edidit, interpretationem latinam et notas illustrantes adjecit *Rob. Lenz.* Berol. 1834. 4 maj.

Apparatus criticus ad *Urvasiam*, Fabulam *Calidasi*, quem, tanquam suae ejus libri editionis appendicem, Londini conscripsit *Rob. Lenz.* Berolini, 1834. 4 maj.

Die englische Uebersetzung von *Wilson* befindet sich unter No. II. in seinen Select Specimens unter dem Titel: The Drama of *Vikrama* and *Urvasi*, or the Hero and the Nymph, translated by *H. H. Wilson*, Esq. Calcutta, 1826. 8. Deutsch: in dem «Theater der Hindus,» Weimar, 1828. I.

7. Malati Madhava.

Malati Madhava, in zehn Akten, enthält die Liebe und die heimliche Ehe zwischen *Malati* und *Madhava*, und ist eins der berühmtesten Stücke des indischen Theaters, das von *Wilson* in einiger Hinsicht sogar der *Sakontala* vorgezogen wird. Der Verfasser desselben ist *Bhâvabhuti*, der nach einigen schon im 8ten, nach andern im 11. Jahrh n. Chr. gelebt haben soll.

Eine ausführliche Entwickelung dieses Stückes, nebst der Uebersetzung einiger Scenen des fünften Akts, als Probe, gab *Colebrooke* in s. «Essay on Sanscrit Prosody,» im Xten Bande der Asiat. Researches, X. p. 450. f.

Asiat. Journal, 1828, April, p. 422-425.
Schlegel's Ind. Bibl. II. 2. S. 150.

Das *Original* erschien zuerst gedruckt zu Calcutta mit folgendem englischen Titel:

Malati and *Mádhava:* a Drama, in Ten Acts, by *Bhavabhuti*; with a Commentary, explanatory of the *Prákrit* Passages, Calcutta, Educ. Press. 1830. 8.

The *Malatimadhava.* A Sanscrit dramatic Poem. Pnblished under the anthority of the Committee of Public Instruction. Calcutta, 1830. 8.

«*Malatimadhavae* fabulae *Bhavabhutis* actus primus. Ex recensione *Chr. Lasseni.* Bonn 1832, gr. 8.» Enthält im Sanskrit den Prolog und die erste Abtheilung, ohne Uebersetzung, noch Commentar. Beurtheilt von *Rückert* in d. Jahrb. für wissensch. Kritik, 1834, Juni, S. 969. f.

Uebersetzungen:

«*Malati* and *Madhava*, or the Stolen Marriage, translated by *H. H. Wilson* Esq. Calcutta, 1826. 8.» Macht No. III. s. «Select Specimens of the Theatre of the Hindus» aus.

Deutsch, in dem 2ten Theile der *Wolf*schen Uebersetzung der *Wilson*'schen Sammlung.

«Invocation of *Carálá.* From the *Malati Mad'hava*, a Hindu Drama.» In Asiat. Journal, 1826. July, p. 31. f.

8. Mudrâ Rakshasas.

Mudrâ Rakshasas, d. i. das Siegel des *Rakshasas*, ein Schauspiel von *Visakha Dattas*, der im 10ten Jahrh. lebte.

Asiat. Journal, 1828, May, p. 585-595.
Schlegel's Ind. Biblioth. II. 2. S. 151.

Das Original erschien mit folgendem englischen Titel:

Mudra Rakshasa, or the Signet of the Minister, a Drama, in Seven Acts, by *Visákha Datta*; with a Commentary explanatory of the Prakrit Passages. Calcutta, Educat. Press, 1811. 8. 1832. 8.

Uebersetzungen:

«*Mudra Rakshasa*, or the Signet of the Minister. A Drama, translated from the original Sanscrit, by *H. H. Wilson*. Calcutta, 1826. 8.» In s. Select Specimens of the Theatre of the Hindus, No. V.

Deutsch nach dem Sanskrit-Originale bearbeitet von *O. Wilmans*. Eine Probe daraus, unter dem Titel: «Der König und sein Minister; Scenen aus einem Indischen Drama,» in dem (Berlin.) Magazin für die Literatur des Auslandes, 1833. No. 55. 56.

9. Tschandrâbhishékas.

Tschandrâbhishékas, d. i. die Krönung des *Tschandras*, ein Schauspiel, dessen Stoff aus der Geschichte des Königes *Nanda* und seiner acht Söhne und der Usurpation von *Palibrotha* durch *Tschandragupta* genommen ist, und mit dem kurz vorher genannten Stücke, *Mudrá Rackshasas*, ein Ganzes bildet.

Asiat. Res. IV. p. XVIII.

Handschriftlich unter den von Sir *Will. Jones* der Kön. Gesellschaft in London geschenkten Manuskripten. S. Catalogue No. 52.

10. Ratnavali.

Ratnavali, oder das Halsband, ein Lustspiel, dessen Verfasser, *Harsha Deva*, König von Kaschmir, im 12. Jahrh. unserer Zeitrechnung, seyn soll, das aber wohl richtiger dessen Hofdichter, *Dhavalas*, zugeschrieben wird.

Asiat. Journ. 1828, May, p. 591 - 595.

Schlegel's Ind. Bibl. II. 2. S. 152.

Ratnavali, or the Necklace. Translated from the Original Sanscrit by *H. H. Wilson*. With an appendix containing short accounts of different dramas. Calcutta, 1827. 8.

Retnavali; a Drama in Four Acts by *Sri Hersha Deva*, with a Commentary explanatory of the Prakrit Passages. Calcutta, Educat. Press. 1832. 8. Sanskrit.

Retnavali, a Drama in four acts, with a Commentary explanatory of the Pracrit passages. Published by the Committee of public instruction. Calcutta, 1833. 8 maj.

Deutsch: im zweiten Theile der *Wolff*schen Uebersetzung des «Klassischen Theaters der Hindus.» Weimar, 1831. 8.

11. Kamarupa und Kamalata.

Camarupa and *Camalata*, an ancient Indian Drama, elucidating the customs and manners of the Orientals, translated from the Persian by *Franklin*. London, 1793. 8.

12. Malavikagnimitra.

Malavikagnimitra, oder *Nalavika*, und *Agnimitra* ein Lustspiel in fünf Akten, das dem *Kálidása* zugeschrieben wird. Das Original ist von *Wilson* herausgegeben.

13. Naishada.

Naishada, ein Drama. In Sanskrit gedruckt zu Calcutta, 1832. 8.

dd. Schauspiele, von denen weder das Original gedruckt ist, noch Uebersetzungen vorhanden sind (1).

1. *Harivansa*, enthält die Geschichte des *Deo-Cal'yun*, welchen *Wilford* für den Stammvater des griechischen *Deukalion* hält. S. Asiat. Res. V. p. 507.

2. *Anarghya Rághavah*, oder *Murari Nataka*, ein Schauspiel in sieben Akten von *Murari*, dessen Inhalt nach dem *Ramayana* aus *Rama's* Geschichte entlehnt ist. S. *Hamilton* Catal. des Mss. Sanscr. No. CXII. und *Schlegel's* Ind. Bibl. II. 2. S. 160.

3. *Venisanhárah*, Drama in sechs Akten, von *Bhatta Narayana*. Der Stoff desselben ist aus dem *Mahábhárat* genommen, und namentlich aus dem Kriege zwischen den *Pandus*-Söhnen und den *Ku-*

---

1) Das hier folgende Verzeichniss indischer Schauspiele ist grösstentheils aus *Wilson's* oben angeführten »Specimens of the Hindous« genommen.

ravas. S. *Jones* Orient. Mscr. No. 46. u. Catal. des Mscr. Sanscr. p. 79.

4. *Lalita Mádhava*, von *Jiwu Goswami*, enthält, so wie das lyrische Drama *Gita-Govinda*, die Liebesgeschichte des unter den Hirtinnen lebenden *Krishna's* und der *Radha*, und ist grösstentheils in Prakrit geschrieben. S. *Schlegel's* Ind. Bibl. II. 2. S. 160.

5. *Mahanataka*, oder das grosse Schauspiel, aus der Geschichte des *Rama* genommen; von *Hanuman* (1) und herausgegeben von *Madhusadana Misra*. Ist in Sanskrit und Prakrit geschrieben. *Tschandra Shakhara* erläuterte es durch einen Commentar. S. *Jones* Orient Manuscr. No. 47. Catal. des Mscr. Sanscr. p. 8. und *Schlegel's* Ind. Bibl. II. 2. S. 155.

6. *Hásyarnava*, das Meer des Scherzes, oder Gelächters, ein Lustspiel in drey Aufzügen, voll Satyre gegen die Fürsten und ihre Schmeichler, und gegen die Brahminen und gelehrten Charlatans; nach *Wilson* von *Kálidása*, nach andern von *Dshayadeva Bhattátschárya*. S. *Jones* Orient. Manuscr. No. 50. Catal. des Mscr. Sanscr. p 80. u. *Schlegel's* Ind. Bibl. II. 2. S. 161. Eine Abschrift davon befand sich unter *Chézy's* Papieren.

7. *Dhúrta Samágamah*, die Zusammenkunft der Gauner, muthwilliges Possenspiel in einem

1) Der Affe *Hanuman*, der Sohn des Gottes der Winde, der genialische Begleiter des *Rama's*, soll nach der indischen Tradition der erste Verfasser dieses Schauspiels gewesen seyn. S. *Schlegel* a. a. O.

Akte, in Sanskrit und Prakrit, dessen Verfasser unbekannt ist. Eine Abschrift des Originals und eine völlig beendigte französische Uebersetzung desselben befanden sich unter *Chézy's* Papieren.

8. *Mahavira Tscheritra*, Drama in sieben Akten, das dem *Bhavabhuti* zugeschrieben wird, und alle Vorzüge dieses Dichters, Feinheit des Gefühls, Schönheit der Schilderungen und Kraft der Sprache haben soll. Der Stoff ist aus dem *Ramayana* genommen, und die Abentheuer des *Rama* machen den Hauptgegenstand desselben aus.

9. *Viddha Salabhanjika*, oder die Bildsäule, Lustspiel in vier Akten. Es schildert häusliche Intriguen und giebt ein unterhaltendes Gemälde von den Beschäftigungen und Vergnügungen der indischen Fürsten in dem Innern ihrer Harems.

10. *Pratschanda Pandava*, oder die beleidigten *Pandu*-Söhne, ein regelmässiges Drama in zwey Akten, dessen Stoff aus dem *Mahábhárat* genommen ist.

11. *Hanumán Nataka*, Schauspiel in 14 Akten aus dem 10ten oder 11ten Jahrh. uns. Zeitr., dessen Gegenstand aus dem *Ramayana* entlehnt ist.

12. *Dhananjaya Vijaya*, Drama in einem Akte, von *Kanchana Atschárya*.

13. *Sareda Tilaka*, ein sehr unsittliches Stück in einem Akte.

14. *Yagati Tsheritra*, Drama in sieben Akten, von *Rudra Deva*.

15. *Dutaugada*, oder die Sendung des *Augada*, ein Stück in vier Scenen, aus dem *Ramayana* entlehnt.

16. *Mrigankalekha*, ein regelmässiges Stück in vier Akten, von *Viswéswara*.

17. *Vidagdha Madhava*, die verliebten Abenteuer *Krishna's*, nach dem *Bhágavat*; ein Stück in sieben Akten von *Dshiwa Gosvami*.

18. *Abhirama Mani*, Drama in sieben Akten von *Sundara Misra*.

19. *Madhuraniruddha*, Drama in acht Akten, von *Tschandra Sekara*, der wahrscheinlich im 17. Jahrh. n. Chr. lebte. Es behandelt die heimliche Liebe zwischen *Ushá*, der Tochter des *Asura Bóna*, und *Aniruddha*, dem Grosssohne von *Krishna* und den von diesem veranlassten Tod der erstern.

20. *Kansa Badha*, Schauspiel in 7 Akten von *Krishna Kavi*, dem Sohne von *Nrisintra*. Es behandelt die Zerstörung von *Kansa*, durch *Krishna*, und ist fast nnr eine Dialogisirung einzelner Stücke der zehnten Abtheilung des *Bhágavat Puráṇa's*, welche das Leben *Vischnu's* in seiner letzten Incarnation, als *Krishna*, enthält.

21. *Pradyumnha Vijaya*, Drama in 7 Akten von *Sankara Dikshita*. Der Stoff ist aus *Harivansa* genommen und behandelt auf eine ziemlich breite Art den Sieg des *Pradyumnha*, des Sohns von *Krishna*, über *Vajnarabha*, den Beherrscher der *Daityas*.

22. *Sri Dama Tsheritra*, ein neueres Stück in 5 Akten von *Sáma Rádscha Dikshita*. Der Gegenstand ist aus dem zehnten Abschnitte des *Bhágavat* genommen, und betrifft die Erhöhung des *Sidráma*, oder *Sudama*, zu der Freundschaft und höchsten Vertraulichkeit mit *Krishna*.

23. *Dhurtta Narttaka*, eine Posse in einem Akte von dem nämlichen *Sáma Rádscha Dikshita*, der hier in einer geschraubten Sprache die *Saiva*-Ascetiker lächerlich zu machen sucht.

24. *Kautuka Suwaswa*, eine Posse in zwey Akten, worin die Trägheit und Sinnlichkeit der indischen Fürsten lächerlich gemacht wird.

25. *Tshitra Yadshna*, ein Drama in fünf Akten, dessen Gegenstand aus der Legende von *Daksha* genommen ist.

26. *Prasanna Raghava*, von *Paksha Dhara Mishra*. Der Hauptheld ist *Rama*.

27. *Dharma Vijaya* von *Bhanu Datta Mishra*.

28. *Tschoitanya Tschandrodaya*, von *Dshiwa Goswami*.

29. *Kadambari*, ein unvollendetes Stück, von *Vana Bhatta*.

---

3. SCHÖNE KÜNSTE.

Silpi Sastra, ein altes Sanskrit-Werk, welches die Grundsätze der schönen Künste lehrt. S. Asiat. Journ. 1828. Nov. p. 596.

a. *Musik*.

In dem encyklopädischen Sanskrit - Werke: *Sabda Kalpa Druma* werden folgende zwey Schriften über Musik angeführt: «*Sangíta ratnakara*» und «*Sanhita dámodara*» oder «*Sangíta darpana*,« und

daraus unter dem Artikel *Gitam* eine Zergliederung der allerfeinsten musikalischen Nuancen mitgetheilt. (1)

W. Jones on the musical modes of the Hindus, Works IV. p. 205. Deutsch: «Ueber die Musik der Inder, von *Freih. von Dalberg* (Erfurt) 1802. 8.

Essay on the Mnsic of the Hindus, by *Paterson.*« In Asiat. Res. Vol. III.

Das alte Indien, von Prof. *von Bohlen*, II. S. 193 - 197.

A Treatise on the Music of Hindoostan. By Capt. *N. A. Willard.* London, 1836. 8.

b. Baukunst.

Essay on the Architecture of the Hindus. By *Rám Ráz*, native Judge and Magistrate at Bangalore. London, 1831. 4. With Forty-eight Plates. Published for the Royal Asiatic Society by *J. W. Parker.*

---

4. KÜNSTE UND HANDWERKE

Ward führt in s. «View of the History and Literature of the Hindus» Vol. IV. p. 468. folgendes Sanskrit-Werk über Künste und Handwerke an:

---

1) S. Account of the *Sabda Kalpa Druma*, by Dr *R. Lenz*, p. 9.

Chatu-shashti-kalà-nirnaya von *Vatsóyana.*

Sri Dhara Swámí schrieb einen Commentar zu dem *Bhágavata Purána*, aus welchem die Sanskrit-Encyklopaedie: *Sabda Kalpa Druma* 64 Künste namentlich aufzählt, von denen indessen mehre zu den schönen Künsten und selbst zu den Wissenschaften gehören. S. Account of the *Sabda Kalpá Druma* by Dr. *R. Lenz.*

NACHTRÆGE.

Zu Seite 5.

«*O Samskritu*, od *Antonjna Jungmanna.*» — In dem böhmischen Journale: Krock, weregny, spis wšenaucny, od *Jana Swatopluka Presla.* W. Praze 1821. 8. I. 1. S. 65-81.

Ebend. Note 1.

William Greenfield in London, Mitglied der englischen Missions-Gesellschaft, kündigte im Jahre 1830 eine Reihe von Grammatiken folgender 23 Sprachen an: Hebräisch, Chaldäisch, Syrisch, Aethiopisch, Arabisch, Persisch, Griechisch, Neu-Griechisch, Lateinisch, Italiänisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch, Deutsch, Dänisch, Schwedisch, Russisch, Holländisch, Wälisch, Irisch, Angelsächsisch und Englisch. S. Asiat. Journ. 1830. Vol. I. p. 288. (*)

---

*) Die Hoffnung, in St. Petersburg nächstens einen Lehrstuhl für das Sanskrit eröffnet zu sehen, ist durch den frühzeitigen Tod des für denselben bestimmten Dr. *Robert Lenz*

Zu S. 7.

Ursprung und Alter des Sanskrits: De l'origine des Hindous, par *A. W. de Schlegel*, mémoire lu le 20. Nov. 1833 à la Société Royale de littérature. S. Transact. of the R. Society of litterature, Vol. II. Parte II.

Zu S. 16, Note 1.

Der einzige Ort in der Welt, wo noch Sanskrit gesprochen wird, ist wohl das durch Lord *Wellesly* gestiftete Sanskrit-Collegium in Benares, in dessen höhern Klassen der Lehrer mit den freilich etwas bejahrten Schülern Sanskrit spricht, und wo, nach *Jacquemont*, bei dem jährlichen öffentlichen Examen, Lehrer und Schüler philosophische Fragen in dieser Sprache discutiren.

Zu S. 19.

«L'Alphabet Sanscrit.» — In: Parallèle des Langues de l'Europe et de l'Inde par *F. G. Eichhoff*, Paris, 1836. 4. p. 75-81. u. 83-85.

Zu S. 23.

The European Alphabet of the Sanskrita Language, by *C. M. Whish*. Madras, 1832. 8.

---

auf eine schmerzliche Weise vereitelt worden. Dieser treffliche junge Mann, von dem sich das Studium der orientalischen Sprachen, und besonders des Sanskrits, so schöne Früchte versprechen konnte, wurde im Juni d. J. in seinem 29ten Jahre den Wissenschaften entrissen.

«On the Adaptation of the Roman Alphabet to the Orthography of Oriental Languages. By *H. T. P.*» — Im Journal of the Asiat. Soc. of Bengal, 1834. und daraus im Asiat. Journ. 1835. Vol. XVI. p. 172-177.

Select Papers on the Subject of Expressing the Languages of the East in the English Character, extracted from the Periodicals published at Calcutta in the early part of the year 1834. Calcutta, 1835. 8.

Ebendas. Zu Note 1.

Memoirs of the Life and Writings of Sir *William Jones*, by Lord *Teignmouth*. With notes, selections of his Works, and a Life of Lord *Teignmouth*. By the Rev. *S. W. Wilks*. London, 1835. 2 Vol. 8.

Zu S. 21.

Ueber die Schreibung des Sanskrits mit getrennten Worten s. Lettre à Mr. *Eugène Bournouf* par Mr. *Troyer*. — Im Nouv. Journ. Asiat. 1835. Déc. p. 545-557.

Zu S. 26.

A Compendious *Pali* Grammar, with a copious Vocabulary in the same Language. By the Rev. *B. Clough*. Colombo, 1832. 8.

Zu S. 28. Z. 1.

Statt: *gute Genien* muss es richtiger heissen: *niedere Personen*. Die guten Genien sprechen näm-

lich bloss *Prakrit*, wenn sie weibliche sind, und auch dann nicht immer.

Zu S. 29.

Diese Dialekte, über welche im Ganzen noch so viel Ungewissheit herrscht, und besonders die verschiedenen *Prakrit*-Nuancen, sind näher beleuchtet und geographisch bestimmt in einer Abhandlung von *W. Ellis*, die sich in *Campbell's Telugu* Grammar, Madras, 1816. 4. befindet.

Der Name *Bridsch* ist eine Verstümmelung oder verderbte Aussprache des Sanskrit-Wortes *Vradscha*, Opfer. *Vradscha-Desa*, d. i. Opfer-Land, wo die *Bradscha-Bhâshâ* eigentlich zu Hause ist, heisst ein Distrikt von *Mathurâ*.

Nach der oben angeführten Abhandl. von *Ellis* kann man nicht eigentlich sagen, «dass in dem *Tamulischen*, *Karnatischen* und *Telinga* die Elemente des Sanskrit's vorherrschen;» denn gerade der Fonds dieser Sprachen, ihre grammatische Struktur, und ihre einfachsten Ausdrücke sind grund-verschieden vom Sanskrit, das nur lexicalischen Einfluss auf sie geübt hat, wie etwa das Arabische auf das Persische.

Zu S. 30. Z. 5.

Das wichtigste Lehrbuch der *Bridsch-Bhâkhâ* ist: Hindee and Hindoostanee Selections, to which are prefixed the rudiments of Hindustanee and *Bruj Bhâschâ* Grammar; also *Prem Sagur (Prema Sâga-*

ra) with Vocabulary. A second Edition. Calcutta, 1830. 4. Herausgegeben von *Price;* grösstentheils in Steindruck.

Es ist auch ein episches Gedicht in Hindi gedruckt, nämlich: The *Chhutru Prukash (Chhatra Prakâsa)*; a biographical account of *Chhutru Sal*, Râja of Booundelkhund; by *Lal Kavi*, edited by *W. Price.* Calcutta, 1829. 8.

Zu S. 32.

Die Grammatik: *Siddhanta Kaumudi* ist nicht eigentlich von *Panini*, sondern von *Apyaya-Dikshita*, aber nach den Regeln *Panini's*, obgleich in einem eigenen Systeme abgefasst. Von *Panini* selbst sind bloss die 3996 kurzen Aphorismen, die, nebst einer Auswahl aus verschiedenen Commentaren, 1809 unter dem S. 35. angeführten Titel gedruckt erschienen.

Zu S. 45.

Chézy hinterliess eine völlig ausgearbeitete Sanskrit-Grammatik nach Sir *Charles Wilkins* Plane, welche die französische Regierung im J. 1823 wollte drucken lassen, die aber bis jetzt nicht erschienen ist.

Zu S. 47.

»Des Particules du Sanscrit.» — In «Parallèle etc. par *F. G. Eichhoff*, Paris, 1836. 4.» p. 105 - 107.

«Déclinaison Indienne. Ebend. p. 380-415.

«Conjugaison Indienne. Ebend. p. 418-423.

«Des verbes simples Sanscrits.» Ebend. p. 264 - 362.

«Des verbes composés Sanscrits.» Ebend. p. 363 - 373.

Zu S. 49.

Du verbe et de son emploi comme auxiliaire dans les conjugaisons *sanskrite*, grecque et latine, à la voix active. Par *J. B. F. Obry*. Amiens, 1835. 8.

Zu S. 51.

Das Wurzel - Lexicon *Kavi Kalpa Druma* ist zu Calcutta gedruckt erschienen.

Zu S. 53. Z. 16.

Statt *Trikandascha* muss es *Trikandasescha* heissen.

Zu S. 54.

Neue Ausgabe des *Amara Kosha*, bloss Sanskrit. Calcutta, 1831. 4.

Eine andere Ausgabe des *Amara Kosha*, mit einer bengalischen Uebersetzung, besorgt von *Ramodoyu Bidjalunkar*, erschien zu Calcutta, 1831. 4.

Loiseleur-Deslongchamps beabsichtigt eine neue Ausgabe des *Amara Kosha* nach der Grundlage der *Colebrook*ischen.

Zu S. 55.

Chézy hinterliess eine Abschrift und französische Uebersetzung von *Ekákshara Kosha*, einem alten Sanskrit - Wörterbuche über solche Wörter, die aus einem Buchstaben, oder eigentlich aus einer Sylbe *(akshara)* bestehen.

Zu S. 57.

Im J. 1835 wurde in Calcutta ein *Sanskrit*-Bengali-Wörterbuch in 4 Bänden, von *Babu Radha Kanta Deva* gedruckt, das aber nicht in den Buchhandel gekommen, sondern nur von dem Verfasser verschenkt worden ist.

In *Chézy's* Nachlasse befand sich handschriftlich ein von ihm angefertigtes Wörterbuch in *Prakrit*, *Sanskrit* und Französisch, zum bessern Verständnisse der Indischen Schauspiele.

Zu S. 58.

Hier verdient auch das Englisch - Bengalische Wörterbuch von *Ram Comul Sen* erwähnt zu werden, welches beinahe die Stelle eines Englisch-*Sanskrit*-Wörterbuchs vertreten kann. Es führt den Titel: A Dictionary in English and Bengal, translated from Todd's edition of *Johnson's* English Dictionary. By *Ram Comul Sen*, native Secretary to the Asiatic Society etc. Serampore, 1834. 4.

Zu S. 61.

«Apophthegms from the Sanscrit» In «Selected Sanscrit Shloks» im Oriental Christian Spectator, Bombay, 1831. und daraus im Asiat. Journ. 1832. Vol. VIII. p. 263.

Zu S. 63.

Von *Bopp's* vergleichender Grammatik ist in diesem Jahre die dritte Abtheilung erschienen.

Ausführlich ist diess Werk beurtheilt von *Eugène Burnouf*, im Journ. des Sav. 1833, Juillet, p. 412-429; Août, p. 491-503; Oct. 588-603.

Zu S. 64.

Rapport sur les travaux philologiques de Mr. *E. Burnouf*, relatifs à la langue *Zende*. Par *J. B. F. Obry*. Amiens, 1835. 8.

Observations sur l'Essai sur le *Pali*, etc. par Mr. *Burnouf*. Paris, 1827. 8.

Zu S. 65. Z. 16.

Der *Alter*sche Aufsatz befindet sich in s. angeführten Werke, S. 1-165, und ist überschrieben: «Ueber die Samscrdamische oder Granthamische, eigentlich gelehrte Sprache der Indier, verglichen mit Indischen Vulgar-Dialekten und verschiedenen andern Sprachen.»

Zu S. 66.

A Dictionary, Hindústani and English, with a copious Index, fitting the work to serve, also, as a Dictionary English and Hindústani. By *John Shakespear*. 3d. Edition. London, 1831. 4.

«History of the Bengalee Language.» S. Bengalee and English Dictionary, by *Ram Comul Sen*. Calcutta, 1831. 4. Preface. Auch abgedruckt im Asiat. Journal, 1835, Vol. XVI. p. 38-44.

«Origine de la Langue Hindoustani.» In *Garcin de Tassy's* Rudimens de la Langue Hindoustani.

Zu S. 70.

Von *Pott's* Etymologischen Forschungen ist der zweite Theil erschienen.

«Das Sanskrit-Verbum im Vergleich mit dem Griechischen und Lateinischen. Aus dem Gesichtspunkte der Classischen Philologie dargestellt von *Friedrich Graefe*.» In den Mém. de l'Acad. Imp. de St. Pét. und daraus besonders abgedruckt. St. Petersburg, 1836. 4.

Zu S. 71.

«Philological Conjectures, by *D. G. Wait*.» In Asiat. Journ. 1830, July, p. 229. Sept. p. 65. 1831. p. 152.

Häufige Rücksicht wird auf das *Sanskrit* genommen in der Schrift: «Ueber den Aeolischen

Dialekt» von *Giese*, einem unlängst verstorbenen Schüler *Bopp's*, welche gegenwärtig in Berlin gedruckt wird.

Zu S. 79.

О происхожденіе языковъ Славянскаго и Сарматскаго отъ Мидскаго и о сходствѣ оныхъ съ языкомъ Санскритскимъ. (Von dem Ursprunge der *Slavischen* Sprache und der Sarmatischen von der Medischen, und von ihrer Aehnlichkeit mit der *Sanskrit*-Sprache.) Von *Dmitrj Borsenkow*, Prof. in Charkow. — In den Arbeiten der Gesellschaft der Wissenschaften bey der Chark. Univers. II. p. 32-39.

Zu S. 81.

Der Titel der Z. 1. u. 2. angeführten böhmischen Schrift von *Ant. Jungmann* muss nach S. 336. dieser Nachträge und nach den in denselben bey Prosodie und *Ramayana* angeführten drey böhmischen Schriften berichtigt werden.

Zu S. 87. Z. 3.

Ueber die Aehnlichkeit des Arabischen mit dem Sanskrit sehe man die Abhandlung des Dr. *D. G. Wait*: «On the Causes of Oriental Words existing in European Languages.» Im Asiat. Journ. 1834. Jan. p. 1-12. u. 108.

Zu S. 88. **u.** 89.

«De l'origine des Hindous par Mr. *A. W. de Schlegel.*» S. Transact. of the R. Soc. of Litterature, Vol. II. P. II.

«Lettres à Mr. *A. W. de Schlegel*, sur l'affinité des *langues celtiques* avec le *Sanscrit*, par *Adolphe Pictet.*» — Im Nouv. Journ. Asiat. 1836, Mars, p. 263 - 290. Mai, p. 417-448. Wo das *Gaelische* (*Kymrische*) und *Irländische* mit dem *Sanskrit* verglichen werden.

Zu S. 91.

Researches into the Origin and Affinity of the principal Languages of Asia and Europa; by Lieut. Colonel *Vans Kennedy*. London, 1828. 8. Angegriffen im Monthly Review, 1828, Oct. Vertheidigt vom Verf. im Asiat. Journ. 1829. Nov. p. 653-680.

An American Dictionary of the English Language, to which are prefixed an Introductory *Dissertation on the Origin, History, and Connection of the Languages of Western Asia and of Europe*, etc. By *Noah Webster*. New York, 1828. 8. London, 1831.

«Origin and Affinity of the Languages of Asia and Europe.» — Im Asiat. Journ. 1832. Jan. p. 1 - 20.

«De l'étude des Langues de l'Asie et de l'Europe, considérées sous le double rapport de leur origine et des similitudes ou des différences qu'elles peuvent présenter entre elles. Par Mr. *Saint-Martin*. Frag-

ment lu à l'Académie des Inscr. et des B. L.» — Im Nouv. Journ. Asiat. 1833. p. 531-546. und Englisch im Asiat. Journ. 1832. Vol. XII. p. 108-112.

«Identité des Langues Indo-Européennes.» In «Parallèle des langues de l'Europe et de l'Inde par *E. G. Eichhoff.* Paris 1836. 4.» Introduction p. 32-37. Eine Beurtheilung von *Eichhoff's* Werke erschien von *Garcin de Tassin*, im Nouv. Journ. Asiat. 1836. und daraus deutsch von *Ludwig* unter dem Titel: «Vergleichung der Sprachen von Europa und von Indien,» in den liter. u. krit. Blättern der Börsen-Halle, Hamburg, 1836, No. 1223.

Tabula philologica, exhibiting the Radiations of all known Languages in the five parts of the world, to the amount of nearly two thousand five hundred, including Dialects. By *V. Galli.* London, 1836. 4.

Etymologicon Magnum, or Universal Etymological Dictionary, on a new plan. With Illustrations drawn from various languages: English, Gothic, Saxon, German, Danish, etc. etc. Greek, Latin, — French, Italian, Spanish, — Galic, Irish, Welsh, Bretagne, etc. The Dialects of the Slavonic; and the Eastern Languages, Hebrew, Arabic, Persian, *Sanscrit*, Gipsey, Coptic &c. &c. (By *Walter Whiter).* Cambridge, 1800. 4.

Zu S. 94. Z. 7.

«The *Allahabad* Inscription, *Bhim Séns Gadá* at *Allahabad.*» Im Asiat. Journ. 1835. Vol. XVI. p. 102. 133-142. u. Vol. NVII. p. 55-59.

Zu S. 101.

Hodgson, Resident der Ostind. Compagnie bey der Regierung von Nepal, hat der asiat. Gesellschaft in London vor Kurzem eine höchst schätzbare Sammlung buddhistischer Werke in Sanskrit geschenkt.

Zu S. 107.

«Discours sur la langue et la littérature Sanscrites, prononcé au Collège de France, par Mr. *E. Burnouf.*» Im Nouv. Journ. Asiat. 1833, p. 251-272. und Asiat. Journ. 1834. Jan. p. 29-34.

Zu S. 108.

Memorandum respecting Sanscrit Literature in England. By *H. H. Wilson*. Oxford, 1832. 8.

Réflexions sur l'étude des langues asiatiques, par *A. W. de Schlegel*. Berlin, 1832. 8. Und dazu Asiat. Journ. 1833. Vol. XII. p. 29 - 36.

Miscellaneous Translations from the oriental Languages. London. 1831. 2 Vol. 8.

Zu S. 116.

Védânta-Soûtras, Philosophie des Vedas. Texte Sanskrit commenté par *Sankara*, traduit en Français par *L. Poley*. Paris 1835. kl. fol. Ire Livr. 2de et 3me Livr. *Kâthaka - Oupanichat*. 4me Livr. *Moundaka-Oupanichat*.

Ebend. zu Z. 4, v. u. Die Pundits theilen die *Veda's* auch in den *Gyankhondo*, der die Kenntniss

vom höchsten Wesen enthält, und den *Kormokhondo*, welcher sich mit den religiösen Ceremonieen beschäftigt.

Zu S. 118.

The first Book of the *Sanhitá*, or Collection of Hymns of the *Rig-Véda*, one of the most ancient Works in Sanskrit Literature. Edited and translated by Dr *Rosen*. London, 1832. 8.

Zu S. 118.

«Analyse du quatrième chapitre de l'*Aitareya-Upanishad*, extrait de *Rigveda*.» Im Nouv. Journ. Asiat. 1833. Mars, p. 193-221. Avril, p. 289-317. Mai, p. 414-416.

Zu S. 120.

Vrihad Aranyaka, a *Sanscrit* work of high authority on the Theology of the Hindus. Translated and edited by Dr. *Stentzler*. London, 1831. 8.

Asvamídha Brahmana, Kapitel des *Vrihad Aranyaka*, von der Opferung des Pferdes. Uebersetzt von *Halhed* in der Vorrede zu s. Code of Gentoo Laws, und von *Othm. Frank* in ersten Hefte s. *Vyasa*.

Aswamédhya, ein Theil des Yadschur-Veda. Nach einer tamulischen Uebersetzung bearbeitet von *Dubois* in s. Théogomie des Brahmanes.

Zu S. 125.

Vedánta Sára: Elements of Theology, according to the Vedas, by *Sadánanda Parivrajakácharyya*; with the Commentary by *Ramakrishna Tirtha*. Calcutta, 1829. 8. (Sanskrit.)

Zu S. 127.

Commentar über *Nrisinha Tapaniya Upanishad*, von *Sankara Atscharya*.

Sarvo Upanischad Sara, und *Atma Upanischad*, zwey *Upanischad's* des *Atharva-Veda*.

Zu S. 137.

Man bezeichnet den Inhalt der *Puránas* mit dem Ausdrucke *Pantscha Lakschana*, um anzudeuten, dass jeder nothwendigerweise fünf Gegenstände behandeln müsse: 1. Die Schöpfung der Welten, 2. ihre Zerstörung und Erneuerung; 3. die Genealogie der Götter und Helden; 4. die Regierungen der Manu's, und 5. die Thaten ihrer Nachkommen. Diese Annahme bewährt sich aber nicht durch den Inhalt aller *Puránas*. S. Journ. des Sav. 1832. Oct. p. 615.

«Analysis of the *Puránas*. By *H. H. Wilson*. — In dem Journ. of the Asiat. Society of Bengal, edited by *James Prinsep*, Esq. Calcutta, 1832. 4. Vol. I. und daraus im Asiatic Journal, 1832. Vol. XII. p. 224-235. 1834. Jan. p. 76-83. u. 203-209.

Wilson wollte die Uebersetzung aller 18 *Purâna's* beendigen, ehe er Indien verliess. S. Asiat. Journ. 1832. Vol. XII. p. 225.

Ebend. nach Z. № 17. «Analysis of the *Brahmá Vaivertta Purâna*. By *H. H. Wilson*.» — Im Asiat. Journ. 1832. Vol. XII. d. 225-235.

Der *Brahma Vaivarta Purâna* zerfällt nach *Wilson* in vier Bücher oder *K'handa's*, nämlich: 1. *Brahma K'handa*, über die Natur und die Thaten des höchsten Wesens. 2. *Prakriti K'handa*, über die weibliche Personificirung der Materie. 3. *Ganesa K'handa*, über die Geburt und die Abentheuer des *Ganesa*. 4. *Krishna Janma K'handa*, über die Geburt und Thaten *Krischna's*. Diese 4 Bücher zerfallen wieder in 132 Kapitel, von denen eins des ersten Buches, *Jâti Nirnaya*, besonders wichtig ist. S. *Wilson* a. a. O.

Zu S. 139. Z. 3.

In dem 132ten, dem letzten, Kapitel der 4ten Abtheilung des *Brahmá Vivartta Purâna* ist enthalten: *Pantscharâtra*, fünf Werke, über *Krischna's* Thaten.

Brahma Vaivarta Pourani Specimen, edidit *Adolphus Frider. Stenzler*. Berolini 1829. 4. — Ausführlich beurtheilt von *A. Langlois* im Journ. des Sav. 1832. p. 612-621.

Zu S. 141.

Der *Agni-Purâna* enthält nach *Wilson* 2500 Sloka's.

«Analysis of the *Agni* or *Agneya Purâna*, by *H. H. Wilson.*» In Asiat. Journ. 1832. Vol. IX, p. 257.

Zu S. 142. Z. 3.

Ein vorgeblicher Abschnitt des *Agni Purâna*, *Kávery Mahátmyam*, der in Süd-Indien in grossem Ansehen steht, findet sich in den bis jetzt bekannten Abschriften desselben nicht.

Zu S. 142. Z. 15.

Vischnu-Purána ist nach *Wilson* in 6 *Ansas*, Abschnitte, getheilt, deren jeder eine verschiedene Anzahl von *Adhyáyas*, oder Kapitel hat, und enthält 25,000 Sloka's.

«The *Vishnu Purána.*» In der «Analysis of the *Puránas*, by *H. H. Wilson.*» Im Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal, und daraus im Journ. Asiat. 1834. Jan. p. 76.

Zu S. 145.

Z. 10. muss es statt *Rámaswämi* heissen: *Lutschmiah.* S. Asiat. Journ. 1834. p. 128.

Zu S. 147.

Bentley in s. Werke über die *Manwantaras* setzt den *Vyasa* 1200 J. v. Chr. S. Asiat. Res. Vol. V. p. 322. An einer anderen Stelle, (Quart. Orient.

Mag. No. X. 1826, Apr.) nimmt er aus astronomischen Gründen an, dass er am Ende des 6ten Jahrh. vor uns. Zeitr. gelebt habe.

Bhagavata Purána, gedruckt zu Calcutta 1834, mit dem Commentare von *Shrîdharasvâmim*.

Eben so: *Sri Bhágavat Purána*, oder der *Purána* von *Durga*.

Prem Sagur (Prema Ságara), das Meer der Liebe, Erzählung der Liebesabentheuer *Krischna's*, nach dem *Bhagavata Purána*. In *Price's* Hindee and Hindoostanee Selections. Calcutta, 1830. 4.

Zu S. 150. Z. 2.

Váyu Purana wird dem *Váyu*, dem Gott der Winde, zugeschrieben.

«Analysis of the *Váyu Purána*, by *H. H. Wilson*.» Im Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal, und daraus im Asiat. Journ. 1834. p. 204-209. *Wilson* konnte bey seiner Arbeit nur die letzte Hälfte dieses *Purána's* benutzen.

Ebend. am Schlusse der Seite: *Básava Purána*, erzählt die Wunder und Thaten des *Básava*, *Báswanu*, oder *Baswápa*, aus der Brahminen-Kaste,

Zu S. 151.

Lalila-Vistara-Purána, auch *Sútra Lalita Vistara*, und *Lalita Vistara Náma Sútránta* genannt, in Sanskrit. Ist eins der vorzüglichsten buddhisti-

schen Religionswerke, und enthält die wundervolle Geburt und das Leben *Buddha's*. Es gehört zu den neun *Dharma's*, oder besonders heiligen Schriften, und befindet sich handschriftlich in den Bibliotheken der Ost-Indischen Compagnie und der Königl. Asiat. Gesellschaft in London.

Ein kurzer Auszug dieses Werkes findet sich bey *Ward*, Views etc. Vol. II. wo es *Buddha Purána* genannt wird.

Hodgson gab einige Stellen daraus in s. Abhandl. über die Buddhisten in Népal, im XVIten Bande der Asiat. Researches.

Einzelne Stellen daraus nach der tibetanischen Uebersetzung machte *Csoma de Körös* in dem Asiat. Journal von Calcutta, und im Anhange seiner tibetanischen Grammatik, p. 158. 163. etc. bekannt.

«Analyse dn *Lalita Vistara Purana*, l'un des principaux ouvrages sacrés des Bouddhistes de l'Asie centrale, contenant la vie de lenr prophète, et écrit en Sanscrit. Par *R. Lenz.*» Im Bulletin scientifique publié par l'Académie Impériale de St. Pétersbourg, 1836. Nrs. 7 - 11.

Eine Uebersetzung der Hauptstellen, von dem verstorbenen *Lenz* wird in den Mémoires de l'Académie de St. Pétersbourg erscheinen.

Zu S. 155.

Die *Dshaina's* theilen sich in drey Hauptsekten: 1. die *Swétambara*, 2. die *Digambara*, und 3. die *Bodhmati*, oder *Buddhisten*.

Ueber die *Dshaina's* s. «Sketch of the Religious Sects of the Hindus, by *H. H. Wilson.*» Im Asiat. Journ. 1832. Vol. XII. p. 5-12. u. 87-91.

Maxims of the *Jains;* by *Gautama*, the last *Jina*. From the *Dhermámrita Kathá*, a *Jain* Work. — Im Asiat. Journ. 1829. Febr. p 142

The *Máhávansi*, the *Rájá Ratnácari*, and the *Rájá Vali*, forming the Sacred and Historical Books of Ceylon; also a Collection of Tracts illustrative of the Doctrines and Literature of Buddhism, translated from the Singhalese. Edited by *Edward Upham.* London, 1833. 3 Vol. 8.

Vedan Modi Taringini, or a description of the different religious and ceremonies of the Hindus, translated from the Sanscrit into English by *Maharaja Kaleekishen Bahadur*. Calcutta, 1830. 8.

Zu S. 156.

Christianity and Hindooism contrasted; or a Comparative View of the Evidence by which the respective Claims to divine Authority of the Bible and *the Hindoo Shastrus* are supported. By *G. Mundy*. Serampore, 1834. 2 Vol. 12.

Whish führt in s. Aufsatze: «On the Hindù Quadrature of the Circle» (Transact. of the R. Asiat. Soc. Vol. III. Parte III.) algebraische Stellen aus folgenden vier *Schastra's* an: *Tantra Sangraha* (nach *Whish*, vom J. 1608 n. Chr.), *Yukti Bháshá*, eigentlich nur ein Commentar über den vorhergehenden, *Karana Padhati*, und *Sadratnamála*.

Zu S. 157.

Wilson hält die *Tantra's* für älter als die *Purânas*. S. Asiat. Journ. 1833. Vol. XII. p. 10.

Vâmatantras enthalten die Religionsgebräuche der Vâmis, einer religiösen Sekte. Ebend. p. 11.

Tantrika, von *Sakya Sinha*. Abhandlungen über die Bildung des *Mandala*, oder mystischen Diagrams, über die Heilung der durch Bezauberung entstandenen Krankheiten, über die Natur der bösen Geister, und andere magische und mystische Gegenstände. Ins Tibetanische übersetzt unter dem Titel: *Kah Gyur*, in 7 Abtheilungen und 100 Heften.

Ein anderes ähnliches tibetanisches Werk: *Stan Gyur*, ebenfalls aus einem Sanskrit-Originale geschöpft, bildet 225 Hefte und zerfällt in zwey grosse Abtheilungen, *Gyut*, oder mystische Lehren, in 87, und *Do*, verschiedene Aphorismen, in 136 Heften. Beide Werke wurden von Hrn. *Csoma de Körös* der Lond. Asiat. Gesellsch. geschenkt. S. Asiat. Journ. 1832. Jan. p. 68.

Ein Abschnitt des *Rudra Jâmala*, welcher ebenfalls religiöse Gegenstände behandelt, führt den Titel *Devi Rahasya*.

Zu S. 162. Z. 4. v. u.

S. Journ. des Savans, 1826. Oct. p. 586-596. Diese Ausgabe erschien wieder abgedruckt zu London, 1825. 2. Vol. 4.

Zu S. 163.

«The Institutes of *Manu.*» Im Asiat. Journ. 1832. Vol. VII. p. 248-252. p. 328.

Mitákshara wird dem *Muni Yayuwalkya* zugeschrieben.

Das Sanskrit-Original von *Mitákshara* erschien zu Calcutta, 1833. 8.

Die Ausgabe von *Loiseleur - Deslongchamps* ausführlich beurtheilt von *A. L. de Chézy* im Journ. des Sav. 1831. Janv. p. 18-27.

Zu S. 164.

Manava Dherma Sastra, or Code of *Menu*, in the Original Sanscrit, with Bengalee and English translations, by *Biswunath Turkubhooshun* and *Taruchund Chuckruburtee.* Calcutta 1831. 8.

Von den Loix de *Manou* par *Loiseleur Deslongchamps* erschien 1833 die 3me Livraison, welche den Schluss des Textes, und 1834 die vierte, welche die französische Uebersetzung enthält.

On the Law Books of the Hindus, by *Charles Grey.* Grösstentheils aus den hinterlassenen Papieren von *F. W. Ellis* bekannt gemacht in den Transactions of the Literary Society of Madras. Auch besonders abgedruckt, London, 1827. 8.

Zu S. 165.

The Laws of *Menu*, in the Original Sanscrita, with Bengalee and English Translations. Calcutta, 1832. 4.

Zu S. 166.

«Hindu Law of Inheritance.» Im Asiat. Journ. 1832. Vol. VII. p. 297.

Zu S 167.

Daya Bhága, or Law of Inheritance by *Jimuta Vahana*; with a Commentary by *Krishna Terkalankara Bhattàcharya*; edited by *Lakshmi Náráyan Serma*. Calcutta, 1829. 8. Sanskrit. *Jimúta Váhana* schrieb 18 Werke über Jurisprudenz, von denen dieses allein übrig ist.

Dáyabhága und der Theil von *Mitákshara*, der vom Erbschafts-Rechte handelt, sind von *Colebrooke* ins Englische übersetzt worden

Daya Krama Sangraha; a Compendium of the Order of Inheritance; by *Krishna Terkalankara Bhattácharya*; edited by *Lakshmi Náráyan Serma*. Calcutta, 1829. 8. Sanskrit.

Essay on the Right of Hindoos over Ancestral Property, according to the Law of Bengal. By *Rajah Rammohun Roy*. With an Appendix, containing Letters *on the Hindoo Law of Inheritance*. Calcutta, 1830. 8. London, 1832.

Zu S. 169.

Jus matrimonii Veterum Hindorum cum eodem Hebraeorum jure subinde comparatum. Auctore *J. H. Kalthoff*. Bonn, 1830. 8.

Zu S. 170.

Zu *Sabda Kalpa Druma* s. Nouv. Journ. Asiat. 1836. Janv. p. 90.

Zu S. 171. Z. 13.

Essais sur la philosophie des Hindous, par M. *H. T. Colebrooke*, traduits de l'anglais et augmentés de textes sanscrits et de notes nombreuses, par M. *G. Pauthier*. Paris 1835. 8. Seconde Partie. Enthält: Essais sur la *Mimansa*, le *Vedanta*, et les sectes hérétiques indiennes des *Bauddhas*, des *Djainas* etc. Angehängt sind: *Atma Bodha*, oder die Kenntniss des Geistes, von *Sankara Atscharja*, was schon von *Taylor* in s. *Prabodha Tschandrodaya* bekannt gemacht war, und «Abrégé du *Védanta*» aus dem Sanskrit ins Englische von *Rammohun Roy*.

«Versuche über die Philosophie der Hindus, von M. *H. T. Colebrooke*; übersetzt aus dem Englischen und mit Sanskrit-Texten und zahlreichen Noten vermehrt, von *G. Pauthier*.» Aufsatz von *S. Munk* in den litter. u. krit. Blätt. der Börsen-Halle, 1836. No. 1250. 1256.

Die Philosophie der Hindu. Von *Othmar Frank*. München, 1835. 8.

Zu S. 172.

Vidyunmodu Turinginee, a short treatise on Hindoo philosophy, translated from the original Sanscrit by *Maharaja Kalee Krishen Bahadoor*. Calcutta, 1831. 8. Der Verf. ist *Cheerinjeeb Bhuttacharjee*.

Zu S. 177.

Sankhya Caricā, ein Inbegriff der Lehren des *Kapila*, in 72 Distichen. Uebersetzt von *G. Pauthier*, im Anhang zu s. Essais sur la philosophie des Indous, par M. *H. T. Colebrooke*.

Zu S. 182.

Z. 20. statt: Ebend. l. Transact. of the R. Asiat. Soc.

Z. 21. hinzuzufügen: Auch im Asiat. Journ. 1833. p. 438.

Zu S. 184.

Nach Z. 12. hinzuzusetzen: Zwey Theile.

Z. 4. v. u. *Rammohun Roy's* Abridgment of the *Vedanta* ist in's Französische übersetzt von *G. Pauthier* in s. S. 358. angeführten Essais sur la Philosophie des Hindous.

Zu S. 185.

Nach Z. 4. *Atma Bodha*, ein Auszug aus dem *Vedanta* Systeme von *Sankara Atscharya*, von *Taylor* ins Englische, und daraus von *Pauthier* in's Französische übersetzt. S. oben.

Zu S. 191.

«Three *Satacas*, or Centuries of verses, by *Bhartri Hari.*» Als Anhang abgedruckt in *Carey's* Ausgabe von *Hitopadesa*. S. oben S. 285.

Kritische und erklärende Anmerkungen zu der von Hrn. Professor *von Bohlen* besorgten Ausgabe der *Chaurapanchâsikâ* und *Bhartriharis*, von Dr. *C. Schütz*. Bielefeld, 1835. 8.

Zu S. 194.

gg. *Niti Sunkhulun*.

Thee *Neeti Sunkhulun'*, or Collection of the Sanscrit *Slokas* of enlightened mounies, translated into English by *Mahârâjâ Kali Krishna Bahadur*. Serampore, 1831. 8. Enthält: 1. *Tschanakya*. 2. *Pantscha Ratna*, oder die fünf Edelsteine. 3. *Nava Ratna*, oder die neun Steine. 4. *Banar Ayastaka*. 5. *Banarastaka*. 6, *Moha Mudgara*. 7. *Shanti Shataka*.

Hieher gehört ferner:

Miscellaneous moral maxims, collected from various authors and drawn up alphabetically, by *Muha Raja Kali Krichna Bahadour*. Serampore 1830. 12. Calcutta, 1831. 8.

Zu S. 195.

Djâiminisûtra, und *Tantra Sangraha*, zwey mathematische Werke.

Zu S. 196.

Lilavati; a treatise on algebra and geometry, by *Sri Bhaskara Acharya*. Calcutta, 1832. 8. 1835.

Zu S. 197.

De la notation alphabétique des Indiens, par M. *C. M. Whish.* Im Nouv. Journ. Asiat. 1835, Août. p. 116-130.

«Mode of expressing Numerals in the Sanskrit and Tibetan Languages.» — In dem Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal, und daraus im Asiat. Journ. 1834, XV. p. 132-136. Das Sanskrit fast wörtlich nach *A. W. v. Schlegel's* Schreiben an *Mackintosh*; das Tibetanische nach *Csoma de Körös.*

Mode d'expression symbolique des nombres employé par les *Indiens*, les Tibétains et les Javanais. (Par M. *E. Jacquet.*) — Im Nouv. Journ. Asiat. 1835, Juillet, p. 5-42. Août, p. 97-130.

Zu S. 198. Z. 5. v. u.

«On the Hindu Quadrature of the Circle.» Abhandl. von *C. M. Wish.* — Im Asiat. Journ, 1833 p. 81. Der Verf. sagt von *Lilávati*, *Surya Siddhanta* und andern indischen mathematischen Schriftstellern: «which exhibit approximations so wonderfully correct, that European mathematiciens, who seek for such proportion in the doctrine of fluxions, or the more tedious continual bisection of an arc, must admire the means by which the Hindus have been able to extend the proportion to so great a length.»

Capt. *H. Dundas Robertson* in Bombay übersandte der London. Asiat. Gesellsch. eine Zeichnung eines Indischen Schachspiels, das Himmel

und Hölle nach dem metaphysischen System der Hindus vorstellt. Der Erfinder ist *Trivingally Atscharya Shastri*. S. Asiat. Journ. 1831. Vol. V. p. 85.

Zu S. 201.

Fragment aus einer Handschrift des astronomischen Werkes: *Súrya Siddhanta*. — Im Nouv. Journ. Asiat. 1835, Juill. p. 34-39.

Zu S. 203.

Arya Siddhanta, und *Bhásvati*, zwey astronomische Werke.

Zu S. 205.

Das Original der Geschichte von Kaschmir erscheint zu Calcutta in zwey Quartbänden. Im Jahre 1835 waren bereits 620 Seiten oder zwey Drittel derselben abgedruckt.

Der Capt. *Troyer* überreichte im vorigen Jahre der Asiat. Gesellsch. in Paris eine deutsche Uebersetzung der Geschichte von Kaschmir, welche sie mit einer französischen Uebersetzung und Erläuterungen drucken lässt.

Zu S. 215.

The *Susruta*, or Hindu System of Medicine. Calcutta, 1832. 8. London, 1836. 8.

Der *Agni Purána* enthält viel über mystische, sympathetische und Zauber-Mittel.

Im 16ten Abschnitte des ersten Buches des *Brahmá Vaivartta Purána* befindet sich ein Verzeichniss von medizinischen Schriftstellern und Schriften.

Zu S. 219.

Colebrooke Abhandlung ist in's Böhmische übersetzt worden unter dem Titel: «Krátky prchled prosodie a metriky Indické, podlí *Hen. Thom. Colebrooka* w Asiat. Researches Vol. X. Od *Josea Jungmanna.*» — In «Krock wercgny spis wsenaucny od *Jana Swatopluka Presla.* W Praze, 1821. 8. I. 1. p. 33-64.

Zu S. 223.

Chézy hinterliess Materialien zu einer Sanskrit-Anthologie.

Zu S. 225. Note 2.

«Notes on the Portion of the Dyonysiacs of *Nonnus* relating to the Indians.» — Im Asiat. Journ. IX. p. 93. New Series VI. p. 169.

Zu S. 226.

«Epitome of the *Ramayana.* In a Letter from Lieut. Colonel *Delamain.*» — Im Asiat. Journ. 1831. Vol. IV. p. 139-137. 185-191.

Chézy hinterliess eine druckfertige Analyse des *Râmâyana.*

Zu S. 232. Z. 18.

In's Böhmische übersetzt unter dem Titel: «Naich rodicu nad smrtj Gedinácka, a walka *Laksmonowa*, bratta *Ramowa*, s welikánem *Attykajau*, synem *Rawanowym*. Episody z welik'e básné *Rama-Jana*. Od *Wáclawa Hanky*.» In dem böhmischen Journale Krock etc. od *Jana Swatopluka Presla*. w Praze, 1824, 8. II. 1. S. 9-29.

Zu S. 234. Z. 19.

«The *Ramayana*. Book I. Section 1. Introduction. The Words of *Narada*.» Eine poëtische Uebersetzung im Asiat. Journ. 1829. Nov. p. 539-542.

Zu S. 237.

Mahábharata wird im Originale gedruckt zu Calcutta, in fünf Bänden, gr. 4. Im Jahre 1835 waren davon bereits 2 Bände, oder 1400 Seiten, fertig.

Mahábharata Darpana, oder Spiegel des *Mahabharata*; eine Handschrift in Hindustani, 7 Vol. 8. wurde der asiat. Gesellsch. in Paris von Hrn. *Richy* überreicht.

Zu S. 241.

Ein vorzüglich geachteter Commentar über *Bhagavad Gita* ist der von *Sankara Atscharya*.

Zu S. 247.

Nala and *Damayanti* etc. und andere alte Sanskrit - Gedichte, zum erstenmale übersetzt, mit mythologischen und kritischen Anmerkungen des Uebersetzers *Hart Mitman*. Oxford, 1835. 8. In englischen Versen.

«Wytah grammaticky z *Nala*, k libému srownánj s wlastenskau recj. Od *Antonjna Jungmanna.*» In der böhmischen Zeitschrift: Krock etc. Praze, 1823. I. 4. S. 75-103.

Naischada, ein Sanskrit-Gedicht über die Abentheuer des *Nala*, wird in Calcutta gedruckt. Im vorigen Jahre waren schon 600 Seiten, oder ein Drittel des Ganzen, fertig.

Zu S. 255. Z. 1. v. u.

Hieher gehören folgende in's *Malayische* übersetzte Stücke aus dieser Episode:

Die Geschichte von *Makutta Pati*, (dem Herrn der Krone, d. i. *Pandu*).

Pandáwa lima. Die Geschichte der fünf *Pandu*-Söhne.

Pandáwa djáyq. Geschichte des Sieges der *Pandu*-Söhne.

Pandáwa pindjam balei, Geschichte der *Pandu*-Söhne, welche einen Pallast leihen.

Pandáwa berdjonal kápus. Geschichte der *Pandu*-Söhne, welche *Shumam* verkaufen.

Pandáva berdjoúdi. Geschichte der Feste der *Pandu*-Söhne.

Zu S. 283.

Pancha Tantra Katha: Stories in the Tamul Language. Calcutta, 1828. fol.

Zu S. 291. Z. 21.

Ein Stück aus der Hindustanischen Uebersetzung, der Krieg, befindet sich auf 69 Seiten in dem zweiten Theile der Hindu and Hindoostani Selections, Calcutta, 1827. 2 Vol. gr. 4.

Zu S. 300.

Vetala Päntschavinsati ist, wie *Sinhásana Dvátrinsati* (s. S. 299.) ein Theil der S. 296. angeführten berühmten Sammlung alter Erzählungen, *Vrihat Kathâ*, die grosse Sammlung genannt, die man in die Zeit des *Vikramâditya* setzt.

Zu S. 301.

Tales of *Vikramarka*, in the Telugu Language. Calcutta, 1828. 4.

Zu S. 302.

«*Dasa Kumara Tscharita*, adventures of the ten youths abridged by *Apaya*.» Bey *Colebrooke's* Ausgabe des *Hitopadesa*. S. oben S. 285.



Zu S. 303.

λλ. *Purus Purikhya.*

Eine Sammlung von Erzählungen und Charakter-Schilderungen

The *Pooroos-Purikhya* or Collection of Moral Tales, translated from the Original Sungskrit into English, by *Muha Rajah Kalee Krishna Bahadoor.* Calcutta, 1830. 8.

Ebend zu S. 1. v. u. *Naclát i Hindi.* Erzählungen in Hindustani. Auszüge aus dem Roman: *Bág o Bahar.* Calcutta, 1833. 4.

Katha Manjari: Stories in the Tamul Language. Calcutta, 1828. 4.

Zu S. 304.

Der hindustanische Roman: *Nakuntala Natak,* von *Kasim Ali Javan,* ist aus *Kalidása's* Schauspiel gezogen. Das Original ist in Hindustani Charakteren abgedruckt im zweiten Theile der «Hindee and Hindostanee Selections.»

I.

Verzeichnifs

DER

ANGEFÜHRTEN

SCHRIFTSTELLER.

Die Zahl der in diesem Werke angeführten Schriftsteller beläuft sich auf 742. Unter diesen befinden sich 320 Alt-Indier, 27 Hindustaner, 4 Araber, 17 Perser, 1 Türke, 5 Griechen, 113 Engländer, 157 Deutsche, 63 Franzosen, 7 Italiäner, 8 Dänen, 2 Schweden, 4 Russen, 3 Polen, 4 Böhmen, 2 Ungern und 5 Holländer.

A.

B.

C.

D.

E.

F.

G.

H.

I.

J.

K.

L.

M.

N.

O.

P.

R.

S.

T.

U.

V.

W.

Y.

Z.

II.

Verzeichnifs

DER

ANGEFÜHRTEN

SANSKRIT-WERKE.

Die Zahl der angeführten Sanskrit-Werke beläuft sich auf ungefähr 730.

A.

B.

C.

D.

E.

G.

H.

I.

J.

K.

L.

M.

N.

P.

R.

S.

T.

U.

V.

Y.

Z.

VERBESSERUNGEN.

Seite 10. Z. 4. v. u. statt *dix-huits* lies *dix-huit.*
S. 12. Z. 17. st. *Quaterly* l. *Quarterly.*
S. 40. Z. 8. st. *Ernst* l. *Emanuel.*
S. 74. Z. 11. st. *S.* 40 l. *S.* 63.
S. 108. Z. 8. v. u. st. 1842 l. 1824.
S. 119. Z. 18. st. *Acharya* l. *Atscharya.*
S. 183 Z. 11. st. *Tirtka* l. *Tirtha.*
S. 215. Z. 6. v. u st. *Vaidjadsehiwanam* l. *Vaidjadschiwanam.*
S. 225. Z. 8. v. u. st. *Dyonisiaca* l. *Dionysiaca.*
S. 235. Z. 4. v. u. st. *David* l. *Davis.*
S. 286. Z. 9. st. *Barsuych* l. *Barsuyeh.*
S. 328. Z. 2. v. u. st. *ans* l. *aus.*
S. 316. Z. 8. st. *Tassin* l. *Tassy.*
S. 352. Z. 3. v. u. st. *Lalila* l. *Lalita.*

